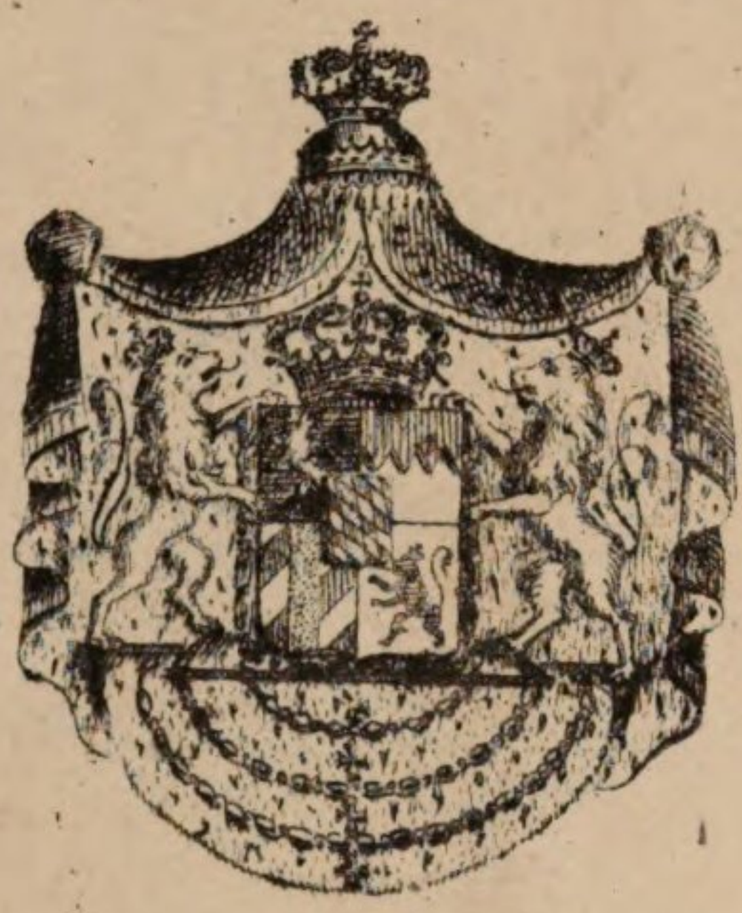
Num. Rec.
255
Goetz



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Num. rec. 25 s-2

<366224220600l4

<366224220600l4

Bayer. Staatsbibliothek

Der

Beyträge

zum

Groschen-Cabinet

Zweyter Theil,

enthaltend

Münzen

der

ältesten Herzoge zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, wie auch des Churfürstenthums und nunmehrigen Königreichs Sachsen,

herausgegeben

von

Christian Jacob Götz.

Dresden,
in der Waltherschen Hofbuchhandlung,
1811.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Zweyter Abschnitt.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

K) Sachsen.

So weit die Geschichte dieses Landes hinaus reicht, finden wir die alten Sachsen bald nach Christi Geburt jenseits der Elbe im heutigen Holstein, sie breiteten sich aber im zweyten und dritten Jahrhundert bis an den Rhein aus und machten sich als eine tapfre Nation bekannt. Ausser der Erweiterung ihrer Grenzen bis an den Harz und in das Innere Deutschlands, ist der 449 erfolgte Zug der Sachsen nach Britanien und dessen Unterwerfung ein Beweis ihrer Macht und ihres Ansehens. Allen ihren Nachbarn, welche gegen Mitternacht die Normannen oder nachmaligen Dänen, gegen Morgen die Wendischen Völker, gegen Mittag die Thüringer und Franken und gegen Abend die Friesen waren, wurden sie furchtbar. Obgleich die Liebe zur Jagd und zu kriegerischen Unternehmungen sie an dem fleißigen Anbaue des Landes hinderten, so hatten sie ihr Reich doch in mehrere Provinzen eingetheilt, als Ost- und Westphalen, Engern, Nord- und Südalbingien, ingleichen den Friesischen und Thüringischen Antheil. Ihre Regierungsform war republikanisch, nur im Kriege wählten sie den Tapfersten und Verständigsten zum Heerführer oder König, welcher aber seine Würde nach geendigtem Kriege wieder niederlegen mußte. Der letzte dieser Heerführer war der bekannte Wittekind, einer der Vornehmen aus Westphalen, welcher nach einem dreyßigjährigen blutigen Kriege sich dem fränkischen Könige und nachherigen Kaiser Carl dem Großen unterwerfen mußte. 785 wurde Wittekind als Christ getauft und verlebte wahrscheinlich den Rest seiner Tage auf seinen ansehnlichen Gütern in Westphalen. Daß sein Ansehen die Würde eines bloßen Feldherrn weit übertroffen haben müsse, erhellet schon daraus, daß er mit einer königlichen Dänischen Prinzessin Geva vermählt gewesen.

Obgleich die Sachsen überwunden zu seyn schienen, so erregten sie doch noch immer den Krieg aufs neue bis 803; das folgende Jahr 804 aber kam Carl selbst nach Sachsen, und machte den Unruhen ein Ende.

I.) Erste Herzoge der Sachsen.

Kaiser Ludwig der deutsche, welcher 843 in der Theilung des Reichs Deutschland erhielt, ernannte 845

Ludolf,

einen vornehmen Sachsen, welcher ansehnliche Erbgüter in Ostphalen besaß, zum ersten Sächsischen Herzog oder kaiserlichen Statthalter, starb 859 und wurde in dem von ihm gestifteten Kloster Gandersheim begraben.

Bruno,

dessen ältester Sohn, als zweyter Herzog zu Sachsen, kam 880 im Treffen gegen die Normänner um; ihm folgte in der herzoglichen Würde

Otto der erlauchte,

ein jüngerer Bruder, welcher sich durch Geistesvorzüge zu einem der mächtigsten Fürsten seiner Zeit erhob, daß ihm sogar bey der Minderjährigkeit Ludwig des Kindes die Verwaltung des Reichs aufgetragen wurde; die von den deutschen Fürsten angetragene Kaiserkrone schlug er aber aus und empfahl zu selbiger Conraden den ersten. Er starb im größten Ansehen 912.

Heinrich der Vogelsteller.

dessen Sohn und Nachfolger im Herzogthume, erlangte selbst, theils durch die Empfehlung des sterbenden Conrads, theils durch die Wahl der Reichsversammlung zu Fritzlar 919 die Kaiserkrone, starb 936 zu Memmleben und ruht zu Quedlinburg.

3315.) Solidus. † HENRICVS. DE. Kopf mit der Strahlenkrone, den Kreutzstab vor sich haltend. RS. Quer über die Münze geht ein mit Perlen eingefaßter Streifen, in welchem: BRVN. Die räthselhafte Umschrift heißt: A. B. E. O. V A. I. T.

Otto der erste,

des vorigen Sohn und Nachfolger sowohl in der Kaiserwürde, als in dem Herzogthum Sachsen, starb 973 und hatte das Herzogthum übergeben an

II.) Billingische Herzoge zu Sachsen.

Herrmann Billing,

einen tapfern und angesehenen Sachsen, welcher 973 verstarb.

Bernhard der erste,

dessen Sohn, folgte ihm als Herzog zu Sachsen; durch seine tapfern Dienste für Kaiser und Reich erwarb er sich dessen ganzes Vertrauen, weshalb der Kaiser auf dem feyerlichen Hoflager zu Quedlinburg 985 ihm das Reichs-Marschallamt übergab. Er starb mit dem Ruhme eines frommen und tapfern Fürsten zu Corvey 1011.

Hofrath Böhme im sächsischen Groschen-Cabinet eignet ihm den unter N. 1. verzeichneten Soliden zu; vielleicht gehört N. 4 auch hieher.

Bernhard der zweyte,

dessen Sohn und Nachfolger, hatte nicht die guten Eigenschaften seines Vaters, war gegen die Kirchen, so wie gegen die Nachbarn, habsüchtig und hart. Er starb 1061 und hinterließ zwey Söhne, Ordulph oder Otto und Herrmann.

316.) Solidus. BERNHARIDVS DVX. Dessen Kopf von linker Seite mit einer Strahlenkrone und hinten mit herabhängendem Bande RS. IN NOMNI DNI AME +. In der Mitte ein Kreutz.

317.) Desgl. BERNHIVIRDVS DVX. Kopf wie voriger. R. S. IN NOMNE DNI IMEN. In der Mitte ein Kreutz. Die Unwissenheit hat solche ungeschickte Aufschriften veranlaßt. Böhme hat N. 2 und 3 dergl.

Ordulph oder Otto,

dessen Sohn, führte eine unglückliche Regierung und starb 1072.

Magnus.

dessen Sohn, führte einen unglücklichen Krieg gegen den Kaiser Heinrich IV. einen glücklichern aber gegen die Wenden; starb ohne Söhne 1106, hinterließ aber zwey Töchter, Wulfhild und Elike.

Kaiser Heinrich der fünfte verlieh das Herzogthum Sachsen einem sächsischen Grafen von Supplinburg,

Lothar.

welcher auf mütterlicher Seite vom Kaiser Heinrich I. abstammte. Obgleich derselbe die Erhebung zum Herzog dem Kaiser zu verdanken hatte, so ergrif er dennoch, über dessen Härte aufgebracht, die Waffen gegen ihn. Nach dieses Kaiser Heinrich V. Tode gelangte er selbst zur Kaiserwürde und überließ daher das Herzogthum Sachsen an obiger Wulfhild Sohn, Heinrich den Großmüthigen, dessen Vater, Heinrich der schwarze, Herzog in Bayern, war. Es gelangte daher das

III.) Das Welfische Haus zum Herzogthum Sachsen und verband Bayern mit demselben in besagten

Heinrich dem großmüthigen,

welcher des Kaiser Lothars einzige Tochter, Gertraud, zur Gemahlin hatte. Kaiser Conrad III. muthete ihm zu, eines der Herzogthümer abzutreten, bey dessen Weigerung er in die Reichsacht fiel; als Folge derselben ward Bayern Leopold V. von Oestreich, Sachsen hingegen Albrecht dem Bär von Askanien zu Theil, welches letztere Heinrich zwar wieder eroberte, aber bald darauf 1139 mit Tode abgieng und zu Königslutter begraben wurde.

Heinrich der Löwe,

dessen Sohn, gelangte zwar zum völligen Besitz der väterlichen Lande, wurde aber 1180 vom Kaiser Friedrich dem ersten in die Acht erklärt. Die gro-

ßen weitläuftigen Besitzungen Heinrichs wurden hierauf zertheilet, da denn ausser dem, was jeder der Nachbarn an sich riß, Bayern an Otto von Wittelsbach fiel, der Titel: Herzog von Sachsen aber mit einen Theile der dazu sonst gehörigen Lande an Bernhard von Askanien kam; dem ältesten Sohne des geächteten Herzogs, Heinrich, ward die Pfalz am Rhein, dem jüngsten, Otto, aber die Braunschweig-Lüneburgischen Lande zu Theil. Heinrich der Löwe selbst starb zu Braunschweig 1195.

3318) Bracteat. HANRI . . . . Der schreitende Löwe von rechter Seite, unter ihm eine Lilie.

319.) Desgl. wie voriger, nur ohne Lilie.

320.) Desgl. HENRICVS DVX . . . . Ein zierliches Thurmgebäude mit einem offnen Thore, darinne der schreitende Löwe von rechter Seite.

321.) Desgl. Ohne Umschrift, nicht so zierlich. Rehtmeier Braunschweig. Chronick S. 412 T. I. N. 3.

322.) Bracteat. HENRICVS . . . . Am Ende derselben ein Krückenkreutz. Der schreitende Löwe von linker Seite. Aehnliche auf besagter Tafel I. beym Rehtm. Hofrath Böhme hat ihm einige zugeeignet, als: N. 5. Dieses St. wird des geflügelten Löwens wegen verdächtig, indeß ist es keine venetianische Münze, denn nur ein einziger Doge hat sein Brustbild auf Münzen setzen lassen. Eher könnte es eine Kärnthensche von einem der Heinriche seyn; Heinrich I. † 989. Heinrich II. † 1021; Heinrich III. † 1127; jedoch muß die Ansicht des Urstücks entscheiden, von welcher Fabrik es sey.

N. 6 und 7 sind niederbarische, m. s. oben S. 73.

N 8 ist von Heinrich und Otto in Niederbayern, man sehe oben S. 73. N. 814.

Nach Heinrich des Löwen Fall kam das Herzogthum Sachsen an das Haus

IV.) Askanien.

Bernhard.

der jüngste Sohn des Marggrafen Albrecht des Bären, war Graf von Aschersleben und erhielt 1180 die Würde eines Herzogs von Sachsen. Das Herzogthum Sachsen begriff hauptsächlich den nachher sogenannten Churkreis in sich, welchen Albrecht der Bär den Wenden abgenommen und mit flandrischen Ausgewanderten angebauet hatte. Durch ihn ward das Stammwappen der Grafen von Ballenstädt, nämlich die fünf schwarzen Balken im goldnen Felde, das neue herzoglich sächsische Wappen, welches der Kaiser bey der Belehnung mit der in schräger Richtung über das Ballenstädtische Wappen hinweggehenden herzoglichen Krone zierte. Es ist noch nicht klar genug, woher die Fabel von einem

Rautenkranz entstanden sey, denn von jeher wurden die Kronen mit einem durch Edelsteine gezierten Ring oder Diadem, unter welchen mehrere rautenförmig geschliffen waren, ausgedrückt.

Dieser neue Herzog Bernhard verwaltete auch das Reichs-Marschallamt bey der Krönung Kaiser Philipps von Schwaben 1193. Er starb 1211 und hinterließ zwey Söhne, als den Nachfolger Albrecht I. und Heinrich den fetten, Stifter des Anhaltschen Hauses.

3323.) Bracteat. BERNARDVS DVX. Der Herzog zu Pferde, das Schild vor sich und mit der rechten eine Fahne haltend.

Hofrath Böhme im sächs. Groschen-Cab. hat N. 9 und 10 zwey schöne Münzen gezeichnet, auch S. 72 bis 80 Bemerkungen darüber mitgetheilt, man hat aber nachher entdeckt, daß sie Kärnthensche sind und dem Herzog Bernhard, welcher von 1202 bis 1257 regierte, zugehören. Das Calba Civitas läßt sich richtiger Civitas Laibac lesen.

Albrecht der erste,

des vorigen Sohn, führte in Urkunden nebst dem Titel; Herzog in Sachsen, zugleich auch die von Engern und Westphalen. Er starb 1260 und hinterließ zwey Söhne, nämlich den Nachfolger Albrecht II. und Johann, den Stifter der Lauenburgischen Linie, welche beyde Brüder an der Wahlstimme, dem Reichsmarschallsamte und der Regierung gemeinschaftlichen Antheil hatten.

324.) Solidus. Der stehende Herzog in der Sturmhaube auf dem Haupte, in der rechten Hand einen Kreutzstab und in der linken das Schild haltend. RS. Die Figur eines großen A, oben auf ein Kreutz, in der Mitte aber einige Querstriche. Hofr. Böhme N. 12. S. 86. Allein Leukfeld würde nicht ganz unrecht haben, wenn er diese Münze für eine Magdeburgische erklärte, daher der Herzog in den heil. Moritz und die Sturmhaube in den Heiligenschein u. s. w. umzuändern wäre. Das einzige erhält indessen dieses schöne Stück des Alterthums auf der ersten Stelle, daß von Adelbert noch keine Münze mit dessen Namen bis izt aufzuweisen ist.

Hieher würde Böhme N. 11 gehören.

3325.) Halber Solidus. Der Herzog stehend, mit der Sturmhaube auf dem Haupte, in der rechten eine Lanze, in der linken das Schild. RS. wie vorige. Nicht in Böhmens Gr. Cab.

326.) Ganzer Solidus, wie voriger halber. Der Herzog ebenfalls mit der Lanze.

3327. Bracteat. Der gepanzerte Herzog stehend, mit der Sturmhaube auf dem Kopfe, in jeder Hand ein Balkenschild haltend, zu jeder Seite eine Ausbogung mit einer Kugel darüber. In Groschengröße.

328.) Solidus. Zwey neben einander stehende Schilder. Im ersten ein Querstreifen; in zweyten das Balkenschild, unten zwischen beyden A. Oben vier Punkte würfelmäßig, zu jeder Seite ein Punkt. RS. Ein Helm mit drey Pfauenwedeln, daneben ein Ringel. Böhme N. 13.

Ob der Querstreifen wirklich das Aschersiebische Schach sey, läßt sich wohl mit Gewißheit nicht bestimmen; könnte es auf das Burggrafthum Magdeburg deuten, so würde diese Münze dem folgenden Herzog zugehören.

329.) Desgl. Die beyden Schilder wie auf vorstehendem; oben ein Andreaskreutz, zu jeder Seite ein Punkt, unten aber statt des A ein Ringel. RS. Der Helm mit Pfauenwedeln. Böhme Gr. Cab. N. 14.

330.) Desgl. wie voriger, hat aber auf der RS. einen mit Punkten besetzten Rand.

Albrecht der zweyte,

des vorigen Sohn, führte seit 1270 wegen des 1269 käuflich an sich gebrachten Burggrafthums Magdeburg, nebst seinem Bruder Johann, den Titel davon in Urkunden; brachte auch durch Begünstigung Kaiser Rudolphs von Habsburg, seines Schwiegervaters, die Pfalzgrafschaft Sachsen an sein Haus. Er starb 1298 an den Folgen einer Pfeilwunde und hinterließ vier Söhne Rudolp I., Otto, Albrecht u. Wenzel.

Hofrath Böhme schreibt N. 23 diesem Herzog zu.

Rudolph der erste,

dessen Sohn, stand während der Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter Agnes. Oben genannter Kaiser Rudolph, als dessen mütterlicher Grosvater, hatte ihm schon als Prinz 1290 mit der Grafschaft Brene belehnt, welches dessen Vater auch schon den Titel davon zu führen veranlaßte. 1338 half er das wichtige Reichsgrundgesetz, die erste Churvereinigung zu Rense errichten u. nannte sich in Urkunden zuerst Erz-Marschall des h. römischen Reichs. Er ließ die Stifts- und nachmahlige Schloßkirche zu Wittenberg erbauen, starb 1356 und hinterließ den folgenden ältesten Sohn und vom jüngsten: Otto († 1350) einen Enkel, nämlich Albrecht († 1385.)

3331.) Solidus. Der stehende Herzog hält in jeder Hand ein Schild mit dem Ballenstädtschen Wappen, über jedem ein Stern. RS. Ein Kreutz mit vier halben Monden u. Sternen dazwischen umgeben. Böhme N.

15 und S. 94: sagt, daß Wagner diese Münze Rudolph I. zugeeignet habe.

3332.) Desgl. der stehende Herzog hält in jeder Hand eine Fahne mit dem Ballenstädtischen Wappen. RS. Das Balkenschild mit der Krone in schiefer Richtung, darauf der Helm mit den Pfauenwedeln; zu jeder Seite drey Punkte. Böhme N. 16.

Böhme N. 17 hat den Herzog mit einem Krumstabe, wenn anders die Zeichnung richtig ist.

333.) Solidus, wie vorige. RS. Das Balkenschild mit der Krone, am Rande läuft eine Einfassung mit sechs Röschen herum. Böhme N. 18.

334.) Desgl. Das Balkenschild mit der schief darüber liegenden Krone von drey Ringeln und vier Punkten umgeben. RS. Der Helm wie vorstehend, zu jeder Seite ein Kreutzchen oben mit drey Punkten. Böhme N. 19.

335.) Desgl. Das Balkenschild wie vorstehend, mit einer vierbogigen Einfassung umgeben. RS. Ein Thurmgebäude, unter demselben ein Kopf. Böhme N. 20. Auf der Rauischen Tafel XVI. N. 5, 6, 7 ist diese Vorstellung anzutreffen; wäre hier das Balkenschild mit der schiefliegenden Krone nicht so deutlich, so könnte man selbige für eine Brandenburgische erklären.

Böhmens N. 21. ist wohl sicher eine Brandenburgische.

Rudolph der zweyte,

dessen Sohn, erhielt auf der Reichsversammlung zu Metz 1356 die Lehn über die Chur- und Pfalz-Sachsen und verrichtete dabey das Erzmarschallamt; bediente sich auch zuerst kurz vor seinem Tode in einer Urkunde des Titels: Princeps Elector und starb 1370 ohne Nachkommenschaft.

3336.) Solidus. Das Brustbild des Herzogs über einem Bogen, mit einer Krone auf dem Haupte und in jeder Hand einen Lilienscepter haltend. RS. Das Balkenschild, auf jeder Seite ein Stern mit Punkten umgeben.

Diese Münze hat Böhme N. 22 gezeichnet; S. 113 muthmaßet derselbe, daß die Krone etwas besonders bedeute. Könnte nicht der Vorgang in Metz dahin zielen?

3337.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Vier ins Kreutz gestellte Wappenschilder; als: 1. das Balkenschild; 2. die Breniſchen Herzen; 3. das Schild mit den Querstreifen; (man sehe oben N. 3328.) 4. der Pfalz Sachsen Adler. Böhme N. 24.

338.) Desgl. Der sitzende Herzog hält in jeder Hand ein Schwerd. RS. Zwey neben einander stehende Schilder als: 1. Das Balkenschild; 2. ist verblichen, nach Böhme S. 135 ist es der Pfalzgräfl. Adler; 3. oben das Breniſche Herz, in jedem der drey Zwiſchenräume ein Röschen. Böhme N. 25.

339.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Großes Kreutz aus doppelten Linien bestehend, deren Enden mit acht Ringeln ausgehen, in jedem der vier Zwiſchenräume vier würflich gestellte Punkte. Nicht im Böhme. Ob diese Münze wirklich hieher gehöre, muß sich noch aufklären.

340.) Desgl. Der gekrönte Herzog stehend, mit ausgestreckten Armen, auf jeder Seite das breniſche Herz, oben aber ein Stern. RS. Ein dreyeckiges Schild, sowohl inwendig vier Röschen als auch an jeder Spitze drey Kugeln, an jeder der drey flachen Seiten aber ein Balkenschild. Böhme N. 26.

341.) Desgl. Der gekrönte Herzog stehend hält mit jeder Hand einen Scepter, an welchem ein Stern befindlich ist unten zu jeder Seite das Breniſche Herz. RS. Ein Dreyeck, in welchem ein Punkt, an jeder Spitze drey Punkte und wie auf vorstehendem drey Balkenschilder. Böhme N. 28.

Es ist nicht gewiß zu bestimmen, ob alle diese Münzen Rudolph dem zweyten gehören.

Wenzel,

des vorigen Bruder, starb 1388 und hinterließ zwey Söhne, die ihm beyde in der Chur folgten.

342.) Solidus. Der stehende Churfürst, in jeder Hand eine Fahne mit dem Querstreifen haltend. RS. Der Helm, zu jeder Seite drey Kugeln; oben der Buchstabe: W. Nicht bey Böhmen.

343.) Hohlpfennig. Die Churschwerder in einem Schilde, darüber: W. Böhme S. 143.

344.) Desgl. Die Churschwerder. Von der verblichnen Umschrift ist das W am deutlichsten zu sehen. Böhme.

S. 143. Hieher gehört der schöne Solidus bey Böhmen N. 27, auf welchem beyde Churschwerder erscheinen.

Rudolph der dritte,

des vorigen Sohn, nannte sich zuerst Churfürst von Sachsen, da sich seine Vorfahrer nur blos des h. R. R. Churfürsten genannt hatten, und starb 1419.

3345.) Solidus. Der stehende Churfürst, in der rechten eine Fahne haltend; zu jeder Seite unten ein Stern, oben aber zur linken der Buchstabe R. RS. Drey halbe Monde mit den Hohlungen auswärts. Nicht in Böhmens Gr. Cab. Es ist noch näher zu untersuchen, welchem Rudolph diese Münze gehöre.

346.) Desgl. Die beyden Churschwerder, unten das Balkenschild. RS. Ein Zweig oder Baum, an jeder Seite das Brenische Wappenschild. Nicht in Böhmens Gr. C.

347.) Desgl. Die Churschwerder, in jedem der vier Zwischenräume drey ins Kleeblatt gestellte Kugeln. RS. Der stehende Churfürst, einen Scepter haltend, auf welchem eine Kugel. Nicht in Böhmens Gr. C.

Albrecht der dritte,

dessen Bruder, starb 1422 ohne Leibeserben.

348.) Hohlmünze. A○ D○ S○ Die Churschwerder in einem Schilde.

Da die Churschwerder zuerst auf Wenzels Münzen erscheinen, so könnte dieser Hohlpfennig Albrecht dem dritten zugeeignet werden.

∴ ∵ ∴

Nachtrag.

349.) Solidus. Das Balkenschild mit zwey Rautenstängeln umgeben, unten ein halbes Ringel. RS. Zwey runde Thürme mit Zinnen statt eines Daches; zu jeder Seite und unten ein Ringel. Wagner und Böhme halten diese Thürme für das Wittenbergische Wappen und setzen das Alter derselben in die Zeiten Albrecht des ersten, wie letzterer S. 164 bis 168 treffend zeigt. Dieser Solidus ist N. 39 gezeichnet.

350.) Desgl. Der Herzog stehend, hält in jeder Hand ein Schwerd. RS. Eine Figur, beynahe einem H oder K ähnlich, zu dessen rechten rechter Seite das Balkenschild, zur linken aber ein Kleeblatt. Wagner hält dieses

Stück für eine Münze der Stadt Kemberg, Böhme N. 40. S. 168.

3351.) Desgl. HS. wie vorige. RS, Hat dieselbe Figur, aber das Balkenschild fehlt, indem statt dessen auch ein Kleeblatt ist.

352.) Desgl. Ein Baum mit zwey Aesten und unter jedem derselben das Balkenschild. RS. Scheint ein Helm mit Auszierungen zu seyn.

Anmerkung. Die Benennung: Solidus, scheint hier treffender zu seyn als Schilling oder Dickpfennig.

Nach Abgang des askanisch-sächsischen Churhauses übertrug Kaiser Sigismund das Herzogthum Sachsen nebst der Churwürde an das

V.) Markgräflich Meiß-nische Haus,

Dessen Regenten zugleich Landgrafen in Thüringen waren. Obgleich die Herzoge von Lauenburg Erbrecht zur Chur Sachsen hatten, so wurde doch der um Kaiser und Reich durch thätige Theilnahme an dem Hußitenkriege wohlverdiente Friedrich der streitbare, Landgraf in Thüringen und Markgraf in Meißen, damit belehnt.

Ehe nun die Reihe der Churfürsten zu Sachsen fortgeführet wird, so müssen die glorreichen Vorfahren dieses fürstlichen, nun königlichen Hauses in dem markgräflichen meißnischen Stammhause zuerst genommen werden. Da auch

Thüringen

durch den Erbanfall an Heinrich den erlauchten, die Macht und das Ansehen der Markgrafen zu Meißen ansehnlich vermehrte, so wird dieses ehedem bedeutendete Land zuvor aufgeführet.

Bey den so vielen Veränderungen, welche Thüringen erfahren, indem es theils eigne Könige und Herzoge hatte, theils in der Folge meistens die Beute der Nachbarn geworden, welche in den eroberten Gegenden Befehlshaber und Richter setzten, ist es nicht zu erwarten, daß sich Münzen von diesem Lande finden sollten.

Unter den Markgrafen, welche von den deutschen Kaisern eingesetzt wurden, suchte ein gewisser Günther um das Jahr 968, noch mehr aber dessen Nachfolger Eckard I. († 1002) landeshoheitliche Rechte zu erwerben. Einige Geschichtschreiber lassen mit Eckbert dem zweyten, dem letzten dieser Markgrafen, 1089 diese markgräfliche Linie aufhören. Gewisser ist es, daß Kaiser Conrad der zweyte neben diesen Markgrafen

Ludwig den bärtigen,

welcher ein naher Anverwandter der Gemahlin Kaiser Conrads II. der Gisela war, zum Grafen in Thüringen bestellt hat; er starb 1055 und liegt zu S. Albani in Maynz begraben.

Ludwig der Springer,

dessen Sohn, erweiterte seine Grenzen, bauete die Schlösser Wartburg und Neuenburg, stiftete 1085 das Kloster Reinhardsbrunnen, starb 1123 und liegt an letzterm Orte begraben.

Ludwig der dritte,

dessen Sohn, ward durch Kaiser Lothar Landgraf in Thüringen, so wie in der Folge durch seine Gemahlin Hedwig Besitzer des grösten Theils des nachmaligen Hessens und stiftete 1131 das Kloster Volkenrode. Er starb 1140.

3353.) Der geharnischte Landgraf zu Pferde von rechter Seite in der Sturmhaube, die fliegende Fahne empor haltend, ein Schild aber am Arme; der leere Raum ist mit sieben Punkten und einem mit einem Kreutzchen bezeichneten Viereck besetzt. Die Umschrift ist unleserlich.

Ludwig der vierte,

auch der eiserne genannt, des vorigen Sohn, starb 1172.

Ludwig der fünfte,

oder fromme, dessen Sohn, bekam zwischen 1178 und 1180 die Pfalzgrafschaft Sachsen, nach Absterben des bisherigen letzten Pfalzgrafens aus dem Hause Sommerseburg, gieng mit Kaiser Friedrich dem ersten ins gelobte Land und starb 1190.

354.) Bracteat. Der Landgraf geharnischt zu Pferde von rechter Seite, das Schild und eine rückwärts fliegende Fahne haltend; hinter ihm ein Thurmgebäude. Ohne Umschrift.

355.) Desgl. Ganz wie voriger, aber von linker Seite, auch ohne Umschrift, hinter ihm auch ein Thurmgebäude.

3356.) Desgl. Der reutende Landgraf von linker Seite mit Fahne und Schild, worinne der Pfalzgräfliche Adler, hinter und unter ihm ein Thurmgebäude. Scheint zwar Umschrift zu haben, es läßt sich aber nichts bestimmtes heraus bringen.

357.) Desgl. Der reutende Landgraf von rechter Seite Schild und Fahne haltend, hinter ihm ein Thurmgebäude, vor ihm aber ein Stern. Ohne Umschrift.

Obgleich mehrere Schriftsteller sich Mühe gegeben haben die Thüringischen Bracteaten unter diesen Landgrafen zu vertheilen, so bleibt es doch höchst ungewiß durch die von den Stempelschneidern zur Füllung des Raums und zur Auszierung der Münzen angebrachten Punkte, Kreutzchen, Schildchen, Räder und dergleichen festsetzen zu wollen, wem jeder dieser Bracteaten deren verschiedene Stempel es so viele giebt, zuzueignen sey. Dahingegen aus dem Bezeichnen der Schilder, der Größe der Münze oder der Stärke derselben, noch eher ein gewisser Schluß sich ziehen ließe. Man sehe oben angez. Maders Versuch Prag 1808. S. 124 bis 132.

Herrmann,

dessen Bruder, erhielt von demselben noch bey dessen Lebzeiten die Pfalzgrafschaft Sachsen und starb 1216, nachdem vorhero seine ältere Tochter an Dietrich dem Bedrängten, Markgrafen von Meißen, vermählt worden, welche das Erbrecht von Thüringen an ihren Sohn Heinrich den erlauchten brachte.

358.) Bracteat. HEREMAN.. D. GR...H. oder N. M.. Der Landgraf in Waffenkleidung mit fliegendem Mantel, zu Pferde, von linker Seite, Fahne und Schild haltend; hinter ihm ein aus vier Kugeln bestehendes Kreutz. Sollten die beyden letztern Buchstaben sich auf das über Nordhausen und Mühlhausen ihm ertheilte Schutzrecht beziehen? M. sehe Maders Versuch, Prag 1808 S. 129.

Ludwig der sechste,

oder Heilige, dessen Sohn, starb auf dem angetretenen Kreutzzuge zu Otranto 1227 und hinterließ eine Tochter, Sophia, welche an Heinrich den fünften, Herzog zu Brabant, vermählt ward, deren Sohn, Heinrich das Kind, nach unbeerbtem Absterben der folgenden die Landgrafschaft Hessen erhielt.

359.) Großer Bracteat. LVDOVVICVS PROVINCIALIS COMES DE ISENAC. Der Landgraf geharnischt zu Pferde von rechter Seite, ein Schild und eine zurück fliegende Fahne haltend, hinter ihm ein Rad;

vornen und hinten mit einem Thurmgebäude umgeben. Schlegel de Numis Isenacensibus Mühlh: ꝛc. Jenae MDCCIII. Tab. I. N. 2.

Herrmann der zweyte,

des vorigen Sohn, stand unter der Vormundschaft seines väterlichen Oheims, des gleich folgenden Heinrich Raspe, übernahm die Regierung selbst und starb 1240.

Heinrich Raspe,

ward 1240, vielleicht auf unedle Weise, der Nachfolger seines Neffen, führte 1242 in Abwesenheit Kaiser Friedrich II. das Reichsverweseramt, und ließ sich 1246 von einigen Reichsfürsten zum Kaiser wählen. (Man sehe oben S. 42 N. 390.) Er starb 1247 als der letzte seines Hauses.

Nachtrag.

3360.) Bracteat. Der gepanzerte Landgraf zu Pferde von rechter Seite, Schild und Fahne haltend, hinter ihm ein Thurm mit Zinnen, oben ist ein mit Thürmchen gezierter Bogen. Die ganze Münze ist mit einem Perlenrande umgeben, ausser demselben sich Puncte und Kreutzchen befinden. Maders V. Prag 1808 N. 106 spricht ihm Ludwig IV. zu.

361.) Der gepanzerte Landgraf zu Pferde von rechter Seite, Schild und rückwärts fliegende Fahne haltend, vor und hinter ihm eine aus fünf Kugeln bestehende Rose mit einem Perlenrand umgeben, auf dessen äussersten Rande sich Punkte und Kreutzchen befinden.

362.) Desgl. Der gepanzerte Landgraf zu Pferde von linker Seite, vor ihm eine kleine, hinter ihm aber eine größere Rose, vor der Brust des Pferdes ein Kreutzchen. Sonst dem vorigen gleich.

Meißen, Markgrafschaft.

In den Gegenden zwischen der Elbe und Saale haben sich seit Anfang der christlichen Zeitrechnung bis zur großen Völkerwanderung die Hermunduren, ein herumziehendes Volk, aufgehalten. In der Mitte des sechsten Jahrhunderts drängte sich ein Stamm der großen wendischen oder slavischen Völkerschaft, die Sorben, in dieses Land und scheinen die erstern Bewohner mit sich vereinigt zu haben. Diese fleißigen Anbauer des Landes, welche eine republicanische Verfassung und gute Gesetze hatten, gaben dadurch, daß sie Städte anleg-

ten, diesen sonst wüsten waldichten Gegenden eine ungleich beßre Gestalt. Da sie als ein tapfres Volk ihre Freyheit vorzüglich liebten, so ward es Kaiser Carl dem großen schwer sie zu überwinden. Nur Kaiser Heinrich dem Vogelsteller gelang es, sich Meißen gänzlich zu unterwerfen und das Land durch Anlegung der Stadt Meißen im Jahr 922 im Zaum zu halten, wie er denn auch daselbst einen Befehlshaber über die Besatzung in den meißnischen Landen und Beschützung der Grenzen, als Markgrafen, setzte, dagegen die Burggrafen nur die Aufsicht über die neugebaute Städte und deren Gebiet führten. Die Würde solcher meißnischen Burggrafen hat sich bis in das sechszehnte Jahrhundert erhalten.

Wendische Münzen sind S. 285 N. 2541, 42 und 43 aufgeführt.

Unter den Markgrafen von Meißen, welche ihre Entstehung Kaiser Heinrich dem Vogelsteller verdanken, nennt uns die Geschichte mit Gewißheit einen

Riddag oder Rigdag, welcher 985 starb. Sein Nachfolger war

Eckard I. welcher zugleich Markgraf in Thüringen war, starb 1002 und ruht im Dom zu Naumburg.

Gunzelin, des vorigen Bruder, drang sich mit Gewalt zur markgräflichen Würde, ward aber vom Kaiser Heinrich II. 1010 derselben verlustig erklärt.

Herrmann, Eckards I. Sohn, folgte 1010 als Markgraf und starb 1031 ohne männliche Erben.

Eckard II. des vorige Bruder, starb 1046 und ruht im Dome zu Naumburg.

Wilhelm, ein Enkel des Grafen Wilhelms von Weimar, war zugleich Markgraf in Thüringen und starb 1062.

Otto, Graf zu Orlamünde, des vorigen Bruder, folgte in beyden Markgrafschaften und starb 1067.

Ekbert I. von Braunschweig, starb 1068 und hinterließ einen Sohn Ekbert II., welcher jedoch seiner Unmündigkeit halber nicht zur markgräflichen Würde gelangen konnte; dagegen behauptete

Dedo aus dem gräflich Wettinschen Hause, welcher sich mit Adela, Markgraf Ottens hinterlassener Wittwe, vermählt hatte, (ob als Verweser? oder als alleiniger

Genußinhaber? ist ungewiß,) das Markgrafthum und starb 1075.

Ehedem behauptete man, daß dieser Wettinsche Grafenstamm von Wittekind dem großen abstamme, nach näherer Prüfung aber hat sich die Geschichte so weit aufgeklärt, daß diese Familie slavischen Ursprungs sey und aus dem Geschlechte Buzici herkomme.

Wratislaus, Herzog von Böhmen, erhielt die Markgrafschaft Meißen vom Kaiser Heinrich IV. 1074 versprochen und 1076 feyerlich übertragen, nachdem nachstehender Ekbert II. derselben verlustig erklärt worden; konnte sich aber in Meißen gegen letztern eben so wenig behaupten, als durch seine spätern Einfälle im J. 1087 und 1088 festen Fuß in Meißen gewinnen. Starb 1093 als erster König von Böhmen.

Ekbert II., obigen Ekberts I. Sohn, suchte sich nach Dedos Tode gegen seinen vom Kaiser begünstigten Gegner Wratislaus zu behaupten, versöhnte sich auch 1085 mit dem Kaiser und erhielt dadurch gedachte Markgrafschaft feierlich übertragen; gerieth aber mit demselben in neue Mishelligkeiten, weswegen ihn sowohl vorgedachter Wratislaus als auch Heinrich, Graf von Eilenburg, in dem Genuß der Markgrafschaft abermals störten. Starb 1090.

Heinrich der ältere, obigen Markgr. Dedonis Sohn, Inhaber der Herrschaft Eilenburg, erhielt schon um das Jahr 1087 vom Kaiser Heinrich IV. auf die Markgrafschaft Meißen, welche der ihm aufs neue verdächtig gewordene Ekbert II. inne hatte, Ansprüche, ward nach dieses letztern Tode 1090 wirklicher Markgraf und starb 1103 mit Hinterlassung einer schwangern Gemahlin.

Thimo, obigen Markgr. Dedonis jüngerer Bruder, ward 1103 Markgraf und blieb in diesem nämlichen Jahre in einer Schlacht, als der Stammvater des gesammten heutigen sächsischen Hauses.

Heinrich der jüngere, obigen Heinrichs nach seinem Tode geborner Sohn, erscheint nunmehro als Markgraf, dergestalt aber, daß sich gedachten Thimos Sohn, der nachmalige Conrad, gleichwohl auch des markgräfl.

Titels bedient, um hierdurch seine väterlichen Ansprüche anzuzeigen. Er starb 1123 an Gifte.

Wiprecht, Graf von Groitsch, erhielt zwar die Markgrafschaft Meißen 1123 vom Kaiser Kaiser Heinrich V. übertragen, konnte sie aber nicht behaupten, als der nachfolgende Conrad von dem Herzog Lothar von Sachsen und andern sächsischen Großen unterstützt und in Meißen feyerlich eingeführt ward; stiftete 1090 das Kloster Pegau und starb in selbigem 1124.

3363.) Bracteat. Umschrift: ILEBVRGENSIS (sehr deutlich) Der gepanzerte Graf stehend, hält in der rechten das Schwerd, mit der linken eine Fahne an die Schulter anlegend, zu den Füßen das Schild angelehnt.

364.) Desgl. aber ohne Umschrift, von derselben Fabrik. Der stehende Graf, im Panzer und Sturmhaube auf dem Kopfe, mit umgehangenem Mantel, in der rechten die Fahne zu den Füßen gestellt, in der linken ein großes Schild haltend; neben ihm zur rechten ein Thurm, oben zur linken aber eine Lilie.

Daß diese beyden Münzen kostbare Urstücke der vaterländischen Geschichte sind, ist gewiß; ob selbige aber einem dieser Heinriche zuzuschreiben sind, läßt sich nicht bestimmen. Indessen ist an beyden Münzen das hohe Alter kenntlich und können solche zu einem Leitfaden dienen, so wie auch folgende zwey Stücke, nämlich:

365.) Desgl. L. D. G. M. Das E ohne den mittelsten Querstrich. Ein Thurmgebäude auf Bogen, daneben auf jeder Seite ein Fußgestelle mit einem Stern. Frankii Numoph: Vinariense Taf. I. N. 13. hat dieses seltene Stück Conrad dem großen zugeschrieben, Mader hingegen muthmaßet, im zweyten Versuch Pr. 1808. S. 82, ob es nicht eher der brandenburgische Conrad seyn möchte und das Thor mit Zinnen das Budißiner Stadtwappen anzeigen könne; indessen hat sich noch kein C, das eher einem E ähnlich, auf Brandenburgischen Münzen gefunden. Vielleicht ist es ein E und dann nach Meißen gehörig.

366.) Desgl. BALOAONIE. Jedoch etwas undeutlich. Der gepanzerte Graf stehend in der Sturmhaube mit umgehangenem Mantel, in der rechten das Schwerd,

in der linken eine Fahne haltend, zu beyden Seiten doppelter Rand, der sich oben mit einem Thurmgebäude zu jeder Seite endigt, Ein feiner Stempel, der in die ältesten Zeiten gehört, und der Aufmerksamkeit der Münzforscher des Mittelalters würdig ist.

Nachdem Heinrich der jüngere 1123 ohne Erben verstorben, so hatten die Seitenverwandten des wettinschen Hauses das nächste Recht sowohl zu der Markgrafschaft Meißen als auch zu dessen Allodialgütern; es folgte daher

Conrad der große,

Thimonis Sohn, als Markgraf. Er vollendete den von seinen Bruder Dedo angefangenen Bau des Klosters Petersberg, ward 1123 Markgraf in Meißen und erbte nach dem Tode Heinrichs des jüngern Eilenburg. Nach Heinrichs, Grafen von Groitzsch, 1136 erfolgtem unbeerbten Absterben, bekam derselbe dessen Erblande, mithin auch die Markgrafschaft Lausitz (Niederlausitz,) 1143 aber vom Kaiser Conrad III. die Grafschaft Rochlitz als ein Geschenk. 1156 legte er die Regierung nieder, theilte aber vorhero die Länder unter seine fünf Söhne, dergestalt, daß der älteste, Otto, in Meißen folgte; Dietrich die östliche Mark oder Niederlausitz; Dedo die Herrschaft Rochlitz, Heinrich die Grafschaft Wettin nnd Friedrich die Grafschaft Brene erhielt. Conrad starb 1157 zwey Monate nach seiner Einkleidung als Mönch im Kloster Petersberg, welches nunmehr das markgräfliche Erbbegräbniß geworden.

3367.) Bracteat. CO .... Der gepanzerte Markgraf, stehend mit der Sturmhaube auf dem Kopfe, in der rechten eine Standarte haltend, darunter zu deren Seite vier Puncte, in der linken aber ein großes Schild zu den Füsse. anlehnend; oben mit einem Kreutz bezeichnet. Dieses Kreutz könnte auf Conrads zweymaligen Kreutzzug ins gelobte Land deuten, denn jeder Kreutzfahrer bezeichnete sich mit einem Kreutze, welches auch nach der Wiederkunft als ein großes Ehrenzeichen noch gerne fortgetragen wurde. Da der Stempelschnitt jenen Eilenburgern ähnlich ist, so könnte es seyn, daß dieses Stück daselbst geprägt worden, nachdem Conrad Eilenburg bekommen, wie dann an mehrern Orten gemünzt wurde.

368.) Bracteat. CONRADVS und am Ende dieser Umschrift ein kleines, aus vier Kugeln bestehendes Kreutzchen. In der Mitte der Münze ein großes Gabelkreutz, in dessen vier Zwischenräumen wechselsweise Ruthenscepter und zwey oben mit drey Kugeln besetzte Scepter,

in jeder Gabel aber ein Punkt sind. In Doppelgroschen-Größe.

3369.) Desgl. größerer, sonst in allem gleich. In halber Guldengröße.

Das Kloster Pegau kam nach Heinrichs, des letzten Grafen zu Groitzsch, Ableben 1136, an Conrad den großen. Man sehe Schöttgen Leben Conrads, Dresden 1745. S. 105. Bertha, Heinrichs Schwester, vermählt an Dedo, († 1124) Conrads Bruder, behielt dagegen Groitzsch bis an ihren Tod 1144 und überließ solches Dedo II. Conrads Sohne, welchen sie an Kindesstatt angenommen. Conrad hätte also Pegau ganzer zwanzig Jahre besessen, wenn anders Schöttgens Angabe richtig ist; wären aber andere dem entgegen stehende archivarische Nachrichten vorhanden, so gehörten diese Münzen Dedonis II. Sohne, Conrad, († 1210) nach dessen Tode Groitzsch an Dietrich den bedrängten gekommen.

Otto der reiche,

Conrads ältester Sohn, folgte als Markgraf in Meißen; unter ihm wurden um das Jahr 1169 die reichen Bergwerke zu Freyberg entdeckt; er gerieth mit Albrecht, seinem Sohne, in Streitigkeit und sogar einige Zeit in dessen Gefangenschaft, stiftete das Kloster Aue, starb 1189 und ward in dem 1166 von ihm gestifteten Kloster Altenzelle begraben, wodurch sich hier ein zweytes markgräfliches Erbbegräbniß bildete.

370.) Bracteat. Der mit der Sturmhaube bedeckte Kopf des Markgrafen mit vollem Gesicht, in einem rautenförmigen Schild, unten ein kleiner halber Bogen. In Groschengröße.

Von diesen Münzen sind bey Klotzsche, ohnweit Dresden, im Jahr 1800 einige hundert in einem Topfe durch Kinder, welche im Spiel ein Loch in die Erde gruben, gefunden worden; unter denselben waren einige wenige mit der Umschrift: OTTO, welche mir zwar wohl gezeigt, aber nicht käuflich überlassen wurden.

(Der Verfasser.)

371.) Desgl. Der gepanzerte Markgraf zwischen Thürmchen sitzend, mit der Sturmhaube auf dem Kopfe, in der rechten das Schwerd, in der linken die Fahne haltend. Ohne Umschrift. S. Schlegel de Cella vet. S. 31.

3372.) Desgl. Völliges Brustbild gepanzert, mit Schwerd und Fahne, wie auf vorigem, zwischen Thürmchen und einem Bogen vor ihm, unter welchem ein Thurm mit offnem Thor. Ohne Umschrift.

373.) Desgl. Völliges Brustbild bis an den Schoos in Waffenkleidung, mit übergehangenem Mantel, zwischen zwey Thürmchen, mit der rechten das an der Schulter liegende Schwerd, in der linken die Fahne haltend.

Folgen nunmehro Markgraf Otto des reichen gesammte Brüder, als:

Dietrich, Markgraf in der Lausitz, Inhaber der Herrschaft Eilenburg und eines Strichs um Landsberg, stiftete 1181 das Kloster Dobrilug und starb 1185 zu Petersberg ohne die Linie fortzusetzen.

Heinrich, Graf zu Wettin, starb 1181 und ruht auf dem Petersberge, hinterließ, ausser dem 1187 ledig verstorbenen Heinrich, noch einen Sohn Ulrich, welcher 1206 gestorben und mit seinem Bruder auf dem Petersberge ruht. Ulrichs einziger Sohn, Heinrich, starb 1217 im zwölften Jahr seines Alters und liegt ebenfalls zu Petersberg begraben.

Dedo der dicke, Graf zu Rochlitz und Herr zu Groitzsch, ward nach obigen Dietrichs Tode Markgraf in der Lausitz, stiftete das 1184 eingeweihete Kloster Schillen, itzo Wechselburg genannt, starb 1190 und ruht zu Schillen; sein ältester Sohn, Conrad, starb 1210 und liegt auch zu Schillen begraben; der jüngste Sohn Dedonis, Dietrich, ward Graf in Sommerseburg, starb 1207, hat auch zu Schillen seine Ruhestätte und hinterläßt erblos gesammte Güter seinem obig. Bruder.

Friedrich, Graf zu Brene, stiftete das Kloster Buch, starb 1181 und liegt zu Petersberg begraben. Er hinterließ zwey Söhne, nehmlich:

Otto I. regierte mit dem folgenden, seinem Bruder, gemeinschaftlich, starb 1203 und liegt zu Brene begraben, und

Friedrich II. Dieser stiftete nebst seiner Mutter Hedwig und vorstehendem Otto I. das Cistercienser-Nonnenkloster zu Brene; erbte nach Heinrichs Tode 1217 Wettin, starb 1221 und hinterließ drey Söhne, von welchen, ausser Heinrichen, Domherrn zu Magdeburg,

Otto II. ohne Leibeserben 1234 verstorben und Dietrich I. nach 1252 gestorben, beyde gemeinschaftlich regierten. Letzterer hinterließ drey Söhne, von welchen zwey in den geistlichen Stand traten, dagegen der dritte in Brene regierte, nemlich:

Conrad I. welcher ohngefähr 1274 starb; dieses letztern drey Söhne starben ohnbeerbt, nämlich Albrecht † 1284; Otto IV. † 1290 und Conrad II. welcher vor Otto gestorben.

Brene fiel hierauf durch kaiserliche Verleihung an Albrecht II. Herzog zu Sachsen aus dem Askanischen Hause. S. oben S. 398. Wettin kam dagegen durch eine feyerliche Schenkungsurkunde des Grafen Otto IV. vom J. 1288 an das Erzstift Magdeburg.

Brenische Münzen.

3374.) Solidus. Der stehende Graf, in jeder Hand einen Lilienscepter in etwas unförmlicher Gestalt, (nicht Leuchter oder Thurm.) RS. Das Brenische Wappenschild mit den drey Herzen, oben eine Stachelrose. Umschr. BRENEN. Böhme N. 29 S. 150.

375.) Desgl. Der stehende Graf, in jeder Hand eine Lanze mit angelehntem Schilde haltend. RS. † BRE † NE. Ein Kopf mit völligem Gesicht. Böhme N. 30 und meynt S. 154 daß diese Münze Otto II. und Dietrich I. vorstellen könnte.

376.) Desgl. Zwey neben einander gestellte Schlüssel zu jeder Seite ein Herz. RS. Vo V Do Vo oder A. D. AV. In der Mitte ein Kreutz. Böhme N. 33 S. 157 äußert billig Zweifel, ob diese Münze hieher zu rechnen sey; eine Regensburger Münze ist sie indessen nicht, sondern gehört, der Fabrik nach zu urtheilen, in diese Gegenden um Brene herum.

377.) Der stehende Graf, in jeder Hand eine Lanze haltend; RS. Ein Kleestängel mit drey Blättern, zu beyden Seiten ein Herz. Böhme N. 34.

378.) Desgl. Der stehende Graf mit ausgestreckten Armen; über und unter denselben zwey Herzen. RS. Ein Kreutz von sechs Speichen und in jedem der sechs Winkel ein Kleeblatt. Böhme N. 35.

379.) Desgl. Der stehende Graf mit ausgestreckten Armen; über jedem Arm ein Wappenschild und unter

jedem ein halber Mond oder halbes Ringel. RS. Ein Gabelkreutz, in jedem der vier Winkel ein Herz, in jeder Gabel aber ein Punkt. Böhme N. 36.

3380.) Desgl. Zwey streitende Adler auf einem Bogen, unter diesem aber ein Ringel. RS. Fünf in die Runde gestellte Herzen, deren Spitzen sich in der Mitte auf einen Punct vereinigen. Böhme N. 37.

381.) Desgl. Ein zweyköpfiger Adler. RS. Ein Thurmgebäude auf einem Bogen, darunter ein Herz, aber zu jeder Seite desselben eine Fahne, an deren Spitzen ein Ringel. Böhme N. 38.

382.) Desgl. Zwey Thürme, zwischen deren Hauben ein Balkenschild, unten ein zugespitzter Bogen. RS. Das Brenische Herz, auf dessen Mitte drey Ringel der Länge nach herunter, zu jeder Seite ein Stern. Böhme N. 42.

383.) Bracteat. Ein Kleestängel, zu jeder Seite ein Herz. In Groschengröße.

384.) Desgl. Vier Herzen ins Kreutz gestellt.

385.) Desgl. Ein Schild mit drey Herzen, über demselben ein kleines Schild mit undeutlichen Wappen.

386.) Desgl. In einem runden, auf einem Andreaskreutz liegenden Schilde ein Herz.

387.) Desgl. In einem runden, mit einer runden Einfassung umgebenen Schilde drey Herzen.

388.) Desgl. Ganz kleiner Hohlpfennig mit drey Herzen als: zwey und eins.

Von Conrads Söhnen hat sich die Nachkommenschaft seines ältern Sohnes, Otto des reichen, allein fortgepflanzt. Die Brenische Nebenlinie blühte zwar, wie gesagt, bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, erlosch aber ebenfalls, so wie die übrigen.

Albrecht der stolze,

der älteste Sohn Otto des reichen, starb am empfangenen Gifte 1195 ohne männliche Erben, liegt zu Altenzelle begraben

389.) Bracteat. Ein Gabelkreutz, in dessen vier Winkeln ein Mannskopf, ein Adler, ein Scepter mit vier Kugeln und eine Lanze. Ist mit einem runden Zirkel, als mit einem Rande, umgeben. Ausserhalb desselben die Umschrift: A — X — O — V.

Hätte wohl diese Münze der Markgraf als Theilnehmer an der Schutzvogtey von Pegau schlagen lassen?

3390.) Bracteat. Großes Gabelkreutz mit dreyfachen Perlenrande umgeben, in jedem der vier Winkel vertheilt: 1. A, 2. P, 3. ein Schwerd und 4. ein Mannskopf.

Dietrich der bedrängte,

dessen Bruder, bekam in der väterlichen Theilung Weissenfels als eine Grafschaft, wurde aber von Albrecht, seinem Bruder, verfolgt und vertrieben; vermählte sich schon vor 1194 mit Jutta, (Judith) Landgraf Herrmanns in Thüringen Tochter und gelangte erst nach Kaiser Heinrichs VI. Tode 1196 zum Besitz der Markgrafschaft Meißen, so wie 1210 ihm die Niederlausitz nach Conrads, seines Vetters, unbeerbten Tode zufiel. Er stiftete 1212 das Thomaskloster zu Leipzig, das Kloster zum heil. Kreutz vor Meißen, und das nachmals nach Eisenberg verlegte Nonnenkloster zu Triptis, so wie 1206 das Hospital zu Dörschnitz, welches 1233 in ein Benedictiner Nonnenkloster verwandelt und 1250 nach Sitzeroda verlegt ward. Er starb 1220 und hinterließ drey Söhne, davon zwey den geistlichen Stand wählten, Heinrich der jüngste aber in der Regierung folgte. Liegt zu Altenzelle begraben.

391.) Bracteat, welcher wegen der Schutzvoigtey zu Pegau geschlagen worden. †TE†OD†ER†IC9. (Diese Kreutzchen sind aus vier Punkten gebildet.) Großes Gabelkreutz, in dessen vier Winkeln folgende Zeichen; 1. ein Mannskopf, vielleicht den des Schutzpatrons St. Jacob vorstellend; 2. der Reichsapfel; 3. ein aus Kugeln zusammengesetztes Kreutz, einer Monstranz ähnlich; 4. ein Schwerd.

392.) Desgl. T. DEI GRACIA ORIEN . . . . . Großes Gabelkreutz, in dessen Winkeln vertheilt sind: 1. Ein Mannskopf; 2. ein Ring, als Zeichen der Belehnung über die Vogtey; 3. ein Kleeblatt; 4. dasselbe Kreutz, wie auf obigem. Franke Taf. I. N. 13.

Es ist oben S. 409 gesagt worden, daß Conrad der große, nach Graf Heinrichs von Groitzsch Tode, Pegau geerbt habe, wie Schöttgen und Ritter uns dieses bezeugen. So ist es doch auch gewiß, daß Conrad der jüngere, Markgraf von Lausitz und Dietrich, Graf von Sommerseburg, beyde Söhne Dedo des fetten und daher Enkel Conrads des großen, Dedonem, dessen Gemahlin Bertha, Graf Wiprechts von Groitzsch Tochter war, in denen übrigen Groitzschischen Gütern beerbet hatten.

Hierbey ergiebt sich denn nun nach den Zeugnissen verschiedener Schriftsteller: daß die vogteylichen Rechte streitig gewesen und den Aebten zu Pegau die Wahl ihrer Schutzvögte überlassen worden. Ob denn nun gleich Conrad der große und dessen Nachfolger Landesherren gewesen, so haben doch Conrad der jüngere sowohl als auch dessen Bruder, Dietrich, Graf von Sommerseburg, die Würde eines Schutzvogts zu Pegau bekleidet.

Es ist daher die Frage, ob nicht N. 3391 Dietrich dem bedrängten, welcher doch sowohl nach Graf Dietrichs Tode (1207) als auch nach Conrads des jüngern Ableben (1210) deren Nachlaß beerbet, zugehöre, N. 3392 hingegen jenem Dietrich dem jüngern, Grafen von Sommerseburg, zuzuschreiben, eben so wie N. 3389 und 69 Conrad dem jüngern angehöre.

Heinrich der erlauchte,

des vorigen Sohn, war bey Vaters Tode nur zwey Jahr alt und stand deswegen nach väterlicher Verordnung unter Ludwig IV. Landgrafens in Thüringen Vormundschaft, trat aber sehr frühzeitig die Regierung selbst an. Er vermehrte durch den wichtigen Erbanfall von Thüringen seine Besitzungen und ob er wohl mit des letzten Landgrafen von Thüringen Tochter, Sophia, vermählten Herzogin von Brabant, deshalb Krieg führen mußte, so blieb er doch durch den 1265 geschlossenen Hauptvergleich im ruhigen Besitz von Thüringen, trat hingegen Hessen an benannte Sophie und ihren Sohn, Heinrich das Kind, feyerlich ab. 1263 gab unser Markgraf seinem ältesten Sohne Albrecht nebst der Pfalzgrafschaft Sachsen das ganze Thüringen, Dietrichen hingegen das Osterland und die Burg Landsberg nebst dazu gehöriger Pflege, für sich aber behielt er das eigentliche Meißen nebst der Lausitz. Er stiftete mehrere Klöster, als: 1229 das Paulinerkloster zu Leipzig, 1238 das Kloster zu Grünhayn, 1264 zu Nimptschen bey Grimma, 1267 zu Seuselitz, 1268 zu Neuzelle und 1270 zu Guben. Er starb am 15. Febr. 1288 zu Dresden, welches er, so wie auch bisweilen Tharand, zu seinem Hoflager gewählt hatte und liegt zu Altenzelle begraben.

Mit seiner dritten Gemahlin, Elisabeth von Maltitz, hatte er, ausser Herrmann, auch Friedrich den kleinen gezeuget, welcher letztere auch Friedrich von Dresden genennet wurde, indem er diese Stadt nebst ihrer Pflege zu seinem Erbantheil erhalten hatte.

Da die Hohlpfennige unter Heinrich des erlauchten Regierung in mehrern Städten gemünzt wurden, wie denn in einer in diese Zeiten fallenden Urkunde Freybergische Pfennige vorkommen, so werden dieselben hier aufgeführt.

I. Im allgemeinen nach der Form:

a) Bracteaten, welche in der Mitte erhaben, aber einen vertieften Rand haben, und also knopfförmig sind.

3393.) Bracteat. H D G M. Der stehende Markgraf, in jeder Hand eine Pfeilspitze haltend. Sehr unförmlich gestaltet, denn der große Kopf und die Beine sind fast beysammen. Frank Taf. II. N. 4.

394.) Desgl. ohne Umschrift. Der Markgraf, in jeder Hand eine Hellebarte mit einfachen Bügel haltend.

395.) Desgl. wie voriger, mit doppelten Bügel- oder Quereisen.

396.) Desgl. wie voriger, in der rechten ein Schwerd, in der linken eine Fahne haltend.

397.) Desgl. wie voriger, nur in der rechten ein Schwerd, in der l. aber eine Pfeilspitze hält. Frank T. III. N. 5.

398.) Desgl. H. D. G. M. 7 O. M. (d. i. Henricus Dei Gratia Misnensis et Orientalis Marchio. Die östliche Mark war die Niederlausitz.) Der stehende Markgraf, in der rechten ein Schwerd, in der linken aber eine Fahne haltend.

399.) Desgl. Ohne Umschrift, auf dem Kopfe des Markgrafen sind drey Kugeln, sonst wie voriger mit Schwerd und Fahne.

b) Bracteaten, deren Mitte vertieft ist, und die also schüsselförmig sind.

400.) Desgl. H. D. G. M. O. M. Der stehende Markgraf, zwey Lilienscepter mit halben Bügeln, haltend.

401.) Desgl. Dieselbe Umschrift. Der Markgraf zwey Schwerder haltend.

402.) Desgl. Ohne Umschrift, in der rechten ein Schwerd, zur linken aber ein Thurm.

403.) Desgl. Wie voriger. In der rechten ein Schwerd, in der linken einen Lilienscepter haltend.

404.) Desgl. wie voriger, ein Schwerd in der rechten, eine Fahne aber in der linken haltend.

405.) Desgl. wie voriger, das Schwerd in der rechten und der Lilienscepter mit zwey Bügeln und aufgesetztem Sterne in der linken.

406.) Desgl. Der Markgraf, in jeder Hand einen Lilienscepter.

3407.) Desg. l Der Markgraf, in der rechten ein Lilienscepter oben mit einem Andreaskreutz, in der linken desgl. aber mit einem gewöhnlichen Kreutze haltend.

408.) Desgl. Der Markgraf. in der rechten ein Kreutzstab, statt des Bügels aber ein Stern; in der linken ein Lilienscepter.

409.) Desgl. Der Markgraf, in der rechten eine Pfeilspitze oder Lanze, in der linken eine Fahne.

410.) Desgl. H. D. G. M. M. Der Markgraf, in der rechten einen Lilienscepter mit einem Andreaskreutze, in der linken aber einen Lilienscepter mit einfachem Bügel haltend.

411.) Desgl. Der Markgraf, in der rechten ein Schwerd haltend, zu dessen linker Seite aber ein Löwe.

412.) Desgl. Der Markgraf, in der rechten eine Fahne, in der l. ein Lilienscepter mit zwey aufgesetzten Kugeln.

413.) Desgl. Der Markgraf, in der rechten ein großer Lilienscepter, fast wie ein Baumast, in der linken aber ein Kreutzstab, welcher unten zwey Wiederhaken hat.

c) Bracteaten, welche flacher geprägt sind.

414.) Desgl. H. D. G. M. 7 O. M. Der stehende Markgraf, in der rechten eine Fahne, zur linken ein Thurm.

415.) Desgl. H. D. G. M. . . . M. Der Markgraf, in der rechten ein Schwerd, in der linken aber ein Lilienscepter, welches eher einem Baumast ähnlich.

416.) Desgl. ohne Umschr. Der auf einem Bogen sitzende Markgraf, in der rechten ein Schwerd, in der linken aber die Fahne haltend.

417.) Der auf einem Bogen sitzende Markgraf, in jeder Hand ein Schwerd haltend.

418.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten ein Schwerd, in der linken einen Kreutzstab mit aufgesetztem Sterne haltend.

419.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten ein Schwerd haltend, auf welchem ein Stern befindlich ist, in der linken aber ein Lilienscepter; auf dem äussern Rande vier Sterne. Ob auch derselbe hieher gehörig?

420.) Desgl. wie N. 3418, in der linken der Lilienscepter mit drauf gesetztem Sterne.

3421.) Desgl. wie voriger, Schwerd in der rechten, in der linken aber ein langer Lilienscepter, welcher oben in zwey Zweige ausgehet.

422.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten einen unförmlichen Zweig, in der linken eine Fahne haltend.

423.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten eine Fahne, zur linken aber ein Löwe.

424.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten einen langen Kreutzstab mit doppelten Querstab gleich einem Patriarchalkreutze, in der linken aber eine Fahne haltend.

425.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in der rechten ein Kreuzstab mit drauf gesetztem Andreaskreutze, in der linken aber eine Fahne, oben mit einem Kreutzchen; unten zu jeder Seite ein Kreutzchen.

426.) Desgl. ganz wie voriger, statt der Kreutzchen aber beym rechten Fuße ein D. beym linken aber ein liegendes S. (Sollte das etwa Dux Saxoniae heißen? dann würde dieser Bracteat ein Askanisch-Sächsischer seyn.)

427.) Desgl. ganz wie voriger, die Fahne in der rechten, in der linken aber einen Scepter mit zwey drauf gesetzten Kugeln haltend.

428.) Desgl. ganz wie voriger; in der rechten eine Fahne, in der linken aber ein Scepter mit zwey Querbügeln oder Eisen; oben eine Krone.

429.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in jeder Hand eine Fahne haltend.

430.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in jeder Hand den Lilienscepter haltend; auf dem äussern Rande vier Puncte.

431.) Desgl. Der sitzende Markgraf, in jeder Hand einen Lilienscepter mit aufgesetztem Kreutzstabe haltend.

432.) Desgl. Der sitzende Markgraf, hält mit jeder Hand einen Thurm.

II. Die Bracteaten insbesondere nach den Provinzen betrachtet.

a) Mit dem meißnischen Löwen,

433.) Desgl. H. D. G. M. O. Der Löwe von linker Seite, s. Hornii Henricus Illustris Cap. VIII. §. XXXI.

434.) Desgl. Der gekrönte Löwe, von linker Seite ohne Umschrift. Das Bild des Löwen geht über die ganze Münze weg.

b) Mit dem thüringischen Helme.

3435.) Desgl. H. D. G. M. O. M. Der Helm. S. Hornius am angeführten Orte.

436.) Desgl. ganz wie voriger, aber die Umschrift geht von der rechten zur linken.

437.) Desgl. Der Helm ohne Umschrift. —

438.) Desgl. mit dem Helme und der Umschrift M — N — M—N das ist: Moneta Nova, wiederholt. S. Hornius am angeführten Orte.

c) Mit dem pfalzgräflichen Adler.

439.) Desgl. H. D. V. M. M. O. Der Adler. Sollte das heissen: Henricus Deo Volente Marchio Misnensis Orientalis?

440.) Desgl. Umschrift: M — N — M — N. Der Adler.

441.) Desgl. Der Adler ohne Umschrift, s. Hornius am angeführten Orte. —

d) Mit sämmtlichen Titeln.

442.) Desgl. H. D. G. M. 7 O. M. T. L. . . S. C. P. Der Markgraf, das Schwerd in der rechten und die Fahne in der linken. Die Umschrift heißt: Henricus Dei Gratia Misnensis et Orientalis Marchio, Thuringiae Landgravius . . Saxoniae Comes Palatinus

Albrecht der unartige,

Heinrich des erlauchten ungerathener Sohn, bekam in der Theilung Thüringen nebst der Pfalz-Sachsen und vermählte sich mit Margaretha, Kaiser Friedrichs II. Tochter, welche ihm auch das Pleißner Land zubrachte. Da er sich in der Folge von einer Hofdame, Kunigunde von Eisenberg, einnehmen ließ, so suchte er seine Gemahlin durch einen Meuchelmörder aus dem Wege zu schaffen, welches jedoch durch derselbigen schleunige Flucht vereitelt ward. Er fieng in der Folge mit seinen leiblichen Söhnen Krieg an, welcher, obgleich Kaiser Adolph den thätigsten Antheil daran nahm, sich dennoch für ihn unglücklich endigte, denn Albrecht gerieth in seines Sohnes Gefangenschaft und starb 1314 im Elende zu Erfurt, woselbst er auch begraben wurde.

443.) Bracteat. Aus der verwischten Umschrift scheint doch D. G. A. M. . . . heraus zu kommen. Der Thüringische Helm. Der Stempelschnitt kommt genau mit N. 3400 überein,

444.) Desgl. Die Thüringische Helmzierrath, nämlich zwey Büffelshörner mit Fahnen. Als Umschrift ist das A sechsmal.

Friedrich der freudige, auch der gebißne,

des vorigen Sohn, gerieth in Streit mit dem Vater, welcher ihn 1282 als Gefangenen nach Wartburg bringen läßt, so wie er seinen ältern Bruder Heinrich das von seiner Mutter ihm zugekommene Pleißner Land genommen hatte. 1291 erbte Friedrich nebst seinem jüngern Bruder Dietzmann, Friedrich des Teuten, ihres Vaters Bruders, Dietrichs, Sohns hinterlassene Lande. Er gewann nicht nur die Schlacht bey Lucca gegen Kaiser Adolphs Kriegsvölker, sondern ward auch 1310 vom Kaiser Heinrich VII. mit den bisher streitigen thüringischen und meißnischen Landen belehnt.

Da 1316 Friedrich der kleine von Dresden, seines Vaters Bruder, ohnbeerbet verstorben war, so nahm er zwar von dessen Landen Besitz, mußte aber gleichwohl das vorhin verpfändete Dresden gegen eine Vergleichssumme von tausend Schock Groschen wiederum einlösen. 1321 ward Friedrich von einer Schwermuth und endlich auch von einer Lähmung befallen, welche ihn zur Regierung unfähig machten; er starb 1324 und liegt zu Eisenach begraben.

3445.) Bracteat in knopfförmiger Gestalt. F. D. G. O. Der meißnische Löwe.

Vorerinnerung: Da auf den folgenden Groschen zweyerley Schrift erscheint, so werden die gothischen oder Mönchsbuchstaben 𝔄 und 𝔐 mit deutschen ausgedrückt, hingegen das A, welches einem griechischen Π ähnlich ist, durch ein lateinisches A bezeichnet; das h und n stehen jederzeit in ihrer rechten Form, das gothische C und E aber mußten mit gewöhnlichen lateinischen Lettern gesetzt werden. Die unter den Buchstaben vorkommende Klammern zeigen an, daß selbige zusammen gezogen sind.

Wagners, Böhmens und mehrerer Schriftsteller Bemerkungen, daß diese Groschen in die letzten Regierungsjahre Friedrichs des freudigen gehören, sind richtig. Das mit den gleichzeitigen böhmischen Groschen, welche König Wenzel II. seit 1300 ausgehen ließ, haltende feine Korn, erhält selbige auf dieser Stelle; übrigens sind sie zu Groschenschirma gemünzt worden und heißen gemeiniglich breite Groschen. Wagner S. 35. Indessen könnten die zwey letzten Stücke N. 3449 und 50 die letzten unter ihm ausgegangenen Groschen seyn oder in das erste Jahr des folgenden Friedrichs II. greifen.

446.) Groschen. †o' FRID o' D'I o GR'A o TVRING o' LANGRAV. Großes Kreutz, dessen Enden lilienför-

mig ausgehen, mit einer vierbogigen Einfassung, in dessen Winkeln CRVX so vertheilt ist, daß C unter GRAV, R aber unter FRID. steht.

RS. Ein Kreutz, zu jeder Seite eine fünfblättrige Rose.

GROSSVS ◦ MARCH ◦ MYSNENSIS. Der Löwe.

Gehört zu Böhmens N. 43. Ist 15löthig und wiegt reichlich $\frac{1}{4}$ Loth.

344.) Desgl. wie voriger, hat aber auf der HS. o'†o' und zwischen DI auch das Häkchen, sonst wie voriger.

448.) Desgl. wie voriger, hat aber o'†o, also nur über das vorderste Ringel ein Häkchen. RS. wie vorige.

449.) Desgl. wie voriger, nur o'†o' und nach GROSSVS zwey Kreutzchen; ist aber nur 14löthig und wiegt nicht ganz $\frac{1}{4}$ Loth.

450.) Desgl. wie vorige, aber die Häkchen fehlen; o†o; nach GROSSVS ein Ringel und auf der RS. nach MARCH◦ ein Häkchen, auch nur 14löthig und nicht ganz $\frac{1}{4}$ Loth.

451.) Kleine einseitige Hohlmünze. Ein Mannskopf mit einem spitzigen Hute. Die hier zwar unleserliche Umschrift ist Böhmens N. 45 nämlich: PVI. MISNENSES. Ist von ganz feinem Silber; mithin ein Vorzug, welcher diese Münze von dieser Stelle sichert.

Friedrich der zweyte oder ernsthafte,

des vorigen Sohn. Da er bey Vaters Absterben kaum 14 Jahr alt war, so führte Heinrich, der ältere, Graf zu Schwarzburg, nach dessen Tode aber Heinrich Reuß, Vogt zu Plauen, die Vormundschaft; indessen erklärte Kaiser Ludwig unsern Friedrich 1329 für volljährig und gab ihm seine Tochter Melchtild zur Gemahlin. In einer Fehde mit dem Grafen von Weimar brachte er Orlamünde an das markgräfliche Haus, so wie er auch 1347 die Markgrafschaft Landsberg vom Herzog Magnus in Braunschweig wiederum an sich kaufte. Er starb 1349 zu Wartburg, ward zu Altenzelle begraben und hinterlies vier Prinzen, als Friedrich den folgenden, Balthasar, Ludwig, welcher den geistlichen Stand wählte und Wilhelm.

Die Groschen, welche man diesem Friedrich dem zweyten zuschreibt, theilen sich in drey Gattungen, nämlich:

I. Das Y in MYSNENSIS und $\frac{C|R}{X|V}$

II. Das I = = = = auch CRVX wie vorige

III. Ebenfalls I = = aber $\frac{X|C}{V|R}$

Erste Gattung von Groschen.

auf welchen CRVX, wie auf den Groschen Friedrich des gebißnen, unter GRAV mit C anfängt und R unter FRID und so weiter fortfährt, auch das Y in mISNENS noch beybehalten bleibt. Sie sind zwischen 13- und 14löthig, wiegen auch ziemlich $\frac{1}{4}$ Loth, doch würden etwa 66 St. auf die Mark gehen. Gehören zu Böhme N. 46.

3452.) Gr. ○†○ FRID ○ D'I ○ GRA ○ TVRInG ○ LanGRA.

RS. ○†○ GROSSVS ○ maRCh ○ mYSnEnSES○

(sic) Das Lilienkreutzl auf der HS. und der Löwe auf der RS.

453.) Desgl. ○†○FRID:DI○GRA○TVRInG○LanGRAV.

RS. ○†○ GROSSVS ○ maRCH ○ mYSnENSIS.

Letztere freystehend. Ist Böhme N. 46.

454.) Desgl. †○ Vorige Umschrift, aber ✕ zwischen den Wörtern und zwischen D'I das Häckchen. RS. ○†○ auch ✕ wie vorige.

3455.) Desgl. x†x Wie voriger, aber nur ein x in der Umschrift. RS. ○†○, zwischen den Wörtern zwey Ringel, als ○

456.) Desgl. ✕†✕. Zwischen den Wörtern der Haupt- und RS. allemal die Zeichen: ✕.

457.) Desgl. wie voriger, hat in der Krümmung des Schwanzes zwey Punkte.

458.) Desgl. ○†○, wie auf vorigen ✕ zwischen den Wörtern.

459.) Desgl. x†x. Zwischen den Wörtern x. RS. ○†○ Diese Ringel sind fünfblättrige Rosen; nach GROSSVS○ maRCh ○, also jedesmahl zwey Ringel.

Zweyte Gattung.

Da Crux, wie auf vorigen, noch unter Landgrav anfängt, aber in Misnens statt des Y ein I steht.

460.) Groschen. ○†○FRID○DI○GRA○TVRIN○LanGRA

RS. ○†○ GROSSVS ○ maRCH ○ mISnEnSI.

3461.) Desgl. ⚜†⚜ FRID ⚜ DI ⚜ GRA ⚜ TVRING ⚜ LAnGRAV.

RS. o†o GROSSVS o mARCh. mISnENSIS.

Dritte Gattung.

Da Crux unter Frid anfängt und ein I in Misnens sich befindet.

Diese wären also die spätern Gepräge dieses Fürsten, welche sich auch schon durch ihren etwas geringern Gehalt zu dessen letztern Regierungsjahren herabsetzen: sind, so wie auch vorige, nicht in Böhmens Gr. C.

462.) Groschen. o†o FRID o DI o GRA o TVRING o LAnGR:

RS. o†o GROSSVS. mARCh. mISnENSIS

463.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAnGRA.

RS. o†o also wie vorige.

464.) Desgl. HS. wie vorige. RS. †: sonst vorigem gleich.

465.) Dgl. ⚜†⚜ FRID o D'I. GRA o TVRIn o LAnGRA.

RS. o†o wie N. 3462. aber mISnENSI.

466.) Desgl. o†o FRID o'D'I o GRA o TVRING o LAnGRA

RS. o†o sonst wie N. 3462.

467.) Desgl. HS. wie vor. aber TVRInG. RS. desgl. aber mISnENSES.

468.) Desgl. o†o FRID o DI o GRA o TVRIn o LAnGRAV

RS. .†. wie N. 3462.

Friedrich der dritte oder strenge,

des vorigen ältester Sohn, übernahm für sich und seine jüngern unmündigen Brüder die gemeinschaftliche Regierung und verwaltete 1356 auf der Reichsversammlung zu Metz das 1350 zur Lehn erhaltene Reichs-Oberjägermeister-Amt. Er vermählte sich 1347 mit Catharina, Gräfin von Henneberg, welche ihm die Pflege Coburg zubrachte; so wie ihm auch in der Folge die Vögte von Plauen, Triptis, Ziegenrück und Aume abtreten mußten. Nachdem die gemeinschaftliche Regierung dieser

drey Brüder geraume Zeit fortgedauert hatte, so verglichen sie sich 1379 dahin, daß Friedrich das Osterland nebst Landsberg, Balthasar Thüringen und Wilhelm Meißen bekam, welche völlige Theilung jedoch erst 1382 zu Stande kam. Friedrich hatte auch 1373 die berühmte Erb-Verbrüderung zwischen Meißen und Hessen errichtet, starb 1381 zu Altenburg und ward zu Altenzelle beygesetzt als der letzte aus dem markgräflichen Hause. Er hinterließ drey Söhne, Friedrich den streitbaren, Wilhelm den zweyten und Georg.

Die unter seiner Regierung gemünzten Groschen erhalten sich noch unter dem Namen der breiten meißnischen Groschen, fallen aber an innern Gehalt bis auf zwölflöthig herab und haben Punkte oder Kreutzchen als ein Beyzeichen. Dergleichen finden sich auch auf den Groschen seiner Brüder, Balthasar und Wilhelm, die nach erlangter Volljährigkeit jeder für sich münzten; denn noch hat sich kein Gemeinschaftsgroschen mit B und W gefunden. Bis itzt haben sich zwey Gattungen Groschen ihm zuschreiben lassen.

I. Erste Gattung,

mit Punkten zum Nebenzeichen, nicht in Böhmens Gr. C.

a) Nach vorigem Schnitt.

3469.) Groschen. ○†○ FRID. DI ○ GRA. TVRIn. LAnG

Hier fängt CRUX unter FRID. an.

RS. ○†○ GROSSVS. marCh. mISnENS.

Das Lilienkreutz auf der Hauptseite, so wie auch der Löwe auf der Rückseite wie auf vorigen. In der Krümmung des Schwanzes ein Punkt.

470.) Desgl. wie voriger, nur nach FRID zwey Punkte und GRA. Also ein Mönchs A. RS. wie vorige.

471.) Desgl. GS. TVRI. LAnGR. RS. Dieselbe, der Punkt ist aber oben in der Krümmung des Schwanzes.

472.) Desgl. Hat auch TVRI LAnGR. RS. Hinten am Kopfe des Löwens, als auch ganz unten, ein Punkt, hat auch MISnENS.

473.) Desgl. Nach DI kein Ringel, sonst in TVRI und allem übrigen wie 3469.

3474.) Desgl. ⁘†⁘ FRID◦DI◦GRACIA◦TVRIn◦LAnGR

RS. GROSSVS ⁘ MARCHIO ⁘ MISnEnSIS

Hinter dem Kopfe des Löwens ein Punkt.

b) Feinerer Stempelschnitt.

475.) Desgl. ◦'†◦ FRID ◦ DI ◦' GRA ◦ TVRInG ◦' LAnGRAVIS. Hier fängt CRVX unter GRAVIS an.

RS. ◦†◦ GROSSVS ◦ MARCh ◦ MISnENSIS

Bey den Vorderpranken des Löwens ein Punkt.

II. Zweyte Gattung,

mit einem † als Nebenzeichen; die letztern seiner Regierung.

a) Nach vorigem Korn und Stempelschnitte.

476.) Groschen. ◦†◦ FRID◦DI◦GRA◦TVRIn◦LAnGR.

CRVX fängt unter LANGR. an.

RS. ◦†◦ GROSSVS ◦ MARCh ◦ MISnEnSI

† vorne und ⁘ in der Krümmung des Schwanzes.

477.) Desgl. ganz wie voriger. RS. †◦ auch fehlen die ⁘ im Schwanze.

478.) Desgl. †◦FRID ◦ DEI ◦ GRA◦TVRInG◦LAnGR

Da hier die Stelle, wo I I stehen sollte, verwischt ist, so muß ein deutlicheres Stück entscheiden, ob wirklich DEI steht.

RS. †◦ GROSSVS ◦ MARCh ◦ MISnENSIS

Das Kreutzchen vor dem Löwen. Böhme 47.

2.) Feinerer Stempelschnitt,

479.) Gr. ◦†◦ FRID◦'DI◦'GRA◦'TVRING◦'LAnGRAVI

RS. ◦†◦ GROSSVS ◦ MARCh ◦ MISnENSIS

† unterm Schwanze des Löwens.

480.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber LAnGRAVIS

RS. wie vorige, das † aber hinter dem Schwanze des Löwens. Böhme N. 48.

3481.) Desgl. HS. wie vorige. RS. MARCh Das † in der Krümmung des Schwanzes. Böhme N. 49.

Balthasar,

der zweytgeborne Sohn Friedrich des ernsthaften; ward 1336 zu Weissenfels geboren und regierte anfangs mit seinen Brüdern gemeinschaftlich, bekam aber 1379 in der Oerterung Thüringen. Er zog 1385 die Grafschaft Kefernburg als ein eröffnetes Lehn ein, starb 1406, hinterließ einen einzigen Sohn, Friedrich den einfältigen und ward zu Reinhardsbrunn begraben.

Wenn über die Groschen der drey Friedriche bisher noch einiges Dunkel geherrschet hat, so geben dagegen die Groschen Balthasars völliges Licht. Da man 1372 zugleich drey Münzmeister zu Freyberg findet, nämlich: Wyrand und Hans Gebrüdere Ziegler und Herrmann Gruner, so ist es erweislich, daß, ohngeachtet der gemeinschaftlichen Regierung, doch jeder für sich münzte.

Es wird aber doch schwerlich zu erwarten seyn, daß Balthasar vor seiner Volljährigkeit des Münzrechts sich habe bedienen dürfen, dahero seine ersten Groschen nach 1357 ausgegangen seyn mögen.

Daß Balthasar mit Friedrich dem strengen nach gleichem Stempelschnitt und Gehalt gemünzet habe, ist an den Urstücken zu ersehen.

Hierher gehört die sub ⊙ gezeichnete Tabelle.

I.) Meißner breite Groschen.

sind von 1357 an bis 1390 ausgegangen.

a) Auf welchem der Löwe kein Beyzeichen hat.

482.) Groschen o†o BALTh o DI o GRA o TVRInGo
LAnGRAV
RS. c†o GROSSVS o mARCh o mISnENSIS.
Böhme N. 51.

b) Mit einem Punkte oder Ringel unterm Löwen.

483.) Groschen. o†o BALTh ⁘ DI ⁘ GRACIA ⁘ TVRIn. ⁘
LAnGR Hier fängt CRUX unter LAnGR an.
RS. GROSSVS ⁘ mARCh ⁘ mISnENS.

Tab

I. M
b
Gr

II. T
ger
sch

III. F
gr
w
fän
ein
der
we
der

3484.) Desgl. HS. wie vor. nur TVRInG ◦ LAnGRA.

RS. wie vorige, aber MISnEnSIS.

c) Mit zwey Punkten in der Krümmung des Schwanzes.

485.) Desgl. o†o BALTh ◦' DI ◦' GRACIA ◦' TVRInG ◦'
LAnGRAV. Hier fängt CRUX unter LANGRAV an.

RS. o†o GROSSVS ◦ mARCh ◦ MISnENSIS.

Ist Böhmens N. 52. und Wagners N. 10.

d) Ein † hinter dem Kopfe des Löwens und sonst keine Punkte;

486.) Desgl. o'†oBALTh ◦ 'DI ◦ GRACIA ◦ TVRInG ◦
LANG Hier fängt CRUX unter BALTH an.

RS. o†o GROSSVS ◦ mARCh ◦ MISnENSIS.

e) Ein † vor dem Löwen und ein Punkt hinter dem Kopfe des Löwens, so wie auch ein Punkt ganz unten.

487.) Desgl. o'†oBALTh ◦ DI ◦ GRA ◦ TVRI ◦ LAnGR
Hier fängt CRUX unter LANGR an. Das R in TVRI sieht einen B ähnlich.

RS. o'†o GROSSVS ◦ mARCh ◦ MISnENS.

f) Ein † vor dem Löwen und Punkt in der Krümmung des Schwanzes.

488.) Desgl. o†o BALTh ◦' DI ◦ GRACIA ◦ TVRInG
LAnGRA Hier fängt CRUX unter BALTH an.

RS. o†o GROSSVS ◦ mARCh ◦' MISnENSIS.

489.) Desgl. HS. wie vorige. RS. ist nur durch MISnENSIS unterschieden.

g) Das † vor dem Löwen und Ringel in der Krümmung des Schwanzes, aber MARCHIONIS ausgeschrieben.

490.) Desgl. o†o BALTh ◦ DI ◦ GRACIA ◦ TVRInG ◦
LAnG. Hier fängt CRVX unter BALTh an.

RS. o†o GROSSVS o MARCHIONIS o MISNENSIS

Böhme N. 50. hat zwar GRATIA, ist aber ein verschliffnes C.

h) Ein † vorne, Punkt sowohl hinten am Kopfe als auch ganz unterm Löwen und Marchionis ausgeschrieben.

3491.) Desgl. '†o BALTh o DI o GRACIA o TVRING o LANG Hier fängt CRUX unter BALTH an.

RS. o†o GROSSVS o MARCHIONIS o MISNENSIS.

492.) Desgl. †o ganz wie voriger, nur LANG nicht zusammen gezogen. RS. o'†o wie vor. aber MISNENS

493.) Desgl. '†o wie voriger, aber LANGR.

RE, o†o wie voriger, aber MISNENSIS.

494.) Desgl. † — — — — — LANGRA

RS. wie voriger.

495.) Desgl. †o — — — TVRING o' LANGRAV.

RS. o'†o ganz wie vorige, aber MISNENS.

i) Zwey Kreutze als Beyzeichen, nämlich eines vor dem Löwen und eines hinten am Kopfe, auch ein Punct in der Krümmung des Schwanzes.

496.) Desgl. o'†o BALTh o DI o GRACIA. TVRING. LANG. Hier fängt CRUX unter BALTH an.

RS. o'†o' GROSSVS. MARCHIONIS. MISNENS.

II. Thüringer Groschen.

Sind seit 1390 geschlagen worden und wenn deren 90 auf die Mark gegangen und 9 Loth fein gehalten, so würde demnach nach itzigem Münzfuß das Stück zwey Groschen werth seyn, welche Verringerung nach dem ersten Groschengehalt, da ein Schock eine Mark Silbers halten und jedes einzelne Stück 5 Groschen 4 Pfennige werth seyn soll, sehr auffallend ist.

497.) Desgl. Statt der bisherigen Kreutze erscheint eine fünfblättriche Rose als Münzzeichen.

BALTHA ○ DI ○ GRACIA ○ TVRING ○ LANG

Ein großes Lilienkreutz mit Einfassung, auf dessen Mitte ein kleineres Schildchen mit dem thüringischen Löwen liegt; CRUX fängt unter BALTH an.

RS. GROSSVS ○ MARCH ○ MISNENSIS.

Der thüringische Helm mit sieben belaubten Stäben und Helmverzierungen, welche bey Wagners N. 13 und Böhmens N. 53 fehlen.

3498.) Desgl. ein zweyter Stempel, welcher zwar in den Umschriften mit vorigem ganz gleich ist, aber an dem mehrern Raume zwischen dem fünften und sechsten Stabe kenntlich ist.

499.) Desgl. dritter Stempel, mit vorigem ganz gleich, nur hat dieser nach LANG mehr Raum als voriger.

III. Fürstengroschen, welche sämtlich ein b vor dem Löwen haben.

gehören in Balthasars letzte Regierungsjahre und zwar seit 1367 bis 1496. Da sie von unterschiedlichen Gehalte sind, indem sie von achtlöthig bis auf fünflöthig herabfallen, so läßt sich der Münzfuß aus diesem Zeitraume nicht gewiß bestimmen und die achtlöthigen würden itzo nicht ganz 1 Gr. 9 Pf., die schlechten aber kaum 1 Gr. werth seyn. Wie viel weicht hier 1 Schock Groschen von dem ersten Werth ab?

A) Mit BALTH.

a) Ohne Punkte

500.) Desgl. o'†o BALTH ○ 'DI ○ 'GRACIA ○ TVRING ○ LANG Hier fängt CRVX unter LANG an.
RS. Kreutz mit einer sechsblättr. Rose auf jeder Seite.
GROSSVS. ○ MARCH ○ MISNENSIS.

501.) Desgl. †o BALTH ○ DI ○ GRACIA ○ TVRING ○ LANG. Hier fängt CRVX unter BALTH an.
RS. o†o ganz wie auf vorigem, nur AR in MARCH nicht verzogen.

b) In der Krümmung des Schwanzes ein Ringel und TVRIG.

502.) Desgl. † BALTH†DI†GRACIA†TVRIG†LANG
Hier fängt CRVX unter BALTH an.

RS. † GROSSVS † mARCh † MISNENSIS
Merkwürdig wegen der † in der Umschrift.

3503.) Desgl. †BALTh o DI o GRACIA o TVRIG o LANG
also frey stehend; CRVX fängt unter BALTH wie auf vorigem an.
RS. wie auf vorigem, nur statt der † sind hier Ringel.

504.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. † GROSSVS † mARCh † MYSNENSIS
Wegen des Y oder mißrathenen I merkwürdig.

505.) Desgl. †oBALThoDIoGRACIAoTVRIGo'LANNG.
RS. o†o GROSSVS o mARCh' o MISNENSIS.

c) Hat TVRIG und ein Ringel sowohl im Schwanze des Löwens, als auch vor dem Rachen desselben.

506.) † BALTh o DI o GRACIA o TVRIG o LAN
also n verzogen. CRVX fängt unter BALTH an.
RS. GROSSVS † mARCh † MISNENSIS.

507.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAG.
RS. wie vorige. Böhme N. 56.

508.) o'†o HS; wie vorige, aber LANG
CRVX fängt unter BALTH an.
RS. o†o Die Umschrift wie auf vorigem, aber statt der † sind hier Ringel, Ch aber freystehend.

509.) Desgl. wie vorstehender, hat aber auf der RS. MISNENSIS. auch steht das Ringel vor dem Rachen des Löwens etwas tiefer herunter und das letzte N ist groß.

510.) Desgl. Dieser wäre von vorigen durch die veränderte Stellung des Wortes CRVX unterschieden, denn hier ist es um eine Stelle weiter fortgerückt, nämlich X steht unter BALTH. Das Ringel vor dem Rachen des Löwens steht, wie gewöhnlich, höher.

d) Wegen des Ringels sowohl vor dem Rachen, als auch in der Krümmung des Schwanzes mit der vorigen Gattung gleich, hier aber steht TVRING.

511.) Desgl. † BALTh o DI o GRACIA o TVRING o LANG o

Das Wort CRVX hat dieselbe Stellung, wie auf vorigem, nämlich X unter BALTH und C unter GRACIA.
RS. † GROSSVS † MARCH † MISNENSIS.

3512.) Desgl. HS. wie auf vorigem, nur daß CRVX unter BALTH anfängt. RS. mit der des vorigen Stücks ganz gleich. Böhme R. 55.

e) Blos hinter dem Kopfe ein Ringel.

513.) Desgl. o'† o BALTh o DI o GRACIA o TVRING o LANG
Hier fängt CRVX unter BALTH an.
RS. o† o GROSSVS o MARCH o MISNENSIS.

514.) HS. wie auf vorigem, nur daß CRVX unter LANG anfängt. RS. ganz wie auf vorigem.

f) Blos vor dem Rachen des Löwens ein Ringel.

515.) Desgl. †BALTh †DI †GRACIA †TVRING †LANG
RS. †GROSSVS †MARCH †MISNENSIS Böhme R. 54.

g) Vor dem Rachen sowohl, als auch hinter dem Kopfe, so wie in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel.

516.) . . . BALTh. Obgleich die Schrift etwas verwischt ist so sind doch die Beyzeichen auf der RS. desto deutlicher.

h) Ein Kreutzchen hinter dem Kopf.

Von dieser Gattung sind in einer andern Sammlung drey verschiedene Stempel vorhanden.

B) Mit BALTHA,
wodurch sich diese Gattung als die letztern Groschengepräge darlegen.

a) Hinter dem Kopfe des Löwens ein Ringel.

517.) Desgl. † BALTHA o DI o GRACIA o TVRING o
LANG Hier fängt CRVX unter BALTHA an.
RS. † o GROSSVS o MARCH o MISNENSIS.

3518.) Desgl. Derselbe Stempel, ist aber wegen seines geringern Gehaltes merkwürdig, denn er ist etwan 2löthig, voriger hingegen 5 bis 6löthig. Der Münzmeister hat also unter einem Stempel mehrere im Korn verschiedene Sorten ausgehen lassen, welches ihm freylich nachgesehen werden mußte, weil derselbe im Pacht hoch angesetzt worden war, wie denn die Münze zu Freyberg an Balthasarn von Maltitz und Ulrich von Grünrode von 1380 an auf vier Jahre für 5000 Schock Groschen verpachtet gewesen.

519.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAnG. freystehend.
RS. ✝o Sonst ganz wie vorige.

520.) Desgl. o✝o BALThA o DI o GRACIA o TVRInG o
LAnG. Hier fängt CRVX bey BALTHA an.
RS. o✝o sonst wie vorige.

b) Ein Ringel in der Krümmung des Schwanzes.

521.) Desgl. ✝ BALThA o DI o GRACIA o TVRInG o
LAnG Hier fängt CRVX unter BALTHA an.
RS. ✝ GROSSVS ✝ marCh ✝ mISnENSIS.

522) Desgl. HS. wie vorige, aber ✝o
RS. o✝o aber statt der Kreutzchen in der Umschrift sind hier Ringel.

c) Sowohl vor dem Rachen, als auch in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel.

523.) Groschen. ✝ BALThA o DI o GRACIA o TVRIG o
LAnG Hier fängt CRVX unter BALTHA an.
RS. ✝ GROSSVS ✝ marCh ✝ mISnENSIS.

524.) Desgl. HS. wie vorige, nur TVRInG richtig.

d) Hinter dem Kopfe sowohl, als auch in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel.

525.) Desgl. ✝ BALThA o DI o GRACIA o TVRInG o
LAnG. Hier fängt CRVX unter BALTHA an.
RS. ✝o GROSSVS o marCh o mISnENSIS.

3526.) Desgl. †o HS. wie vorige. RS. o†o Sonst auch wie vorige.

o) Ein Ringel vor dem Rachen, so wie dergleichen hinter dem Kopfe und in der Krümmung des Schwanzes.

527.) Desgl. † BALTHA o DI o GRACIA o TVRING o LANG CRVX fängt unter BALTHA an.
RS. †GROSSVS†MARCH†MISNENSIS.

528.) Einseitiger Pfennig. Der Löwe in einem Schilde, darüber: B. Dieses sehr seltene Stück ist ein sicherer Leitfaden, daß schon unter dieser Regierung Pfennige dieses Gepräges ausgegangen sind. Schlegel de nummis Gothanis &c. tab. IV. hat N. 40 und 41 dergl. gezeichnet, aber ohne dem hier so deutlichen B, welches für kein etwan verwischtes E zu halten ist. Eben so wenig mögte dieses B für einen Fehlschnitt des Stempelschneiders erklärt und in die Regierung des Churfürsten Ernst versetzt werden.

Wilhelm der erste,

auch der einäugige genannt, Friedrich des ernsthaften jüngster Sohn, ward 1344 zu Dresden geboren und stand unter seines ältern Bruders Friedrich des strengen, Vormundschaft. Er erhielt 1382 in der Theilung Meißen als sein Eigenthum und vermehrte solches nicht nur mit Eilenburg und Colditz, welches letztere er von Albrecht und Jürgen, Gebrüdere von Colditz 1404 wiederkäuflich bekommen, sondern auch mit Königstein, Pirna und Dohna, nachdem er aus letzterm die Burggrafen von Dohna verjagt hatte.

Er starb 1407 ohne Leibeserben und ward in dem Dom zu Meißen beygesetzt.

Da sich von Wilhelm noch keine meißnischen breite Groschen gefunden, so bestätigt sich die in Friesens Münzspiegel S. 125 gegebene Nachricht, daß Wilhelm erst 1390 Groschen habe ausgehen lassen. Schlegel de Numm. Goth. p. 156 sagt dasselbe mit der Bemerkung, daß die Mark in 80 Stücken und 9 Loth in der Feine gemünzet worden wäre, mithin wäre jedes Stück nach dem jetzigen Münzfuß 2 gl. 3 pf. werth; sie weichen aber auch in der Folge im Korne ab, daß der Werth bis auf 2 gr. herabfällt.

I. Erste Gattung.

Zwischen den Umschriften Ringel; ein † vor den Pranken des Löwens, so wie hinter dem Kopf und in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel.

3529.) Groschen. o'†o WILho'DIo'GRAo'TVRInGo' LunGRAV Hier fängt CRVX unter LunGRAV an.
RS. o†o GROSSVS o muRCh o mISnENSIS.

530.) Desgl. HS. wie vorige, aber LunGRAVIS.
RS. o†o GROSSVS o muRCh o mISnENSIS.
Hier ist Ch nicht zusammengezogen.

531.) Desgl. HS. wie vorige, RS. auch wie vorige. Der Stempelschneider hat aber auf die beyden letzten Buchstaben von GROSSVS, nämlich: ein S auf das V und ein V auf das S geschnitten, wenn es keine Verrückung ist.

532.) Desgl. †o. sonst wie vorletzterer. RS. o†o sonst auch in allem gleich.

533.) Desgl. HS. und RS. o†o Ganz wie Böhme N. 58.

534.) Desgl. wie voriger; auf der HS. macht ein Doppelschlag o†8. Ist geringern Gehalts.

535.) Desgl. wie voriger. Hier steht o†oo.

536.) Desgl. HS. o'†o Sonst wie N. 3530 nur nach Dlo fehlts' RS. Ganz wie besagte N. 3530.

II.) Zweyte Gattung.

Wie auf vorigem das † vor dem Löwen, hinten am Kopf und in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel, aber statt der Ringel Kreutze in den Umschriften der RS.

537.) Groschen. † WILh o DI o GRA o TVRInG. LunGRAVIS. Hier fängt CRVX unter LuNGRAVIS an.
RS. † GROSSVS † muRCh † mISnENSIS

538.) Desgl. †o. Sonst vorigem ganz gleich.

539.) Desgl. o†o RS. † Sonst vorigen ganz gleich.

540.) Desgl. ganz wie voriger, nur auf der RS. mehr Raum um das † in der Umschrift.

3541.) Desgl. vorstehendem ganz gleich; auf diesem fängt CRVX unter WILH. an.

Friedrich der streitbare,

unter den Land- und Markgrafen der vierte, hingegen unter den Churfürsten der erste.

Friedrich des dritten oder strengen Sohn, ward 1369 zu Altenburg geboren und da er bey dem 1381 erfolgten tödlichen Hintritt seines Vaters kaum 12 Jahr alt war, so führte die Frau Mutter Catharina, geborne Gräfin von Henneberg, die Vormundschaft. 1382 erfolgte die Erbtheilung der meißnisch-thüringischen Lande mit seinen Oheimen Balthasarn und Wilhelm I. in welcher, wie in der frühern Oerterung 1379, auf seines Vaters Antheil das Osterland nebst der Markgrafschaft Landsberg gefallen und also sein und seiner Brüder väterliches Erbe geworden, da hingegen Balthasar Thüringen und Wilhelm Meißen bekam.

Während seiner Regierung, die er mit seinen Brüdern, Wilhelm II. und Georg gemeinschaftlich führte, wiewohl nach des letztern frühern Tode 1401 die beiden lebenden Brüder einen Vertrag errichteten, erweiterte er seine Besitzungen durch den Ankauf von Saalfeld, desgleichen durch Altenburg bey Jena, Schmöllen, Ronneburg und Werda, so wie durch das eingelösete Leuchtenburg.

Durch das unbeerbte Absterben Wilhelms I. 1407 kamen dessen Länan ihn und seinen Bruder Wilhelm II.

Eine der glorreichsten Handlungen war die den 2. Dec. 1409 ausgefertigte Stiftung der Universität Leipzig, welche sodann den 4. Dec d. J. eingeweihet wurde.

So wie auch durch die Gelangung zur Chur-Sachsen den 6. Januar 1423, welche er vom Kaiser Sigismund wegen Theilnahme an dem Hußitenkriege, der dem Lande aber große Verwüstungen zugezogen, erhalten hatte, sein Haus zu einem neuen Glanz erhoben und zugleich seine Länder mit dem Herzogthum Sachsen oder dem sogenanten Churkreise vergrößert wurden.

Dieser große Fürst starb den 5. Januar 1428 zu Altenburg und wurde in der von ihm errichteten Fürstenkapelle zu Meißen begraben. Er hinterließ von seiner Gemahlin Catharina, Prinzeßin von Braunschweig, vier Söhne, als: Friedrich den gütigen, Sigismund, Heinrich und Wilhelm III.

In diesen Zeitraum der Unmündigkeit Friedrichs und seiner Brüder soll nun der vom Hofrath Böhme N. 66 aufgeführte Catharinen- oder Vormundschaftsgroschen gehören.

So gewiß es ist, daß zu Coburg eine Münzstätte gewesen, über welche in dieser Zeit George von Kurcheim als Münzmeister bestellt und ihm 1382 die Münze auf ein Jahr verliehen war, um große und kleine Münzen nach dem Korn zu Würzburg, auch wohl nach dem Regensburger Korne prägen zu können, so haben sich

doch bisher noch keine Gepräge aus dieser Münzstätte und nach dem Gehalt, Größe und Vorstellungsart der gleichzeitigen Würzburgischen Münzen finden wollen.

Denn wenn auch gegen diese Groschengepräge um des Gehaltes willen kein Zweifel Statt fände, so ist doch wegen der Prägart überhaupt als auch wegen des Landsberger Wappenschildes insbesondere zu bemerken, daß Friedrich der streitbare dasselbe auf keinem Groschen geführet hat; sodann erregt auch das Mohnköpfchen, als des Nicol Mohnhaupts Münzzeichen, gegründetes Bedenken, denn dieser Mohnhaupt war unter Friedrich dem gütigen seit 1440 Münzmeister zu Freyberg, so wie auch der Stempelschnitt ganz in jenen Zeitraum gehört.

Daß also dieser Groschen der Katharina, Friedrichs des streitbaren Wittwe und Friedrichs des gütigen Mutter zuzuschreiben, wird an seinem Orte weiter ausgeführt werden.

Friedrich der streitbare ließ theils unter seinem alleinigen Namen, theils gemeinschaftliche Groschen mit seinem Bruder und Vetter prägen, nämlich:

I. Alleinige Münzen.
- A. Fürstengroschen.
- B. Thüringer Groschen
  - (a) An mehrern Raume,
  - (b) An wenigern kenntlich.
- C. Meißner neue Fürstengr.
  - Lang verzogen.
  - Lang frey stehend.

II. Gemeinschaftlich mit Wilhelm II. und Friedrich dem einfältigen.
- a) Lang verzogen;
- b) Lang frey stehend.

Unter dieser Regierung findet man drey Münzmeister aufgezeichnet, als: Nikel Meideburg, Ulrich Große und Liborius Senftleben.

I. Alleinige.

Die ersten unter Friedrich dem streitbaren ausgegangene Münzgepräge sind die

A) Fürstengroschen,

welche in den Zeitraum von 1381 bis 1390 gehören und an Prägart theils den unter Balthasars Regierung geschlagenen, theils den von Wilhelm I. geprägten Groschen gleichkommen. Weder Wagner, noch Böhme kannten diese Gattung Groschen.

3542.) Gr. o'†o FRID o DI o GRACIA o TVRING o'LAN-
GRAVIS. Das gewöhnliche Lilienkreutz in einer Einfassung, mit CRVX in dessen Winkeln, welches aber hier unter GRAVIS anfängt.

RS. o†o GROSSVS o MARCh o' MISNENSIS

Der Löwe in gewöhnlicher Stellung, vor dessen hintern Pranken ein F, welches hier sehr deutlich ist und von dem auf Friedrichs des einfältigen Groschen befindlichen Beyzeichen sich auffallend unterscheidet.

B) Thüringer Groschen.

Obgleich Friedrich der streitbare und seine Brüder Thüringen nicht inne gehabt, sondern dieses Balthasarn zugehörte, nach dessen 1406 erfolgtem Tode auch sein Sohn, Friedrich der einfältige, selbiges bis an sein 1440 unbeerbtes Absterbrn besessen, so hat dennoch Friedrich der streitbare Groschen mit dem thüringer Helme eben sowohl als Balthasar, seit 1390 ausgehen lassen, jedoch mit dem Unterschiede, daß jeder dieser Münzherren für sich besonders münzte.

a) Erste Gattung, an dem mehrern Raume zwischen den Stäblein gegen die folgende Gattung kenntlich.

543.) Groschen. FRID o DEI o GRACIA o TVRING o LANG.

Statt des bisherigen o†o erscheint eine fünfblättrige Rose. Großes Kreutz in dessen Winkeln sich CRVX unter FRID anfängt. Auf der Mitte des Kreutzes liegt ein Schild, in welchem der Löwe.

RS. GROSSVS o MARCH o MISNENSIS.

Der Thüringische Helm mit seinen acht Stäblein. Ganz Böhme N. 59.

544.) Desgl. mit vorigem in allem gleich, jedoch ist der zweyte Stempel an dem mehrern Raume, zwischen den sechsten und siebenden Stäblein kenntlich.

545.) Desgl. mit vorigem zwar gleich, jedoch durch ein ungestaltes I in der Sylbe MIS von vorigem unterschieden, auch geringern Gehalts.

3546.) Desgl. mit N. 3543 ganz gleich, nur ist LANG nicht verzogen.

b) Zweyte Gattung, auf welcher die Stäblein in gleichen Raume von einander stehen.

547.) Groschen. FRID ◦ DEI ◦ GRACIA ◦ TVRING LANG also verzogen. Die fünfblättrige Rose und alles übrige wie auf vorherigen.
RS. GROSSVS ◦ MARCH ◦ MISNENSIS
Der Helm wie auf vorigem.

548) Desgl. Mit vorigem ganz gleich, nur mehr Raum nach LANG Beyde weichen von Böhmens N. 60 durch das verzogene LANG ab.

549.) Desgl. wie vorige, nur LANG freystehend, also ganz Böhme N. 60.

C) Meißner neue Fürstengroschen mit vorigen in gleichen Werthe, und sind wahrscheinlich in dem Zeitraume von 1400 bis 1411 ausgegangen.

a) LANG verzogen.

550.) Groschen. FRID◦DEI◦GRACIA◦TVRIN ◦LANG
Am Ende der Umschrift ein †, zu jeder Seite desselben eine vierblättrige Rose. Hier fängt CRVX unter LANG an.
RS. GROSSVS ◦ MARCH ◦ MISNENSIS
Ebenfalls eine vierblättrige Rose zu jeder Seite des Kreutzes. Der meißnische Löwe erscheint hier zum erstenmal in einem Schilde, zu dessen jeder Seite, wie auch über demselben, eine vierblättr. Rose. Böhme N. 61.

551.) Desgl. Ganz wie voriger, nur sind hier auf der HS. statt der Rosen, Ringel, also ◦†◦
RS. wie auf vorigen MISNENSIS, aber fünfblättrige Rosen.

552.) Desgl. wie voriger ◦†◦, auch LANG verzogen. Hier fängt CRVX unter FRID an.

RS. GROSSVS ◦ MARCHIO ◦ MISNENS
Sowohl um das †, als zu jeder Seite des Schildes, so wie auch oben sechsblättrige Rosen.

b) LANG freystehend.

3553.) Desgl. wie voriger oto nur LANG freystehend.
RS. ganz wie vorige MARCHIO ◦ MISNENSI auch sechsblättrige Rosen.

554.) Desgl. wie vorige, oto, LANG auch freystehend, aber CRVX fängt unter LANG an und ein Ringel zu jeder Seite des Kreutzes.
RS. GROSSVS ◦ MARCH ◦ MISNENSIS.
Hier sind die Rosen fünfblättrig.

555.) Desgl. HS. Zu jeder Seite des ✝ eine vierblättrige Rose, hier fängt CRVX auch unter LANG an.
RS. Ganz wie vorige, nur vierblättrige Rosen sowohl um das Kreutz als auch um das Schild.

556.) Desgl. Ganz wie vorstehender, nur etwas geringern Gehalts.

II. Gemeinschaftlich
mit Wilhelm II. seinem Bruder und Friedrich dem einfältigen.

Obgleich die beyden Brüder 1411 eine Mutschierung beliebten, so blieben in derselben doch die Bergwerke und das Münzwesen gemeinschaftlich, wenn auch gleich, wie bey mehrern Theilungen geschahe, jeder seinen eignen Münzmeister bestellte.

Diese unter dem Namen der Fürstengroschen ausgegangenen Münzgepräge sind die ersten gemeinschaftlichen Münzen, man kann ihre daher mit Recht in die letzten Regierungsjahre dieses Friedrichs setzen.

Es muß aber in der von Böhmen 1. Th. S. 255 angegebenen Münzverordnung ein Fehler seyn, denn wenn in selbiger das Korn auf 4löthig angegeben und mithin 12 Loth Kupferzusatz ist, so ist es umgekehrt, da die vor Augen liegenden Urstücke 9. bis 12löthig sind, und nach Wagners Zeugniß, der einen derselben N. 18 aufgeführet hat, 80 bis 85 St. auf die Mark gehen.

a) In LANG, AN verzogen.

3557.) Groschen. F o W o F o DEI o GRACIA o VRING o LANG

Am Ende der Umschrift eine fünfblättrige Rose. Das Lilienkreutz in einer Einfassung mit drauf liegendem Schilde, in welchem der Löwe. Wegen des fehlerhaften VRING merkwürdig, denn es ist weder Stempelverrückung noch sonst durch einen Zufall herbeygeführt. CRVX fängt hier unter F W F an.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Die Stachelrose, als Münzzeichen. Das auf vorigen Stücken befindliche Schild mit dem Löwen, nur ohne Rosen um dasselbe.

558.) Desgl. wie vorstehender, nur TVRING richtig.
RS. Ganz wie voriger.

559.) Desgl. wie vorige, hier fängt aber CRVX unter GRACIA an, mithin um eine Stelle verrückt.
RS. Ganz wie auf vorigem.

— 560.) Desgl. wie vorige, aber CRVX unter F W F.
RS. wie vorige, nur statt jener Stachelrose, eine fünfblättrige.

561.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehender. Daß es aber ein zweyter Stempel ist, zeichnet sich durch den mehrern Raum zwischen LANG und der fünfblättrigen Rose aus, ist auch etwas feiner geschnitten.

— 562.) Desgl. HS. wie vorige, RS. nur eine vierblättrige Rose.

b) Hier stehet LANG frey.

563.) Desgl. HS. wie vorige. Die Rose hat fünf Blätter.
RS. auch eine fünfblättrige Rose.

564.) Desgl. HS. wie vorige, fünfblättrige Rose.
RS. wie vorige, aber eine Stachelrose.

565.) Desgl. HS. wie vorige, fünfblättrige Rose.
RS. wie vorige, vierblättrige desgl.

∴ ∴ ∴

Nachtrag von kleinern Münzen.

566.) So genannter Dresdner Brückenpfennig. Die Landsberger Pfähle mit der Umschrift: o†o L—A—N—D.

3567.) Desgl. kleinerer ohne Umschrift.

Wenn Anton Weck in der Dresdner Chronick als gewiß bestimmt, daß jedem Arbeiter an dem unter Heinrich dem erlauchten unternommenen Bau der Dresdner Brücke ein solcher Hohlpfennig zum Tagelohn gegeben worden sey, so ist zu dieser Behauptung kein andrer Beweiß vorhanden, als eine in der Kirche zu Radeberg gefundne Handschrift.

Unter der Regierung Heinrich des erlauchten waren zwar die Struwen- oder Straubenpfennige, welche man itzo Blechmünzen nennt, die kleinste und gewöhnlichste Geldsorte, allein sie wurden in andrer Form geprägt, wie die oben von N. 3394 bis 3443 aufgeführten beweisen. In größern Zahlungen hingegen waren damals die Talente und Vierdinge gebräuchlich, denn die Groschen kamen später, nämlich erst unter den lezten Regierungsjahren Friedrich des freudigen auf, mithin würdiget schon die Prägart unsre N. 3566 u. 67 in neuere Zeiten herab.

Schlegel äussert in Num. Goth. S. 114 die Meynung: daß dieselben unter Friedrich des einfältigen Regierung ausgegangen wären, allein der feine Gehalt derselben gegen die nur 4- bis 6löthige Groschen dieses Friedrichs, scheinen diese Behauptung zu widerlegen, so wie auch das Gewicht derselben, denn 12 wiegen $\frac{1}{4}$ Loth, zu bestätigen scheint, daß selbige eher in die Zeiten Friedrichs des dritten oder strengen passen würden.

Denn obwohl Friedrich der zweyte oder ernsthafte Landsberg 1347 wieder an sein Haus brachte, so ist es nicht zu vermuthen, daß er, der zwey Jahre darnach, nämlich 1349 mit Tode abgieng, sich sogleich des Landsberger Wappen auf diesen Pfennigen bedient hätte, hingegen will es wahrscheinlicher werden, daß dieselben unter seines Sohnes Friedrichs des strengen zwey und dreyßigjähriger Regierung geprägt worden, zumal da sie, wie oben gesagt, im Korne für diese Zeit passen. Jedoch könnte es auch wohl seyn, daß Friedrich der streitbare mit deren Ausmünzung fortgefahren wäre.

568.) Hohlpfennig. † YSENA als Umschrift. F rechts und links gestellt. Schlegel de Nummis. Goth. tab. IV. n. 72. 73.

Ist also zu Eisenach gemünzt und hat mit obigem einerley Alter, welches die Gleichheit im Gehalt, Form und Gewicht beweist.

3569.) Einseitiger Pfennig. Der meißnische Löwe in einem Schilde, über welchem ein Kreutz, welches demjenigen gleichet, so auf den Groschen der drey ersten Friedriche vorkommt. Da 11 derselben so wie ein schwerer Groschen ein Quentchen wiegen und noch feinern Gehaltes sind als der N. 3528 aufgeführte Pfennig Landgraf Balthasars, so könnte man diesen Pfennig schon in die Zeiten Friedrichs des zweyten oder ernsthaften setzen.

570.) Desgl. Gleicher Prägart, aber etwas geringern Gehalts, mithin könnte derselbe unter Friedrich dem strengen ausgegangen seyn.

Wilhelm der zweyte oder reiche,

Friedrichs des strengen mittelster Sohn, war 1370 geboren und stand, da er bey Vaters Tode nur 11 Jahr alt war, nebst seinen Brüdern unter der Vormundschaft der Frau Mutter, Catharina, gebornen Gräfin von Henneberg. Er blieb sodann mit seinem Bruder in gemeinschaftlicher Regierung bis ihnen 1411 beliebte, eine Oerterung auf vier Jahre zu schließen, kraft welcher Wilhelm das Osterland nebst mehrern andern Städten erhielt, so wie er auch 1410 die Herrschaft Heldrungen und das Amt Königsberg an sich brachte. Er starb 1425 unvermählt und wurde in dem von ihm gestifteten Dom in Altenburg begraben.

571.) Gr. o†o WILh o DI o GRA o TVRING o LANG
Am Ende dieser Umschrift das Landsberger Wappenschild. Das gewöhnliche Lilienkreutz mit Einfassung, in deren Winkeln das Wort CRVX vertheilt, das X desselben aber durch das Landsberger Schild bedeckt ist.
RS. o†o GROSSVS o marCh o mISNENSIS.
Der Löwe und vor ihm das Landsbergische Wappenschild. Ist nicht ganz wie Böhmens N. 63, mithin wäre gegenwärtiges Stück ein zweyter Stempel. Der Gehalt ist 11, bis 12löthig und können 80 bis 84 St. auf die Mark gehen.

Das merkwürdigste bey diesen Groschen ist die Erscheinung des Landsberger Wappen sowohl auf der HS. als RS. welches auf keinem der vorherigen Groschengepräge vorkommt.

Die Markgrafschaft Landsberg hatte schon Friedrich der ernsthafte 1347 wieder an Meißen gebracht und

Friedrich III. erhielt 1350 vom Kaiser die Lehn darüber, welche sodann auf dessen beyden Söhne vererbet worden.

Wenn nun dieser Wilhelm II. das Landsberger Wappen zuerst auf seinen Groschen gebrauchte, so könnte es wohl in keiner andern Absicht geschehen seyn, als etwa den Groschengeprägen einen ins Auge fallenden Unterschied gegen die seines Bruders und Vettern zu bewirken.

3572.) Vorigem in allem gleich, nur mehr Raum an einigen Stellen in der Umschrift, besonders nach TVRING; auch ist das Ringel weniger zu sehen, wäre also der dritte Stempel. Im Gehalt zwischen 8- oder 9löthig.

573.) Desgl. o†o WIh o DI o GRA o TVRInG o LaNG
Am Ende der Umschrift ein kleines Schild mit dem Colditzer Wappen. Das eingefaßte Lilienkreutz mit CRVX unter WIH. anfangend.

RS. o†o GROSSVS o marCh o mISnENSIS

Der Löwe mit dem Landsberger Wappen vor sich.

Böhme, welcher diesen Groschen N. 92 gezeichnet und ihn Wilhelm III. zugeschrieben hat, muthmaßte, daß das am Ende der Umschrift befindliche Wappen das Colditzer sey; wäre diese Angabe richtig, so kann dieser Groschen Wilhem dem dritten nicht gehören, denn dieser hat Colditz nicht besessen, sondern es hat beständig aus Wilhelm des ersten Nachlaß, Friedrich dem streitbaren und dessen Bruder Wilhelm dem zweyten gemeinschaftlich gehöret, nach beyder Ableben aber hat es Friedrich der gütige als väterliches Erbtheil inne gehabt, wiewohl es der Wittwe Friedrichs des streitbaren, Catharina aus dem Hause Braunschweig, so wie auch nachher der Churfürstin Margaretha zum Leibgedinge und Wittwensitze gedienet hat.

Wenn es aber das angebliche Colditzer Wappen, welches aus zwey schwarzen und drey weißen über Ort gezogenen Binden oder Pfählen, darüber ein schwarzer aufgerichteter Löwe von linker Seite blos mit den Vorderpranken, besteht, nicht seyn sollte, sondern vielmehr für das meißnische Wappen, dem schwarzen Löwen im goldnen Felde mit angelehnten Landsberger Schilde zu

halten wäre, so würde jener Beweggrund zwar wegfallen, aber dann erhält noch die ausgeschriebene Sylbe With (hier in Wih abgekürzt) diesen Groschen für Wilhelm II. denn alle Groschen von Friedrich dem gütigen, also seit 1428, erscheinen blos mit dem Anfangsbuchstaben F, so wie die von Wilhelm III. mit W sich auszeichnen.

3574.) Einseitiger Pfennig. Das oben beschriebene angebliche Coldizer Wappen, zu jeder Seite eine Rose.

Schlegel de N. Goth. tab. IV N. 32.

Diese Münze kann man wegen der Aehnlichkeit mit vorigem Groschen, als auch wegen des bessern Gehaltes gegen spätere Pfennige, so wie auch wegen des Gewichtes, billig hieher rechnen.

Friedrich der einfältige oder friedfertige,

Landgraf Balthasars einziger Sohn, war 1385 geboren, beherrschte seit 1406 in welchem Jahre sein Vater starb, Thüringen, hatte meistens zu Saalfeld, theils aber auch zu Weißensee sein Hoflager, starb nach einer größtentheils unthätigen Regierung 1440 und ward zu Reinhardsbrunn beygesetzt.

Von seinen Groschen hat man bis izt sechs Gattungen gefunden

a) Erste Gattung, noch mit b zum Beyzeichen.

575.) Groschen. † FRID ∘ DI ∘ GRA ∘ TVRING ∘ LANGRAVIS.

Das Lilienkreutz mit Einfassung, in deren Winkeln CRVX unter FRID anfängt.

RE. † GROSSVS † MARCh † MISNENSIS.

Der Löwe, vor dessen Rachen sowohl als auch in der Krümmung des Schwanzes ein Ringel; vor dem Löwen und zwar zwischen dem Vorder- und Hinter-Pranken desselben ein b, wie auf den letzten Groschen Balthasars. Es scheint als wäre der Stock der RE. von N. 3523 zu diesem Stück genommen worden, daraus sich ergiebt, daß dasselbe der erste unter seiner Regierung ausgegangene Groschen sey. Böhme N. 65. Der Gehalt fällt zwischen 5' und 6löthig.

b) Zweyte Gattung. Langravis verzogen.

576.) Desgl. † FRID ∘ DI ∘ GRA ∘ TVRING ∘ LANGRAVIS. Sonst vorigem gleich.

RS. † o Umschrift wie auf obigem. Hier ist zwischen dem Rücken und dem Schwanze des Löwens ein Ringel, vor dem Löwen ist statt des auf vorigen befindlichen b ein Zeichen, welches einem Mönchs F der kleinern Gattung ähnlich sieht und das gewisse Merkmahl der Groschen dieses Friedrichs ist. Ein Münzforscher wolte dasselbe für des Münzmeister Hanns Zieglers Zeichen ausgeben, dann müßte es aber ein Z seyn.

3577.) Desgl. Ganz wie voriger, nur auf der HS. †o und auf der RS. †o Also ganz Böhme N. 62.

578.) Desgl. wie voriger, HS. †o RS. aber o†o

579.) Desgl. wie voriger. HS. und RS. aber o†o

c) Dritte Gattung, LANGRAVIS nicht verzogen, auch sonst mit dem Ringel wie auf vorigen.

580.) Desgl. †FRID◦DI◦GRA◦TVRING◦LANGRAVIS RS. † Sonst wie vorige.

581.) Desgl. HS. wie vorige † RS. †o

582.) Desgl. HS. und RS. †o

583.) Desgl. HS. wie vorstehende †o RS. aber o†o

d) Vierte Gattung, vierblättrige Rose statt der Ringel auf der RS.

584.) Desgl. †oFRID◦DI◦GRA◦TVRING◦LANGRAVIS

Hier fängt Crux unter Langravis an, sonst vor. gleich. RS. † zu jeder Seite desselben eine vierblättrige Rose, die Umschrift wie vorige, auch das Ringel zwischen dem Rücken und Schwanze des Löwens.

585.) Desgl. HS. o†o Sonst ganz wie voriger, auch die RS, mit vorigem ganz gleich.

586.) Desgl. Ein durch den Doppelschlag verunstaltetes Stück. HS. † Zu jeder Seite desselben eine vierblättrige Rose. Die Umschrift ist nicht zu bestimmen. RS. † Ohne Rosen oder Ringel um dasselbe, sonst wie vorige.

e) Fünfte Gattung.

Ohne Ringel zwischen dem Rücken und Schwanz des Löwens.

587.) Desgl. †o Sonst wie 3584, nämlich LANGRAVIS RS. o†o Von vorigen in nichts verändert. Böhme N. 63.

f) Sechste Gattung.

Blos mit F statt FRID.

3588.) F o DI o GRACIA o TVRINGE o LANG

Vor dem F statt des gewöhnlichen Kreutzes eine Rose.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSI

Ohne Ringel hinter dem Löwen, aber ebenfalls eine Rose statt des Kreutzes. Böhm 64.

Friedrich der zweyte oder gütige, auch sanftmüthige genannt.

Friedrich des streitbaren Sohn, war 1411 zu Leipzig geboren, ob er gleich bey Vaters Tode 1428 nur 17 Jahr alt war, so trat er doch die Regierung sogleich an, welche er mit seinen Brüdern bis 1436 in Gemeinschaft führte, in welchem Jahre unter ihnen eine Oerterung verabredet wurde. Durch das 1440 erfolgte unbeerbte Absterben Friedrich des einfältigen entstand eine neue Theilung, in welcher Friedrich dem gütigen Meißen nebst einem Theile des Osterlandes anheim fiel; Wilhelm der dritte hingegen Thüringen, Franken und den übrigen Theil des Osterlandes zu seinem Antheil erhielt, durch welche Theilung aber zwischen beyden Brüdern ein landverderblicher Krieg entstand, welcher erst 1451 ganz beygelegt wurde.

Friedrich der gütige starb 1464 zu Leipzig und ward in die Fürstenkapelle zu Meißen beygesetzt.

Von seiner Gemahlin Margaretha aus dem Erzhause Oestreich hinterließ er Ernst und Albrecht, welche durch Kunz von Kaufungen zwar entführt, in der Folge aber dennoch die glorreichen Stifter der beyden izt blühenden Linien des Hauses Sachsen wurden.

Unter der 36jährigen Regierung dieses Churfürsten sind mehrere Gattungen von Groschen geprägt worden, welche zur bequemen Uebersicht auf einer mit ☾ bezeichneten besondern Tabelle dargestellt werden.

I. Gemeinschaftliche Münzen.

A) Mit seinem Vetter Friedrich dem einfältigen, als auch mit seinem Bruder Sigismund. Sie gehören in dem Zeitraum von 1428 bis zu dem gegen das Ende des Jahres 1436 erfolgten Uebertritt Sigismunds in den geistlichen Stand, wodurch die in der unter dem 4. Januar 1436 unter den drey Brüdern geschehenen Oerterung dem Sigismund zugefallene Besitzungen eine neue Theilung veranlaßten, welche am 25. Febr. 1437 vollzogen wurde. Sigmund trat also als Münzfürst ab. Es ist merkwürdig, daß sich noch keine Groschen haben finden wollen, auf welchen die Brüder Heinrich †1435 und Wilhelm zugleich mit erscheinen.

Tabellar gütigen

A
B
C
D
I. Gemein= schaftliche.
E)
chen Kreutz;
reutz;
;

yfaches Klee.
B)

IV. Allein ausge= prägte. Blo

1.) Fürstengroschen.

3589.) Gr. F o F o S o DEI o GRACIA o TVRInG o LAnG

Vierblättrige Rose als Münzzeichen. Das gewöhnliche Lilienkreutz mit der Einfassung, in deren Winkeln CRVX, welches hier unter F F S anfängt, vertheilt ist.

RS. GROSSVS o MARCh o MISnENSIS

Ebenfalls vierblättrige Rose als Münzzeichen. Der Löwe wie gewöhnlich und vor ihm das Zeichen wie auf Friedrich des einfältigen Groschen.

Sowohl dieses Zeichen, man sehe N. 3576, als der geringe 4löthige Gehalt könnte beweisen, daß dieser Groschen aus Friedrich des einfältigen Münze ausgegangen sey, zumal da die vierblättrige Rose auf den N. 3584. und 5. aufgeführten Groschen vorkommt.

Böhme N. 84 S. 297 allwo bey der Beschreibung F S fehlt.

590.) Desgl. wie voriger, nur LAnG frey stehend, da auf vorigem nG zusammen gezogen ist.

2.) Kreutzgroschen

werden wegen des Kreutzes über dem Schilde der HS. mit diesem Namen belegt. Sind 8 bis 9löthig.

591.) Desgl. F o F o S o DEI o GRACIA o TVRInG o LAnG

Fünfblättrige Rose zum Münzzeichen. CRVX fängt auch, wie auf vorigem, unter F F S an.
Gewöhnliches Lilienkreutz mit Einfassung und darauf liegenden kleinen Schildchen, worinne der Löwe.

RS. GROSSVS o MARCh o MISnENSIS

Zum Münzzeichen eine Stachelrose, welches Ulrich Großens, Münzmeisters zu Freyberg, Zeichen seyn soll. Ein Schild mit dem Löwen, darüber ein Kreutz. Böhme N. 85.

592.) Desgl. wie voriger, aber in LAnG das n und G zusammengezogen.
RS. wie vorige.

593.) Desgl. wie vorige, aber LAnG frey stehend.
RS. wie vorige, hier fehlt aber in MISnENSIS das letzte I.

3594.) Desgl. wie vorige. LANG frey stehend.
RS. auch wie vorige, aber MISNENSIS richtig

3.) Schildige Groschen.

Die letzten Groschengepräge dieses Zeitraums und die ersten mit dem Landsberger Schilde, so unter Friedrich dem gütigen ausgegangen sind. In Schrot und Korn kommen sie mit vorigen überein.

595.) Desgl. FoFoSoDIoGRACIAoTVRINGoLAG
Am Ende dieser Umschrift ist das Landsberger Wappen und eine fünfblättrige Rose.
Großes Lilienkreutz mit Einfassung, in deren Winkeln CRVX vertheilt, letzterer Buchstabe X aber durch obiges Schildchen bedeckt ist.
RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS
Die Stachelrose als Münzzeichen.
Der Löwe wie gewöhnlich, vor ihm das Landsberger Schild.

596.) Desgl. wie vorige, aber LANG und zwar verzogen.
RS. wie vorige. Böhme N. 86.

597.) Desgl. HS. wie vorige auch LANG vorzogen, aber statt der fünfblättrige Rose eine Stachelrose.
RS. wie vorige, aber MISNENSIS, also das N und n gegen-vorige versetzt.

598.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG nicht zusammen gezogen, statt der Stachelrose aber ist hier eine fünfblättrige Rose.
RS. wie vor. aber MISNENSIS, auch die Stachelrose.

B) Mit Friedrich dem einfältigen und Wilhelm dem dritten.

Gehören in den Zeitraum von 1437 bis 1440, als die ersten Groschen nach Sigismunds Annahme des geistlichen Standes und haben mit vorigen gleichen Schrot und Korn.

599.) Grosch. FoFoWoDEIoGRACIAoTVRINGoLANG
Also diese drey Buchstaben verzogen.
Am Ende der Umschrift das Landsberger Wappenschild.
Hier fängt CRVX unter DEI an, auch ist das X wie

auf vorigem durch das Schildchen bedeckt, sonst ist kein Münzzeichen zu bemerken.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Zum Münzzeichen ein sechseckiger Stern.

Der Löwe mit dem Landsberger Schilde vor sich wie auf vorigem.

3600.) Desgl. HS. wie vorige DEI aber nur LANG also nur zwey Buchstaben verzogen. RS. Ganz wie vorige. Böhme N. 87. Wagner N. 24.

601.) Dgl. HS. DI statt des auf vor. befindlichen DEI auch LANG also nur AN verzogen und zwischen dem Landsberger Schilde und dem F eine fünfblättrige Rose. RS. ganz wie vorige, nur eine Stachelrose.

602.) Desgl. HS. ebenfalls DI aber LANG freystehend. Stern zum Münzzeichen.
RS. wie vorige.

C) Mit Friedrich dem einfältigen ohne Wilhelm.

603.) Groschen. FoFoDEIoGRACIAoTVRINGEoLAN

Vor der Umschrift ein Kreutz, zu dessen jeder Seite ein sechseckiger Stern.

Ein großes Kreutz mit lilienförmigen Enden und mit einer Einfassung umgeben, auf welchem das Landsberger Wappenschild liegt.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Nach der Umschrift ein Stern.

Der Löwe, vor ihm aber das oben N. 3576 beschriebene Zeichen, welches zu beweisen scheint, daß dieser Groschen aus Friedrichs des einfältigen Münze ausgegangen sey und wahrscheinlich etwa seit 1439 bis zu dessen Tode geprägt seyn mag. Ist der erste kleine Groschen, von welchen 100 Stück auf die Mark gehen sollen; der Gehalt ist zwischen 8 bis 9löthig. Dieses Stück beweißt, daß die kleinen Groschen schon eher als 1444 geprägt sind. Böhme N. 83.

D) Mit seiner Mutter Catharina, Witwe Churfürst Friedrich des streitbaren, wie auch mit Friedrich dem einfältigen und Wilhelm dem dritten.

3604.) Groschen. KoFoFoWoDIoGRACIAoTVRoINGo LANG Alle drey Buchstaben verzogen. Das Landsberger Schildchen am Ende der Umschrift, sonst ohne Münzzeichen.

Das eingefaßte Lilienkreutz, in dessen Winkeln CRVX, von welchem aber das X durch oben benanntes Schildchen bedeckt ist.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Vor der Umschrift ein sechseckiger Stern. Der Löwe mit dem Landsberger Schilde.

605.) Desgl. KoF.F·WoDIo (das D ist verkehrt) GRACIA o TVRING o LANG

Ist durch das verkehrte D, dem fehlenden Ringel zwischen R—I und, daß nur AN verzogen, von obigem unterschieden, sonst aber in allem gleich.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Der sechseckige Stern. Böhme N. 88, hat aber S. 304 im Text ein S zu viel, welches im Kupfer nicht befindlich. Ausser diesen beyden Groschen ist noch ein Urstück vorhanden, auf welchem das noch deutlichere K Böhmens Muthmaßung widerlegt, daß es ein Fehler des Stempelschneiders sey, zumahl es nicht erweislich ist, daß drey Friedriche zugleich regiert haben, welche drey F als ihres Namens Buchstaben auf diese Groschen setzen lassen. Das K zeichnet sich auch hier, obgleich etwas schlecht geschnitten, gegen die F sehr deutlich aus.

E) Mit Catharina, seiner Mutter, und Wilhelm dem dritten, seinem Bruder, zwischen 1440 und 1442 geprägt.

606.) Groschen. KoFoWoDEIoGRACIAoTVRINGo LANG also AN verzogen.

Das Landsberger Wappenschild am Ende der Umschrift. Das übliche Lilienkreutz, in dessen Winkeln CRVX dergestalt, daß es unter DEI anfängt.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSSIS.

also ein S zu viel. Das am Ende der Umschrift befind-

liche Mohnköpfchen ist Nickol Monhaupts Münzzeichen.
Der Löwe, vor demselben das Landsberger Schild.

3607.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAND nicht zusammen gezogen; ist also ganz Böhme N. 66. RS. wie vorige, aber MISNENSIS richtig. Böhme hat NEN.

608.) Desgl. HS. wie vorige, auch LAND nicht verzogen.
RS. wie vorige, aber MISNENSSIS also ein S zu viel.

609.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach dem freystehenden LAND ein Ringel. RS. wie vor. mit doppelten S.

610.) Desgl. HS. wie vorige, LAND auch freystehend, aber ohne das Ringel.
RS. wie vorige, nur MISNENSIS° also das Wort richtig, dagegen machen die beyden Ringel den Unterschied aus.

611.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Neben dem Mohnköpfchen auf jeder Seite zwey Ringel: als °—°

612.) Desgl. HS. hier steht vor dem K ein Ringel, LAND auch frey.
RS. wie vorige, hat auch °—° um das Mohnköpfchen.

Wenn schon oben Seite 435 gezeigt worden, daß diese Groschen der Land- und Markgräfin Catharina, Wittwe Friedrich des strengen, als Vormünderin ihrer drey Söhne nicht gehören können, so sind dieselben aus schon erwähnten Gründen dieser zweyten Catharina, Wittwe Friedrichs des streitbaren und Mutter Friedrich des gütigen zuzuschreiben.

Hierzu kommt noch, daß diese Catharina, Tochter Herzog Heinrich des sanftmüthigen von Braunschweig, welche 1402 an Friedrich dem streitbaren vermählt worden, zu ihrem Leibgedinge Grimma, Colditz und Naunhof erhielt, worauf sie auch 1414 die Eventualhuldigung eingenommen und also solches mit gewissen landeshoheitlichen Rechten bekommen hat, welches Leibgedinge sodann 1427 durch Eilenburg, Groitzsch und Pegau vermehrt worden.

Wenn nun auch noch nicht durch archivarische Urkunden dargethan ist, daß Catharina, als Vormünderin über ihren jüngsten Prinz Wilhelm, welcher bey des Vaters Absterben 1428 erst drey Jahr alt war, vom Kaiser ausdrücklich bestellt worden sey, so hat sie doch nach dem Zeugniß Spalatins, wie Böhme S. 310 sagt, die Vormundschaft geführt und vermöge solcher die 1436 geschehene Oerterung genehmigt und durch ihr Siegel bestätiget; die Ansicht dieses Siegels muß es demnach beweisen, ob sie sich wirklich Tutrix genennet habe.

Ebendaher wird sie mit ihrem mütterlichen Rath und Ansehen in dieser Oerterung bey ihren Söhnen alles zu bewirken im Stande gewesen seyn und es ist auch über diese Oerterung, so wie über die 1440 erfolgte Theilung der hinterlaßnen Lande Friedrich des einfältigen, bis zu ihrem 1442 erfolgten Tode kein Streit entstanden.

Daß sie eine Fürstin von hohen Geistesgaben war, ist besonders aus der während ihres Gemahls Abwesenheit geführten Regierung und thätigsten Mitwirkung zur Landesvertheidigung im Hußitenkriege, in dem sie die durch ihre Veranstaltung zusammen gebrachte Armee selbst musterte, deutlich zu ersehen.

Da sie nun so viele Vorzüge besaß und so mächtigen Einfluß hatte, sollte denn in der Folge der gütige Friedrich seiner Mutter nicht auch eben dasselbe Recht Münzen zu schlagen, welches ehedem seine Großmutter, die Land- und Markgräfin Catharine, geborne Gräfin von Henneberg auf der Pflege Coburg, als ihrem Mitgift und Eigenthume, ausgeübet hatte, zugestanden haben? Man sehe oben S. 435.

Es läßt sich also vermuthen, daß der Churfürst aus kindlicher Hochachtung seiner Frau Mutter nachgelassen habe, ihren Namensbuchstaben K dem F, als dem seinigen, ob er gleich regierender Landesherr war, vorzusetzen.

Da ihr nun schon als Gemahlin auf ihrem Leibgedinge ausgedehnte Rechte zugesichert waren, so war dies bey ihr, als Witwe und als Vormünderin, gewiß nicht weniger der Fall.

Es ist sehr zu wünschen, daß hierüber ausführliche archivarische Nachrichten an das Licht kommen möchten.

F) Mit seinem Bruder Wilhelm III.

prägte Friedrich der gütige gemeinschaftlich schildige Groschen nach voriger Vorstellungsart fort, und gehören solche in den Zeitraum von 1440 bis zur 1445 erfolgten Landestheilung; es sollen deren 26 Stück zwey Loth feines Silbers in sich halten, mithin würde jedes Stück etwa 1 gl. 6 pf. werth seyn.

1.) Mit gewöhnlichem Kreutze.

3613.) Gr. FoWoDEIoGRACIAoTVRINGoLA
Zwischen dem Anfang und Ende dieser Umschrift das Landsberger Wappen nebst dem Kreutze.
Das gewöhnliche Lilienkreutz mit Einfassung, in deren Winkeln CRV vertheilt ist.
RS. GROSSVS o MARCHo MISNENSIS Wie gewöhnlich, oben das Münzzeichen, welches hier ein Stern ist.
Der Löwe, das Landsberger Wappen vor sich haltend.

2.) Mit einem Andreaskreutze.

614.) Gr. Ganz wie voriger, nur das Münzzeichen auf der HS. und durch etwas mehr Raum um den Stern auf der RS. unterschieden.

615.) Desgl. Ganz wie voriger, nur nach LA mehr Raum, wodurch der zweyte Stempel kenntlich.

616.) Desgl. Ganz wie voriger, hat aber LAI
RS. wie vorige.

617.) Desgl. hat aber LAL

618.) Desgl. hat aber LAG

619.) Desgl. hat aber LAN

3.) Kleeblatt zum Münzzeichen der HS. und RS.

620.) Desgl. Ganz wie vorige, hat aber LANG
RS. wie vor. aber zwischen jedem Worte ein Kleeblatt.

621.) Desgl. wie vorige, aber LANG freystehend.

4.) HS. fünfblättrige Rose; RS. Stachelrose.

622.) Desgl. wie vor. aber LANG also ANG zus. gezogen.

623.) Desgl. wie vorige, aber LANG also AN verzogen.

3624.) Desgl. wie vorige, aber LAnG freystehend.
Böhme N. 89.

5.) HE. und RS. zwey auswärts gekehrte Fische.

625.) Desgl. wie vorige, LAnG freystehend.

6.) HS. Mohnköpfchen; RS. Stachelrose,

626.) Desgl. wie vorige, LAnG verzogen.

— 627.) Desgl. wie vorige, LAnG aber freystehend.

7.) HS. Mohnköpfchen; RS. eine Lilie.

628.) Desgl. HS. wie vorstehende. RS. MISnENSIS°
Das Münzzeichen eines Mohnköpfchen, welches auf diesen Groschen vorkommt, ist der sicherste Leitfaden, daß die oben S. 450 aufgeführten Catharinengroschen auf den ihnen angewiesenen Platz mit Recht gehören.

∴ ∴ ∴

629.) Einseitiger Heller. Der Löwe in einem Schilde, darüber das Mohnköpfchen. Schlegel in Numm. Goth. hat diese seltene Münze nicht aufgeführt, Daß er aus Nikol Monhaupts Münze zu Freyberg ausgegangen sey, beweißt das Mohnköpfchen, welches nicht wieder auf Münzen erscheint und nicht nur diesem Heller seinen Platz anweiset, welcher sonst seines geringen Gehaltes wegen in spätere Zeiten gesetzt werden könnte, sondern auch eben dadurch über die kleinern Münzen, an welchen solche überzeugende Beweise nicht zu sehen sind, mehreres Licht verbreitet.

Dieser Nickol Monhaupt war seit 1436 Rathsherr, wie auch 1443 und 1447 regierender Bürgermeister und ward 1452 Amtshauptmann zu Freyberg, in welcher Würde er 1478 gestorben.

630.) Desgl. Der Löwe in einem Schilde wie auf vorigem, aber statt des Mohnköpfchen ist hier eine Rose.

II. Allein ausgeprägte Groschen.

A) Schildige Groschen.

Sind den vorigen schildigen Groschen am Gehalte sowohl als am Stempelschnitte gleich, nämlich 8löthig und etwa 91 auf die Mark gehend; eigentlich würden sie in

den Zeitraum von 1440 bis 1445 gehören, jedoch könnten sie auch etwas früher ausgegangen seyn, wie denn mehrere Gattungen Groschen dieses Friedrichs neben einander ausgeprägt seyn mögen.

a) Mit verschiedenen Münzzeichen, als auch auf der HS. und RS. mit zweyerley Zeichen.

1.) Mit LAN

3631.) Groschen. FoDEIoGRACIAoTVRINGEoLAN
Nach dem Landsberger Schildchen eine fünfblättrige Rose; das Wort CRVX fängt unter DEI an und das X ist, wie gewöhnlich, durch das Schildchen bedeckt.
RS. GROSSVS o mARCh o mISNENSIS
Am Ende der Umschrift eine Stachelrose.

2.) Mit LANG

632.) Desgl. FoDEIoGRACIA o TVRINGE o LANG
Vierblättrige Rose, sonst vorigem gleich.
RS. wie vorige, auch die Stachelrose.

633.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, aber statt der Rose ist hier ein dreyfaches Kleeblatt, dergleichen auch zwischen den Wörtern statt der Ringel zu sehen ist.
RS. wie vorige, auch Kleeblätter in und nach der Umschrift.

634.) Desgl. HS. hat dieselbe Umschrift, nur LANG nicht verzogen; hier ist eine fünfblättrige Rose und Ringel zwischen den Wörtern.

635.) Desgl. ganz wie voriger, nur geringern Gehalts.

636.) Desgl. wie vorige, nur in LANG ist das N und G verzogen, auch ein Andreaskreutz nach dem Landsberger Schildchen. RS. wie vorige, aber ein sechseckiger Stern zum Münzzeichen.

637.) Desgl. F o DEI o GRACIA o TVRING o LANG
Das Landsberger Schild, sonst ohne Münzzeichen.
RS. wie vorige, auch der sechseckige Stern. Böhme N. 71.

638.) Desgl. ganz wie vorige, auf der HS. mit dem Adler zu Goslar nachgestempelt.
RS. wie vorige. Böhme N. 72.

3) Mit LAnT

3639.) Groschen. FoDEIoGRACIAoTVRInGoLanT
Das Landsberger Wappen und ein † nach demselben oder vor dem F. Hier fängt CRV, denn das X fehlt, unter dem G von GRACIA an.
RS. GROSSVS o marCh o mISnENSIS †
also auch ein Kreutz, hinter dem Schwanze des Löwens aber ist ein Ringel befindlich. Ganz Böhme N. 70.

640.) Desgl. HS. u. RS. ganz wie auf vorig in, hier fängt CRV aber unter dem G von TVRInG an.

641.) Desgl. ganz wie voriger, nur ist das † wegen des zu engen Raums unter dem ersten und letzten Buchstaben, nämlich dem G und S versteckt und daher weniger zu sehen.

642.) Desgl. Ganz wie vorstehender, aber nach LAnT ein Ringel.

643.) Desgl. HS. ganz wie N. 3640; jedoch, da der Stempelschneider wegen des zu kurz gefaßten Raumes das T nicht anbringen konnte, so hat er dasselbe ganz klein geschnitten. Ist mit zwey Rädern eingestempelt.
RS. wie vorige, nur ist hier das Ringel hinter dem Schwanze des Löwens deutlich zu sehen, da es bey Böhmen, welcher sonst dieses Stück N. 73 hat, fehlet.

644.) Desgl. HS. wie N. 3640, aber zwischen dem Landsberger Wappen und dem F eine fünfblättrige Rose.
RS. Ebenfalls eine Rose von fünf Blättern, sonst wie N. 3639.

645.) Desgl. Ganz wie voriger, aber doch ein zweyter Stempel, welcher an dem mehrern Raume zwischen LAnT und dem Landsberger Wappen kenntlich ist.

646.) Desgl. Ganz wie voriger, aber hier ist auf der RS. mehr Raum um die Rose.

647.) Desgl. Ganz wie N. 3644, nur hatte der Stempelschneider zu dem T nicht Raum genug, deswegen hat er dasselbe nur halb anbringen können.

b) Mit einer Lilie zum Münzzeichen.

648.) Groschen. FoDoGRACIA o TVRInGEoLAnG.
Die zwey letzten Buchstaben nG sind verzogen, das

Landsberger Schild wie gewöhnlich und zwischen demselben und dem F die Lilie. Hier fängt CRV unter dem G von Gracia an, das übrige wie auf vorhergehenden.

RS. GROSSVS ♀ MARCh ♀ MISNEnSIS

Der Löwe, vor ihm das Landsberger Schild.

3649.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber DIo und LAnG nicht verzogen.

RS. wie vorige, nämlich En in MISnEnSIS verzogen, aber nur ein Ringel zwischen den Wörtern.

650.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nämlich LAnG freystehend.

RS. ebenfalls wie vorige, nur ist En nicht verzogen.

651.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nämlich LAnG freystehend.

RS. ganz wie N. 3648, nämlich ♀ zwischen den Wörtern und En verzogen.

652.) Desgl. HS. ganz wie vorige.

RS. hat MISnEnSSIS also En verzogen, auch ein S zu viel. Ist ganz Böhme N. 74.

B) Judenkopfgroschen.

Sind nach 1444 ausgegangen, wie Böhme S. 274 erzählt; der von ihm angeführten Verordnung gemäß, sollten 20 St. zwey Loth feines Silbers in sich halten und einen rheinischen Goldgülden gelten, mithin wäre jedes Stück 2 gl. am Werth. Hieraus kann man den niedrigen Goldpreiß damaliger Zeit beurtheilen, indem ein Goldgülden, welcher in diesem Zeitraum nicht so geringhaltig als wie die im siebenzehnten Jahrhundert gemünzten Goldgülden waren, nicht mehr als zwey Loth feines Silbers, mithin nur nach jetzigem Silberpreis 1 thl. 16 gl. gegolten.

Der gemeine Mann nennte von dem meißnischen Helmkleinode, dem bärtigen Mannskopf mit spitzigen Hute und Pfauenwedel diese Gattung neuer Groschen Judenköpfe, wie dann bey mehrern Münzbenennungen der Fall eintritt, daß der Name, welchen das Volk

einer Münze gab, selbst in die Canzleysprache überging und sodann derselben unabänderlich eigen blieb.

3653.) Groschen. FoDEIoGRACIAoTVRINGEoLANG

Als Münzzeichen ist hier sowohl vor dem F, als auch nach LANG ein sechseckiger Stern, zwischen beyden aber das Landsberger Schildchen. Hier fängt CRV unter dem I von DEI an.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Der meißnische Helm mit dem bärtigen Mannskopfe. Böhme N. 75.

654.) Desgl. HS. wie vorige, nur statt der Sterne sind hier Ringel. RS. ganz wie vorige.

655.) Desgl. HS. wie vorige, auch Ringel, aber LANGo freystehend.
RS. auch wie vorige.

656.) Desgl. HS. wie vorige LANGo.
RS. wie vorige, aber den veränderten Stempel beweißt der mehrere Raum nach MISNENSIS.

657.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber nur TVRING, also fehlt das E.
RS. auch wie vorige, nämlich wie N. 3654—55, auf welchen nach MISNENSIS kein Raum ist.

C) Kleine Groschen

werden auch neue Schock-Groschen genennt, weil deren ein Schock auf einen Goldgülden gerechnet wurde; sie sollen dreylöthig Silber halten und 100 Stück derselben auf die Mark gehen. Nach Böhmens Zeugniß S. 277 sind sie um das Jahr 1444 ausgegangrn.

658.) Groschen. FoDI o GRACIA o TVRINGo LAN

Zu Ende dieser Umschrift eine Lilie.
Großes Lilienkreutz mit Einfassung, auf dessen Mitte das Landsberger Wappenschild. In den Winkeln der Einfassung ist CRVX vertheilt und fängt unter DI an.
RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Zum Münzzeichen eine Lilie. Der Löwe, vor demselben aber dasselbe Münzzeichen wie auf Friedrichs des einfältigen Groschen; man sehe N. 3576.

3659.) Desgl. F o DEI o GRACIA o TVRINGEoLUNG
Ein Kreutz, zu jeder Seite desselben aber ein sechseckiger Stern.
RS. GROSSVS o mURCh o MISNENSIS
Ebendasselbe Münzzeichen, wie auf der HS.

660.) Desgl. HS. wie vorige, hier ist aber in Lang nur an verzogen. RS. wie vorstehende. Ist ganz Böhme N. 76.

661.) Desgl. HS. wie vorsteh. aber LUNG frey stehend. RS. ganz wie vorige.

662.) Desgl. HS. wie vorstehende, auch LUNG frey steh. RS. auch wie N. 3659, hier ist aber das letzte I in MISNENSIS wegen der zu dichte stehenden S kaum zu sehen.

663.) Desgl. HS. und RS. wie N. 3659, aber LUNG freystehend und das Münzzeichen verändert, nämlich hier ist auf der HS. und RS. o†o

664.) Desgl. HS. und RS. auch wie auf vorstehenden, nur statt der Ringel ist hier eine Lilie zu jeder Seite des Kreutzes.

665.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. nur ist AR in MARCh verzogen.

666.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, jedoch AR in MARCh nicht verzogen. Das Münzzeichen ist verändert, nämlich zu jeder Seite des Kreutzes ein dreyfaches Kleeblatt, dergleichen auch zwischen den Wörtern statt jener Ringel hier zu sehen ist.

So verwüstend der unselige Bruderkrieg für das Land war, eben so höchst nachtheilig wurde die Münzunordnung dergestalt, daß die Schriftsteller das dadurch verursachte Elend nicht genug schildern können; der Verfall war nämlich so groß, daß für eine Mark Silber dreyzehn Schock Groschen mußten bezahlt werden. Man sehe Klotzsch Münzgeschichte 1. Th. S. 157 und Böhme 1. Th. S. 294.

Nun sollte nach einer dreyzehnjährigen Münzverwüstung dem Uebel dadurch abgeholfen werden, daß man auf den Fuß der schildigen Groschen zurücke gieng

und zwanzig Stück aus zwey Loth fein Silber prägte, welche einem Goldgülden gleich geachtet seyn sollten.

Wären die Münzfürsten gleich dabey geblieben und den Schlechtmünzern mit Aufrichtigkeit entgegen gegangen, daß sie die Münzen entweder gar nicht oder doch gegen ein billiges verpachtet und auf die Münzmeister ein scharfes Auge gerichtet hätten, so wäre dem Lande eine mehr als feindliche Brandschatzung erspart worden.

Es wurde also 1457 eine neue Gattung Groschen nach eben-benannten Werthe, zwanzig Stück auf zwey Loth fein Silber, ausgemünzt, die man

D) Kreutzgroschen

auch Mittelgroschen und wegen der Gleichförmigkeit mit den französischen Groschen ähnlichen Gepräge Turnosen nannte.

3667.) Groschen. FoDIoGRACIAoTVRINGEoLAN
Am Ende derselben das Landsberger Wappenschild, zwischen diesem und dem F eine Lilie.
Innere Umschrift: ANNO o m o CCCC o LVII
In der Mitte ein großes Kreutz.
RE. GROSSVS o MARCh o MISNEnSIS also EN verzogen.
Der Thüringische Helm mit seinen Kleinodien, den Büffelshörnern, an deren jedem acht belaubte Stäblein. Böhme E. 291 hat in MISNEnSIS zwey S, hingegen im Kupferstich N. 82 nur eins, auch fehlen bey Böhmen, so wie bey Wagnern N. 37 die gewöhnlichen Helmzierrathen, welche sich doch auf den Urstücken befinden.

668.) Desgl. HE. ganz wie vorige, jedoch nach ANNO o
RE. von vorigem nur durch die nicht verzogenen EN in MISNEnSIS unterschieden.

669.) Desgl. HE. wie vorige LAN und nach ANN o
M o CCCCLVII.
RE. wie vorige. Böhme N. 82.

670.) Desgl. HE. wie vorige, aber LAnG und nach
ANNO o M o CCCC o LVII
RE. wie vorige.

3671.) Desgl. Ganz wie vorige auf der HS. und RS. nur dicker und schwerer, denn er wiegt $\frac{3}{8}$ Loth; dieser Umstand veranlaßt die Vermuthung, daß es ein gegoßnes Stück sey, indessen sind die Buchstaben doch sehr scharf gerathen.

Da von diesen Groschen so wenige sich vorfinden, so scheint es, daß deren nicht viele gemünzt worden oder gleich wieder in den Tiegel gegangen seyn mögen, um in geringere umgeprägt zu werden.

Es war dem reißenden Strome des Münzverderbens nicht sogleich Einhalt zu thun, zumal da nicht nur einerseits die Gewinnsucht der Münzbeamten, sondern auch andern Theils die daraus erwachsenden Vortheile der Rentkammern, so wie auch der Mißgriff der Regierungen in Ansehung der Heilmittel, dieses fürchterliche Staatsübel mehr hegten als zu tilgen suchten. Denn selbst mehrere Münzherren machten es wie Kayser Sigismund, welcher Befehle zur Steuerung der schlechten Münze ergehen ließ und doch heimlich die Beute mit den Schlechtmünzern theilte. Man sehe Klotzsch sächs. Münzgeschichte 1. Th. S. 137. auch Böhme S. 282.

Verschiedene Reichsstände versuchten durch Nachstempelung der für gut erkannten Münzen ihrer Nachbarn, dem Eindringen der schlechten in ihr Gebiet Einhalt zu thun, daher man so manche Groschen findet, auf welchen das Wappen des Landes oder der Stadt, wo selbige für gut gelten sollten, nachgeschlagen worden.

Indessen wurde ein neuer Versuch gewählt und eine veränderte Gattung Groschen geprägt, welche unter dem Namen der

E) Schwerdgroschen

ausgiengen und sonach die ersten Münzgepräge sind, auf welchen die Churschwerder erscheinen. Denn wenn auch Klotzsch in seiner sächs. Münzgeschichte 1. Th. S. 132 anzugeben scheint, daß schon Friedrich der streitbare, statt des thüringisch- und meißnischen Wappens, das Balkenschild mit der in schiefer Richtung darüber liegenden Herzogskrone dafür eingeschoben hätte, so fehlen die Urstücke als Beweise dieser Behauptung gänzlich,

vielmehr geben diese zu erkennen, daß erst jetzt, also nach 33 Jahren seit der 1425 erfolgten Belehnung Friedrich des streitbaren mit der Chur- und dem Herzogthum Sachsen, die Churschwerder, so wie auch das Balkenschild auf den Münzen eingeführt worden.

Schon Hofrath Böhme hat in seinem hier so oft angeführten Groschen-Cabinet 1. Th. S. 102 gründlich dargethan, daß der sogenannte Rautenkranz eigentlich die Herzogliche Krone sey. Man sehe oben S. 396.

Wagner hat diese Gattung Groschen erst in der später herausgegebenen Churſächsischen Groschennachlese N. 105 aufgeführt, Böhme aber uns in N. 77 und 78 nur zwey Stücke geliefert, gleichwohl werden hier einige dreyßig verschiedene Stempel zum Vorschein kommen. Selbige sind mit den schildigen Groschen nicht von gleicher Güte, sondern nur 9löthig, die ersten mögen schon 1457 ausgegangen seyn. Böhme S. 280 ꝛc.

a) Erste Gattung
haben sämtlich eine Lilie zum Münzzeichen.

1.) Mit DI.

aa) LAn

3672.) Groschen. FoDIoGRACIAoTVRInGEoLAn

In einem Schildchen die Churschwerder, zwischen demselben und dem F aber die Lilie.

Das Lilienkreutz mit Einfassung wie gewöhnlich, in deren Raume CRV. welches hier unter dem G von Gracia anfängt.

RE. GROSSVS o mARCh o MISnENSS

Am Ende der Umschrift die Lilie.

Der Löwe wie gewöhnlich, vor ihm das Landsberger Schild. Ist merkwürdig wegen des fehlenden I in der letzten Sylbe von Misnensis.

673.) Desgl. HS. wie vorige, nur steht hier nach GRACIA kein Ringel.

RS. wie vor. aber En in MISnENSIS nicht verzogen.

674.) Desgl. SS. wie vorige, hat aber LAN

RS. ganz wie vorige, mARChoMISnENSIS

3675.) Desgl, HS. wie vorige, nämlich LAN und nach GRACIA einen Punct.
RS. GROSSVS o MARCh o MISnEnSS fehlt das letzte I.

676) HS. wie vorige, nach GRACIA ein Ringel.
RS. GROSSVS ⁘ MARCh ⁘ MISnEnSIS

677.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit einem halber Adler nachgestempelt.
RS. wie vorige o MARCh o MISnEnSIS also nur ein Ringel zwischen den Wörtern.

bb) mit Lang.

678.) Gr. F o DI o GRACIA TVRInGE o LAnG also fehlt das Ringel nach Gracia, sonst wie vorige.
RS. GROSSVS o MARCh o MISnEnSS Das I in letzterer Sylbe fehlt, auch ist En verzogen.

679.) Desgl. wie vorige, nur nach Gracia ein Punkt.
RS. wie vorige, mARCho MISnEnSIS. Hier ist also das gothische m in March sowohl, als auch En verzogen und die richtige Sylbe SIS bemerkbar.

680.) Desgl. Hier ist nach Gracia ein Ringel, der einzige Unterschied gegen vorstehenden.

681.) Desgl. ganz wie vorige.
RS. wie vorige mARCh MISnEnSIS also En freystehend. Böhme N. 77.

382.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach GRACIA: also zwey Punkte.
RS. GROSSVS o MARCh o MISnEnSIS, also zweymal M auch En verzogen.
Ist auf der RS. mit einem gothischen N (Nordhausen) gestempelt.

683.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch ohne die: nach Gracia.
RS. unterscheidet sich von voriger blos durch das frey stehende En.

684.) Desgl. HS. wie vorige, nach GRACIA ein Punkt.
RS. GROSSVS ⁘ MARCh ⁘ MISnEnSIS also durch

die zwischen jedem Worte befindlichen beyden Ringel unterschieden.

3685.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach GRACIA ein Ringel.

RS. Ebenfalls wie vorige, aber hier steht MISNEN-SSIS also ein S zu viel.

686.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nämlich LANG

RS. wie vorige MARCh MISNENSIS, das letzte N ist bemerkbar. Deswegen ganz Böhme N. 78.

687.) Desgl. HS. ganz wie vorige, durch einen Doppelschlag fehlts F, steht also gleich nach der Lilie: oDIo2c.

RS. Ganz wie vorige, ist auf der HS. mit einem n oder N gestempelt.

688.) Desgl. HS. wie vorige, aber der erste Groschen dieser Sorte, welcher LANG mit einem lateinischen N hat.

RS. wie vorige, MARCh o MISNENSS Unterscheidet sich von vorigen sowohl durch das N als auch durch das fehlende I.
Ist auf der RS. mit dem Rade, also zu Erfurt nachgestempelt.

689.) Desgl. HS. wie vorige, auch LANG

RS. MISNENSIS also richtig SIS.
Ist mit einem gothischen N also zu Nordhausen nachgestempelt, sieht aber beynahe einem b ähnlich. Sollte es, nach Böhmens Meynung, ein h seyn, so wäre es auf Hessen zu deuten.

690.) Desgl. HS. wie vorige, auch LANG

RS. wie vorige MISNENSIS.

691.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach GRACIA ein Punkt, sonst auch LANG

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

cc) Dritte Gattung.

Zeichnet sich durch das Ringel zwischen dem Rücken und Schwanze des Löwens aus.

692.) Gr. F o DI o GRACIA o TVRINGE o LAN sonst wie vorige.

RS. GROSVS o MARCh o MISNENSIS

Ein Doppelschlag hat GROSSVS verunstaltet; eben so ungewiß ist es, ob es kleine n oder große N sind.

3693.) Desgl. wie vorstehender, hat aber LANG

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

694.) Desgl. wie voriger LANG

RS. wie vorige, aber EN in MISNENSIS nicht freyst.

695.) Desgl. HS. und RS. wie vorig. aber MISNENSIS

2.) Mit Dei und der Lilie.

696.) Gr. FoDEIoGRACIAoTVRINGEoLANG sonst wie vorige.

RS. GROSSVSoMARChoMISNENSS fehlt also das I in der letzten Sylbe.

697.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. wie vorige, aber MISNENSIS richtig. Ist mit einem Rade nachgestempelt.

698.) Desgl. HS. wie vorige, nur nach GRACIA: also zwey Punkte, aber TVRINGE

RS. wie vorige, auch MISNENSIS.

699.) Desgl. HS. wie vorige, aber GRACIA: mithin drey Punkte, aber TVRINGE

RS. ganz wie vorige.

700.) Desgl. HS. wie vorige, aber GRACIAo also ein Ringel.

RS. wie vorige, aber MISNENSISS. Der Stempelschneider hat den ihm übrig gebliebenen Raum mit einem S ausgefüllt.

b) Mit dem Sterne zum Münzzeichen.

701.) Gr. FoDIoGRACIAoTVRINGE o LANG also n und G verzogen, sonst wie vorige.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSS das letzte I fehlt hier.

702) Desgl. HS. wie vorige, nämlich in LANG die beyden lezten Buchstaben verzogen.

RS. wie vorige, aber MISNENSIS richtig.

703.) Desgl. HS. ebenfalls wie vorige, aber LANG frey stehend RS. ganz wie vorige.

3704.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. desgl. ist aber mit einem Rade nachgestempelt und also zu Erfurt für gültig erklärt.
705.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber in LAN ein grosses N.
RS. ganz wie vorige, nämlich MISNEnSIS.
706) Desgl. HS. wie vorige, nur durch LANG unterschieden.
RS. wie vorige mARChomISnEnSIS also En verzogen.
707.) Desgl. HS. wie vorige, LANG
RS. wie vorige MARCHoMISnEnSS also fehlt das lezte I.
708.) Desgl. HS. wie vorige, auch LANG.
RS. wie vorige, auch MISNEnSIS.

III Gemeinschaftliche Münzen.

A mit der Margaretha, seiner Gemahlin

Sie war Ernst des eisernen, Erzherzogs von Oestreich, Tochter und Schwester Kayser Friedrich des dritten. Von dieser Stamm-Mutter des Hauses Sachsen hat der Herr Regierungs-Secretair Schneider in seinen Biographischen Fragmenten (Altenburg 1800 in 8vo) ausführlich gehandelt und die ihm damahls bekannten Münzgepräge vorzüglich schön beschrieben.

Daß die Churfürstin Margaretha bey Lebzeiten ihres Gemahls des Churfürsten, das Münzrecht erhalten, hat besagter Schneider in oben angeführten Fragmenten S. 14 durch eine Urkunde vom Jahr 1463 dargethan; daß sie selbiges aber auch ausgeübt, beweisen die vorhandenen Urstücke, auf welchen der Nahmens-Buchstabe M dem F vorgesezt erscheint.

Diejenigen Groschen, welche das M auf der Rückseite zeigen, sind zu Colditz von Peter Schwalben geprägt worden und gehören zu den Schwerdgroschen, von welchen die ersten nach 1457 ausgegangen. Da sich bereits 48 Stempel dieser Art gefunden haben, so muß die Colditzer Münze sehr in Thätigkeit gewesen seyn, demohngeachtet aber ist es nicht wahrscheinlich, daß man mit Ausmünzung der Schwerdgroschen schon 1440 angefangen habe, da vor benanntem Jahre 1457 sich keine

Spur davon mit Gewißheit zeigen will, mithin ihr Alter sich so weit hinauf nicht erstrecken möchte.

Indessen bleiben die Münzgepräge mit Margarethens M die merkwürdigsten in den Sammlungen der Liebhaber sächsischer Münzen, so wie die Veranlassung dazu des Nachforschens würdig ist.

Denn wenn der gütige Friedrich seiner Frau Mutter Catharina etwan aus kindlicher Hochachtung, oder weil sie auf ihrem Leibgedinge vorzügliche Rechte hatte, oder weil sie über ihren jüngsten Sohn Wilhelm III die Vormundschaft geführet, die Erlaubniß gegeben, Groschen münzen zu lassen, auf welchen ihr Nahmensbuchstabe K sogar dem F des Churfürsten vorangesetzt erscheint, so kann Margaretha auf den Gedanken gekommen seyn, ein gleiches Recht auch für sich zu erbitten; der Churfürst, ihr Gemahl, hat auch dasselbe, aber nur auf der Rükseite, zugestanden, welche Stelle aber Margarethens Beyfall nicht haben konnte, daher sie sich an ihren Bruder, Kayser Friedrichen III. gewendet, von welchem sie auch 1463 das Recht, als Münzfürstin aufzutreten, erhalten. Dem zu Folge ließ sie nun das M sogar dem F vorsetzen, wie die Urstücke beweisen; da aber der Churfürst bald darauf, nämlich 1464 mit Tode abgieng, so konnte nur mit wenigen Stempeln gemünzt werden.

Dieses ganz besondre Recht der Churfürstlichen Gemahlinnen und Wittwen, Münzen zu prägen, ist auser diesen dreyen, nämlich der Catharina, geb. Gräfin zu Henneberg, Friedrich des strengen Wittwe, Catharina, Prinzessin von Braunschweig, Friedrich des streitbaren Wittwe und Margaretha aus dem Erzherzoglichen Hause Oestreich, Gemahlin Friedrich des gütigen, keiner Churfürstin zu Sachsen wieder zu Theil geworden.

a) Als Gemahlin

1) mit DI statt DEI.

aa) Ohne Beyzeichen

Alle folgende Klassen theilen sich in LAN und LANG, wie auf der Tabelle bey aa) im allgemeinen angezeigt worden; bey den folgenden zu wiederhohlen wollte der Raum nicht gestatten. Die mit kleinen n gehen den mit N allemahl voran.

α) LAn.

3709.) Groschen. FoDI. GRaCIa o TVRInGE o LAn
Zwischen dem Anfang und dem Ende derselben das Schildchen mit den Churschwerdern, daneben aber das Patriarchalkreutz als Zeichen des Münzmeister Peter Schwalbens zu Colditz.
Gewöhnliches Lilienkreutz mit Einfassung, in deren Räumen CRV vertheilt ist.
RS. omo GROSSVSoMARChoMISnEnSIS also En verzogen. Der Löwe, vor ihm das Landsberger Schild.
Nicht bey Schneidern.

710.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAN
RS. oben ohne die Puncte um das m. Auch nicht bey Schneidern.

β) mit LAnG und LANG

711.) Desgl. HS. wie vorige aber LanG
RS. omo—m—MISnEnSS also En verzogen, auch fehlt das lezte I. Schneider N. 22.

712.) Desgl. HS. wie vorige — LAnG
RS. m ohne die sonst daneben stehenden Puncte sonst wie vorige, nur MISnEnSIS richtig. Schneider N. 21

hier ist aber richtig LAnG

713.) Desgl. HS. wie vorige aber LANG
RS. M ohne Puncte — MARCho MISnEnSIS
Schneider N. 11 aber ohne das nachgestempelte h

714.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAnG
RS. wie vorige MARChoMISnENSIS
Nicht bey Schneidern.

715.) Desgl. HS. wie vorige auch LAnG
RS. wie vorige, auch MARCho aber MISNEnSIS also durch NEn unterschieden. Nicht bey Schneidern.

716.) Desgl. HS. wie vorige LANG

♂

Tabellarische Uebersicht

der Münzen der Churfürstin Margaretha.

I. Als Gemahlin.

A. Auf welchen ihr M auf der Rückseite erscheint, als: N. 3709 bis mit N. 3745.

B. Als Münzfürstin mit ihrem Gemahl nach Erlangung des Münzrechts, nämlich: N. 3746 bis mit N. 3750.

II. Als Wittwe.

A. Alleinige Münzen;
- (a) Heller, N. 3773 und 74.
- (b) Spitzgroschen, N. 3775 und 3776.

B. Mit ihren Söhnen Ernst und Albrecht, als auch mit ihrem Schwager Wilhelm III.
- a) Horngroschen mit Ernst und Albrecht;
  - 1.) Wegen Sagan allein und
  - 2.) zugleich wegen den Bibersteinischen Herrschaften S. 491 N. 9.
- b) Spitzgroschen mit Ernst, Wilhelm und Albrecht.
  - 1.) halbe — N. 3860.
  - 2.) ganze
    - von 1475 N. 3877 bis 3880.
    - von 1477 N. 3889.

RS. wie vorige MARCh o aber MISNENSIS also freystehend. Nicht bey Schneidern.

3717.) Desgl. HS. TVRINGEoLANG
RE. wie vorige, MARCho MISNENSIS
Schneider N. 9.

718.) Desgl. HS. TVRINGEoLANGR lezterer Buchstabe R ist etwas undeutlich, daher ungewiß.
RS. wie vorige, aber MISNENSIS also freystehend
Schneider N. 19.
Zu dieser Classe, würden Schneiders N. 1. und 12. Böhme N. 80 und Wagner N. 35 gehören.

bb) Beyzeichen hinter dem Löwen, nämlich zwischen dem Rücken und Schwanze desselben ein Punct.
Hieher würde Schneiders N. 5 mit LAN gehören.

719.) Desgl. HS. FcDIoGRACIAoTVRINGEoLAN
Sonst wie vorige.
RE. mGROSSVSoMARChoMISNENSIS
Schneider N. 6.
Hierauf würde Schneider N. 4. folgen.

720.) Desgl. wie vorige, aber LANG leztere beyde verz.
RS. wie vorige MARCh o MISNENSS fehlt also das I. Nicht bey Schneidern.

721.) Desgl. wie vorige, aber LANG frey stehend.
RS. wie vorige, MARChoMISNENSIS also richtig.
Schneider N. 14.

722.) Desgl. wie vorige.
RS. wie vorige, — MISNENSISS also ein S zu viel.
Schneider N. 13.
Hierher gehörte nun Schneider N. 8.

723.) Desgl. wie vorige, aber in LANG ein großes N.
RE. wie vorige, aber richtig MISNENSIS
Nicht bey Schneidern.

724.) Desgl. mit vorigem auf der HS. ganz gleich.
RS. nur durch den Punct zu jeder Seite des m welches auch hier freyer steht, unterschieden. Nicht b. Schneidern.

3725.) Desgl. wie vorige LANG das m aber ohne Puncte.
RS. wie vorige MARCh o MISNENSIS.
Ist auf der RS. mit dem halben Adler (zu Goßlar) nachgestempelt. Schneider N. 7.

cc) Ein Ringel unter dem Löwen.
Hierher gehört Schneider N. 2. und 3.

726.) Gr. FoDI o GRACIA o TVRInGE o LAN
RS. GROSSVSoMARCh o MISnEnSIS
Nicht bey Schneidern.

727.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich LAN
RS. wie vorige, nur steht hier MISnENSIS frey.
Ebenfalls nicht bey Schneidern.

728.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAnG
RS. wie vorige MARChoMISnEnSIS also en verzogen. Schneider N. 17. N. 18 ist in den Buchstaben diesem gleich, nur unterscheiden die Puncte in jeder Mähne des Löwen den veränderten Stempel.

729.) Desgl. HS. wie vorige LAnG
RS. m MISnEnSIS also freystehend.
Nicht bey Schneidern.

730.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich LAnG
RS. wie vorige, aber m ohne Ringel oder Puncte, ist auch in MISNEnSIS durch das große N unterschieden.
Nicht bey Schneidern.

731.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, ist jedoch durch das nachgestempelte h bemerkbar.

732.) Desgl. HS. wie vorige, in LANG durch das große N unterschieden.
RS. wie vor. Dieser hat MISnEnSIS Nicht b. Schneid.

dd) Ein Kreutz zwischen dem Rücken und Schwanze des Löwen

733.) Desgl. HS. wie vorige, aber LAnG

RS. wie vorige MARChoMISNEnSIS
Schneider N. 16.

2.) DEI statt des vorigen DI.

aa) Ohne Beyzeichen.

3734.) Groschen. FoDEIoGRACIAoTVRInGEoLAÑ
RS. ·m· GROSSVSoMARChoMISNENSS
Also En verzogen, auch fehlt das I. Nicht b. Schneidern.

735.) Desgl. HS. und RS. mit vorigem ganz gleich, der veränderte Stempel zeigt sich aber in TVRINGE, welches hier ein großes N hat. Schneidern N. 34.

736.) Desgl. HS. wie vorige TVRInGE LAnG letzteres nicht verzogen.
RS. ·m· GROSSVSoMARChoMISNENSIS
Fehlt bey Schneidern.

737.) Desgl. wie voriger, aber LANG also ein großes N.
RS. wie obige, aber mit einem Rade gestempelt.
Ganz Schneiders N. 27.

738.) Desgl. HS. wie vorige, auch LANG
RS. ·M: sonst wie vorige, ist also nur durch die drey Punkte vor und nach dem M von obigen unterschieden; übrigens ganz Schneiders N. 30.

739.) Desgl. HS. wie vorige, aber LuN
RS. o m o GROSSVS o muRCh o MISnENSIS
Nicht bey Schneidern.
Hier folgt nun Schneider N. 31.

740.) Desgl. HS. wie voriger, aber LuNG
RS. :m: GROSSVS o muRCh o MISNENSS
Hier fehlt also das letzte I. Nicht bey Schneidern.

741.) Desgl. HS. wie vorige LuNG
RS. ·m: wie vorige, aber MISnENSIS also zwey kleine n. Nicht bey Schneidern.

742.) Desgl: HS. wie vorige LuNG
RS. :m: sonst wie vorige, MISnENSIS
Nicht bey Schneidern.

bb) Mit einem Punkte zwischen dem Rücken und gekrümmten Schwanze des Löwen.

3743.) Gr. F o DEI o GRACIA o TVRINGE o LANG
RE. m GROSSVS o MARCh o MISNENSIS nicht bey Schneidern.
Hieher sollte Schneiders N. 26 zu stehen kommen.

744.) Desgl. HS. wie vorige LANG
RE. wie vorige, aber mARCh o MISNENSIS
Schneider N. 23.

745.) Desgl. wie vorige LANG
RS. wie vorige, MARCh o MISNENSIS
Nicht bey Schneidern.

Wenn Schneider in seinen so oft angeführten Fragmenten der Churfürstin Margaretha S. 25 bis 33 uns 34 verschiedene Stempel dieser Gattung Groschen darlegte, so erscheinen hier 21 ihm damals unbekannte Stempelabdrücke mehr, welche dem Verfasser dieses seit der 1800 erfolgten Ausgabe jenes schönen Werkes zu Händen gekommen; dagegen würden aber 7 Stücke, nämlich Schneiders N. 10, 15, 24, 25, 28, 29, 33 wegen der auf dem Punkt der Entscheidung verschliffnen Stelle als ungewisse abgehen, mithin würden doch 48 entschieden veränderte Stempel stehen bleiben.

b) Als Münzfürstin mit ihrem Gemahl.

746.) Desgl. mo Fo Do GRACIA o TVRINGEo LANG
Statt des sonst auf dieser Sorte von Groschen befindlichen Churwappens ist hier das Landsberger Wappen.
RS. m. GROSSVS o MARCh o MISNENSS

Diesen Groschen, welcher unter die seltensten gehört, hat Schneider nicht aufgeführt. Er scheint der erste Stempel zu seyn, welchen sie als Münzfürstin schneiden ließ, weil man das Landsberger Wappen als einen Fehler anzusehen hat, welchen man auf folgenden in das Churwappen veränderte. Die RS. mag des wiederholten m wegen von einem der vorhergehenden Gattung genommen seyn.

3747.) Gr. m o F o DI o GRACIA o TVRINGE o LAN
Das Schildchen mit den Churschwerdern ist, wie gewöhnlich, zwischen dem Anfang und Ende der Umschrift befindlich.
RS. ‡ GROSSVS o MARCh ⁘ MISNENSSIS
Wegen des dopp. S merkwürdig. Nicht bey Schneidern.

748.) Desgl. wie vorige, aber LAN
RS. ganz wie vor. Nicht b. Schneider. Böhme N. 79.

749.) Desgl. wie vorige, aber LANG und nach GRACIA kein Ringel.
RS. ganz wie vorige. Schneider N. 36.

750.) Desgl. MF o DI o GRACIA o TVRInGE o LAG
Am Ende derselben das gewöhnliche Churschild.
RS. GROSSVS MARCh o MISNENSIS
Zum Münzzeichen eine Lilie; die S sind alle verkehrt.

Schneider hat N. 39 dieses Stück aufgeführt und richtig beschrieben, nämlich: „Dieser sonderbare Groschen ist ganz von Kupfer nnd wahrscheinlich von „einem Münzmeister zu auswärtiger Versendung betrüglicher Weise geprägt, oder auserhalb Landes „nachgemacht. Man könnte ihn vielleicht für das „Probestück eines in Eil verfertigten Stempels halten, „wenn nicht das Münzzeichen in der Mitte der Rückseite eine Lilie wäre, die auf keiner Münze der Churfürstin Margaretha, sondern auf frühern Münzen „ihres Gemahls gefunden wird. Der Silbersort, „den dieser Groschen wahrscheinlich gehabt hat, ist „ganz verschwunden.„

Noch ist zu bemerken, daß das n in TVRINGE ein kleines ist und die m der Rückseite gothische sind, welches bey Schneidern nicht angezeigt ist.

III. Gemeinschaftlich mit Wilhelm dem dritten.

Diese Schwerdgroschen gehören zu den lezten Groschen-Gepräge Friedrich des gütigen, welche neben den übrigen von ihm geprägten Schwerdgroschen ausgegangen seyn mögen. Sie sind 5 bis 6 löthig und sollen zwischen 91 bis 105 Stück auf die Mark gehen, deswegen kann der der Werth eines Stücks nicht so genau angegeben werden.

Sonst sind diese Schwerdgroschen diejenigen Münzgepräge, auf welchen das Balkenschild zuerst und zwar neben den Churschwerdtern erscheint.

Böhme hat einen dieser Groschen N. 90. aufgeführt und S, 308 schön beschrieben. Desgl. auch Wagner N. 38.

a) Mit dem Kleeblatte zum Münzzeichen.

3751.) Gr. FoWoDEIoGRACIAoTVRINGoLANG also AN verzogen. Zwey Wappenschilde, als: die Churschwerder und das Balkenschild.
Gewöhnl. Lilienkreutz mit CRV in den Winkeln vertheilt.
RS. GROSSVS o MARCh . MISNENSIS Das Münzzeichen; dann der Löwe, vor ihm aber das Landsberger Schild.

752.) Desgl. HS. wie vorige, dieser hat aber LANG frey stehend. RS. wie vorige. Böhme N. 90.

b) Dasselbe Münzzeichen, nämlich ein dreyfaches Kleeblatt, hierzu kommt aber noch ein dreyblättriger Zweig zwischen dem Rücken und Schwanze des Löwen.

753.) Gr. Desgl. wie vorige, aber LANG verzogen.
RS. wie vorige.

754.) Desgl. Hier sind in LANG das N und G etwas zusammen gezogen. RS. wie vorige.

755.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG frey stehend.
RS. wie vorige.

c) Mit der vierblättrigen Rose.

756.) Gr. Desgl. HS. wie vor. aber LANG also verzogen.
RS. wie vorige.

757.) Desgl. HS. wie vorige, auch LANG verzogen.
RS. wie vorige.

758.) Desgl. HS. wie vorige, LANG verzogen.
RS. wie vorige MISNENSSIS, also ein S zu viel.

759.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG frey stehend.
RS. wie vorige, aber nur MISNENSIS

3760.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich LANG freysteh.
RS. wie vorige, nur um die Rose mehr Raum.

d) Dreyblättrige Rose.

761.) Gr. HS. wie vorige, aber LANG verzogen.
RS. wie vorige, nämlich MISNENSIS ♀

762.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG freystehend.
RS. ganz wie vorige.

763.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige MISNENSSIS ♀ also ein S zu viel.

e) Halbe Rose.

764.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG also verzogen.
RS. ♀ GROSSVS ○ MARCh ○ MISNENSIS

765.) Desgl. HS. wie vorige, aber LANG frey stehend.
RS. ♀ GROSSVS ꝛc.

IV. Allein ausgeprägte Schwerdgroschen

und zwar die letzten Groschengepräge, welche mit jenen, mit seiner Gemahlin gemeinschaftlich ausgeprägten Groschen, zugleich ausgegangen und an Gehalt den vorigen gleich sind.

766.) Gr. F ○ DEI ○ GRACIA ○ TVRINGE ○ LANG
Beyde letztere Buchstaben stehen sehr dicht an einander.
RS. GROSSVS ○ MARCh ○ MISNENSIS Ein dreyfaches Kleeblatt als Münzzeichen, so wie zwischen dem Schwanze und dem Rücken des Löwen ebenfalls ein Kleeblatt.

767.) Desgl. ganz wie vorige, nur steht LANG freyer.
RS. desgl. Böhme N. 81.

768.) Desgl. ebenfalls wie vorige, aber mit einem Rade (also zu Erfurt) nachgestempelt.

769.) Desgl. wie vorige, LANG freyer stehend, aber vor dem F ein dem Kreutz ähnliches Zeichen. RS. wie vor.

∴ ∴ ∴

Kleine Münzen.

3770.) Einseitiger Pfennig. Das angebliche Colditzer Wappen? (man sehe oben S. 443) zu jeder Seite ein Ringel.

771.) Desgl. wie voriger, jedoch zur rechten Seite ein dreyblättriger Zweig, zur linken aber ein Kleeblatt.

772.) Desgl. wie vorige, aber zu jeder Seite ein Stern.

Als Nacherinnerung verdient wiederholt zu werden daß von den Jahren 1440 u. s. w. verschiedene Gattungen Groschen neben einander ausgegangen sind, denn daß an mehrern Orten gemünzt worden, beweisen die vielen Münzzeichen, als: Sterne, vier- und fünfblättrige Rosen, Stachelrosen, Lilien, das Mohnköpfchen, als Monhaupts Zeichen, und das Patriarchalkreutz, als Peter Schwalbens zu Colditz Zeichen, so wie auch auf mehrern Groschen zweyerley Zeichen befindlich sind.

Sonst finden wir noch unter dieser Regierung folgende Münzmeister aufgezeichnet, als:

Liborius Senftleben, welcher schon unter Friedrich dem streitbaren das Münzmeisteramt bekleidete und unter seinem Sohne noch fortsetzte.

Auch nennt uns Moller noch einen Hans Börner, welcher um das Jahr 1441 vorkommt und dann wird noch eines mit Namen Thomasinus, so wie eines Burkhard Marterseck zu Saalfeld gedacht.

Margaretha,

Churfürst Friedrich des Gütigen Gemahlin seit 1431 und dessen Wittwe seit 1464, starb 1486 und ruht zu Altenburg.

Die gemeinschaftlichen Groschen-Gepräge, welche Friedrich der gütige mit dem auf der Rück-Seite angebrachten Nahmens Buchstaben seiner Gemahlin, dem **M**, ausprägte, sind oben N. 3709 bis mit N. 3745 aufgeführt worden, so wie diejenigen Groschen, welche sie als Münz-Fürstin mit dem **M** vorangesetzt ausgehen ließ N. 3746 bis 3750 beschrieben sind; m. s. die Tabelle ♂

Hier folgen nur diejenigen Münzen, welche unter ihrem Nahmen, als:

Alleinige Münzen

ausgegangen sind, denn diejenigen, welche sie mit ihren Söhnen, Ernst und Albrecht gemeinschaftlich münzte, kommen an gehörigen Orte vor.

3773.) Einseitiger Heller. Das Löwenschild mit einem Perlenrand umgeben, oben darüber aber das Patriarchal-Kreutz. Schneider S. 49.

774.) Desgl. Das sogenannte Colditzer Wappen und zu jeder Seite desselben das Patriarchalkreutz.

Hierher würden auch die beyden Silberheller gehören, welche uns Schneider N. 53 und 54 beschreibt.

775.) Halber Spitz-Groschen von 1475.
HS. mo Do Go DVCISSA o SAXo TVo Lo MAR MIS zwischen dem Anfang und Ende dieser Umschrift das Patriarchalkreutz.
Das Balkenschild mit der schief liegenden Krone und von einer dreybogigen und zugleich dreyspitzigen Einfaßung umgeben.
RS. GROSSVS o nOVVS o marCho MIS A7 das Patriarchalkreutz. Der Löwe in einem Schilde.
Schneider N. 52, hat jedoch die Form der Buchstaben nicht bemerkt. Böhme N. 124 macht S. 63 wegen der Schwere dieses Stücks eine richtige Bemerkung.

776.) Ganzer Spitz-Groschen von 1475.
m o D o G o DVCISSA o SX o TV o L o MA o MS
Das Patriarchalkreutz vor dem m.
Das Balkenschild wie gewöhnlich.
RS. GROSSVS o nOVVS o maRCho MS A7 Das Patriarchalkreutz.
Das Landsberger Schild im Dreypaß.

Dieses äuserst seltne Stück kannte Schneider bey Herausgabe seiner biographischen Fragmente 1800 — Seite 18 noch nicht.

Seit diesen Jahre 1475 bis zu Margarethens 1486 erfolgtem Tode, haben sich von ihr allein geprägte Münzen zur Zeit noch nicht finden wollen.

Unten kommt zwar ein Groschen vor, der, wenn es kein Fehlschnitt eines ungeschickten Stempelschneiders ist, wegen des MAR hieher gerechnet werden könnte.

Wilhelm der dritte oder tapfre,

Friedrich des streitbaren jüngster Sohn, ward 1425 zu Meißen gebohren und unter der Mutter Catharina Aufsicht erzogen. Sie vertrat ihn bey der

Landes Oerterung 1436, wenn gleich nicht als ausdrücklich von Kayser bestätigte, doch als mütterliche Vormünderin und bekräftigte solche mit Aufdrückung ihres Siegels, wie Spalatin in vita Friderici II. bey Menken in seiner Sammlung Deutscher Geschichtschreiber Th. II. S. 1087 erzählt.

In der Haupt-Landestheilung bekam er 1445 auf seinen Theil Thüringen, ließ sich aber durch Anstiften böser Räthe zum Kriege gegen seinen Bruder verleiten, welcher jedoch 1451 durch einen Vergleich gänzlich beendigt wurde.

Sein zu Zorn und Rache geneigtes Gemüth war auch Ursache, daß er seine gute Gemahlin, Anna, gebohrne Erzherzogin von Oestreich, verstieß.

Er selbst starb 1482 ohne Erben und ruht zu Weymar, woselbst er das Franziscaner-Kloster erbauen ließ.

Da er bey der 1445 geschehenen Landestheilung mit seinem Bruder die Volljährigkeit erreichte und nunmehr regierender Landesherr geworden, so darf man Münzen unter seinem alleinigen Nahmen wohl nicht früher erwarten; hingegen erscheint er seit 1436 bis 1440 mit seinem Bruder und und seines Gros-Oheims Sohne, Friedrich dem einfältigen, auf den N. 3599 bis 3602 u. N. 3613 bis N. 3628 beschriebenen Groschen, so wie seit 1440 bis 1442 mit seiner Mutter und seinem Bruder auf Num. 3606 bis 3612.

Hofrath Böhme schreibt die N. 91 und 92 gezeichneten Groschen diesem Wilhelm zu, allein es ist oben S. 444 gesagt worden, daß Friedrich der gütige auf den Groschen seiner Regierung nur das bloße F allein gebraucht habe. Auch von Friedrich dem einfältigen findet sich N. 3588 ein Groschen, welcher vermuthlich der letzte unter ihm ausgeprägte ist und nur das bloße F zeigt. Mithin hat sich noch kein seit 1440 ausgeprägtes Urstück finden wollen, auf welchem die erste Sylbe des Münz.Fürstens-Namen WILH zu sehen wäre. Sonst ließ er die Groschengepräge mit denen seines Bruders, Churfürst Friedrichs des gütigen, in gleicher Form ausgehen, aber gemeiniglich sind sie etwas geringern Gehaltes, daher das ihm von Böhmen S. 315 gegebene Zeugniß, als habe er das Münzwesen verbessert, sich nicht bestätigen will.

Der unter ihm ausgegangenen Gattungen Groschen sind folgende.

I. Schildige-Groschen;
II Judenkopf-Groschen;.
III. Kleine Groschen; { a mit W vor dem Löwen; / b mit ✝ vor dem Löwen;
IIII. Schwerd-Groschen.

Unter dessen Regierung findet man Hans Erhard, auch

Philipp Martersteck als Münzmeister zu Weymar, Heinrich Martersteck aber des vorigen Vater, war bey der Müuze zu Gotha angestellt.

I. Schildige Groschen

Sind die ersten von ihm nach Antritt seiner Regierung geprägten Münzen. Weder Wagner, noch Böhme kannten diese Gattung von Groschen.

3777.) Groschen oWoDEIoGRACIAoTVRINGEoLANGo

Das Landsberger Schildchen vor der Umschrift. Gewöhnliches Lilienkreutz mit der Einfassung, in deren Winkeln CRV vertheilt ist, denn das X ist durch obiges Landsberger Schildchen bedeckt.

RS. o ✝ o GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Der meißnische Löwe, wie gewöhnlich, das Landsberger Schild vor sich haltend.

778.) Desgl. wie voriger, hier sind die beyden Buchstaben TV ganz frey stehend.

II. Judenkopf-Groschen

sind mit den unter Friedrich dem gütigen ausgegangenen und N. 3653 beschriebenen Groschen gleiches Nahmens gleichzeitig, nämlich nach 1445 geprägt, aber der Gehalt ist gegen jene etwas geringhaltiger.

779.) Gr. oWoDEIoGRACIAoTVRINGEoLANG.

Sonst wie vorige.

RS. GROSSVS o MARCh o MISNENSIS

Der meißnische Helm mit dem bärtigen Kopf und spitzigen, mit Pfauenwedeln gezierten Hute.
Wagner N. 32 und Böhme N. 93.

780.) Desgl. wie vorige, aber LANGo freystehend

RS. ganz wie vorstehende.

III. Kleine Groschen.

Ebenfalls mit jenen Groschen dieser Art, welche Friedrich der gütige prägen ließ, gleichzeitig und auch, wie jene, geringen Gehalts.

a) Mit W vor dem Löwen.

781.) Gr. W o DEI o GRACIA o TVRINGE o LANG

Oben zwischen dem Anfang und Ende der Umschrift ein Kreutz, auf jeder Seite desselben aber ein halb. Ringel.

Gewöhnlichtes Lilienkreutz mit der Einfassung, auf welchem das Landsberger Wappenschild liegt; das Wort CRVX ist so vertheilt, daß es hier unter dem Ringel vor DEI anfängt.

RS. GROSSVS o mARCh o mISnENSIS dasselbe Münzzeichen.

Der meißn. Löwe und vor ihm das oben angegebene W.

3782.) Desgl. HS. wie vorige, nur LANG also ein gothisches A

RS. ganz wie vorige.

783.) Desgl. HS. wie vorige, nur durch o|o von vorigen unterschieden; ist sehr geringen Gehalts.

784.) Desgl. Ganz kupferner Groschen, welchem blos der Silbersott ein Ansehen gegeben haben mag; so groß war der Verfall der Münze!

785.) Desgl. HS. wie N. 3781, aber LANG also ein kleines n und um das o|o drey Rosen.

RS. ✕ † ✕ sonst dies N. 3781 ganz gleich. Böhme N. 94.

2.) Mit einem Kreutz vor dem Löwen.

786.) Gr. o|oW o DEI o GRACIA o TVRINGE o LANG

RS. o|oGROSSVS o mARCh o mISnENSIS

787.) Desgl. HS. wie vorige auch LANG

RS. wie voriger, unterschieden durch mISnENSSIS also ein S zu viel. Böhme N. 95.

788.) Desgl. HS. wie vorige. RS. nur |o dagegen aber mISnENSIS richtig.

IV. Schwerdgroschen.

Gehören mit Friedrich des gütigen Schwerdgroschen in gleichen Zeitraum, nämlich nach 1457 bis zu seinem 1482 erfolgten Tode und sind die ersten Groschen, auf welchen der Titel: Dux Saxoniae vorkommt.

789.) Gr. † W o DI o GRACIA o DVX o SAXONIE

Statt des bisherigen Landsberger Schildes erscheint hier das Balkenschild mit der Herzogskrone.

Das Lilienkreutz mit gewöhnlicher Einfassung, in deren Räumen CRV vertheilt ist, denn das X ist durch obiges Schildchen bedeckt.

RS. † GROSSVS o MARCh o MISnENSIS also EN

verzogen. Der Löwe, vor ihm das Landsberger Schild wie gewöhnlich und zwischen dem Rücken und Schwanze desselben ein Ringel.

3790.) Dasgl. HS. wie vorige.
RS. unterscheidet sich durch MISNENSIS freystehend und ist mit einem h nachgestempelt.

791.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. ♀✝ Sonst wie vorige, aber ohne das nachgestempelte h. Ganz wie Böhme N. 96, ist jedoch des Ringels wegen, welches bey Böhmen fehlt, nicht ganz deutlich. Wagner N. 36.

762.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige MARCh MISNENSIS also ch verzogen, EN hingegen freystehend. Hier scheint ein Blatt statt des Ringels im Schwanze des Löwens zu seyn.

793.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, MARCh aber freystehend, MISNENSIS hingegen wie auf vorigem. Zwischen dem Rücken und Schwanze des Löwen ein Ringel.

794.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vor. jedoch MARChoMISNENSS fehlt also das I.

795.) Desgl. wie vorige.
RS. wie vor. aber MARChoMISNENSIS also durch das große N unterschieden.

∴ ∵ ∴

796.) Einseitiger Heller. Der Helm mit einem Federbusche, um den Rand aber sind, statt einiger Umschrift, Striche angebracht.
Diese als Bracteat ausgeprägte Hohlmünze ward von dem gemeinen Manne Hahnenkamm, wofür derselbe den Helm ansah, genennt.

797.) Desgl. einseitige Hohlmünze. ○†○WoDoGoDoS.
Das Balkenschild mit der schiefliegenden Krone, dahinter aber der meißnische Löwe, welcher jedoch nur mit halben Leibe und Vorderpranken zu sehen ist.
Ist laut Schlegel. de nummis Goth. tab. IV. n. 18. und nach dessen Beschreibung S. 193 zu Wei-

mar geprägt. Daß diese Münze unserm Wilhelm III. zugehöre, beweist der Titel: Dux Saxoniae, welchen Wilhelm II. nicht geführet hat, indem der Gebrauch des Wappens von Sachsen auf Münzen erst nach dem Jahre 1457 aufkam. S. Seite 361 N. 3672 ꝛc. und Böhme Fach I. Seite 280.

Ernst,

Churfürst Friedrich des gütigen ältester Sohn, ward 1441 zu Meißen geboren und gelangte 1464 zur Chur und Regierung der Erblande, welche er bis 1485 mit seinem Bruder Albrecht gemeinschaftlich fortführte, binnen welcher Zeit diese Besitzungen durch Plauen, welches sie Heinrich II. Voigt zu Plauen 1466 abnahmen, ingleichen durch das 1472 erkaufte Fürstenthum Sagan, so wie auch durch die 1477 wiederkäuflich an sich gebrachten Biebersteinischen Herrschaften Sorau, Beskow und Starkow ansehnlich vermehrt wurden.

Da der väterliche Oheim, Wilhelm III. 1482 unbeerbt verstorben, so wurden durch dessen Verlassenschaft zwar sämmtliche Länder wieder vereinigt, aber auch in gedachter Haupttheilung 1485 wiederum getrennt, dergestalt, daß Ernst neben der Chur und dem dazu gehörigen Churkreise, welche er für sich allein behalten, Thüringen bekam, Meissen hingegen Albrechten zu Theil wurde. Nach glücklich geführter Regierung, wovon die Polizeyordnung von 1482 und die Münzverfassung Zeugen sind, starb Churfürst Ernst 1486 zu Colditz und ward in der Fürstenkapelle zu Meißen beygesetzt. Von seinen Söhnen folgten ihm Friedrich als der ältere und nach ihm Johann in der Chur, Albrecht und Ernst aber hatten den geistlichen Stand erwählt.

Eine tabellarische Uebersicht der unter seiner Regierung ausgegangenen Münzen befindet sich auf der mit ☿ bezeichneten Beylage.

I. Alleinige Münzen.

Da zur Zeit noch keine Groschen gefunden worden, welche unter seinem alleinigen Namen geprägt wären, so können hier nur die Pfennige aufgeführt werden.

3798.) Einseitiger Pfennig. Der Löwe in einem Schilde, auf jeder Seite ein Ringel, oben aber das gothische E. S. Schlegel de nummis Goth. Tab. IV. n. 37.

799.) Desgl. wie voriger. Auf diesem ist das gothische E verkehrt geschnitten, so daß es einem D ähnlich sieht, welches veranlaßte, daß man diesen Pfennig Dietrich dem bedrängten S. 414 hat zuschreiben wollen.

II. Gemeinschaftliche Münzen.

A) Mit seinem Bruder Albrecht.

Die ersten nach Vaters Tode ausgegangenen Münzen sind die

I. Von ihm allein ausge

A Mit seinem Bruder Albrecht;		7/ (5) V;
B Sowohl mit		ge
C Gemeinschaftlich mit Albrecht allein.		

Spitzgroschen.

3807.) Desgl. HE. hat eine sehr fehlerhaft geschnittene Umschrift, als: EoAoDEI.E.A.DEI.GRACIGo LAIIG sonst wie vorstehende. Da sich sonst keine Spur von einer Stempelverrückung zeigt, so ist es ein Fehlschnitt des Stempelschneiders.
RS. ganz wie vorstehende, aber MARCh verzogen.

B) Sowohl mit dem Bruder Albrecht, als auch mit ihrem beiderseitigen Oheime Wilhelm III., nicht weniger auch mit der Mutter Margaretha gemeinschaftlich ausgeprägte Groschen.

a) Horngroschen, aber eigentlich neue Silber- auch Zinsgroschen genannt.

Selbige sind seit 1465 geprägt worden und zeigen von da an bis 1469 die Jahrzahl, jedoch von selbiger nur die beyden letztern Ziffern; wahrscheinlich ist man nachher auch noch, jedoch sehr sparsam, damit fortgefahren, wiewohl sich noch keine spätern Groschen mit der Jahrzahl haben finden wollen. Sie sind ohngefähr glöthig und sollen 88 St. derselben auf die Mark gehen, mithin würde das Stück beynahe 2 gl. werth seyn.

Der Beyname: Horngroschen, rührt von den Helmkleinodien her, welche der gemeine Mann für Hörner angesehen hat.

Ehe die Groschen aufgeführt werden, müssen die Pfennige vorangehen; ein sonst sehr bewährter Schriftsteller setzte sie zwar in weit ältere Zeiten hinauf, allein sie gehören wohl unstreitig hieher und man könnte ihnen daher mit vollem Rechte den Namen der

1.) Hornpfennige beylegen.

808.) Pfennig. Der herzoglich sächs. Helm, daneben zu jeder Seite ein Patriarchalkreutz, als Peter Schwalbens zu Colditz Münzzeichen.
RS. Der Thüringische Helm. Schlegel de num. Goth. tab. IV. n. 59.

809.) Desgl. Ganz wie vorstehender, aber statt des vorigen Münzzeichens ist hier, wie oben, zu jeder Seite eine fünfblättrige Rose.

3810.) Desgl. Ebenfalls wie voriger, nur das Münzzeichen verändert, nämlich ein sechseckiger Stern zu jeder Seite.

2.) Horngroschen mit der 6 allein.

Da es wahrscheinlich ist, daß dem Stempelschneider der Raum zur folgenden Ziffer nicht hat ausreichen wollen, so hat er sich mit der 6 allein begnügen müssen, man kann daher nicht genau bestimmen, in welches Jahr diese Groschen eigentlich gehören, deswegen sie am bequemsten vorausgeschickt werden können. Böhme Fach II. S. 29—30.

811.) Groschen. E.A.DoGoDVCS.SAXoTVRoRoL. MARChoMIS 6 Zum Münzzeichen befindet sich vor dem E ein in einem Viereck eingeschlossenes Kreutz, welches hier zum erstenmal vorkommt. Das nach TVR überflüßige R ist bemerkenswerth.
Das schief gestellte Balkenschild mit dem herzoglichen Helme bedeckt.
RS. WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARChoMISo
Vor der Umschrift das nämliche Münzzeichen.
Der Thüringische Löwe in einem schief gestellten Schilde mit dem Helme bedeckt. Böhme N. 113, jedoch fehlt bey ihm das hier befindliche Ringel nach dem zweyten überflüßigen R der HS.

812.) Desgl. wie voriger, nämlich die Jahrzahl 6 auf der der HS. aber hier ist das unnöthige R weggelassen. RS. wie vorige.

813.) Desgl. wie voriger, der Doppelschlag hat jedoch in der Umschrift gewisse Buchstaben weggelassen, andere aber doppelt gesetzt, welches keinen veränderten Stempel beweißt, da hingegen die Ringel vor und nach der Umschr. auf der RS. dieses St. vor dem vorhergehenden als einen dritten Stempel auszeichnen.

814.) Desgl. HS. oEoAoDoGoDVCSoSAX TVRoL MARCh o MIS ohne Münzzeichen.
RS. o WoDoGoDVXoSAX TVRoLoMARChoMIS6
Ebenfalls ohne Münzzeichen, aber die Jahrzahl auf der RS. Böhme N. 114.

3) Horngroschen vom Jahre 1465.

aa) mit der arabischen 7.

3815) Gr. EoAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLoMARCho
MIS 67 Das eingeschloßene Kreutz, sonst wie vorige.
RE. WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARChoMISo
Das obige Münzzeichen. Böhme N. 99, jedoch fehlt bey ihm das hier deutliche Ringel nach MIS

816.) Desgl. HE. und RS. wie vorige, jedoch auf letzterer vor dem Münzzeichen auch ein Ringel.

817.) HE. fehlt nach E und A das Ringel, auch sieht die 7 einer 1 ähnlich, welches durch den vom Stempelschneider zu enge gefaßten Raum herkommt.
RS. ganz wie vor. nämlich vor dem Münzz. ein Ringel.

818.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach E und A ein Ringel, sonst auch die zu klein gerathene 7.
RS. wie auf N. 3815, also ganz Böhme N. 101. W. 41.

819.) Desgl. wie vorige, aber mit dem Stern zum Münzzeichen und nach MIS kein Ringel.
RS. Das Patriarchalkreutz zum Münzzeichen und die zu klein gerathene 67, Böhme N. 100, welcher jedoch im Kupferstich hie und da ein Ringel versehen hat. W. 42.

Wenn auf mehrern Groschen zweyerley Münzzeichen vorkommen, so läßt sich dieses am wahrscheinlichsten dadurch erklären, daß das Zeichen auf der HS. dem obersten Münzmeister und das auf der RE. befindliche Zeichen dem untergeordneten zugehöre. Da nun der Stern, als Constantin Funks Zeichen, auf der HS. erscheint, so könnte derselbe über die Colditzer Münze, welche sonst Peter Schwalbe besorgte, zugleich auch die Oberaufsicht mit geführt haben.

bb) Mit der römischen V, welche jedoch auch einer schlecht vorgestellten liegenden 5 ähnlich sieht.

820.) Desgl. HE. ‡ EoAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLo MARCho MIS Sonst wie vorige.
RS. ‡ WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARCho MIS o 6Λ Sonst wie vorige, also auf der HE. und RS. das Patriarchalkreutz.

3821.) Desgl. HS. ganz wie vorige, ohne Jahrzahl.
RS. Desgl. mit der Jahrzahl, aber das Patriarchalkreutz, als Schwalbens Münzzeichen, fehlt.

822.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach MIS noch ein S.
RS. ganz wie vorige, mit der Jahrzahl und dem fehlenden Münzzeichen.

823.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich auch MISS
RS. Hier ist das Patriarchalkreutz, so wie auf N. 3819 und 20. Ist Böhme N. 102.

824.) Desgl. HS. ganz wie vorige, auch MISS
RS. ✠ WoDoGoDVXSoSAXo ꝛc. Also ein S nach DVX durch die Unvorsichtigkeit des Stempelschneiders unrecht geschnitten.

Hierher würde der Groschen Böhme N. 103 gehören, allein es entsteht der Zweifel, ob das vermeintliche **m** nicht eben so leicht ein verblichenes W sey, oder ob nicht gar eine Stempelverrückung ein **m** scheinbar mache? Beide Fälle täuschen das geübte Kennerauge öfters und man kann nicht argwöhnisch gnug seyn, um sich dadurch nicht irre leiten zu lassen. Vielleicht findet sich noch das Urstück und dann hebt sich der Zweifel von selbst und dieses Stück würde alsdenn zu den Gemeinschaftsgroschen gehören.

4) Horngroschen vom Jahre 1466.

aa) [†] Ein in einem Viereck eingeschlossenes Kreutz zum Münzzeichen.

825.) Desgl. [†]oEoAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLo MARCh o MIS 66 Sonst wie vorige.

RS. o[†] WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARCho MIS o Böhme N. 104, hat aber die Ringel nicht alle angezeigt. Wagner N. 43.

826.) Desgl. Ganz wie vorstehender, nur daß die erste 6 über das S von MIS geschnitten ist. RS. wie vorige.

827.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige. Die Jahrzahl: 66 befindet sich sowohl auf der HS. als RS. also wiederholt; dagegen fehlt aber das Münzzeichen auf der RS.

bb) Stern zum Münzzeichen.

3828) Desgl. HS. ohne Jahrzahl u. der Stern vor EoAo
RS. wie vorige, aber mit der Jahrzahl 66, nur ohne das Münzzeichen. Böhmens N. 105 trifft zwar mit diesem überein, allein sowohl im Texte als im Kupferstiche sind einige Ringel, als auch das h von MARCh vergessen worden. Wagner N. 44.

829.) Desgl. wie vorige, hat aber MISS also zwey S.
RS. ohne das Münzzeichen, den Stern, vor der Umschrift aber die Jahrzahl mit 66 o wie gewöhnlich; zeichnet sich also durch dieses Ringel aus.

cc) Mit dem Patriarchalkreutze.

830.) Desgl. Umschrift wie 3825, aber ohne Jahrzahl.
RS. Ohne Münzzeichen und hat die Jahrzahl 66 am Ende der Umschrift.

831.) Desgl. HS. wie vorige, nur mit dem Unterschiede, das MARCh frey stehet.
RS. Hat vor W das Münzzeichen und nach MIS 66.

dd) Mit dem Kleeblatte.

Dieses auf den Horngroschen bisher ganz unbekannt gewesene Münzzeichen gehört dem Münzmeister Augustin Horn, zu. Man sehe bey Schneiders bioar. Fragen S. 16 die Anmerkung, welche sich hierdurch berichtigen läßt.

832.) Desgl. die gewöhnliche Umschrift, wie N. 3825 und das Blatt vor dem E.
RS. Die Umschrift ebenfalls wie N. 3825.
Hier ist kein Münzzeichen, wohl aber die Jahrzahl: 66, wie gewöhnlich, am Ende der Umschrift; sonst auch kein Ringel vor W.

833.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber MISS also ein S zu viel.
RS. ohne Zeichen, aber ebenfalls die Jahrzahl 66, sonst wie vorige.

834.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich ein S zu viel.
RS. wie vorige, nur ist hier nach der Jahrzahl ein Ringel, nämlich 66 o.

5) Horngroschen vom Jahr 1467.

a) Zum Münzzeichen das eingeschlossene Kreutz.

3835.) Gr. EcAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLoMARCho MIS 6Λ Diese altdeutsche oder arabische 7 kommt einem verkehrten lateinischen V am nächsten; sonst wie vorige.
RS. WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARCho MIS

Sowohl auf der HS. als RS. befindet sich zu Anfange der Umschr. das Münzzeichen. Böhm. N. 107. W. N. 45.

bb) Stern zum Münzzeichen.

836.) Desgl. HS. wie vorige, aber ohne die Jahrzahl, jedoch mit dem Münzzeichen.
RS. wie vorige, hier befindet sich die Jahrzahl 6Λ, aber das Münzzeichen nicht. Böhme N. 106. W. N. 46.

837.) Desgl. wie voriger, nur daß sich auf beyden Seiten der Stern befindet, jedoch ist der auf der RS. kleiner als auf der HS.

cc) Patriarchalkreutz zum Münzzeichen.

838.) Gr. HS. 3835, aber ohne die Jahrzahl, jedoch mit dem Münzzeichen.
RS. Ebenfalls wie besagte N. Hier befindet sich sowohl das Münzzeichen als auch die Jahrzahl, hingegen hat der Stempelschneider das h in MARCh vergessen.

839.) Desgl. HS. aber MARCh freystehend.
RS. MARCh o MIS 66

840.) Desgl. HS. wie vorige, allein das S in MIS hat der Stempelschneider überschnitten.
RS. wie vorige. Das Münzzeichen vor und die Jahrzahl nach der Umschrift.

841.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch mit dem Unterschiede, daß in MARCh die beyden letztern Buchstaben nicht verzogen.
RS. wie vorige, mit dem Münzzeichen und der Jahrz.

842.) Desgl. ganz Böhmens N. 108 mit der fehlerhaften Umschrift.

6) Horngroschen vom Jahr 1468.

aa) Das eingeschlossene Kreutz als Münzzeichen.

3843.) Gr. EoAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLoMARCho
MIS 68
RS. WoDVXoSAXoTVRoLoMARCh MIS
Das Münzzeichen befindet sich sowohl auf der HS. als RS. vor der Umschrift.

844.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, nur nach MIS ein Ringel.

845.) Desgl. wie vorstehende; hier macht eine Stempelverrückung auf der RS. DVXVX.

bb) Stern zum Münzzeichen.

846.) Desgl. HS. wie auf N. 3843, aber ohne die Jahrzahl, hingegen den Stern, wie gewöhnl. vor der Umschrift.
RS. Ebenfalls wie 3843, jedoch erscheint hier ein anderes Münzzeichen, nämlich das ‡ vor — so wie die Jahrzahl 68 nach der Umschr. Böhme 109. Wagner 47.

847.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit der Jahrzahl 68.
RS. wie vorige, nur ohne dieselbe, sonst aber auch das Patriarchalkreutz als Münzzeichen am gewöhnlichen Orte vor der Umschrift. Böhme N. 109.

cc) Patriarchalkreutz zum Münzzeichen.

848.) Gr. HS. wie vorige, aber ohne die Jahrzahl.
RS. wie vorige, dagegen befindet sich hier die Jahrzahl nebst wiederholten Münzzeichen, doch jedes am gewöhnlichen Orte. Böhme N. 110. Wagner N. 48.

7) Horngroschen vom Jahre 1469.

aa) Das eingeschlossene Kreutz als Münzzeichen.

849.) Gr. EoAoDoGoDVCSoSAXoTVRoLoMARCho
MIS. Die Jahrzahl 69. Das Münzzeichen vor der Umschrift, sonst wie vorige.
RS. WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARCho
MIS ohne die Jahrzahl, aber vorne befindet sich das Münzzeichen,

bb) Stern zum Münzzeichen.

850.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor dem E kein Münzeichen, dagegen am Ende der Umschrift die Jahrz. 69.

RS. wie vorige, auch mit dem Münzzeichen vor d. W. Ganz wie Böhme N. 111. Wagner N. 49.

3851.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit dem Münzzeichen.
RS. wie vorige, aber mit dem Stern zum Münzzeichen, jedoch sehr klein; desgleichen auch mit der Jahrzahl am gewöhnlichen Orte. Böhme N. 112. Wagner N. 50.

852.) Desgl. HS. wie vorige, desgl. auch die RS. nur ist die Jahrzahl freystehender, aber das Münzz. fehlt.

cc) ± als Münzzeichen.

853.) Desgl. Die vorige Umschrift, vor derselben das Münzzeichen, aber ohne Jahrzahl.
RS. wie vorige, das Münzzeichen und auch die Jahrz.

854.) Desgl. HS. wie vorige, ohne die Jahrzahl, aber mit dem Münzzeichen und die beiden letztern Buchstaben in MARCh sind hier nicht zusammen gezogen.
RS. wie vorige, hat auch das Münzzeichen und die Jahrzahl.

8) Horngroschen ohne Jahrzahl.

855.) Gr. EoAoDoGoDVCSoSAX.TVRoLoMARCho
MIS Das eingeschloßne Kreutz als Münzzeichen, sonst wie vorige.
RS. WoDoGoDVXoSAXoTVRoLoMARChoMISo
Dasselbe Münzzeichen und sonst wie vorige.

Da bey mehrern Münzen der Fall seyn kann, daß die ohne Jahrzahl ausgeprägten Stücke die ersten sind und denen mit Jahrzahlen vorangehen, so könnte es hier entgegen gesetzt seyn; denn da man gewisse nach 1472 erst geprägte Horngroschen hat, welche gleich unten berührt werden sollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser äuserst seltene Groschen nach 1469 ausgegangen und etwa in den Zeitraum von 1470 bis 1472 gehören dürfte. Ausser diesem Urstücke hat sich ein anderweitiges nirgends verzeichnet gefunden.

9) Gemeinschaftliche Horngroschen,

welche Ernst und Albrecht nebst ihrer Mutter Margaretha mit dem Titel des Fürstenthums Sagan prägen ließen,

s. Schneider § 41, S. 36; so wie auch der Groschen, auf welchem das B am Ende der Umschrift wegen der wiederkäuflich erlangten Bibersteinischen Herrschaften vorkommt. Schneider N. 42, Seite 39.

Der 1471 zu Schneeberg entdeckte reiche Bergseegen verursachte eine neue Gattung Münzen, welche

b) Silber- auch Spitzgroschen

genannt wurden. Den ersten Namen bekamen sie von dem beynahe ganz feinen Silbergehalte, denn sie sind 15löthig und darüber; die zweyte Benennung rührt von der aus drey halben Bogen mit drey hervorragenden Spitzen bestehenden Einfassung des herzoglich sächsischen Wappenschildes her.

Nach der Verordnung sollen 20 St. zwey Loth wiegen und wurden nach dem damaligen niedrigen Goldpreise einem Goldgülden gleich gerechnet. Die ersten dieser Groschengepräge finden sich vom

1.) Jahr 1475.

aa) Halbe Spitzgroschen,

α) Gemeinschaftlich von Ernst, Wilhelm III. und Albrecht ausgeprägt.

aaa) Das eingeschloßne Kreutz als Münzzeichen.

3856.) Halbe Spitzgroschen. E. W o A o D o G o DVCS o SAX o TV o L o MAR o MS Das benannte Münzzeichen. Das herzoglich sächsische Schild im Dreypaß. Bemerkbar ist das fehlende I.

RS. GROSSVS o NOVVS o MARCh MIS A7 (75) Das Münzzeichen. Der Löwe in einem Schilde.

857.) Desgl. wie voriger, nur MIS richtig.
RS. wie vorstehend.

bbb) Mit einem Sterne zum Münzzeichen.

858.) Desgl. wie voriger, mit MIS
RS. wie vorige, auch MIS Böhme N. 122. W. N. 52.

ccc) Mit einer Rose von fünf Blättern.

859.) Desgl. wie 3856 mit MS
RS. wie vorige, auch MARCh o MIS

ß) Gemeinschaftlich von Ernst, Wilhelm III. und Albrecht mit Margaretha zugleich ausgeprägt.

3860.) Desgl. EoWoAoDoGoDVXSoSAXoTVoLo MARoMIS Das Patriarchalkreutz, sonst wie vorige.

RE. m GROSSVS o nOVVS o MARCh o MS A7

Ganz wie Böhme N. 123 und Schneider S. 45 N. 50.

bb) Ganze Spitzgroschen.

ß) Von Ernst, Wilhelm III. und Albert gemeinschaftlich ausgegangen.

aaa) Das eingeschlossene Kreutz zum Münzzeichen.

861.) Gr. EoWoAoDoGoDVCSoSXoTVoLoMAoMSo Hier fehlt das I und das Münzzeichen ist am Ende. Das Balkenschild mit der herzoglichen Krone.

RS. GROSSVS o nOVVS o MARCh o MS A7 (75)

Hier fehlt ebenfalls das I in MIS. In der dreygespitzten Einfassung das Landsberger Schild.

Anm. In der Urkunde heißt diese Einfassung ein Dreypaß.

862.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber MIS richtig. RS. wie vorige, nämlich MS.

863.) Desgl. Hier ist sowohl auf der HS. als RS. richtig MIS. Böhme N. 117. Wagner N. 53.

864.) Desgl. wie vorstehender, nur durch den mehrern Raum nach A7, als ein zweyter Stempel, kenntlich.

865.) Desgl. wie N. 3863. Jedoch ist durch eine Stempelverrückung das TV in TVV verwandelt worden.

bbb) Stern zum Münzzeichen.

866.) Gr. EoWoAoDoGoDVCSoSXoTVoLoMAoMS Der Stern als das Münzzeichen.

RE. GROSSVS o nOVVS o MARCh o MS A7

Ebenfalls der Stern.

867.) Desgl. wie vorstehender, nur daß zwischen der Jahrzahl A070 sich Ringel befinden.

868.) Desgl. HE. wie voriger, auch MS. RS. wie vorige, aber MIS richtig.

3869.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber MIS richtig.
RS. wie vorige, nur MS.

870.) Desgl. HS. und RS. vorigem zwar ganz gleich, allein der Unterschied besteht in dem größern Schilde auf der HS.

871.) Desgl. Hier ist MIS auf der HS. und RS. richtig.
Böhme N. 116. Wagner 51.

872.) Desgl. HS. wie vorige MIS.
RS. GROSSV o nOVOS o MARCh o MIS o A7
Merkwürdig wegen der zwey fehlerhaften Worte.

873.) Desgl. HS. hat richtig MIS.
RS. Hier ist zwar GROSSVS, so wie auch MIS richtig, aber nOVOS ist unverbessert stehen geblieben.

874.) Desgl. HS. wie vorstehende MIS richtig.
RS. Ebenfalls NOVOS dnrch N unterschieden.

ccc) Ein zunehmender Halbmond mit zwey Ringeln, welches Münzzeichen hier zum erstenmale vorkommt.

875.) Desgl. HS. wie vorige, richtig MIS.
RS. wie 3866, nämlich MS also fehlt das I.

876.) Desgl. HS. und RS. richtig MIS.

β) Von Ernst, Wilhelm III. und Albrecht zugleich mit der verwittweten Churfürstin Margaretha gemeinschaftlich ausgeprägt.

877.) Gr. EoWoAoDoGoDVCSoSXoTVoLoMAoMS
Das Patriarchalkreutz.
RS. oMo GROSSVSonOVVSoMARCh MS A7
Schneider N. 47.

878.) Desgl. HS. wie vorige, auch MS.
RS. wie vorige, hat aber MAR o MIS. Nicht bey Schneidern.

879. Desgl. HS. wie vorige, aber MIS.
RS. wie vorige, hat MARCh o MS.
Böhme N. 118 u. Schn. N. 43. Hier fehlen Schn. 44. 5. 6.

880.) Desgl. HS wie vorige, mit MIS
RS. ooMo sonst wie vorige mit MS, hat also ein Ringel zu viel. Nicht bey Schneidern.

Anmerkung: Vom Jahre 1476 hat sich noch kein Spitzgroschen gefunden.

2.) Vom Jahr 1477 sind nur ganze entdeckt worden.

a) Ernst, Wilhelm III. und Albrecht gemeinschaftlich.

aaa) Das eingeschlossene Kreutz als Münzzeichen.

3881.) Groschen. EoWoAoDoGoDVCSoSXoTVoLo MAoMS
RS. GROSSVS o nOVVS o MARCho MS o ΛΛ (77)

882.) Desgl. HS. wie vorige, auch nur MS
RS. wie vorige, aber MIS

883.) Desgl. HS. wie vorige, mit MIS RS. hat MS

884.) Desgl. HS. und RS. MIS

bbb) Ein Halbmond mit einem Ringel lauf jeder Seite.

885.) Gr. HS. wie N. 3881, ebenfalls MS.
RS. hat auch ganz, wie besagte Nummer, MS.

886.) Desgl. HS. wie vorige, auch MS
RS. wie vorige, aber MIS

887.) Desgl. HS. wie vorige, aber MIS
RS. wie vorige, durch MS verändert.

888.) Desgl. HS. wie vorige, auch MIS
RS. wie vorige, ebenfalls MIS

Böhme hat N. 120 diesen Groschen zwar aufgeführt, aber er ist wegen des angegebenen M statt AR fehlerhaft, so wie auch auf der HS. MA MIS unrichtig ist. Entweder ist ein Doppelschlag die Ursache dieser Erscheinung, oder das Stück war auf der Stelle etwas verschliffen; das eine, wie das andre, giebt so häufig Ursache zu unrichtigen Angaben und falschen Deutungen, daß man sich vor diesem Uebel nicht gnung verwahren kann. Schneider hat von diesem Groschen S. 44 und 45 ein schönes Urtheil gefällt. Wagner N. 54.

β) Gemeinschaftlich von obigen mit der derwittweten Churfürstin Margaretha.

889.) Groschen. oEoWoAoDoGoDVCSoSXoTVoLo MA o MS o Hier erscheint ein neues Münzzeichen, nämlich ein Kleeblatt nebst einer halben Rose, und die zu jeder Seite befindlichen Ringel stehen hier vor und nach der Umschrift, ist also zwischen diesen beiden Zeichen kein Ringel.

RS. ○'M○ GROSSVS○ nOVVS○ MARCh○MS ΛΛ

Sonst wie vorige. Böhme N. 119 u. Schneider N. 49.

3.) Jahr 1478.

aaa) Das eingeschlossene Kreutz zum Münzzeichen.

3890.) Groschen. E○W○A○D○G○DVCS○SX○TV○L○MA○MIS

RS. GROSSVS○nOVVS○MARCh○MIS Λ8

bbb) Kleeblatt zum Münzzeichen.

α) Halbe Spitzgroschen.

891.) Halber Spitzgroschen. E○W○A○D○G○DVCS○SAX○TV○L○MAR○MIS Das Balkenschild im gewöhnlichen Dreypaß.

RS. GROSSVS○nOVVS○MARCh○MIS Λ8

Der Löwe in einem Schilde. Böhme N. 125. W. N. 56.

892.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. wie vorige, hier steht aber MARChh○MISn○ mithin ein h zu viel.

β) Ganze Spitzgroschen.

893.) Desgl. E○W○A○D○G○DVCS○SX○TV○L○MAR○MS

RS. GROSSVS○NOVVS○MARCh○MS Λ8

894.) Desgl. wie voriger, auch MS Böhme 121. W. 55.

RS. desgl. wie vorige, aber MIS

895.) Desgl. HS. und RS. wie voriger, nur blos durch die enger zusammen gestellten Ziffer Λ8 unterschieden.

896.) Desgl. HS. MA○MIS

RS. wie vorige MARCh○MS

897.) Desgl. HS. wie vorige MA MIS

RS. wie vorige MARCh○MIS

898.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, nur durch den mehrern Raum um die Λ8 von vorigen unterschieden.

C. Ernstens und Albrechts alleinige

Halbe Schwerd= oder Fürstengroschen von 1482.

3899.) Gr. E.oAoD.GoDVCSoSAXoTVoLAoMARoMS
Das Kleeblatt zum Münzzeichen.
Das Chur=Wappenschild mit der drey gespitzten Einfassung umgeben.
Rℰ. GROSSVS o nOVVS o DVCVm. SAXONI 82
Ein mit derselben Einfassung umgebenes Schild, worinne der Löwe und das Landsberger Wappen.

900.) Desgl. Hℰ. wie vorige, aber MIS
Rℰ. ganz wie vorige. Böhme N. 127. Wagner N. 57.

901.) Desgl. Hℰ. wie vorige, MIS
Rℰ. wie vorige, hier ist um die Jahrzahl mehr Raum.

902.) Desgl. Hℰ. wie vorige MIS
Rℰ. wie vorige, nur daß der Stempelschneider aus Mangel des Raums das 1 und 82 fast zusammen gezogen hat.

903.) Desgl. ganz wie vorige.
Rℰ. ebenfalls wie vorige, aber SAXOnIE 82.

904.) Desgl. Hℰ. wie vorige.
Rℰ. auch ganz wie vorige, hier ist aber das E und die Jahrzahl 82 fast zusammen gezogen.

905.) Zwittergroschen. Hℰ. ganz wie N. 3899.
Rℰ. GROSSVS o nOVIS. DVCVm o SAXOnI 90

Obgleich nur novis angegeben, so scheint es doch novvs zu seyn, denn eine kleine Stempelverrückung und der Umstand, daß diese Stelle zugleich verwischt ist, machten diesen Fehler scheinbar. Eben das mag bey Böhmens N. 126 der Fall seyn.

Die Hauptsache aber ist die Jahrzahl 90. Kaum sollte es denkbar seyn, daß der Stempelschneider statt 82 unsre 90 gesetzt habe; eher ließe es sich vermuthen, daß man im Jahr 1490 in der Eile einen alten Stock von dem im Jahr 1482 ausgegangenen Groschen ergriffen habe. Man könnte daher dieses Stück der Rℰ. wegen unter das Jahr 1490 legen.

Pfennige.

a) Auf welchen blos der Löwe in einem Schilde erscheint.

Sie gehören in die erstern Jahre Ernstens, wenn sie nicht schon in die letztern Jahre Friedrich des gütigen versetzt werden müssen.

3906.) Pfennig. Ueber dem Löwenschilde ein Kleeblatt als Münzzeichen. Schlegel d. n. G. tab. IV, N. 40.

907.) Desgl. wie voriger. Hier befindet sich noch zu jeder Seite des Schildes ein Ringel. Schlegel tab. 4. N. 41.

908.) Desgl. wie voriger, aber eine Rose als Münzzeichen und zu jeder Seite auch ein Ringel.

909.) Desgl. wie vorige, oben eine Rose, aber statt jener Ringel befindet sich hier zu jeder Seite eine Rose.

b) In einem der Länge nach getheiltem Schilde, worinne der Löwe und das Landsberger Wappen.

910.) Pf. Ueber dem Schilde ein Kleeblatt. Schl. IV. 44.

911.) Desgl. Wie voriger, aber hier ist das Patriarchalkreutz statt des Kleeblattes. Dieser Pfennig wäre also zu Colditz geprägt. Schneider hat S. 49 desselben gedacht; da aber Ernst neben der Margaretha auch eine Münze zu Colditz hatte, so ist es wahrscheinlicher, daß Ernst denselben habe ausgehen lassen. Nicht b. Schlegeln.

912.) Desgl. wie voriger, aber ein zunehmender Halbmond zu dessen jeder Seite ein Ringel. Schlegel IV. 45.

913.) Desgl. wie voriger, aber ein Kleeblatt nebst halber Rose zum Münzzeichen; ist das oben N. 3889 vorkommende Zeichen, jedoch ohne Ringel. Schlegel IV. 43.

914.) Desgl. wie voriger, aber mit einem sechseckigen Stern als Münzzeichen. Schlegel tab. IV. n. 46.

915.) Desgl. ebenfalls wie vorige, aber mit einem einfachen Kreutz. Schlegel tab. IV. n. 47.

916.) Desgl. mit einer Rose.

Die erste Gattung, nämlich die Löwenpfennige, erhalten sich über ein Jahrhundert, denn schon unter Friedrich dem strengen erschienen die ersten und daß auch Balthasar dergleichen prägen lassen, beweiset N. 3528.

Da aber theils nur die Feinheit und das Gewicht, theils aber auch die Münzmeisterzeichen hier blos einis

oder weisen.

- aa) Stern,
- bb) Zwey Sterne,
- cc) Blatt,
- dd) Rose.

dd) ✠ — —
- aaa) SA,
- bbb SAX,
- ccc) SAXO,
- ddd) SAXON,
- eee) SAXONI,
- fff) SAXONIE.

ee) X — —
- aaa) SAX,
- bbb) SAXO,
- ccc) SAXON,
- ddd) SAXONI.

ff) † — —
- aaa) SA,
- bbb) SAX,
- ccc) SAXO,
- ddd) SAXON,
- eee) SAXONI,
- fff) SAXONIE.

gg) mit dem Patriarchalkreutz.

hh) mit der Jahrzahl 1525.

aa) Stern; —
- aaa) runde *E*,
- bbb) lateinische E.

bb) Kreutz; —
- aaa) GEORG,
- bbb) GEORGI,
- ccc) GEORGIV,
- ddd) GEORGIVS.

cc) T — —
- aaa) GEORG,
- bbb) GEORGI,
- ccc) GEORGIV,
- ddd) GEORGIVS.

rsten;
ruch.

ges Anhalten geben können, weil auf den meisten die Namensbuchstaben des Münzfürsten fehlen, so läßt sich jedes Stück nicht mit völliger Gewißheit an einen bestimmten Ort stellen.

Die zweyte Gattung hingegen ist wohl erst in den letzten Jahren Ernstens ausgegangen, wie die Wappen auf den halben Schwerdgroschen N. 3899 bis 3905 beweisen.

Der Münzmeister dieses Churfürsten wird unten gedacht werden.

Friedrich der dritte oder weise,

Churfürst Ernstens Sohn, ward 1463 zu Torgau geboren und gelangte 1486 nach Vaters Tode zur Chur, regierte aber sonst die gesammten Länder, den Churkreis ausgenommen, mit seinem Bruder Johann gemeinschaftlich.

Kaiser Maximilian I. übertrug ihm nicht nur bey dem 1500 neu eingerichteten Reichs-Regimente die Statthalterschaft und das damit verbundene Directorium, sondern es verwaltete auch dieser Churfürst bey Abwesenheit des Kaisers auf seinen 1496 und 1506 nach Italien unternommenen Zügen das Reichs-Verweseramt, welcher letztern Würde wegen er sich des Titels: Römisch Kaiserlicher Majestät und des Reichs-Statthalter-Generals (Imperii locum tenens generalis) bediente.

Die 1502 geschehene Errichtung der Universität Wittenberg, so wie die Begünstigung der 1517 sich anfangenden Kirchenverbesserung hinterlassen ein unvergängliches Denkmal seiner Weisheit und Vorliebe für die Wahrheit und gesammte Wissenschaften.

Als ein staatskluger und uneigennütziger Fürst schlug er die nach Maximilians I. 1519 erfolgtem Tode angetragene Kaiserkrone aus und starb nach einer ruhmwürdig geführten Regierung 1525 ohnvermählt auf dem Schlosse zu Lochau, itzt Annaburg genannt, worauf er in der Stiftskirche zu Wittenberg beygesetzt worden.

Die Uebersicht seiner Münzen siehe auf der Tabelle 24.

I. Gemeinschaftliche Münzen.

A) Mit seinem Oheim Albrecht dem beherzten.

3917.) Pfennig. In einem der Länge nach getheiltem Schilde die Churschwerder und das Landsberger Wappen, darüber sodann FA, neben diesen Buchstaben aber auf jeder Seite, so wie auch neben dem Wappenschilde ebenfalls auf jeder Seite eine Rose. Schl. tab. IV. n. 52.

918.) Desgl. wie voriger, nur mit dem Unterschied, daß statt der Rosen neben dem Wappenschilde Ringel sind. Bey Schlegel N. 53 fehlen aber, wie auch N. 52 die Rosen neben den Buchstaben.

B) Gemeinschaftlich sowohl mit seinem Bruder Johann, als auch mit ihrem beiderseitigen Oheim Albrecht und dessen Sohne Georg.

a) Halbe Schwerdgroschen,

theils ohne Jahrzahl, theils mit derselben und zwar nur bis mit 1492.

Diese unter Friedrichs Regierung ausgegangenen ersten Groschengepräge sind 6löthig und mit den vorigen gleicher Währung, nämlich daß 40 St. zwey Loth feines Silbers enthalten sollten und daher einen Goldgülden gleich galten; nach itzigem Münzfuße würde also jedes Stück einen Groschen werth seyn.

Das auf denselben vorkommende h bedeutet ohnstreitig des Churfürsten Bruder Johann, welches Wort nach damaligen Sprachgebrauch in Hans abgekürzet worden, indem man erst im Jahre 1496 sich richtiger mit Jo auszudrücken angefangen. Obiges h läßt sich nicht füglich durch Heinrich erklären, denn obwohl Albrecht auswärtiger Kriegsgeschäfte wegen öfters abwesend war, so hat er doch nie dem jüngern Sohne Heinrich, welcher 1473 geboren war, die einstweiligen Regierungsgeschäfte übertragen, wohl aber Georgen, als dem ältern Sohne, welchen der Vater schon 1488 zum Statthalter in Meißen eingesetzt hatte.

1.) Ohne Jahrzahl.

aa) Mit einem Sterne zum Münzzeichen.

3919.) Gr. FO'AO'hO'DO'GO'DVXO'SAXO'TVO'LO' MARO'M Der Stern.
Die Churschwerdter in einer dreygespitzten Einfassung.
RS. GROSSVS O nOVVS O DVCVM O SAXOnI
Der Löwe und das Landsberger Wappen in einem Schilde, welches ebenfalls mit einer dreyspitzigen Einfassung umgeben. Der Stern.

920.) Desgl. HS. wie vorige, aber MS
RS. wie vorige.

3921.) Desgl. HS. wie vorige, hier befindet sich aber statt des h, als Herzog Johannis (Hansens) Anfangsbuchstaben, sehr deutlich ein L.
RS. wie vorige.

922.) Desgl. HS. wie N. 3920 richtig FoAch und MS.
RS. wie vorige, aber SAXOnIo also ein Ringel.

923.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, nur nach SAXOnI○ also zwey Ringel.

bb) Zwey Sterne.

924.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nämlich FoAoh und am Ende MS. Als Münzzeichen die beyden Sterne.
RS. auch vorigen gleich SAXOnI Die beyden Sterne.

Diese Groschen fehlen sämtlich bey Böhmen und haben alle das fehlerhafte DVX statt DVCES.

cc) Blatt zum Münzzeichen.

925.) Gr. FoAohoDoGoDVXoSAXoTVoLoMARo MS
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOn
Sonst wie vorige.

926.) Desgl. HS. wie vorige: MS.
RS. wie vorige, aber SAXOnI, ist also ganz Böhme N. 138. Wagner N. 72.

927.) Desgl. HS. wie vorige, MS.
RS. wie vorige, aber SAXOnIo also ein Ringel.

928.) Desgl. HS. wie vorige MSo nach dem S ein Ringel.
RS. ganz wie vorige, auch SAXOnIo

929.) Desgl. HS. ganz wie vorige MSo
RS. wie vor. aber nach SAXOnI○ also zwey Ringel.

930.) Desgl. HS. wie vorige, aber MSI statt MIS — ein Fehler des Eisenschneiders.
RS. wie vorige, SAXOnI aber ohne Ringel.

931.) Desgl. HS. wie vorige MSI.
RS. SAXOnIo also mit Ringel.

932.) Desgl. HS. DVCS richtig statt des vorigen DVX, aber MIS richtig.
RS. wie vorige, DVCVMoSAXOnIE.

933.) Desgl. HS. wie vorige, auch DVCS aber MS.
RS. wie vorige, auch DVCVMoSAXOnIE

934.) Desgl. nARoD'oGo'DVXoSAXoTVoLoMARoMS8
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOnI
Sonst wie vorstehende. Die beyden 8 bilden eine 8.

Hier entsteht nun die Frage, ob das ein Margarethengroschen oder ein Fehler des Stempelschneiders sey? Möglich könnte es seyn, daß Margaretha denselben hätte ausgehen lassen, denn das hier befindliche bloße n könnte ein verwischtes m seyn, zumal da der Raum dazu vorhanden ist; einen nicht geringen Anstoß giebt indessen das Blatt, als des Münzmeister Horns zu Zwickau Zeichen, indem, wenn dieser Groschen aus Margarethens Münze zu Colditz ausgegangen wäre, das Patriarchalkreutz darauf erscheinen würde.

dd) Rose zum Münzzeichen.

935.) Gr. F A h DoGo'DVXoSAXoTVoLoMARoM
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOnI

936.) Desgl. HS. hat aber MS
RS. hingegen nur SAXOn

937.) Desgl. Der vorige Stempel, aber eine Stempelverrückung macht: F A DVXoXoSAXoX. SAXoTVo LoMARoMS
RS. GROROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXI

938.) Desgl. HS. wie N. 3936, nämlich MS.
RS. ebenfalls wie besagte N. aber SAXOIE.

939.) Desgl. FAohoDoGoDVXoSAXoToLoMARoMS
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOnI

940.) Desgl. wie vorige, ebenfalls das fehlende V beym T
RS. wie vorige, aber SAXOnI o also ein Ringel.

941.) Desgl. FoAohoD GoDVXoSAXoTVoLoMARoMS
RS. ganz wie N. 3939, nämlich SAXOnI

942.) HS. FAohoDo'Go'DVXoSAX.TVo' ꝛc.
RS. hier macht eine Stempelverrückung GOSSVS und SAXOIXOnI.

943.) HS. wie vorige. RS. GROOSVS ꝛc. ebenfalls ein Doppelschlag.

944.) HS. wie vorige, nämlich MARoMS
RS. wie vorige SAXOnI o also ein Ringel.

945.) HS. wie vorige, auch MAR o MS.
RS. wie vorige. SAXOnI o' nur durch das Häckchen von vorigen unterschieden.

946.) HS. wie vorige, aber MAR o' MS. also ein Häckchen über dem Ringel.
RS. ganz wie vorige, nämlich SAXOnI o'

947.) HS. wie vorige, nach MS ein Häckchen statt des Ringels. RS. wie vorige.

948.) HS. wie vorige, aber MAR o MS o
RS. nach SAXOnI kein Ringel.

949.) HS. wie vorige, aber MS ohne Ringel.
RS. wie vorige, jedoch SAXOnIE.

950.) HS. wie vorige.
RS. Ebendieselbe, aber GROSVS und SAXOIEE.
Ist ein Doppelschlag.

951.) HS. wie vorige, aber MARS. Ist keine Stempel-Verrückung. RS. Ganz wie N. 3948.

952.) Desgl. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOnI
Blatt. Das Churschild in Dreypaß.
RS. Dieselbe Umschrift der HS.
Das Schild mit dem Löwen und Landsberger Wappen, wie auf vorigem.
Ein großer Fehler des Stempelschneiders, welcher auf der HS. den Namen und Titel der Münzfürsten versehen und dafür GROSSVS ꝛc. geschnitten hat.

2) Mit Jahrzahlen.

aa) Zwittergroschen.

3953.) Gr. FoAohDoGoDVCSoSAXoTVoLoMARoMS
Das übrige wie vorige.
RS. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOI 82.

Böhme hat dieses St. N. 128 und sagt S. 79 ganz richtig, daß aus Versehen die RS. des Groschenstempels von 1482 genommen worden, wie denn durch solche Unachtsamkeiten mehrere dergleichen Zwittermünzen entstanden sind.

bb) Jahr 1488.

954.) Gr. FoAohoDoGoDVCSoSAXoTVoLoMARoMS
RS. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOI 88
Ist Böhmens N. 129. Wagner N. 58.

955.) Desgl. HS. wie vorige, aber MIS
RS. ganz wie vorige.
Beide haben das Blatt zum Münzzeichen.

Anmerkung. Von dem Jahre 1489 hat sich noch kein Groschen finden wollen.

cc) Jahr 1490.

956.) Desgl. FoAohoDoGoDVXoSAXoTVoLo MARoMS 90
Also von vorigen auser der Jahrzahl noch wegen des lat. A und des unrichtigen Worts DVX statt DVCES unterschieden.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOn

957.) Desgl. FoAohoDoGoDVCS ꝛc. also ein Mönchs A, auch DVCES richtig.
RS. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOnI 90

Durch das Mönchs M und SAXOnI unterschieden. W. N. 59 und Böhme N. 130, jedoch ist hier das O deutlicher.

dd) Jahr 1491.

958.) Desgl. HS. wie vorstehend mit A, hat aber MIS.
RS. wie vorstehende SAXOnI 91.

3959.) Desgl. FoAohoDoGoDVXoSAXoTVoLoMARo
MS 91 Blatt zum Münzzeichen.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXONI
Blatt zum M. Z. Böhme N. 131. Wagner N. 60.

ee) Jahr 1492.

α) Mit dem Blatte.

960.) Gr. FoAohoDoGoDVCSoSAXoTVoLAoMAoMS
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOn 92

961.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige SAXOn
Die) erscheint zweymal, über der letztern aber ist die 2 befindlich.

962.) Desgl. HS. wie vorige. MA o MS
RS. wie vorige, aber SAXOnI 92

963.) Desgl. HS. wie vorige, nur MAR MS RS. wie vorige SAXOnI 92 Böhme N. 132. Wagner N. 63.

964.) Desgl. HS. wie vorige, aber MIS
RS. wie vorige, aber SAXOn. 92

965.) HS. wie vorige, MIS
RS. wie vorige, SAXOnI 92.

966.) Desgl. FoAohoDoGoDVCSoSAXoTVoLoMARo
MS also ein Mönchs A
RS. wie vorige, aber in DVCVm ein Mönchs m, jedoch die Jahrz. 92 am Ende der Umschr. wie gewöhnl.

β) Mit einer Rose zum Münzzeichen.

967.) Dgl. FoAohoDoGoDVCSoSAXoTVoLAoMAoMS
RS. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOnI 92

968.) Desgl. HS. wie vorige, aber MIS
RS. ganz wie vorige.

Obgleich mit den halben Schwerdgroschen noch bis mit 1496 fortgefahren worden, so werden doch hier eingeschaltet die in den Jahren 1492 u. 1493 ausgegangenen.

b) Zwickauer Zinsgroschen

Dieselben sind die ersten Münzen in Sachsen, welche mit einem Brustbilde erscheinen nnd nur 1492 und 93 wiewohl im letztern Jahre sehr wenig ausgemünzt

worden. Wagner giebt S. 76 deren Gehalt auf 6lö. thig an, allein Klotzsch zweifelt mit Recht in seiner Münzgeschichte 1. Th. S. 218 daran, denn die vor Augen liegenden Stücke sind bessern Gehaltes. Bis itzo hat man der eigentlichen Ursache, warum diese Gattung Groschen gemünzt worden, noch nicht auf die Spur kommen können, so wie die Erörterung der Frage, warum George auf den ersten Stempeln erscheine und eben so, warum auf letztern derselbe weggelassen, auf keinem aber des Herzog Albrechts Name vorkommt blos archivarischen Nachrichten überlassen bleiben muß. Klotzsch am angeführten Orte.

Das Blatt, welches auf allen diesen Gr. zu sehen, ist des Zwickauischen Münzm. Augustin Horns Zeichen.

1.) Jahr 1492.

aa) Gemeinschaftlich mit Johann, seinem Bruder und Georg, Albrechts ältesten Sohne, welcher während der Abwesenheit des Vaters in den Niederlanden, Statthalter in Meißen war.

α) mit Sax

3969.) Gr. FRID'E — I o GER — DVCS — o S/AX
Zwischen den Umschriften sind vier Wappen eingeschaltet, nämlich: 1.) Die Churschwerder; 2.) das Balkenschild; 3.) der Thüringische und 4.) der Meißnische Löwe.

Auf diesen Groschen erscheint das Brustbild des Churfürsten im Churrock und mit dem Churhute bedeckt, wie auch mit dem an die Schulter angelehnten Schwerde. Die Umschrift heißt: FRIDERICVS ELECTOR, IOHANNES, GEORGIUS, DVCES SAXONIAE.

Anmerkung: Der Strich durch Sax deutet auf diesem und folgenden Groschen des Schwerdes Spitze an, welches dieses Wort verschiedentlich trennt und die Mannichfaltigkeit der Stempel verursacht.

RS. GROSSVS . NOVVS . ZWIGKAV
Der sächsische Helm, daneben: 1.4 — 92.

970.) Desgl. HS: wie vorige.
RS. wie vorige, hat ZWICKAVIo so wie auch ein klein n in nOVVS.

971.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, auch nOVVS, aber ZWICKAVIEo

3972.) Desal. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, nOVVS o ZWICKAVIEn o
Böhme N. 140. Das Z ist aber verkehrt vorgestellt.

ε) mit Saxoi.

973.) Desgl. FRID°E— °. I. GER — DVCSS — A/XOI
Sonst wie vorige.
RS. GROSSVS o NOVVS o ZWIGKAV also mit G.
974.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige ZWIGKAVI.
Ist Böhmens N. 141.
975.) Desgl HS. wie vorige.
RS. auch wie vorige, nur nach ZWIGKAVI' ein Häkchen.
976.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige ZWIGKAVIE.

bb) Gemeinschaftlich mit Johann allein, mithin die zweyte Gattung Zwickauer Zinnsgroschen vom Jahr 1492.

α) mit Saxo.

977.) Gr. FRID·E — LEoIO ⁘ — DVCS ⁘ — S/AXO
Sonst wie vorige.
RS. GROSSVS o nOVVS o ZWIGKAVIE·
Ist Böhme N. 139.
978.) HS. wie vorige. RS. wie vorige ZWIGKAVIEn·
979.) Desgl. HS. wie vorige, aber SA/XO auf diese Weise getheilt.
RS. wie vorige ZWIGKAVIEn· Die 4 ist verkehrt.
980.) Desgl. HS. wie vorstehende SA/XO
RS. wie vorstehende NOVVSoZWIGKAVIE·

β) mit Saxoi.

981.) Desgl. FRID'E — LEoIO⁘ — DVCS⁘ — SA/XOI
Sonst wie vorige.
RS. GROSSVS o NOWS ZWIGKAVI' also mit G.
982.) Desgl. FRID'E — LEoIo — DVCSS — A/XOI
RS. GROSSVSonOVVSoZWICKAVIo blos mit C.

3983.) Desgl. wie vorige, DVCSo — SA/XOI
RS. wie vorige, mit C.
984.) Desgl. wie vorige DVCSS — A/XOI.
RS. wie vorige NOWSoZWIGKAVIE wieder mit G.
985.) Desgl. HS. wie vorige DVCSS/AXOI'
RS. wie vorige NOWS o ZWIGKAVIE mit G.
986.) Desgl. wie vorige, aber DVCS g — SA/XOI
RS. wie vorige NOVVS o ZWIGKAVIE'
987.) Desgl. wie vorige, aber DVCSS — A/XOI.
RS. wie vorige, aber nOVVS o ZWICKAVIE o
988.) Desgl. wie vorige, aber DVCSS — /AXOI.
RS. wie vorige, aber NOVVS o ZWIGKAVIE o wieder mit G.
989.) Dgl. HS. wie N. 3982, nur ohne d. Häkchen nach FRID.
RS. wie vorstehende N. 3086, nämlich NOVVS o ZWIGKAVIE'

2.) Jahr 1493.

990.) Gr. FRID — ELE :: I :: — DVCS — S/AXO
Zwischen der Umschrift Rosen.
RS. GROSSVS o nOVVS o ZWIGKAVIE'
991.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. auch wie vorige, aber wie auf der HS. Rosen statt der Ringel zwischen den Wörtern der Umschrift.
992.) Desgl. FRID' — ELEoIo — DVCSo — S/AXO
RS. wie N. 3987. Ist Böhmens N. 142. W. N. 62.

c) Halbe Schwerdgroschen,
als Fortsetzung der durch die Zwickauer Zinsgroschen unterbrochenen ersten Klasse.

Von 1493 haben sich noch keine halbe Schwerdgroschen finden wollen.

1.) Jahr 1494.

993.) Gr. FoAohoDoGoDVCSoSAXoTVoLAoMAoMS
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXO 94
Ist Böhmens N. 133. Wagner N. 64.

2.) Jahr 1495.

aa) mit dem Blatte.

994.) Gr. FoAohoDo'Go'DVXoSAXoTVo'LoMARoMS
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVMoSAXOnI 97

Die arabische 5 sieht hier einer deutschen 7 ähnlich. Ist Böhmens N. 134. Wagner N. 65.

3995.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, aber die Jahrzahl 97 steht hier, da hingegen selbige auf der Rückseite, welche sonst mit voriger übereinkommt, fehlt, jedoch ist hier nur SAXOn Böhme N. 135.

996.) Desgl. HS. wie vorige MS 97 und nach TV kein Ringel.

RS. wie vorige, aber SAXOnI'o

697.) Desgl. HS. wie vorige MSo97 nach TVo also ein Ringel.

RS. wie vorige, aber SAXOnI ohne Ringel.

998.) Desgl. HS. wie vorige TVo' — MS 97.

RS. wie vorige SAXOnI ohne Ringel.

999.) Desgl. HS. wie vorige TVo' — MS 97

RS. wie vorige, aber SAXOnI o'

4000.) Dgl. FAhoDo'Go'DVXoSAXoTVo'LoMARoMS

RS. GROSSVSonOVVSoDVCVM SAXOnIo970'

7001.) Desgl. HS. wie vorstehend, nämlich TVo'—MS 97

RS. wie vorige, aber SAXOnI 97, also die Jahrzahl doppelt. Ist Böhme N. 136.

bb) Mit der Rose.

2.) Desgl. FoAohoDoGoDVXoSAXoToLoMAR MS

RS. GROSSVS o nOVVSo DVCVMoSAXOnI 97

3.) Desgl. HS. wie vorige, aber MSo970

RS. wie vorige, aber SAXOnIo

Anmerkung. Von den Jahren 1496 und 1497 sind zur Zeit noch keine halben Schwerdgroschen zum Vorschein gekommen; wenn in einem neuern Münzverzeichnisse halbe Schwerdgroschen von 1497 aufgeführt sind, so waren es doch nur die vorigen von 1495, denn die arabische 5 sieht einer deutschen 7 ähnlich. Vom Jahr 1498 hat sich zwar ein Groschen finden wollen, wenn jedoch nur die 8 ganz zuverläßig ist; dann wäre dieses seltene Stück ein Beweis, daß diese halbe Groschen noch neben den Muthgroschen ausgegangen wären. Aber

könnte es nicht auch Täuschung einer Stempelverrückung seyn, daß die beiden nach der 9 befindlichen Ringe wie auf N. 3957 so dicht zusammen gekommen wären? indessen ist dieses Stück hier beschrieben, nämlich:

4004.) Desgl. HS. wie N. 3956.

RS. wie vorige SAXONI 98 Böhme N. 137.

d) Schneeberger Zins- auch Muthgroschen.

Sie sind 8löthig und 95 St. ohngefähr wiegen eine Mark; nach damaliger Währung wurden 21 Stück einem Goldgülden oder 2 Loth feines Silbers gleich gerechnet, wenn nämlich alle Stücke dieses angegebene Korn und Schrot richtig halten.

1) Ohne Jahrzahlen.

aa) mit h (Hans) und einem Stern zum Münzzeichen.

3.) Gr. FRI o AL o h o D⁰ G⁰ DVCES o SAXONIE

Ein aus zwey Triangeln zusammen gesetzter sechseckiger Stern. Das schiefliegende Schild mit den Churschwertern und dem drauf gesetztem Helme nebst seinen Kleinodien.

RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXONIE o

Das schief gestellte Balkenschild mit darüber liegender Herzogskrone und dem darauf gesetztem Helme nebst seinen Kleinodien.

Anmerkung. Daß die Herzogskrone für keinen Rautenkranz anzusehen sey, ward schon oben S. 396 erklärt.

6.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. wie vorige, hier sind nach SAXONIE o also zwey Ringel. Böhme N. 143.

7.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, aber statt der Ringel nach SAXONIE der Stern wie auf der HS.

bb) Mit IO und einem Sterne zum Münzeichen.

aaa) Endigung Sax auf der HS.

8.) Groschen. :: FRI :: AL. . IO. . D. . G. . DVCES . . SAX. .

Zwischen den Wörtern Rosen. Das Churschild mit dem Helme wie auf vorigen, hier ist es aber aufrechtsstehend.

RS. Stern wie N. 4005 GROSSVS :: nOVVS :: DV-
CVM :: SAXO ::
Ebenfalls Rosen zwischen den Wörtern.
Das aufrechts stehende Balkenschild mit darüber liegen-
den Herzogskrone, oben darüber aber der Helm.

4009.) Desgl. HS. wie vorige SAX. ohne Stern oder Rose.
RS. wie vorige SAXO, aber der sechseckige Stern ist hier am Ende der Umschrift, da derselbe auf vorigem Stücke zu Anfange befindlich ist.

10.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach SAX eine Rose.
RS. wie vorige, nach SAXO der sechseckige Stern.

11.) Desgl. HS. wie vorige, aber sowohl vor FRID als nach SAX eine Rose.
RS. 6eck. Stern GROSSVS und nach SAXO eine Rose.

12.) Desgl. HS. Sowohl vor FRI als auch nach GROS-SVS eine Rose.
RS. Hier steht SAXOn und der Stern am Ende.

bbb) Endigung Saxo auf der Hauptseite.

13.) Desgl Vor FRI und nach SAXO eine Rose, auch zwischen den Wörtern Rosen.
RS. hat SAXO und den Stern.

14.) Desgl. HS. fehlt die Rose vor der Umschrift.
RS. wie vorige, aber SAXOn und der Stern.

15.) Desgl. HS. Rosen vor und nach der Umschrift.
RS. wie vorige, SAXOn und den Stern.

16.) Desgl. HS. wie vorige, hier fehlen aber die Rosen vor und nach der Umschrift.
RS. Der Stern vor GROSSVS und nach SAXOn eine Rose.

17.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor GROSSVS und nach SAXO eine Rose.
RS. wie vorige, aber SAXOnI und der Stern.

ccc) Endigung Saxoie auf der Hauptseite.

18.) Gr. FRIoALoIOoDo'Go'DVCESoSAXOIE 8 Stern.
RS GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOnIEo
sonst wie obige.

ddd) Endigung Saxon auf der Hauptseite.

19.) Desgl. FRI o AL o IO o Do G o DVCES o SAXON
RS. GROSSVS ohne Stern oder Rose, wohl aber nach SAX ein Stern.

4020.) Desgl. HS. wie vorige, auch Rosen in der Umschr.
RS. Vor GROSSVS der Stern, nach SAXO aber eine Rose.

21.) Desgl. HS. wie vorige, vor FRI eine Rose.
RS. Vor GROSSVS kein Zeichen, dann SAXOn und der Stern.

22.) Desgl. HS. wie vor. aber nach SAXOn der Stern.
RS. wie vorige, aber SAXOnI und der Stern.

23.) Desgl HS. wie vorige.
RS. wie vorige, aber SAXOnIE und der Stern.

eee) Endigung Saxoni auf der Hauptseite.

24.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen den Wörtern o o
RS. Zwischen den Wörtern Rosen, und SAXOn nebst den Stern, wie N. 4005.

25.) Desgl. zwischen den Wörtern Rosen, ohne Mzeichen.
RS. zwischen den Wörtern Rosen, dann SAXOnI und der Stern.

26.) Desgl. zwischen den Wörtern Rosen und nach SAXOnI der Stern.
RS. Desgl. wie vorige, aber SAXOnIE ohne Zeichen.

27.) Desgl. wie vorige, aber nach SAXOnI kein Stern.
RS. — SAXOnE — mit dem Sterne.

fff) Endigung Saxonie auf der Hauptseite.

28.) Desgl. FRI AL o IO o Do G o DVCES o SAXOnIE
RS. hat zwischen den Wörtern Kreutzchen und SAXOnIE richtig, auch den Stern.

29.) Desgl. wie vorstehender, nach SAXOnIE den Stern.
RS. zwischen den Wörtern Ringel und SAXOnIE ohne Ringel vor und nach der Umschrift.

4030.) Desgl. FRIoALoIOoDo'Go'DVCES SAXOnIE der Stern. RE. wie vorige SAXOnIEo

31.) Desgl. HS. ganz wie voriae.
RS. wie vorige, aber SAXOnIE ⚬, also zwey Ringel.

cc) Mit IO und einer Rose zum Münzzeichen.

aaa) Endigung Sax auf der Hauptseite.

32.) Desgl. FRI ⚬ AL ⚬ IO ⚬ D ⚬ G ⚬ DVCE. SAX fehlt also das S in Duces, auch ist kein Zeichen nach Sax.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOn eine Rose, dann auch Rosen zwischen den Wörtern.

33.) Desgl. wie vorige, aber DVCES richtig und zwischen den Wörtern, so wie auch vor FRI und nach SAX eine Rose. RS. GROSSVS ⚬ nOVVS ⚬ DVCVm ⚬ SAXOnIE

bbb) Endigung Saxo auf der Hauptseite.

34.) Gr. FRI o AL o IO o D G CVDES o SAXO Das Wort DVCES ist fehlerhaft geschnitten, zwischen den Wörtern aber sind Rosen.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAX Rose als Münzzeichen.

35.) Desgl. wie vorige, aber DVCES richtig und nach SAXO eine Rose.
RS. Nur vor GROSSVS eine Rose, sonst wie vorsteh.

36.) Desgl. HS. wie vorige, aber sowohl vor FRI als nach SAXO eine Rose.
RS. wie vorstehende, aber weder vor, noch nach der Umschrift eine Rose oder Ringel.

37.) Desgl. Vor FRI keine Rose, wohl aber nach SAXO.
RS. Hier ist sowohl vor als nach der Umschrift eine Rose.

38.) Desgl. wie voriger, aber sowohl vor als nach der Umschrift eine Rose.
RE. wie vorige, aber blos nach SAXO eine Rose.

39.) Desgl. wie vorige.
RS. Hier ist nur vor GROSSVS eine Rose, nach SAXO aber keine.

40.) Desgl. Sowohl auf der HS. als RS. vor und nach der Umschrift eine Rose, hat auf der RS. SAXO.

4041.) Desgl. wie vorige, aber blos zu Anfang der Umschrift eine Rose.
RS. hat SAXOn nnd eine Rose, vor GROSSVS aber keine.

42.) Desgl. wie vorige, aber vor und nach der Umschrift eine Rose.
RS. Ganz wie vorstehende, nämlich SAXOn und dann eine Rose.

ccc) Endigung Saxoi auf der Hauptseite.

43.) Desgl. wie vorige; zwischen den Wörtern, so wie auch vor FRI Rosen.
RS. ganz wie vorstehende, nämlich saxon nebst der Rose.

ddd) Endigung Saxon auf der Hauptseite.

44.) Desgl. vor FRI eine Rose, nach SAXOn aber keine.
RS. desgl. SAXOn, ohne Münzzeichen aber zwischen den Wörtern der HS. und RS. Rosen.

45.) Desgl. Sowohl vor als nach der Umschrift ohne Rosen.
RS. nach SAXOnI eine Rose.

46.) Desgl. wie vorige, aber vor FRI keine Rose, hingegen aber dergl. nach SAXOn.
RS. hat SAXOnIE und eine Rose, vor GROSSVS aber keine.

47.) Desgl. wie vorige, aber vor und nach der Umschrift Rosen.
RS. Ganz wie vorige, SAXOnIE mit der Rose, vorher aber keine.

eee) Endigung Saxoni auf der Hauptfeite.

48.) Gr. FRI ⚹ AL ⚹ IO ⚹ D ⚹ G ⚹ DVCES ⚹ SAXOnI eine Rose, vorher keine.
RS. GROSSVS ○ nOVVS ○ DVCVM ○ SAXO. Vor der Umschr. ein Stern, nach derselben aber eine Rose.

49.) Desgl. wie vorige, nämlich ⚹, hier sind Rosen, vor und nach der Umschrift.
RS. GROSSVS ⚹ nOVVS ⚹ DVCVM ⚹ SAXOnI ohne Rosen.

4050.) Desgl. wie vorige, Rosen zwischen den Wörtern, aber keine vor und nach der Umschrift.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM o SAXOnIE
eine Rose, aber vorher keine.

2.) Mit Jahrzahlen.

aa) Jahr 1496.

51.) Groschen. FRI o ALo IO o Do'Go'DVCESoSAXOIE
Stern zum Münzzeichen.
RS. GROSSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOIE 96.
Ohne Münzzeichen.

52.) Desgl. FRIoALoIOoDo'Go'DVCESoSAXOIE o
Der Stern. RS. ganz wie vorige.

53.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, aber SAXOIE o 96

54.) Desgl. HS. wie vorige SAXOIE Stern.
RS. wie vorige, aber SAXOnI 96 Böhme N. 145.

55.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXOnIE ohne Stern.
RS. wie vorige, aber SAXOIE 96

56.) Desgl. HS. wie vorige, SAXOnIE mit dem Stern.
RS. wie vorige.

57.) Desgl. HS. wie N. 4051.
RS. wie vorige, aber SAXOnIE 96

58.) Desgl. wie vorige, aber SAXOnIE mit dem Stern.
RS. ganz wie vorige, nämlich auch SAXOnIE 96
Böhme N 144. W. 66. Die dort auf der HS. veränderten Buchstaben hn, so wie das DVCM auf der RS. mögen wohl die Folge einer Stempelverrückung seyn.

Vom J. 1497 hat sich kein Muthgroschen finden wollen.

bb) Jahr 1498.

59.) Desgl. FRI o AL o IO o D o G o DVCES o SAXOnI
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAXOnI o 98
Weder auf der HS. noch RS ein Münzzeichen.

60.) Desgl. FRIoALoIOoDo'Go'DOCESoSAXOnIE
RS. GROSSVSonOVVSoDVCVMoSAXOnI 98

4061.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXONIE mit dem Sterne als Münzzeichen.
RS. GROSSVS ⁘ nOVVS ⁘ DVCVm⁘SAXOnIo 98

62.) Desgl. HS. ganz wie vor. nämlich —o—o SAXONIE mit dem Stern.
RS. ebenfalls wie vorige, —⁘—⁘ nur nach SAXOnI ⁘ 98 also zwey Ringel.

63.) Desgl. HS. wie vorige, nur ⁘ zwischen den Wörtern und SAXOnIEo
RS. Ebenfalls wie vorige, nämlich ⁘ zwischen den Wörtern, und SAXOnI ⁘ auch kein Münzzeichen.

64.) Desgl. HS. wie vorige SAXONIE Stern zum Münzzeichen.
RS. wie vorige SAXONIE 98 ebenfalls der Stern.
Böhme N. 146. und Wagner N. 69.

cc) Jahr 1499.

65.) Gr. FRI † AL † IO x D x G x DVCES x SAXOn
RS. GROSSVSx nOVVS x DVCVM SAXOnIE 99
Also ohne Münzzeichen.

66.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXOnI *, zwischen den Wörtern Ringel.
RS. auch wie vorige, aber SAXOnI 99 und zwischen den Wörtern Rosen.

67.) Desgl. HS. wie vorige, SAXOnI mit dem Stern.
RS. ebenfalls wie vorige, aber SAXOnI, dann eine Rose und endlich 99, so wie auch zwischen jedem Worte eine Rose.

68.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXOnI ohne Stern.
RS. GROSSVS ⁘ nOVVS ⁘ DVCVm ⁘ SAXOnI⁘99

69.) Desgl. HS. wie vorige, aber sowohl vor als nach der Umschrift ein Stern.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVM oSAXOn 99
Böhme N. 147. und Wagner N. 70.

Obgleich Herzog Albrecht erst in der letzten Hälfte des Jahres 1500, nämlich drn 12. Sept. verstorben, so haben sich doch bis itzt keine Schneeberger Groschen mit dieser Jahrzahl finden wollen.

Der unerwartete reiche Bergsegen, welcher sich durch das am Schreckenberge 1492 angefangene Bergwerk ergeben und welcher den Anbau der Stadt Annaberg veranlaßt hatte, war zu überraschend als daß man auf die Anstalten zur Ausmünzung des in ungeheuren Summen gewonnenen Silbers vorbereitet gewesen wäre; man wurde daher genöthigt eine Münzstätte in der Nähe anzulegen, weil die ungemünzten Silberplatten, die man nur Silberkuchen nannte, nicht jedermann annehmen konnte und wollte. Man wählte daher zu Einrichtung der Münzstätte einen Theil der Gebäude in der Mühle des Dorfes Frohnau und dieses konnte um so viel leichter geschehen, weil das Ausmünzen des Silbers wenigere Kosten und Umstände erforderte, indem das in Zayne gegossene Silber geschmiedet und die daraus geschnittenen Platten, ohne zu justiren und zu rändern, sogleich unter den Stempel gebracht wurden. Auch selbst die Prägart war von der itzt gebräuchlichen sehr verschieden; es wurde nämlich die zu prägende Platte auf die eine Hälfte des Stempels, welche in einem Klotz oder Ambos befestigt war, gelegt, auf welche man die zweyte Hälfte des Stempels setzte und gab sodann durch den Schlag eines großen Hammers, wie in den Hammerwerken, den erforderlichen Druck, wobey denn durch die geringste Verrückung des Stempels und des wiederholten Schlages die bekannten Doppelschläge entstehen konnten, wodurch einige Gegenstände der Vorstellung zweymal, andere hingegen gar nicht ausgedrückt wurden.

Da sich noch auf Churſächsischen Thalern von 1745 Spuren des Hammers entdecken lassen, so dient dieses zum Beweis, daß die itzt gebräuchlichen Streckwerke sehr späte eingeführt wurden, so wie geränderte Münzen erst 1753 auf einem zu Leipzig ausgeprägten Gulden vorkommen.

Von dem auf dem Schreckenberge so häufig gewonnenen Silber prägte man eine neue Gattung Mün-

zen, welche man wegen des Engels, als des Schildhalters,

e) Engelgroschen oder auch Schreckenberger

wegen der Fundgrube und wegen der Mühle zu Frohnau, als des Prägortes, Mühlsteine nannte, letzteres ist jedoch eher eine Benennung des gemeinen Mannes. Herr Wagner giebt uns S. 110 ꝛc. den Gehalt derselben 14löthig an, so wie auch, daß 56 St. eine Mark wiegen sollen; nach damaligem Verhältniß des Werthes zwischen Gold und Silber, betrugen 7 Schreckenberger einen Goldgülden. Wenn nun jeder dieser Engelgroschen drey Schneeberger Muthgroschen gegolten hat, so entstand hieraus die noch itzt dann und wann vorkommende Zählungsart von 21 Groschen auf einen meißnischen Gülden.

Man sehe Klotzsch sächsische Münzgeschichte 1. Th. S. 187.

Diese Engelsgroschen fallen also in die letzten Jahre Herzog Albrechts, nämlich nach 1497 bis in den Sept. 1500, jedoch haben sich ausser 1498 und 1499 keine mit Angabe des Jahres finden wollen; da aber so viele ohne derselben vorhanden, so wird es wahrscheinlich, daß letztere neben den erstern zugleich ausgegangen seyn mögen, deswegen wird es auch billig seyn, daß nach der hier gewöhnlichen Ordnung die Schreckenberger ohne Jahrzahl zuerst aufgeführt werden. Sie sind, wie vorhergehende Groschen auch gemeinschaftlich gemünzt worden, nämlich

1.) Friedrich mit Albrecht und Johann.

a) Schreckenberger ohne Jahrzahl.

aa) Ohne Münzzeichen auf der HS.

4070.) Desgl. FRIDERICVS ⁘ ALBERTVS ⁘ IOHANN ⁘
Ein Engel, das Churschild vor sich haltend.
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS DVCVM ⁘ SAXONI
Blatt zum Münzzeichen.
In einem vierfeldigen Schilde die Wappen von Thüringen, Pfalzsachsen, Landsberg und Meißen, im Mittelschilde aber das herzoglich sächsische Balkenschild.

4071.) Desgl. HS. wie vorige. RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SA. XONIE. Halbmond nebst Stern zum Münzzeichen.

bb) Blatt auf der HS.

aaa) Blatt auf der RS.

72.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — IOHANN
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI Ein Blatt.

73.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNES
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI Ein Blatt.

bbb) Halbmond nebst Stern auf der RS.

74.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNES.
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXON:

75.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ wie vorige.
RS — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI

76.) Desgl. HS. — :: — :: — :: wie vorige.
RS. — :: — :: — :: —— (bedeuten die Rosen zwischen jedem Worte) SAXONI Der Halbmond.

77.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ wie vorige.
RS. —:-:— :-:—:-: SAXONI:-: Hier sind also auch Rosen zwischen den Wörtern.

78.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. — :-: — :-: — :-: SAXONIE

79.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. wie vorstehende SAXONIE ⁘ Das Münzzeichen.

cc) Halbmond nebst Stern auf der HS.

aaa) RS. ohne Münzzeichen.

80.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNE
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXON ⁘ Diese Ringel bedeuten Rosen.

81.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNES ⁘
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI ⁘ sonst ganz wie vorige.

82.) Desgl. HS. ganz wie vorige, aber IOHANNES
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONIE ⁘ Böhme N. 152.

83.) Desgl. HS. wie vor. hier fehlt aber in Albertus das E nach IOHANNES ⁘ RS. wie vorige.

bbb) Stern auf der RS.

84.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHAN ⁘
RS. — o — o — o SAXO Die Ringel sind aber Rosen.

85.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ —— ⁘ ganz wie vorige.
RS. — o — o — o SAXON

4086.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNE
RS. wie vorige, aber SAXO

87.) Desgl HS. ganz wie vorige.
RS. — o — o — o SAXON

ccc) Blatt auf der RS.

88.) Desgl. HS. FRIDERICVS ⁘ ALBERTVS ⁘ IO-HAN ⁘ Rosen bedeutend.
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXONI

89.) Desgl. HS. —o—o—o IOHANN RS. wie vorige.

90.) Desgl. HS. —o—o—o IOHANNE RS. wie vorige.

91.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ —— RS. wie vorige.
Hier sind auf der HS. die E alle in F verwandelt.

92.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ IOHANNES
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI

93.) Desgl. ganz wie voriger, nur mit dem Unterschiede, daß der Halbmond von der andern Seite, also als ein abnehmender erscheint.

ddd) Der Halbmond nebst Stern auch auf der RS.

94.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHANNES ⁘
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXON

95.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHANNES⁘
RS. — o — o — o SAXON⁘

96.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHANNES
RS. — o — o — o SAXONI

97.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHANNES
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI⁘

b) Schreckenberger mit Jahrzahlen.

aa) Jahr 1498.

98.) Desgl. FRIDERICVS :·: ALBERTVS :: IOHANNES :: D Das D wird wohl DVCES andeuten sollen.
RS. GROSSVS :·: NOVVS :·: DVCVM :·: SAXONIE
Das Blatt.
Ueber dem vierfeldigen Schilde, auf dessen Mitte wie auf vorigem das Balkenschild aufliegt, befindet sich die Jahrzahl 1498.

99.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß die Ziffern größer sind.

100.) Desgl. wie vorige, aber zwischen den Wörtern doppelte Rosen, so wie auch dergleichen auf der RS. Wagner tab. XII. n. 1. Böhme N. 149.

bb) Jahr 1499.

4101.) Desgl. FRIDERICVS○ALBERTVS○IOHANNES Das Blatt. Hier fehlt das auf obigen befindliche D. RS. wie vorige, aber statt des Blattes ist hier der Halbmond nebst dem Sterne; auch ist die Jahrzahl nur durch 99 ausgedrückt, so wie auch zwischen den Wörtern doppelte Rosen. Böhme N. 151 und Wagner N. 3.

102.) Desgl. FRIDRICVS○ also fehlt das E, sonst aber wie vorige, nur statt des Blattes der Halbmond nebst dem Sterne, zu dessen jeder Seite aber zwey Rosen, 99. RS. wie vorige.

103.) Desgl. aber mit dem noch größern Fehler FRIDICVS○ALBERTVS○IOHANNES○ Der Halbmond mit dem Sterne, auch sind zwischen den Wörtern Rosen. RS. GROSSVS○NOVVS○DVCVM○SAXONIE○ Der Halbmond nebst dem Sterne. Die hier angedeuteten Ringel sind Rosen.

104.) Desgl. FRIDERICVS○ALBERTVS○IOHANNES Blatt.
RS. ‡ GROSSVS ‡ NOVVS ‡ DVCVM ‡ SAXONIE Halbmond.
Ueber dem gewöhnlichen Schilde die Jahrzahl 1499 völlig ausgedrückt.

105.) Desgl. Die Umschrift, wie auf vorigem, auch mit dem Blatte, aber zwischen der Umschrift doppelte Ringel.
RS. GROSSVS○NOVVS○DVCVM○SAXONI Blatt.

106.) Desgl. Ganz wie vorstehender, nur SAXONI○ also Böhme N. 150 und Wagner N. 2.

2.) Friedrich III. gemeinschaftlich mit dem Vetter George, Herzog Albrechts ältesten Sohne, und seinem Bruder Johann.

107.) FRIDERICVS ○ GEORGIVS ○ IOHANN Als Münzzeichen ist hier ein fünfeckiger Stern.
RS. GROSSVS ○ NOVVS ○ DVCVM ○ SAXONI Blatt zum Münzzeichen, so wie über dem Schilde die Jahrzahl 1499.

Dieses seltene Stück ist ein nur allzudeutlicher Beweis, daß George schon bey Vaters Lebzeiten als Münzfürst erscheine, wozu ihn die bey Abwesenheit des Vaters seit 1488 geführte Statthalterschaft berechtigte.

Ein vorhandener Goldgülden vom Jahr 1498, so wie die oben N. 3969 ꝛc. aufgeführten Zwickauer Zinsgroschen geben darüber völlige Gewißheit, denn sonst müßte man diesen Schreckenberger für eine Zwittermünze halten, welche durch einen Fehlgriff der Münzarbeiter, die in Eil eine alte RS. von 1499 zu einer neuen HS. genommen, entstanden wäre, wie oben bey N. 3905 vorgekommen.

Mit der Jahrzahl 1500 hat sich noch kein Schreckenberger finden wollen.

Anmerkung. Die Schreckenberger sind die ersten sächsischen Münzen mit ächt lateinischen Buchstaben.

C. Gemeinschaftlich mit Johann, seinem Bruder, und Georg, ihrem beiderseitigen Vetter.

1.) Mit Georgen allein.

4108.) Pfennig. Ein der Länge nach getheiltes Schild, in dessen ersten Felde die Churschwerder, im zweyten aber die Landsberger Pfähle; über dem Schild oF Go zwischen diesen Buchstaben aber eine Rose.

2.) Mit Georgen und dem zuletzt aufgeführten Johann, seit Albrechts Tode 1500 bis 1507.

a) Groschen.

α) Ohne Münzzeichen.

109.) Groschen. FRIoGEoIOoDoGoDVCESoSAX
Das Churwappen mit dem ausgezierten Helme bedeckt.
RS. GROSSVS ♀ nOVVS ♀ DVCVm ♀ SAXOnI
Das herzoglich sächsische Wappen, wie auf der HS. mit dem ausgezierten Helme bedeckt.

110.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXO und ebenfalls Rosen zwischen den Wörtern.
RS. wie vor. nämlich ♀ aber SAXOn

111.) Desgl. wie vorige SAXO RS. ganz wie N. 4109.

112.) Desgl. wie vorige SAXOnI RS. hat SAXOnI

β) Mit Münzzeichen.

aa) Lilie.

113.) Gr. FRIoGEoIOoDoGoDVCESoSAXOn
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAXOn
Zu Anfang derselben das Münzzeichen.

4114.) Desgl. wie vorige, aber SAXONI RS. ganz wie vorige, SAXON

115.) Desgl. SAXONI wie voriger. RS. wie vorige, aber SAXONI

116.) Desgl. wie vorige, aber SAXONIE. RS. wie vor. aber auch SAXONIE wie auf der HS.

bb) Rose zum Münzzeichen.

117.) Gr. FRI o GE o IO o D o G o DVCES o SAX
Die Rose als Münzzeichen.
RS. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAX ebenfalls die Rose, so wie auch zwischen den Wörtern Rosen.

118.) Desgl. HS. ganz wie vorige, SAX
RS. wie vorige, aber DVCVM o SAXO, die Rose.

119.) Desgl. HS. vor FRI und nach SAX eine Rose.
RS. wie vorige, aber DVCVM o SAXO Eine Rose von fünf Blättern.

120.) Desgl. HS. wie 4117. RS. wie vorige, aber DVCVM o SAXON

121.) Desgl. HS. wie vor. aber SAXO und ohne das Münzzeichen der Rose.
RS. Rose. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAXO

122.) Desgl. wie vorige; aber SAXO und die Rose.
RS. Sternähnliche fünfblättrige Rose, wie vorige DVCVM SAXO nur ⚬ zwischen den Wörtern.

123.) Desgl. wie vorige SAXO, aber ohne Münzzeichen.
RS. Rose wie vor. DVCVM o SAXO eine kleine Rose.

124.) Desgl. wie vorige, SAXO ohne Münzzeichen.
RS. Rose, GROSSVS ⚬ NOVVS ⚬ DVCVM ⚬ SAXO ⚬

125.) Desgl. wie vorige, aber SAXO und die Rose.
RS. Sternartige fünfblättrige Rose, Umschr. wie vorige, nur aber eine Rose zwischen den Wörtern.

126.) Desgl. ganz wie vorige, unterscheidet sich doch durch die größere volle Rose nach der Umschr. der HS. und RS.

127.) Desgl. wie vorige, SAXO, ohne Münzzeichen vor und nach der Umschrift, zwischen derselben aber Ringel.

RS. Rose, wie vorige, DVCVm SAXOn und ebenfalls Ringel zwischen den Wörtern.

4128.) Desgl. wie vorige, aber sowohl zwischen den Wörtern als auch am Ende zwey Ringel.

RS. Rose, auch ○ zwischen den Wörtern und DVCVm○ SAXOn jedoch ohne Münzzeichen am Ende der Umschr.

129.) Desgl. HS. wie N. 4127.

RS. Rose, zwischen den Wörtern Ringel und SAXOnI

130.) HS. wie vorige, aber SAXO○ also ein Ringel.

RS. Rose, zwischen den Wörtern ○ und SAXOnI○

131.) Desgl. HS. wie vorige, zwischen den Wörtern Ringel und SAXOn

RS. Rose wie vorige, ebenfalls Ringel zwischen den Wörtern und SAXO

132.) Desgl. wie vorige, aber SAXOn○ also ein Ringel.

RS. Rose, wie vorige SAXO ohne Münzz. nachher.

133.) Desgl. wie vorige, SAXOn ohne Münzzeichen.

RS. Rose, wie vor. aber ○ u. SAXOn ohne Ringel.

134.) Desgl. wie voriger, aber SAXOnI ohne Münzzeichen.

RS. Rose, hat SAXO ohne Ringel und ○ z. d. Umschr.

135.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. auch wie vorige, aber SAXOnI.

cc) Stern zum Münzzeichen.

136.) Desgl. wie vor. aber SAO soll vermuthl. SAXO seyn.

RS. wie vorige, aber SASOn* ist ebenfalls das durch ein Stempelverrückung entstellte Wort SAXOn.

137.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXO richtig und vor FRID der Stern.

RS. GROSSVS○ nOVVS○ DVCVm○ SAXOnI

138.) Desgl. wie vorige, aber ○ zwischen den Wörtern und SAXOn ohne Stern.

RS. Stern, GROSVS○ (also fehlt ein S) nOVVS○ DVCVm○ SAXOnI ohne Ringel.

4139.) Desgl. HS. wie vorige, auch ♀ zwischen den Wörtern, aber SAXOnI
RS. ganz wie vorige, auch nur GROSVS und ♀ zwischen den Wörtern.

dd) T zum Münzzeichen.

Diese sind die ersten zu Buchholz geprägten Groschen; man sehe unten die Anmerkung über die Münzzeichen der unter Friedrichs III. Regierung ausgegangenen Münzen.

140.) Groschen. HS. wie vorige, zwischen den Wörtern Rosen und SAX. RS. T o GROSSVS o nOVVSo DVCVM o SAXO

141.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen den Wörtern Ringel und SAXO RS. To ganz wie voriger, SAXO

142.) Desgl. HS. wie vorige, hier ist aber nach SAXO o also ein Ringel. RS. Ganz wie vor. SAXO ohne Ringel.

143.) Desgl. Ganz wie vorige, nur sind hier Rosen statt der Ringel zwischen den Wörtern, aber nach SAXO weder Ringel, noch Rosen. RS. wie vorige SAXO.

144.) Desgl. HS. wie voriger, Rosen sowohl zwischen den Wörtern, als auch nach SAXO.
RS. ganz wie vorige.

145.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXO o
RS. To zwischen den Wörtern ♀ und SAXOn

146.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen den Wörtern, so wie auch nach SAXO ♀
RS. T ♀ hat auch ♀ zwischen den Wörtern u. SAXOn

147.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich ♀ hat aber SAXOn
RS. To sonst auch ♀ aber nur SAXO

148.) Desgl. HS. wie vorige, SAXOn aber nur o zwischen den Wörtern.
RS. To auch zwischen den Wörtern ein Ringel und SAXOn

149.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXOnI und ♀ zwischen den Wörtern.
RS. To zwischen den Wörtern ♀ und SAXOn

4150.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXONIE und o zwischen den Wörtern.
RS. To wie vorige, auch SAXOn

ee) X zum Münzzeichen.

151.) Groschen. FRIoGEoIOoDoGoDVCESoSAXOn
RS. Das Münzzeichen. GROSSVSoNOVVSoDV. CVM o SAXOn

152.) Desgl. wie voriger, aber SAXONIE
RS. wie vorige, aber SAXONI

153.) Desgl. wie vorige, aber SAXONIE
RS. wie vorige SAXONI

ff) X zum Münzzeichen.

154. Desgl. wie vorige, aber SAX
RS. X — o — o — o SAXONI

155. Desgl. wie vorige, aber SAOXONIE
RS. — o — o — o SAXOn

b) Schreckenberger

welche in diesen Zeitraum; nämlich von 1500 bis 1507 gehören.

a) Mit dem Stern auf der HS.

haben theils geschriebene runde Versal E, theils lateinische E; erstere werden mit Cursiv *E* ausgedrückt.

aa) mit IOHAN und runden E

156.) Desgl. FRID*E*RICVS o G*E*ORGIVS o IOHAN*
RS. GROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXON Stern.

157.) Dgl. HS. wie vorige. RS. desgl. o—oSAXONI *

158.) Desgl. HS. und RS. dieselbe Umschr. aber ☩ zwischen den Wörtern.

159.) Desgl. wie vorige hat aber FRID*Æ*RICVVS kein Doppelschlag.
RS. wie vorige SAXONI.

160.) Dgl. — ☩ — ☩ IOHANo RS. wie vorige — ☩

4161.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHAN ⁘ RS. — — NI ⁘
162.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOIOHANN (sic)
RS. — o — o — o SAXONIE
163.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ — — NIE

bb) mit IOHANN.

aaa) mit runden E.

164.) Drsgl. HS. — ⁘ — ⁘ IOHANN Stern
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXO ⁘ Stern
165.) Desgl. HS. — o — o — IOHANN Der Stern.
RS. — o — o — o SAXON —
166.) Desgl. HS. ⁘ — ⁘ —
RS. desgl. hat aber doppelte Ringel.
167.) Dgl. HS. wie vor. L. B. — ⁘ — ⁘ — ⁘ — NoSterno
168.) Desgl. HS. — o — o IOHANN ⁘
RS. — o — o — o SAXON — Stern
169.) Desgl. HS. wie vorige — o — o NN
RS. — o — o — o SAXONI Stern.
170.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — NN RS — ⁘ — ⁘ — ⁘ — NI —
171.) Desgl. HS. — o — o — NN RS. — o — o — o — NIo —
172.) Desgl. HS. — ⁘ — ⁘ — NNo RS. — — — — — NI —
173.) Desgl. HS. — o — o — NN —
RS. — o — o — o SAXONIE Stern. —
174.) Desgl. HS. wie vorige, aber ⁘
RS. Desgl. aber auch o zwischen den Wörtern.

bbb) mit lateinischen E

175.) Desgl. ERIDERICVS ⁘ GEORGIVS ⁘ IOHANN
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXO
176.) Desgl. HS. ohne Münzzeichen.
RS. NOVVVS eine Stempelverrückung, sonst wie vor.
177.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — Stern.
RS. — ⁘ — ⁘ DVCVCVM ⁘ SAXO. Ist keine Stempelverr.
178.) Desgl. — o — o IOHANN Stern.
RS. — o — o — o SAXON Stern.
179.) Desgl. Ganz wie voriger, nur ⁘ sowohl auf der HS. als auch RS.
180.) Desgl. — o — o IOHANN ⁘ Stern.
RS. — o — o — o SAXON Stern.
181.) Desgl. — o — o — o Stern.
RS. — o — o — o SAXONI
182.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — Stern.
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ — Stern.

4183.) Desgl. — o — o IOHANN ♀ — Stern.
RS. — o — o — o SAXONI Stern.
184.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ — AXONI Blatt.
185.) Desgl. — ♀ — ♀ — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — SAXONI Blatt.
186.) Desgl. — ♀ — ♀ IOHANN Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXONIE Stern.

cc) mit IOHANNE

aaa) mit runden E.

187.) Desgl. FRIDÆRICVS o GÆORGIVS o IOHANNE Stern.
RS. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAXON Stern.
188.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — o — o — o SAXONI Stern.
189.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — o — o — o SAXONIÆ Stern.

bbb) mit lateinischen E.

190.) Desgl. — o — o IOHANNE Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXON Blatt.
191.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXON Stern.
192.) Desgl. — o GEORGVS o — —
RS. — o — o — o SAXON Stern. Durch das fehlende I in GEORGIVS merkwürdig.
193.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXONI Blatt.
194.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ — Stern.
195.) Dergl. — ♀ — ♀ — ♀ Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXONI Stern. Auf diesem hat eine Stempelverrückung GEORIVS verursacht.
196.) Desgl. — ♀ — ♀ — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ SAXONI Stern.
197.) Desgl. — ♀ — ♀ — Stern.
RS. — ♀ — ♀ — ♀ — Blatt.
198.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — o — o — o SAXONIE Stern.

dd) mit IOHANNES.

aaa) mit rundem E.

4199.) Desgl. FRIDÆRICVSoGÆORGIVSoIOHANNES Stern.
RS. GROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXONI Stern.

200.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — — SAXONIE Stern.
Zwischen den Wörtern der RS. keine Ringel.

201.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — o — o — o SAXONIE Stern.

202.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — Stern.
RS. — o — o — o — Stern.

203.) Desgl. —o—o— Stern. RS. —oSAXONIE⁘

bbb) mit lateinischem E.

204.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — IOHANNES Stern.
RS. —⁘—⁘—⁘ SAXON Stern.

205.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — Stern.
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI Stern.

206.) Desgl. — o — o — Stern.
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ — Blatt.

207.) Desgl. —⁘—⁘— Stern. RS. —⁘SAXONIE

β) Blatt zum Münzzeichen.

208.) Desgl. FRIDERICVS⁘IEORIGVS⁘IOHANNES Blatt. RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXONI Blatt. Böhme N. 164.

209.) Desgl. HS. und RS. wie vor. aber nach IOHANNES eine Rose und dann das Blatt.

210.) Desgl. HS. wie N. 4208. RS. SAXONIE.

Diese Gattung zeichnet sich durch das fehlerhafte Wort IEORIGVS besonders aus.

γ) T zum Münzzeichen, haben alle runde *E*.

aa) mit IOHAN

211.) Desgl. FRIDÆRICVS ⁘ GÆORGIVS ⁘ IOHANoTo
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXO oTo

212.) Desgl. — o — o IOHAN oTo
RS. — o — o — o SAXON oTo

213.) Desgl. — ⁘ — ⁘ IOHAN oTo
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXON oTo

214.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — oTo
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONI oTo

4215.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — oTo
RE. — ⁘ — ⁘ — ⁘ SAXONIE oTo

bb) mit IOHANN

216.) Desgl. — o — o IOHANN oTo
RS. FRIDERICVS ⁘ GEORGIVS o IOHAN oTo
Durch Unachtsamkeit des Stempelschneiders steht hier die Umschr. der HS. auch auf der RE. Böhme N. 163.
217.) Desgl. — o — o — oTo
RS. GROSSVS o NOVVS oDVCVM o SAXON oTo
218.) Desgl. — o — o — oTo
RS. — o — o — o SAXONI oTo
219.) Desgl. — o — o— oTo
RS. — o — o — o — ⁘ To
220.) Desgl. — o — o — oTo
RS. — o — o — o SAXONIE oTo

cc) mit IOHANNE

221.) Desgl. — o — o IOHANNE oTo
RS. — o — o — o SAXONI oTo
222.) Desgl. — o — o — oTo
RS. — o — o — o — ⁘ To
223.) Desgl. — o — o — o oTo
RS. — o — o — o SAXONIE oTo
224.) Desgl. FRIDERICVS ⁘ GEORGIVS ⁘ IOHAN-
NE oTo
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXONI oTo

dd) mit IOHANNES.

225.) Desgl. FRIDERICVS ⁘ GEORGIVS ⁘ IOHAN-
NES oTo
RS. GROSSVS ⁘ NOVVS ⁘ DVCVM ⁘ SAXONI oTo
226.) Desgl. — o — o — oTo
RS. — o — o — o SAXONIE oTo
227.) Desgl. HS. wie vorige oTo
RS. — ⁘ — ⁘ — SAXONIE oTo
228.) Desgl. — ⁘ — ⁘ — oTo
RS. — ⁘ — ⁘ — ⁘ — ⁘ To

3.) Friedrich mit Johann und dem zuletzt aufgeführten George.

Diese Groschen sind, wie die von Madai 1. Th. S. 159 N. 490 beschriebene Thaler, seit 1507 ausgeprägt; man sehe

die beygefügte Erklärung, warum die Namen der Münzfürsten versetzt worden.

Wollte man dagegen muthmaßen, als wären die Münzen mit F G I von Georgen geprägt und die mit F I G aus Friedrichs Münzstätte ausgegangen, so widerlegt sich solches durch die auf beyden Gattungen vorkommende gleiche Münzzeichen — ein Beweis also, daß die so eben beschriebene erste Klasse mit FRI. GE. IO. von 1500 bis 1507 ausgeprägt worden, so wie die zweyte Klasse, welche sogleich aufgeführt werden soll, in den Zeitraum von 1507 bis zu des Churfürstens 1525 erfolgtem Tode gehöret, weil beyde von eben und denselben Münzmeistern ausgeprägt worden.

a) Pfennige.

4229.) Einseitiger Pfennig. Ein der Länge nach getheilter Schild mit den Churschwerdern und den Balken, über welchem F I G befindlich; unten der Halbmond mit zwey Ringeln als Münzz. Schlegel N. Goth. tab. IV. n. 54.

b) Halbe Groschen.

Nach der Münzordnung von 1500 wurden 42 St. davon auf einen Goldgülden gerechnet; sie sind fünflöthig und sollen 114 bis 117 auf die Mark gehen.

230.) Desgl. FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SA Der Halbmond mit aufwärts gerichteten Spitzen, darüber ein Kreutz. Die Churschwerder im Dreypaß.
RS. GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAX Das nämliche Münzz. Das Balkenschild ebenfalls im Dreypaß. Ist Böhme N. 157 und Wagner N. 74.

231.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAX. RS. wie vorst.
232.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXO. RS. wie vorst.
233.) Desgl. HS. wie vor. aber SAXOn. RS. wie vor.

Anmerkung: Die verkehrten N sind mit n bezeichnet.

c) Groschen.

aa) Lilie zum Münzzeichen.

234.) Groschen. FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SAXOn
RS. Münzzeichen. GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAXOn

4235.) Desgl. wie voriger, aber SAXOnI
RS. wie vorige, aber SAXOnI
236.) Dgl. wie vor. aber SAXOnIE RS. auch SAXOnI
237.) Desgl. wie voriger, aber SAXOnIE
RS. wie vorige, aber SAXOnIE

bb) Stern zum Münzzeichen.

238.) Gr. FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SAXOnI
RS. * GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAXOnI
239.) Dgl. wie vor. aber SAXOnI RS.* — SAXOnIE
240.) Dgl. wie vor. aber SAXOnIE RS.* — SAXOn
241.) Dgl. wie vor. aber SAXOnIE RS.* — SAXOn
242.) Dgl. wie vor. aber SAXOnIE RS. * — SAXOnIE

cc) T zum Münzzeichen.

aaa) Sax auf der Hauptseite.

243.) Gr. FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SAX
RS. T GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SA
244.) Dgl. wie vor. aber SAX RS. T — — SAX
245.) Dgl. — SAX RS. To — — SAX
246.) Dgl. — SAX RS. T — — SAXO
247.) Dgl. — SAX RS. T —N— SAXO
248.) Dgl. — SAX RS. T —n— SAXOnI

bbb) Saxo auf der Hauptseite.

249.) Dgl. — SAXO RS. T — — SAX
250.) Dgl. — SAXO RS. To — — SAX
251.) Dgl. oFRI SAXOoRS. T — — SAX
252.) Dgl. FRI SAXO RS. T —n— SAXO
253.) Dgl. — SAXO RS. T —N— SAXO
254.) Dgl. — SAXO RS. To —R— SAXOo
255.) Dgl. — SAXOoRS. To —n— SAXO
256.) Dgl. — SAXO RS. T —n—SAXOn
257.) Dgl. — SAXO RS. T —n—SAXOnI

4258.) Dgl. — SAXO RS. To —n—SAXOni
259.) Dgl. — SAXOoRS. To —n—SAXOni

ccc) Saxoi auf der Hauptseite.

260.) Desgl. FRIoIOoGEOoDoGoDVCESoSAXOI
RS. ToGROSSVSonOVVSoDVCVmoSAXOni

ddd) Saxon auf der Hauptseite.

261. Desgl. FRIoIOoGEoDoGoDVCESoSAXOn
RS. ToGROSSVSonOVVSoDVCVmoSAXO
262.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXOo
263.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXOn
264.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXON
265.) Dgl. — SAXOn RS. T — SAXOni
266.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXOni
267.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXOniE
268.) Dgl. — SAXOn RS. To — SAXOniE

eee) Saxoni auf der Hauptseite.

269.) Dgl. — SAXOni RS. T — SAXO
270.) Dgl. — SAXOni RS. T — SAXOn
271.) Dgl. — SAXOni RS. To — SAXOn
272.) Dgl. SAXOni RS. To GROVVS — SaXOn
273.) Dgl. SaXOni RS. To GROSSVS — SaXOn
274. Dgl. — SaXOni RS To — SaXOni
275.) Dgl. SAXOni RS. T — SaXOniE
276.) Dgl. — SAXOni RS. To — SAXOniE
277.) Dgl. — SAXOni RS. To — SAXOniE
278.) Dgl. unterscheidet sich von N. 4276 nur durch den mehrern Raum nach Saxoni auf der HS.

fff) Saxonie auf der Hauptseite.

279.) Dgl. FRIoIOoGEoDoGoDVCESoSaXONIE
RS. ToGROSSVSonOVVSoDVCVmoSaXONIE

4280.) Dgl. wie vorstehender, nur durch den mehrern Raum auf der HS. nach SAXONIE, als ein zweyter Stempel, kenntlich.

dd) X zum Münzzeichen.

281.) Gr. HS. wie vorige, aber SA RS. X — SAX·

aaa) Sax.

282.) Dgl. — SAX RS. X — SAX
283.) Dgl. — SAX RS. X — SAXo
284.) Dgl. — SAX RS. — SAXO

bbb) Saxo.

285.) Dgl. — SAXO RS. X — SAX
286.) Dgl. — SAXO RS. — SAXo
287.) Dgl. — SAXO RS. — SAXO
288.) Dgl. — SAXO RS. — NOVVS — SAXO
289.) Dgl. — SAXO RS. — nOVVS — SAXOn
290.) Dgl. — SAXOo RS. — SAXOn
291.) Dgl. — SAXO RS. — SAXOnI
292.) Dgl. — SAXO RS. — SAXOnIE
293.) Dgl. — SAXO RS wie vorst. aber ein Doppelschlag.

ccc) Saxon.

294.) Dgl. — SAXOn RS. X — o — o SAXO
295.) Dgl. — SAXOn RS. — SAXOn
296.) Dgl. — SAXOno RS. — SAXOnIE

ddd) Saxoni.

297.) Dgl. — SAXOnI RS. — SAXO
298.) Dgl. — SAXOnI RS. — SAXOn
299.) Dgl. — SAXOnI RS. — SAXOnI
300.) Dgl. — SAXOnI RS — SAXOnIE

eee) Saxonie

301.) Dgl. — SAXOnIE RS. — SAXOnI
302.) Dgl. — SAXOnIE RS. — SAXOnIE
303.) Dgl. Ganz wie voriger, RS. steht nur GOSSVS.

ee) X zum Münzzeichen.

aaa) Sax

4304.) Groschen FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SAX.
RS. X GROSSVS o nOVVS o DOCVm o SAX

305.) Desgl. — SAXo RS. X ——— SAX
306.) Desgl. — SAX RS. X ——— SAXo
307.) Desgl. — - RS. X ——— SAXO

bbb) Saxo

308.) Desgl. — SAXO RS. X ——— SAX
309.) Desgl. — - RS. X ——— SAXO
310.) Desgl. — - RS. X ——— SAXOo
311.) Desgl. — - RS. X—NOVVS—oSAXO
312.) Desgl. — - RS.X—nOVVS—SAXOn

Böhme N. 155.

ccc) Saxon

313.) Desgl. — SuXOno RS. X—n—SuXOnIE

ddd) Saxoni

314.) Desgl. — SuXOnI RS. X —— SuXOnI

ff) † Zum Münzzeichen.

aaa) Sa

315.) Groschen. FRIoIOoGEoDoGoDVXoSA.
RS. † GROSSVSonOVVSoDVCVmoSAX

bbb) Sax

316.) Desgl. — SAX RS. † ——— SAX
317.) Desgl. — - RS. †o——— -
318.) Desgl. — - RS. † ——— SAXo
319.) Desgl. — SAXo RS. - ——— SAX
320.) Desgl. — SAX RS. - ——— SAXO
321.) Desgl. — - RS. - — NOVVS — -
322.) Desgl. — SAXo RS. - — — — -
323.) Desgl. — SAX RS. - — n — SAXOno
324.) Desgl. — SAXo RS. - — n — SAXOR
325.) Desgl. — - RS. - — N — SAXORI

ccc) Saxo

326.) Desgl. — SAXO RS. - ——— SAX
327.) Desgl. — - RS. - ——— - durch mehrern Raum nach SAX unterschieden.

4328) Dgl. oFRI — SAXO ℜS. †o ——— SAX
329.) Desgl. FRI. — SAXOo ℜS. † ——— SAX
330.) Dgl. FBI (sic) - o ℜS. - ——— SAX
331.) Dgl. FRI — SAXO ℜS. - ——— SAXo
332.) Desgl. — SAXO ℜS.- ——— SAXO
333.) Dgl. oFRI— SAXOo ℜS.- — ℜ — SAXOo
334.) Desgl. — SAXOo ℜS.- — n — SAXOo
335.) Dgl. FRI — - ℜS.- ——— SAXOn
336.) Desgl. o — - o ℜS.- — ℜ — SAXOℜo
337.) Desgl. — - ℜS.- — n — SAXOn
338.) Desgl. — - ℜS.- ——— SAXOni
339.) Desgl. — SAXOo ℜS.- ——— -
340.) Desgl. — SAXOo ℜS.- — ℜ — SAXOℜI
341.) Dgl. oFRI— SAXOo ℜS.- — n — SAXOni

ddd) Saxon

342.) Dgl. FRI — SAXOn ℜS.- ——— SAX
343.) Desgl. — - ℜS.- ——— SAXON
344.) Desgl. — - ℜS.- ——— SAXOni
345.) Desgl. — SAXOℜ ℜS.- — N — SAXO

eee) Saxoni

346.) Desgl. — SAXOni ℜS.- — n — SAXO

347.) Dgl. oFRI— - ℜS.- ——— SAXOo
348.) Desgl. — - ℜS.- ——— SAXOn
349.) Desgl. — - ℜS.- ——— SAXOni
350.) Desgl. — SAXOnI ℜS.- ——— SAXOnI

fff) Saxonie

351.) Desgl. — SAXOnIE ℜS.- ——— SAXOnIE
352.) Desgl. GROSSoDVCES SAX Das mit dem Helm bedeckte Schild mit den Churschwerdern.
ℜS. † GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAX. Das herzogl. sächs. Wappenschild mit dem Helme bedeckt. Ist ein Fehler des unachtsamen Stempelschneiders, welcher GROSSVS ꝛc. auf die ℌS. geschnitten hat.

gg) ‡ zum Münzzeichen.

Daß dieses Münzzeichen noch so spät erst nach 1507 vorkommt, ist eine seltene Erscheinung, denn dieses Patriarchalkreutz ist des Colditzer Münzmeister Peter Schwalbens Zeichen: wenn denn nun schon 1457 oder bald nachher Groschen unter diesem Zeichen ausgegangen sind, so müßte dieser Schwalbe der Münze zu Colditz über 50 Jahre vorgestanden haben — da uns aber seit 1475 keine Groschen von ihm mehr bekannt geworden, so müßte diese Münzstätte mehr als 30 Jahr müßig gestanden haben.

4353.) Gr.. FRI o IO o GE o D o G o DVCES o SAX
RS. ‡ GROSSVS o nOVVS o DVCVm o SAX

hh) Groschen mit der Jahrzahl 1525.

354.) Gr. oFRIoIOoGEoDoGoDVCESoSAXOo15250
RS. ToGROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXONIo

Ganz Böhme N. 158 und Wagner N. 76. Der erste Groschen mit lateinischen E, M und N, denn vorige hatten gothische *E* und selten lateinische M und N.

Die Ungeschicklichkeit der Stempelschneider hatte die E und C, welche unter den gothischen Buchstaben nur durch ein kleines Querstrichlein unterschieden sind, so oft mit einander verwechselt, daß auf mehrern Schneeberger Groschen, wenn zumal die abgenutzte Stelle die Undeutlichkeit noch vermehrt, es kaum zu unterscheiden ist, ob eigentlich das C ein *E* oder umgekehrt, seyn soll.

d) Engelsgroschen oder Schreckenberger, welche in diesen Zeitraum von 1507 bis 1525 gehören.

aa) Stern zum Münzzeichen.

aaa) runde *E*.

355.) Dergl. FRID*E*RICVS o IOHANN*E*S o G*E*ORGIo*
RS. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAXONI*E**
Die Wappen der HS. RS. wie vorige beyde Klassen.

356.) Desgl. — o — o G*E*ORGIVS Stern. RS. wie vorige.

bbb) mit lateinischen E auf der HS.

357.) Desgl. FRIDERICVSoIOHANNESoGEORGIVS*

RS. GROSSVS NOVVS DVCVM SAXONIE der Stern ohne Ringel zwischen den Wörtern.

4358.) Desgl. wie vorige.* RS. —o—o—oSAXONIE*

359.) Desgl. wie vorige. RS. wie vorige SAXONIE *

360.) Desgl. wie vorige. RS. wie vorige SAXONIE ♀ *
Böhme den Text nach N.160. Denn das K. hat Georlgius.

361.) Desgl. ℌS wie vorige. RS. —♀—♀—♀SAXONIE*

bb) Kreutz zum Münzzeichen.

aaa) Georg.

362.) Desgl. FRIDERICVS o IOHANNES o GEORG †
RS. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAXONI †

bbb) Georgi.

363.) Desgl. FRIDERICVS o IOHANNES o GEORGI †
RS. GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAXONo †o

364.) Desgl. —o—o GEORGIo† RS. — SAXONo †o

365.) Desgl. ℌS. wie vorige † RS. —o—o—oSAXONI†

366.) Desgl ℌS. wie vorige † RS. o—oSAXONI†
mit richtigen N und lateinschen E

367.) Desgl. —o—o—o † RS. —o—o—oSAXONI†
hat runde *E*.

368.) Desgl. —o—o—oGEORGIo†. RS.—oNOVVSo
—oSAXO o†o

369) Desgl. —o—o GEORGI † RS. —oNOVVSo
—o SAXONI †

ccc) Georgiv.

370.) Desgl. —o—oGEORGIV † RS. —oSAXONI. †

371.) Dgl. —o—o GEORGIV† RS. —o—o SAXONiE

ddd) Georgivs.

372.) Desgl. —o—oGEOGIVS † fehlt das R RS. wie vor.

373.) Desgl. — o — o GEORGIVS RS. SAXON †

374.) Desgl. ℌS. wie vorige. RS. —o—o—oSAXONI †

375.) Desgl. ℌS. wie vorige. RS.—o—o—oSAXONIE†

376. Desgl. aber von sehr geringen Gehalt; da es kein Guß so ist dieses Stück ein Beweiß, daß falsche Zayne ausgegangen sind. Beide sind Böhme N. 159.

cc) T zum Münzzeichen.

aaa) GEORG

377.) Desgl. —o—o GEORGoTo RS. —oSAXOoTo

378.) Desgl. ℌS. wie vorige oTo RS. — o — o — o
SAXON oTo

4379.) Desgl. HS. wie vorige oTo RS. —SAXONIoTo

bbb) Georgi.

380.) Dgl. —o—o GEORGIoTo RS. —oSAXONoTo

ccc) Geprgiv

381.) Dgl. —o—oGEORGIVoTo RS. —oSAXONIoTo

ddd) Georgivs.

382.) Dgl. —o—o GEORGIVSoTo RS. —oSAXOoTo
383.) Desgl. HS. wie vorige oTo RS. —o—o—o
SAXONI oTo
384.) Dgl.FRIDÆRICVSoIOHANNÆSoGÆORGIVSoTo
RS. GROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXONIÆoTo
385.) Desgl. HS. wie vorige oTo RS. —o—o—o
SoAXONIÆ oTo Das Ringel steht unrecht zwischen SA
386.) Desgl. ganz wie 4384, nur lateinsche E
387.) Desgl. wie vorstehender, nur etwas größere Buchstaben.
388.) Dgl. —o—o—oTo RS. —o—o—oSAXONIE°To
389.) Desgl. — o — o IEORGIVS o T o (fehlerhaft)
RS. —o—o—o SAXONIE oTo

II Alleinige Münzen.

Groschenförmige Schau- und Denkmünzen, welche ein Quentchen und drunter wiegen.

390.) Kupferner Rechenpfennig. Ein Rad, durch dessen Mitte ein unterwärts gekehrtes bloßes Schwerd gehet und zu dessen beiden Seiten M — P, mit einer aus vier halben Bogen bestehenden Einfassung umgeben.
RS. In einem Schilde drey auf Anhöhen gestellte Buchsbäume mit einer dreybogigen Einfassung. Böhme hat N. 224 dasselbe gezeichnet, auch S. 263 schön beschrieben und treffend gezeigt, daß dieses Stück dem Buchholzer Münzmeister, Martin Pusch, zugehöre.

391.) Kupferne Denkmünze oder Rechenpfennig des Bergwerks zu Annaberg.
HS. Das Churschild mit vier halben Bogen umgeben, in deren Zwischenräumen Verzierungen angebracht sind. Zugleich ist als Umschrift in denselben vertheilt: MA-TER DEI MISERÆ MEI
RS. Das Balkenschild mit einer dreybogigen Einfassung umgeben, in deren Zwischenräumen Kleestängel. Umschrift: HILFoSANoANNAo

Böhme N. 153, giebt aber S. 122 vier halbe Zirkel auf der RS. an, deren, wie der Kupferstich zeigt, nur drey sind.

4392.) Desgl. Bergwerks-Schaumünze.
HS. CASPAR o MELCHIOR o BALTA An Ende derselben das Balkenschild.
Das Churschild von zwey über dasselbe hinaufragenden Löwen gehalten.
RS. SIT nOMEnoDOmINIoBEnEDICT eine Rose.
Großes Lilienkreutz, in dessen ersten Winkel: der sächsisch-pfalzgräfliche Adler; im zweyten der thüringische Löwe; im dritten der meißnische Löwe; im vierten die Landsbergischen Balken. Böhme N. 154.

1507.

Auf die Würde der Statthalterschaft.

393.) Groschen. FRIDoELECToIMPIoQoLOCVMTESo GENLIo'
Großes Kreutz, in dessen Winkeln vier Wappen vertheilt sind, als: 1.) das Churschild; 2.) das Balkenschild; 3.) der thüringische Löwe; 4.) der meißnische Löwe.
RS. MAXIMILIANVSoROoREXoSEMPE AVGVSTVS Der einköpfige Reichsadler, auf dessen Brust ein Schildchen mit dem österreichisch-burgundischen Wappen; zu den Seiten des Adlerkopfs die Jahrzahl 15 — 07.
Böhme N. 167 S. 143, die Umschrift weicht aber vom Kupfer ab. Böhmens Text hat Semper; das Kupfer hingegen nur Semp. und das vorliegende Stück Sempe.

394.) Desgl. größere.
HS. FRID†ELECT†IMP†QZ LOCVM†TENS†GEN†
Vierfeldiges Schild mit den Churschwerdern zum Mittelschilde, als: 1.) Die Balken mit der Herzogskrone; 2.) der thüringische Löwe; 3.) der meißnische Löwe; 4.) der pfalzgräflich-sächsische Adler.
RS. MAXIMILIANVS†ROM†REX†SENP†AVG
Der doppelte Reichsadler mit dem österreichisch-burgundischen Wappen auf der Brust. Ohne Jahrzahl.
Böhme N. 168 das Kupfer ist richtig, aber S. 144 ꝛc. sind die † für Rosen angegeben. Bemerkenswerth ist das fehlerhafte Wort: Senp.

395.) Desgl. größere. ℌ. FRID x' ELECT x IMPI ⁘ Q3 — LOCVM x TES x GENEL' Das Chur. und Balkenschild zwischen den Umschriften und zwar so, daß ersteres hinter dem Kopfe, lezteres aber vor dem Angesichte zu stehen kommt.
Das Brustbild mit starken Haaren und mit gekräuseltem Barte.
℟. MAXIMILIANVS x RO x REX x SEMPER x AVGVSTV ⁘ Der einköpfige Reichsadler mit dem Ring um den Kopf und dem oestreich-burgundischen Wappen auf der Brust, oben um den Kopf 1507.

396.) Desgl. ℌ. ganz wie vorige, aber Ringel zwischen den Wörtern. ℟. wie vorige.

397.) Desgl. ℌ. wie vorlezteren Sternchen zwischen den Wörtern. ℟. wie vorige, aber nach AVGVSTV x ⁘ x also vier Sternchen.
Tenzel hat Tab. I. N. III p. 24 einen dergl. gezeichnet, welcher sich aber durch AVGVSTo von diesen dreyen unterscheidet.
Böhme hingegen führt N. 166 einen Stempel, auf welchem AVGVSTVS ausgeschrieben steht.

1517.

4398.) Desgl. noch größere.
ℌ. FRIDoROoIMoPoELoLoOCoTE dazwischen die vier Wappen, nämlich: 1.) Die Churschwerder; 2.) der thüringische Löwe; 3.) der meißnische Löwe; 4) Das Balkenschild. Im innern Umkreise GEN — DVX — SAX — 1517. In der Mitte aber ein großes Kreutz, in dessen Winkeln CCNS die Anfangsbuchstaben seines bekannten Wahlspruchs: Crux Christi Nostra Salus.
℟. MAXIMILIANVS o̅ RO o̅ IMP o̅ SENP o̅ AVGV o̅ Der doppelte Reichsadler mit dem Ring um jeden Kopf und dem österreichisch-burgundischen Wappen auf der Brust.
Böhme N. 170 S. 148 stimmt ganz genau mit diesem Stück überein. Tenzel tab. 3. n. IV.

1522.

399.) Kleine Dick-Münze auf des Churfürstens Wahlspruch
ℌ. FRID DVX—SAXO—SRO IM—ELEC dazwi-

schen vier Wappenschilder. 1) Die Churschwerder; 2) das Balkenschild; 3) der thüringische; 4) der meißnische Löwe. Des Churfürstens Brustbild im Schaubhute von rechter Seite.

RS. VERBVM o DOMNI o MANET o IN o AETERNVM :: Im innern Umkreise: M — D — XX — II. Inwendig ein Kreutz, in dessen Winkeln: C C N S

400.) Desgl. FRID DVX—SAXO—SRO IMP—ELEC Sonst wie vorige.

RS. wie vorstehend, aber DOMINI und AETERNVM o

401.) Desgl. HS. FRI DVX—SAXO—SRO IM—ELEC RS. hat auch richtig DOMINI und nach AETERNVM t

Tenzel hat Tab. 4 N. III p. 35 ein dergl. Stück, welches aber auf der RS. durch AETERN † von vorigen sich auszeichnet, dasselbe würde daher den vierten Stempel ausmachen.

So zeichnet sich auch Böhmens N. 172 durch DOMINI gegen das hier befindlich unter 4399 aufgeführte Stück als den fünften Stempel aus, denn dieses hat nur DOMNI.

4402.) Desgl. größere. HS. FRID DVX—SAXO S—RO IMP — ELEC Sonst wie vorige.

RS. VERBVM ⚹ DOMINI ⚹ MANET o IN AETERNVM ⚹ ⚹ Innere Umschrift M—D—CC—II. In der Mitte ein großes Kreutz mit den grade stehenden Anfangsbuchstaben C. C. N. S.

Desgl. zweyter Stempel, welcher sich blos durch den mehrern Raum zwischen dem Anfang und Ende der Umschrift auszeichnet.

Tenzel Tab. 3 N. V kommt wegen des Raums mit letztern überein, hingegen Böhme N. 171. dem erstern am ähnlichsten ist.

∴ ∴ ∴

So vielfältige Nachforschungen auch angestellt worden, den verschiedenen Münzzeichen eine richtige Deutung zu geben, so hat sich doch wenig gründliches bestimmen lassen.

Was sich indessen mit Gewißheit sagen ließ, ist bereits am gehörigen Orte beygebracht worden. Da das Patriarchalkreutz Peter Schwalben zu Colditz, das

Blatt Augustin Horn zu Zwickau († 1498,) der Stern Constantin Funken zu Schneeberg und der Halbmond mit dem Stern Andreas Funken ebenfalls zu Schneeberg zuzuschreiben ist, so bleiben noch, die fünfblättrige Rose, das Dreyblatt, so wie auch das eingeschlossene Kreutz zu bestimmen übrig, wiewohl man letzteres für das Zeichen des Leipziger Münz- oder Werkmeisters, welcher die Horn- und Spitzgroschen mit diesem Zeichen ausprägte, annehmen will.

Von obigen Münzmeistern Churfürst Ernstens lebten mehrere noch unter Friedrich III. oder weisen Regierung fort, dagegen sich bey dieses Friedrichs Zeiten neuere auffinden, indem anitzo an mehrern Orten als zu Schneeberg, Annaberg, Buchholz Münzstätten eingerichtet wurden. Wir finden nemlich ausser oben benannten Münzzeichen eine Lilie, ein T, ein Zeichen, welches dem X am nächsten kommt, ein X und †, welches letztere man dem zu Annaberg angestellten Münzmeister, Albrechten von Schreibersdorf, zueignet, da hingegen Magdeburger zu Freyberg das X geführet haben soll.

Daß aber zu Torgau eine Münze im Gange gewesen, dafür hat sich nirgends ein gültiger Beweis finden wollen; denn obwohl der um die Münzkunde so höchst verdiente Herr Hofrath Madai in seinem Thaler-Cabinet N. 496 bey Gelegenheit der mit einem T bezeichneten Churfächsischen Thaler, einer Torgauer Münze zuerst gedacht hat, so glaubte er bey N. 498 selbst nicht nur daß dieses T auch wohl des Münzmeisters Name bedeuten könne, sondern versichert auch bey N. 2939 und N. 2948 grade zu, daß es noch nicht völlig ausgemacht sey, was dieses T bedeuten solle. In dem gräflich Dallwitzischen Münzverzeichnisse (Dresden 1798 in 8vo) ist S. 103, 111 und 122 auf des vorgedachten großen Münzkenners Zeugniß die Benennung Torgauer Thaler beybehalten worden, weil in den hinterlassenen handschriftlichen Nachrichten des Besitzers sämtliche mit T bezeichnere größere und kleinere Münzen als Torgauer angegeben waren, welche Angabe der Verfaßer obigen Verzeichnisses, obwohl gegen Ueberzeugung, beybehalten mußte. Derselbe Fall ist bey der Bemer-

kung S. 104 N. 401, daß das X die zu Wittenberg geprägten Münzen bezeichnen solle, da es nicht erweislich ist, daß wirklich große Münzen daselbst ausgegangen sind.

Schon Klotzsch in seiner sächsischen Münzgeschichte S. 301 in der Anmerkung zweifelt, daß das T Torgau bedeute; wenn er aber Schlegeln de Numis Gothan. p. 166 anführt, indem er sagt, daß derselbe auch Torgau unter mehrern sächsischen Münzstädten mitgedenke, so ist zu bemerken, daß der ganze 24. §. nur von dem 1573 zu Zwickau gehaltenen Schützenschießen handele und die der Reihe nach verzeichneten Städte keineswegs als Münzstätte aufgeführt sind, sondern nur gesagt wird, daß von diesen Städten, darunter auch Amberg, Ansbach, Cassel, Göppingen sich befinden, Schützen zu dem großen Fürstenschießen gekommen wären. Eben so wenig kann Klotzsch eine andre Stelle bey bemeldeten Schlegel S. 100 gemeynet haben, denn hier wird zwar auch Torgau unter mehrern Städten aufgeführt, aber keineswegs als Münzstadt, sondern es ist hier die Rede von denjenigen Städten, in welchen die alten Löwenpfennige gegen die neuen Pfennige mit den Churschwerdern und dem Landsberger Schilde ausgewechselt werden sollten.

Das T ist vielmehr das Zeichen des Münzbeamten oder eigentlich der Münzstätte zu Buchholz, zu welcher Behauptung der von Madai N. 501. beschriebene Thaler führet.

Da es gewiß ist, daß die Buchholzer Münze unter dem Schneeberger Münzmeister gestanden, so konnte dessen Zeichen, welches er auf seinen eignen zu Schneeberg geprägten Münzen setzte, nicht auch zugleich auf Münzen einer ihm untergeordneten Münzstätte erscheinen, mithin ist es höchst wahrscheinlich daß man mit dem Zeichen T eine gute Auswahl getroffen, damit der Buchholzer Werkmeister, Martin Pusch, sein eignes Zeichen nicht gebrauchen dürfen.

Da man bey den reichen Ausbeuten der Bergwerke auf geschwinde Ausmünzung des Silbers denken muste, weshalb man ganz in der Nähe der Gruben Münz-Einrichtungrn anlegte, so ist nicht zu vermuthen, daß man

beynahe 70 Jahre, denn auf so lange erscheinen die Münzen mit dem T, das Silber in so großer Menge, wie nicht nur die sehr beträchtliche Anzahl der hier vor Augen liegenden Groschen und Schreckenberger wie nicht weniger die Menge der mit T bezeichneten Thaler beweisen, nach Torgau zum Ausprägen geschafft habe. Vielmehr hat sich die Münze zu Buchholz am längsten erhalten, denn noch vom Jahr 1570 findet sich ein daselbst geprägter Thaler, dahingegen Churfürst August 1556 sogar die Freybergische Münze, so wie alle übrige, einzog und nach Dresden verlegte und es fast scheint daß man der Fuhrkosten oder anderer Umstände wegen, mit der Aufhebung der Buchholzer Münzstätte nach gesehen habe.

Uebrigens gehört der von Madai N. 485 angezeigte seltene Buchholzer Ausbeutethaler von 1505 zu den Beweisen für diese Behauptung.

Daß an mehrern Orten Pfennige gemünzt worden, scheint sich durch an den Tag zu legende Beweise zu bestätigen, denn das Münzmeisterthum gehörte zu den vier Ambachten der Stadträthe; daß sich aber dasselbe auch auf die Ausprägung der Groschen erstrecket habe ist nicht zu erweisen, es wäre denn, daß man eine Parthie Silber einer Provinzialstadt auf eine gewisse Zeit überlassen hätte, um den Bedürfnissen der Gegend an Münze abzuhelfen, wie uns Klotzsch erzählt, daß im Jahr 1490, 1700 Mark nach Langensalza zum Ausmünzen an Groschen, Pfennigen und Heller geschafft worden wären, welches wegen seiner äußerst einfachen Einrichtung weit leichter als itzo geschehen konnte, denn ein Münzhammer ließ sich viel leichter anlegen als die itzigen Münzanstalten der Streck- und Druckwerke.

Sonst ward auch unter diesem Friedrich III. der Grund zu einem neuen Münzfuße gelegt.

Wenn bey der Einführung der Groschen in der ersten Hälfte des vierzehnden Jahrhunderts die Zählungsart der Talente, Vierdunge, Schillinge und Struvenpfennige S. 441 durch die Stockrechnung verdrängt worden, so wurde, nachdem die Groschen durch ihre Geringhaltigkeit diese Einrichtung herabgewürdigt hatten, in der Münz-Ordnung vom Jahr 1444 der

Goldgüldenfuß vestgesetzt und zwar dergestallt, daß ein rheinischer Goldgülden und zwey Loth feines Silbers einerley Werth haben, diese zwey Loth aber in zwanzig Groschen zerstückelt werden solten. Diese Einrichtung erhielt sich, bis an dem Korne der Groschen wieder abgebrochen wurde, da sodann 21 Stück aus zwey Loth Silbers erschienen, welches denn die noch im Meißnischen vorkommende Zählungsart, nämlich 21 auf einen Gülden veranlaßte, ob sich gleich die Güte der Groschen gar sehr verändert hat, denn welches Verhältniß haben 21 unsrer itzigen Groschen mit einem Goldgülden!

Wenn sich nun mit dem Anfange des sechszehnden Jahrhunderts die politischen Verhältnisse Europens durch den vermehrten wechselseitigen Handel der Länder, durch die Entdeckung von America und durch die sich mehr und mehr ausbreitende Wissenschaften, wozu die erfundene Buchdruckerkunst sehr wohlthätig beygetragen hatte, sich äußerst vortheilhaft veränderten, so fing man auch an zweylöthige Silbermünzen, um einen Goldgülden in Silber zu haben, auszuprägen. In Tyrol machte man 1484 den Anfang, in Sachsen aber wurde man durch das viele gewonnene Silber dazu genöthigt und man prägte die Güldengroschen in den meißnischen Bergstädten fabrikmäßig, wie die noch itzt bekannten sogenannten Klappmützenthaler beweisen, von welchen 150 verschiedene Stempel aufzuweisen sind.

Hieher gehören auch die im Joachimsthale ausgegangenen gräflich Schlickischen Güldengroschen, welche höchst wahrscheinlich dem gemeinen Mann Gelegenheit gaben, den Namen dieser neuen Münzgattung, statt Joachimsthaler Güldengroschen, ganz kurz mit Joachimsthaler und zuletzt mit Weglassung des erstern Wortes nur mit Thaler auszudrücken.

Noch im Jahr 1558 bediente sich Churfürst August in der herausgegebenen Münzordnung des Ausdrucks Güldengroschen, hingegen erscheint schon 1551 der Thalername in Kaiser Ferdinand I. Münzordnung.

Obgleich der Goldgülden oder der auf gleichen Werth gestellte Güldengroschen an zwey Loth Silber, im Ge-

halt 14 Loth 4—6 und 8 Gran fein, in der Zerstückelung von 20 bis 22 Schneeberger Muthgroschen schwankte, so wurde durch Verringerung der Groschen der Güldengroschen im Handel und Wandel, aller Verbote ungeachtet, doch bis 25 Groschen in die Höhe gebracht, bis endlich Herzog Moritz im Jahr 1542 festsetzte, daß der Güldengroschen nicht höher als mit 24 Zinsgroschen ausgegeben und angenommen werden sollte, wodurch sich die noch itzt gewöhnliche Zählungsart von 24 Groschen auf einen Thaler bildete.

Wie durch abermalige Verringerung der Groschen die Aufzahl mit 32 Groschen festgesetzt worden, wird unten an seinem Orte vorkommen.

Wegen der Schneeberger Münzstätte scheint es noch nicht ganz bestimmt zu seyn, wenn selbige eigentlich eingerichtet worden; indessen finden wir doch, daß 1490 schon ein Münzmeister daselbst gewesen. Die ersten Groschen mit der Jahrzahl erscheinen zwar erst 1496, sodann von 1498 und 1499; wenn in einem neuern Münzverzeichnisse ein Schneeberger Muthgroschen von 1497 aufgeführt ist, so war die angebliche 7 eine verwischte 9, denn noch fehlt ein Urstück von diesem Jahre 1497. Sonst kann noch angemerket werden, daß der Name Muthgroschen nicht von den Handwerksgesellen herrühre, sondern von dem Gebrauch der Bergleute, welche bey Muthung der Berglehne einen dergleichen Groschen erlegten.

Bey der Freyberger Münze finden wir nach Mollers Zeugniß einen Nicol Sauermann um das Jahr 1476 angestellt; ferner Hans Arnold, etwa 1482; Nicol Hausmann von 1492 bis 1499; Johann Hausmann aber, dessen Sohn, war über 40 Jahre Münzmeister und starb 1541. Gedachter Moller sagt S. 146 daß von den ersten Zeiten an, die Münze an der Lusitzbach auf den Feloern, so itzo nach Groß-Schirme gehören, gestanden, weswegen auch dieses Wasser die Münzbach sey genennet worden, hernach habe man die Münze in die Stadt und 1502 auf das Schloß ge-

legt, in der Folge aber sey selbige nicht weit von der Nicolaikirche gewesen. Nachdem hätten sie die Münzmeister in ihre Behausung genommen, wie obiger Hausmann und dessen Sohn die Münze in ihrer Wohnung auf der Petersstraße gehabt hätten. — Beweise der Münzanstalten damaliger Zeiten.

Johann der beständige,

Churfürst Ernstens vierter Sohn, ward 1469 zu Meißen geboren und regierte die väterlichen Erblande mit seinem Bruder, Friedrich dem weisen, seit 1486 gemeinschaftlich, nach dessen 1523 erfolgten Tode er sodann die Chur antrat.

Der Kirchenverbesserung war er mit großen Eifer zugethan und bewies sowohl auf dem in Religionssachen 1529 zu Speyer gehaltenen Reichstage, als auch bey Uebergabe des Glaubensbekenntnisses zu Augsburg 1530 eine ausgezeichnete Standhaftigkeit, durch welche er sich den Namen des Beständigen erwarb

Nach einer kurzen Regierung von sieben Jahren starb Johann zu Schweinitz den 22. August 1532 und ward in die Stiftskirche zu Wittenberg beygesetzt. Er hinterließ zwey Prinze, nämlich aus der ersten Ehe mit Sophia, einer Mecklenburgischen Prinzeßin, den ihm folgenden Johann Friedrich und sodann Johann Ernst, welchen er mit Margaretha, Fürst Waldemars zu Anhalt Tochter, gezeuget hatte, (nicht Magdalena, wie Böhme S. 159 sagt.)

Churfürst Johann ließ mit Herzog Georgen dem bärtigen gemeinschaftlich bis 1530 münzen, sodann trennten sich beyde Fürsten und jeder prägte für sich; ob nun gleich durch den grimmischen Machtspruch 1531 eine Vereinigung fest gestellt war, so prägten beide doch noch alleine fort; demnach theilen sich die unter ihm ausgegangenen Münzen in zwey Klassen

- I. Gemeinschaftlich
  - a) ohne Jahrzahl
    - Groschen
      - aa) ℵ
      - bb) X
      - cc) T
      - dd) Blatt.
  - b) mit Jahrzahlen
    - 1527
    - 1528
    - 1529
- II. Alleinige Münzen
  - a) Dreyer,
  - b) halbe Groschen,
  - c) ganze Groschen,
  - d) Schreckenberger,
  - e) Denkmünzen.

I. Gemeinschaftliche Münzen.

Schneeberger Groschen seit dem Anfange der Regierung 1525 bis gegen das Jahr 1530 geprägt, sind 8löthig und gehen von 93 bis 103 Stück auf die Mark.

a) ohne Jahrzahl.

aa) X zum Münzzeichen.

4403.) Groschen. IOANoELECTORo& GEORoFIEoF
Das in schiefer Richtung stehende Churschild mit dem Helme bedeckt.
RS. X GROSSVS o NOVVS o DVCVM o SAX
Das herzoglich sächsische Wappenschild ebenfalls mit dem Helme.

404.) Desgl. IOANoELECTOR & GEORoFIERIoFEo
RS. Xo GROSSVS — — SAXO.

405.) Desgl. oIOANoELECTORoET GEORoFIEoFo
RS. X GROSSVS — SAXO

406.) Desgl. oIOANoELECTORoE GEORoFIEoFEo
RS. X GROSSVS — SAX

407.) Desgl. IOAN°ELECTOR°ET°GEOR°FIE°FE
RS. X° GROSSVS° NOVVS° DVCVM° SAXO

408.) Desgl. oIOAN°—°—°—°FIEoFE
RS. X°—°—°—°SAX.

409.) Desgl. oIOAN° ganz wie vorige.
RS. — ebenfalls wie vorige, nur SAXO

410.) Desgl. oIOANoELECTOR&GEORoFIERIoFEo
RS. o GROSSVS — SAXO X das Münzz. zuletzt.

bb) X zum Münzzeichen.

411.) Desgl. o IOANoELECTORoETOGEORoFIEoFEo
RS. XoGROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAX

412.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor IONN kein Ringel.
RS. X GROSSVS—SAXO also ohne Ringel nach X.

413.) Desgl. Ganz wie voriger, nur ist hier vor oIOAN ein Ringel. RS. XoGROSSVS—o—oSAXO

cc) T zum Münzzeichen.

414.) Desgl. oIOANoELECTOR o ETOGEOR o FIEoFE
RS. To GROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAX

415.) Desgl. IOHANoELECoE (et verzogen) GEORo FIERIo FEC

RS. ToGROSSVSo — SAXO Der einzige Gr. mit Iohan unter dieser Klasse ohne Jahrzahl.

dd) Blatt zum Münzzeichen.

4416.) Desgl. IOANoELECTORo&oGEORoFIoFo
RS. Blatt GROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXO

417.) Desgl. HS. oIOAN aber FIEoF
RS. ebenfalls wie vorige, aber nur SAX Eine Stempelverrückung macht IOOAN

418.) Desgl. oIOAN — = — = FIE o F
RS. wie vorige, aber SAXOo

419.) Desgl. wie vorige, aber statt ET nur & und FIE o FEo
RS. ganz wie vorige — SAX ohne Ringel.

420.) Desgl. wie vorige, aber ET und FIE o FE ohne Ringel.
RS. — — SAX

421.) Desgl. oIOANoELECTORoEToGEORoFIEoFEo
RS. — hat SAX wie voriger.

422.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach FE kein Ringel.
RS. — hat SAXO ohne Ringel. Böhme N. 176.

423.) Desgl. HS. — aber vor oIOAN und nach FEo ein Ringel.
RS. — SAXO ohne Ringel.

424.) Desgl. HS. — vor oIOAN zwar ein Ringel, aber nach FE keins.
RS. Blatt oGROSSVS — nach SAXO ein Ringel.

425.) Desgl. HE. — vor oIOAN und nach FE ein Ringel.
RS. Blatt oGROSSVS — nach SAXO kein Ringel.

426.) Desgl. oIOAN°ELECTOR°ET°GEOR°FIE°FE
RS. Blatt oGROSSVS — SAXO ohne Ringel.

427.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. hat zwischen der Umschrift auch zwey ° wie auf der HS.

428.) Dgl. HS. ganz wie vorige, aber ELEC—FIERI°FE
RS. Blatt GROSSVS ° — ° — ° — ° SAX

429.) Desgl. ganz wie vorige.
RS. wie vorige, nur durch SAXO unterschieden.

b) mit Jahrzahl.

1527.

430.) Gr. oIOANoEELC E (et verzogen) GEORoFIERI oFECEo
RS. ToGROSSVSoNOVVSoDVCVMoSAXOo 27.

4431.) Desgl. wie vorige, aber FIERIoFECER
RS. To — hat SAXONo 27
432.) Desgl. IOHANoELECoEoGEOR FIERIoFECI
RS. wie N. 4430. Böhme N. 173.

1528.

433.) Desgl. HS. wie vorige, aber FECE.
RS. ToGoGROSSVS o — o — o SAX o 28.
434.) Desgl. IOANN o — FIERIoFECIT.
RS. wie vorstehende. Böhme N. 174. Das überflüßige G ist also keine Stempelverrückung.

1529.

435.) Desgl. IOAN ET (vorzogen) (d. E ist verkehrt.) FECo
RS. To —o—o—o SAXO o 29.
436.) Desgl. IOAN — FIERIoFECI RS. wie vorige SAXO 29. Böhme N. 175.

Es ist merkwürdig, daß sich nur von der Buchholzer Münzstätte Groschen mit Jahrzahlen bis izt gefunden haben.

II. Alleinige Münzen

gehören in den Zeitraum von 1530 bis zu seinen 1532 erfolgten Tode.

a) Dreyer.

Wurden Drey-Pfennig-Gröschlein genannt und sind die ersten in Sachsen geprägten Dreyer. Da fünf Stück ein und ein halb Quent wiegen, so würden etwa 212 derselben auf die Mark gehen, berechnet man sie aber nach dem Gehalt, welcher ohngefehr 7löthig ist, so ergiebt sich, daß jeder den Schmelzwerth von sechs Pfennigen hat.

437.) Dreyer. Die Churschwerder in einem deutschen (eingebogenen) Schilde, um den Rand läuft aber eine Einfassung herum.
RS. Das herzoglichsächsische Schild wie auf der HS. jedoch noch mit Verzierungen und ohne Münzzeichen.
438.) Desgl. ganz wie voriger, aber auf der RS. das oXo als Münzzeichen über dem Wappen.
439.) Desgl. HS. wie vorige, aber hier ist das X als Münzzeichen. RS. desgl. aber neben X zu jeder Seite ein Kreutzchen.

4440.) Desgl. wie vorige, hier sind auch Kreutzchen zu den Seiten des X sowohl auf der HS. als RS.

441. Desgl. Das eingebogne Churschild, an dessen Seiten lilienförmige Verzierungen, oben auch das X und ebenfalls zu jeder Seite eine lilienförmige Auszierung; um die Münze geht ein doppelte Einfassung, nämlich auswendig ein Perlenrand, inwendig aber ein Kranz von Laubwerk.
RS Das Herzogliche Schild, sonst ganz wie die HS.

442.) Desgl. HS. wie vorige. RS. aber wie N 4438.

443.) Desgl. HS. wie vorige. RS, Ohne die Lilienförmigen Verzierungen, blos oben neben dem X zwey ähnliche Verzierungen.

444.) Desgl zeichnet sich sowohl wegen der größern Schilder als auch wegen der um das X fehlenden Verzierungen aus.

445.) Desgl. HS. das Churschild im Dreypaß, oben X und daneben ein Stern.
RS. Das Balkenschild, auch im Dreypaß.

b) Halbe Groschen

Sind nach Wagnern S. 87 im Gehalt fünflöthig und werden 117 ohngefähr auf die Mark gehen.

446.) Desgl. IOANNESoELECTORoFIERIoFECIT X zwischen den Wörtern Rosen, welche hier durch Ringel angezeigt sind; das Churschild im Dreypaß.
RS. MONETA o NOVA o DVCIS o SAXONIAE X
Das Balkenschild im Dreypaß. Böhme N. 179 und Wagner N. 80.

447.) Desgl. ganz wie voriger, hat aber auf der HS. *X* also Sternchen um das X. RS. Desgl. wie vorige.

448.) Desgl. Umschrift wie obige, aber Kreutzchen statt den Rosen zwischen den Wörtern.

c) Ganze Groschen.

Deren Gehalt ist 8 löthig und werden 93 St. eine Mark wiegen.

X zum Münzzeichen

449.) Gr. IOANNES ELECTORoFIERoFEo X
Das mit dem Helm gezierte Churwappen.
RS. MONETA NOVAoDVCISoSAXONoX
Das ebenfalls mit dem Helm gezierte Balkenschild.

4450.) Desgl. HS. wie vorige, aber ✝ in der Umschrift.
RS. Ebenfalls wie vorige, aber SAXONI

451.) Desgl. HS. wie N. 4449.
RS. Desgl. aber SAXONIAoX

452.) Desgl. wie vorige, aber FIERIoFECoX
RS. hat SAXON und ✝ zwischen den Wörtern der Umschr.

453.) Desgl. wie voriger.
RS. MONETAoNOVoDVCISoSAXONIAE das fehlende A im Worte NOVA zeichnet dieses Stück aus. Böhme N. 177.

454.) Desgl. IOANNESx ELECTOR FIERIoFECITxX
RS. MONETA NOVVA DVCIS SAXONIAExX
Sowohl auf der HS. als RS. sind ✝ in der Umschr.

455.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, aber NOVVA, also ein V zu viel, und nach X kein ✝ Böhme N. 178.

456.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorige, auch NOVVA, aber nach X † der einzige Unterschied gegen vorigen.

d) Schreckenberger.

457.) Desgl. IOANNES o ELECTOR o FIERI FECIT eine Verzierung. Der Engel das Churschild vor sich halt.
RS. MONETA NOVA DVCISoSAXONIAE oXo
das vierfeldige Schild mit den oben N. 4070 beschriebenen Wappen, zum Mittelschilde aber das herzoglich sächsische Wappen; oben eine Verzierung.

458.) Desgl. ganz wie voriger, nur durch den mehrern Raum zwischen dem Anfang und Ende der Umschrift unterschieden. Böhme N. 180.

e) Groschenförmige Schau- und Denk-Münzen.

459.) Pfennig-Gröschlein. Das von der rechten Seite gestellte Brustbild im Churhabit, das Schwerd an die Schulter haltend.
RS Das Chur- und Balkenschild neben einander, darüber 1530. Tenzel Tab. 5. n. IV. und Böhme N. 181.

Johann Friedrich der großmüthige

Churfürst Johannis einziger Sohn erster Ehe, ward den 30. Junius 1503 zu Torgau gebohren. Sein gottseliger Vater ließ ihn nicht nur in allen Wissenschaften zu einem gelehrten Fürsten erziehen, sondern machte ihn auch frühzeitig mit den Regierungsgeschäften bekannt, daher er auch an den Reichstagen Theil genommen und das 1530 zu Augsburg übergebene Glaubensbekentniß mit unterschrieben hat.

Seine Lande vermehrte er zwar durch das 1538 eingelösete Burggrafthum Magdeburg weshalb er den Titel davon auf Münzen führte;

Allein der vom Kayser Carl V gefaßte Plan die Protestanten zu unterdrücken, verwickelte ihn in den bekannten Schmalkaldischen Krieg, welcher sich durch die den 24. April 1547 verlohrne Schlacht bey Mühlberg für ihn auf das allerunglücklichste endigte, indem er der Chur und den dazu gehörigen Landen in dem am 19. May d. J. unterschriebenen Vergleich entsagen und des Kayſers Gefangener bleiben muste.

Aus dieser Gefangenschaft wurde der standhafte Fürst erst 1552 entlassen, worauf er den kleinen Rest seines Lebens zu Weymar zubrachte wo er dann im siebenzehenden Monate nach seiner Befreyung den 3. März 1554 verstarb und in dasiger Stadtkirche beygesezt wurde.

Von seinen drey Söhnen ward der mittlere, Johann Willhelm, der Stammvater der dermaligen gesammten Ernestinischen Linie der Herzoge von Sachsen, dagegen der ältere Sohn, Johann Friedrich der zweite oder mittlere, durch die Grumbachischen Händel sich unglücklich machte.

Die während seiner von 1532 bis 1547 geführten Churwürde und Regierung der Lande ausgeprägten Münzen theilen sich in vier Klassen wie die mit ♀ bezeichnete Tabelle ausweiset.

A) Gemeinschaftlich mit Herzog Georgen.

a) Groschen ohne Jahrzahl.

4460.) Groschen ohne Jahrzahl. IOHAN o FRI o ELEC o DVX o SAX FIERI o F ♀
Das mit dem Helme bedeckte Chur-Schild.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXONI o FIE o FE ✠
Die Schilder von Sachsen, Thüringen und Meißen, als eins und zwey.

b) Münzen mit Jahrzahlen.

1) Jahr 1534.

aa) Ohne Münzzeichen.

461.) Dreyer. Das schräggestellte Churschild mit einem ausgezierten Helme bedeckt.
RS. Das Balkenschild, wie obiges, und neben dem Helme 15—34.

462.) Desgl. ganz wie voriger, hier befinden sich auf der HS. und RS. unter den Helmzierrathrn hervorfliegende Schnuren oder Bänder.

D

C

bb) Ein Kreutz mit unten angesetztem Sterne zum Münzz.

4463.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Haupt-Wappenschilder neben einander gestellt, oben die Jahrzahl 1534, unten aber das Münzzeichen.

464.) Dreyer. Die Vorstellung wie N. 4462. aber mit dem Unterschiede, daß das Münzzeichen auf der RS. zur rechten des Wappens erscheint.

465.) Desgl. HS. das Churschild, daneben 15—34.
RS. Das Balkenschild, daneben 15—34, also die Jahrzahl doppelt. Zur r. Seite des Helmes das Münzz.

466.) Groschen. IOHANFRI ELEC o DVX o S o F o F o Das mit dem ausgezierten Helme bedeckte Churschild.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIE o FE o Das herzogliche Balkenschild, unter welchem die Schilder von Thüringen und Meißen, daneben aber 15—34. Böhme 183.

467.) Groschen. IOHAN o FRI o ELEC o DVX o SAXO o FIF o FE 8 Das mit dem ausgezierten Helme bedeckte Churschild.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIERI o FE 1534 Das Münzzeichen. Das herzogliche Balkenschild, unter diesem aber die beyden Schilder von Thüringen und Meißen neben einander. Böhme N. 184, hat aber im Text S. 191 zwey N, im Kupferstich hingegen richtig nur ein N

468.) Dgl. IOHAN FRI o ELEC DVX o SAXO o FIERI o FE: o
RS. ganz wie vorige.

cc) Stern zum Münzzeichen.

469.) Dreyer. Das Churschild mit dem Helme, zu den Seiten 15—34.
RS. Das sächs. Balkenschild mit dem Helme, ebenfalls 15—34 zu den Seiten und gleich über der 15—der Stern.

dd) Lilie zum Münzzeichen.

470.) Dreyer. IOANo FRI o ELECT Lilie. Die Churschwerd.
RS. & GEORo DVCo SAXo 1534 Das Balkenschild.

471.) Desgl. hat FRID und ELEC. sonst mit vorigem gleich.

472.) Desgl. hat FRID und ELECT RS. wie vorige.

473.) Desgl. Das Churschild, über welchem 1534.
RS. Das Balkenschild, darüber die Lilie. HS. und RS. hat einen doppelten Rand. Ohne Umschrift.

4474.) Desgl. Das Churschild, daneben 19—34. RS. Das Balkenschild, zu dessen rechter Seite das Münzz.

ee) T zum Münzzeichen.

475.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander, darüber: 1534. unten das Münzzeichen.

476.) Dreyer. IOANoFRIDoELECTOoT Das Churschild.
RS GEORoDVCoSAXo15340To Das Balkenschild.

477.) Desgl. ganz wie voriger, hat aber GEORI.

478.) Desgl. ganz wie vor. hier ist aber das Wapp. größer.

479.) Desgl. wie vor. hat jedoch ELECTOR. RS. GEOR.

480.) Desgl. wie vor. ELECTOR. RS. GEORI

481.) Desgl. Das behelmte Churschild, zu dessen rechter Seite das T
RS. das Balkenschild desgl. daneben 15—34.

482.) Desgl. ganz wie voriger, hier ist aber das T zur linken.

483.) Desgl. ganz wie voriger, aber auf der RS. neben den Helmzierrathen fliegt zu jeder Seite ein Band.

484.) Desgl. wie vorstehender, aber mit zwey T auf der HS.
RS. wie vorige, hier fehlen die fliegenden Bänder.

485.) Groschen. IOANoFRIDoELECToETоGEORoD S.
Das behelmte Churschild.
RS. MONETAoNOVAoEXCVSSAoANNO 1534 †
Die drey Wappen von Sachsen, Thüringen und Meissen, unten .T. Böhme N. 185.

ff) X zum Münzzeichen.

486.) Dreyer. IOANoFRIDoELECT X Das Churschild.
RS. GEOR DVCoSAX 1534 X Das Balkenschild.

487.) Desgl. wie vor. aber nach SAX. also ein Punkt.

488.) Groschen. IOANoFRIoELECToDVXoSAXOo
FIE FE 8 Das behelmte Churwappen.
RS. GEORGIVSoDVXoSAXOoFIERIoF 1534 X
Die drey Schilder von Sachsen, Thüringen und Meissen, als eins und zwey.

489.) Gr. — — — — SAX o F o F o X
RS. ganz wie vorige, aber nach FoX nebst der Jahrzahl zu beyden Seiten des Balkenschildes.

gg) X als Münzzeichen.

490.) Dreyer. Das behelmte Churschild, zu dessen link. das X
RS. Das behelmte Balkenschild, zu beyden Seiten des Helms 15—34.

2.) Jahr 1535.

aa) Kreutz mit unten angesetztem Stern zum Münzzeichen.

4491.) Dreyer. Das behelmte Churwappen mit vertheilter Jahrzahl.
RS. Das behelmte Balkenschild und zu dessen rechter Seite das Münzzeichen.

492.) Groschen. 1OHAN o FRID o ELEC o DVX o SAX o FIE o F ♀
RS. GEORGIVS o DVX o SAX o FIERI o FE 1535
Das Münzzeichen, sonst wie voriger.

493.) Desgl. — — — SAXO o FI o F ♀
RS. — — — SAXO o FIERI o F o 1535. Das Münzz.

494.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — SAXo FIERI o FE 1535 Münzz. Böhme N. 186.

495.) Desgl. HS. — — SAXO o FI o F ♀
RS. — — SAXO o FIE o FE 1535

496.) Desgl. — — — SAXO o FIE o FE ♀
RS. — — FIERI o F o 1535. Münzzeichen.

497.) Desgl. — — — SAX o FIE o F ♀
RS. GEOROGIVS o DVX o SAXO o FIE FE 1535.
Keine Stempelverrückung, sondern ein Fehlschnitt.

498.) Desgl. — — — SAXO o FIE o FE ♀
RS. GEORGIVS o DVX o SAX o FIERI o FE 1535
Münzzeichen.

499.) Desgl. — — — SAXO o FIERI o FE
RS. — — — SAXO o FIERI o FE 1535. Münzzeichen.

bb) T zum Münzzeichen.

500.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander, oben die Jahrzahl, unten aber das T.

501.) Dreyer. Das Churwappen mit dem Helme bedeckt, zwischen den Büffelshörnern das T.
RS. Das behelmte Balkenschild, daneben 15—35.

502.) Desgl. HS. wie vorige, aber das T ist dem Wappen zur linken Seite. RS. wie vorige.

503.) Desgl. ganz wie voriger, nur die Wappenschilder schief gestellt.

504.) Desgl. wie vor. hier ist aber das T zur rechten Seite.

cc) X zum Münzzeichen.

505.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—35.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen r. das Münzz.

dd) Lilie zum Münzzeichen.

4506.) Dreyer. Das Churschild wie gewöhnlich, mit einem ausgezierten Helm bedeckt, daneben 15—35.
RS. Das Balkenschild desgl. zu dessen r. das Münzz.

ee) Die Eichel zum Münzzeichen.

507.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander; oben die Jahrzahl 1535 unten aber das Münzzeichen.

508.) Dreyer. Das behelmte Churschild mit 15—35.
RS. Das Balkenschild und zu dessen rechten die Eichel.

3.) Jahr 1536.

aa) Kreutz mit unten angesetztem Sterne zum Münzzeichen.

509.) Dreyer. Das behelmte Churschild mit 15—36.
RS. Das Balkenschild mit dem Münzzeichen zur rechten.

510.) Groschen. IOHAN FRID o ELEC o DVX SAXO o FIE o F g also N und F verzogen.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIERI o F 1536.
Das Münzzeichen.

511.) Desgl. IOHAN FRID o ELEC o DVX o SAXO o FIE o FE g ebenfalls N und F verzogen.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIERI o F 1536
Böhme N. 187.

bb) Lilie zum Münzzeichen.

512.) Dreyer. Das behelmte Churschild mit der Jahrzahl 15 — 36.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechten das Münzzeichen.

513.) Desgl. ganz derselbe, nur Helme und Wappenschilder ein wenig größer.

cc) T zum Münzzeichen.

514.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander gestellt; oben 1536, unten aber das Münzzeichen.

515.) Dreyer. Das behelmte Churschild, zu dessen linker Seite das Münzzeichen.
RS. Das behelmte Balkenschild, daneben 15—36.

4516.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß hier das T auf der rechten Seite des Helmes steht.

dd) X zum Münzzeichen.

517.) Desgl. Das behelmte Churschild, zu dessen Seite: 15 — 36.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechter Seite das Münzzeichen.

4.) Jahr 1537.

aa) Ohne Münzzeichen.

518.) Dreyer. HS. das Churschild — 15—37. RS. das Balkenschild.

bb) Kreutz mit unten angesetztem Sterne zum Münzzeichen.

519.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander, oben 1537, unten das Münzzeichen.

520.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—37.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechten Seite das Münzzeichen.

521.) Groschen. IOHAN o FRID o ELEC o DVX o SAX O o
FI o F 8 Das Churschild behelmt.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIE o FE 1537
Das Münzzeichen. Das Balkenschild, unter demselben aber die beyden Schilder von Thüringen und Meißen.

522.) Desgl. HS. wie vorige, aber FIE. F
RS. wie vorige, Böhme N. 188.

523.) Desgl. HS. wie 4520, nämlich FI o F 8
RS. — — — FIERI F 1537. Münzzeichen.

524.) Desgl. HS. wie vorige, aber FI o FE
RS. — — — FIE o FE 1537. Münzzeichen.

cc) T zum Münzzeichen.

525.) Dreyer. Das behelmte Churwapp zu dessen l. Seite d. T.
RS. Das behelmte Balkenschild mit 15 — 3A, nämlich der arabischen oder altdeutschen 7.

526.) Desgl. ganz wie voriger, aber das T zur rechten Seite.

dd) Lilie zum Münzzeichen.

527.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—37.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechter Seite das Münzzeichen.

5.) Jahr 1538.

aa) Kreutz mit unten angesetztem Kterne zum Münzzeichen.

4528.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—38.
RS. Das Balkenschild desgl. mit dem Münzzeichen zur Rechten.

529.) Groschen. IOHAN o FRID o ELEC o DVX o SAX o FIE o F ♀ Das behelmte Churschild.
RS. GEORGIVS o DVX o SAXO o FIERI o FE o 1538 Das Münzzeichen. Die drey Schilder von Sachsen, Thüringen und Meißen, als eins und zwey. Böhme N. 189.

530.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXO o FI o F ♀
RS. Desgl. — — FIE o FE Das Münzzeichen.

531.) Desgl. HS. wie vorige, — SAXO o FIE o F ♀
RS. — — FIE o FE

532.) Desgl. HS. wie vorige, auch SAXO FIE o F ♀
RS. ganz wie 4529, nämlich FIERI o FE o 1538.

bb) Lilie zum Münzzeichen.

533.) Dreyer. Ist ganz wie N. 4528, nur das veränderte Münzzeichen.

cc) X zum Münzzeichen.

534.) Dreyer. Ist ganz wie N. 4528, nur das veränderte Münzzeichen.

dd) Eichel zum Münzzeichen.

535.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—38.
RS. Das behelmte Balkenschild, zur rechten das Münzzeichen.

6.) Jahr 1539.

aa) Kreutz mit unten angesetztem Sterne zum Münzzeichen.

536.) Dreyer. Ist ganz wie N. 4528, nur mit veränderter Jahrzahl.

bb) X zum Münzzeichen.

537.) Dreyer. Ist ganz wie vorstehender, nur mit X zum Münzzeichen auf der RS.

538.) Groschen. IOHAN FRID o ELEC o DVX o SAXO o FIE o F E ♀ also N und F verzogen.
RS. wie vorige, aber SAXO o FIERI o F 1539 X.

cc) Ringel, worinne ein Kreutz zum Münzzeichen.

4539.) Dreyer wie vorige. HS. die Jahrzahl. RS. Hier ist das Münzzeichen zur linken des Balkenschildes.

B) Gemeinschaftlich mit Herzog Heinrichen.

Obgleich Heinrich schon im April 1539 zur Regierung gekommen, so hat sich doch bis itzo noch kein Groschen mit seinem Nahmen gefunden.

1.) Jahr 1540.

aa) Kreutz mit unten angesetzten Stern zum Münzzeichen.

540.) Dreyer. Das behelmte Churschild mit 15 — 40.
RS. Das behelmte Balkenschild, zur r. das Münzzeichen.

bb) Lilie zum Münzzeichen.

541.) Dreyer. Ganz wie voriger, blos durch das Münzzeichen unterschieden.

cc) T zum Münzzeichen

542.) Desgl. Das behelmte Churschild, zur rechten T
RS. Das behelmte Balkenschild, daneben aber 15—40.

dd) X zum Münzzeichen,

543.) Groschen. IOHAN o FRID o ELEC o DVX o SAX o FIE o F ○ Das behelmte Churschild.
RS. HEINRICVS o DVX o SAXO o FIE o F 1540 X Die drey Wappen von Sachsen, Thüringen und Meißen wie auf vorigen, als eins und zwey.

ee) (†) zum Münzzeichen.

544.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander gestellt, oben: 1540 und unten: das Münzzeichen.

545.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—40.
RS. Das behelmte Balkenschild; Das Münzzeichen ist hier zur linken.

546.) Gr. IOHAN o FRID o ELEC o DVX o SAX o F o F ○
RS. HEINRICVS o DVX o SAXO o F o F o das Münzzeichen.

547.) Desgl. HS. wie vorige. RS hat FIoF also blos durch das I unterschieden.

548.) Desgl, HS. wie vorige, aber FIoF ○
RS. ganz wie vorige.

549.) Desgl. HS. wie vorige, aber FIoFE ○
RS. ganz wie vorige. Böhme N. 190.

2.) Jahr 1541.

aa) T zum Münzzeichen.

4550.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander gestellt; oben 1541 und unten T.

551.) Dreyer. Das behelmte Churschild, zu dessen linken das T. RS. Das behelmte Balkenschild mit 15—41.

bb) (†) zum Münzzeichen.

552.) Einseitiger Pfennig, wie vorige; die Jahrzahl oben, unter den beyden Hauptwappen aber das Münzzeichen.

553.) Dreyer. Das behelmte Churwappen, daneben 15—41. RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen linken aber das Münzzeichen.

cc) Blatt zum Münzzeichen.

554.) Einseitiger Pfennig, wie vorige N. 4552, aber mit dem Blatte.

555.) Dreyer. HS. Das behelmte Churschild, daneben 15—41 RS. Das Balkenschild, zu dessen rechter Seite das Blatt.

dd) Eichel zum Münzzeichen.

556.) Einseitiger Pfennig, die Vorstellung wie obige, nur das Münzzeichen verändert.

C. Gemeinschaftlich mit Herzog Moritz.

Obschon Moritz im Aug. 1541 die Regierung angetreten so haben sich doch keine kleine Münzen v. d. Jahre finden wollen.

1) Jahr 1542.

aa) Stern zum Münzzeichen.

557.) Schreckenberger. IOHANoFRIoELEoDVXoSAXo BVRoMAoZ Das Z bedeutet etc. Ein Engel, welcher das Churschild vor sich hält.
RS. MAVRIoDVXoSAXoZoFIE IV. 1542. ANB. Die Wappen, wie auf allen vorigen Schreckenbergern.

558.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. hat aber ANNEB also ganz Böhme 192.

bb) T zum Münzzeichen.

559.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander, oben 1542, unten: .T.

560.) Dreyer. Das behelmte Churschild, zu dessen linken T. RS. Das behelmte Balkenschild, daneben 15—42

561.) Groschen. IOHA.FRID ELECT.ET.MAVR.DVC. SAX. Das behelmte Churschild.

RS. MONETA.NOVA.EXCVSSA.ANNO.D. 1542
Die drey Wappen von Sachsen, Thüringen und Meißen. Böhme N. 191.

cc) (†) zum Münzzeichen.

4562.) Einseitiger Pfennig wie vorige, bis auf das veränderte Münzzeichen.

dd) Blatt zum Münzzeicheu.

563.) Einseitiger Pf. Die Vorstellung wie vorige, nur mit verändertem Münzzeichen.

564.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben: 15—42.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechten das Blatt.

2.) Jahr 1543.

aa) T zum Münzzeichen.

565.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—43.
RS. Das behelmte Balkenschild, das T zur linken Seite des Helms.

566.) Desgl. wie voriger, nur das hier das T auf der HS. und zwar auch zur linken des Helmes ist.
RS. Desgl. aber mit 15—43.

bb) (†) zum Münzzeichen.

567.) Dreyer. HS. dasselbe Wappen mit 15—43.
RS. Das gewöhnliche Wappen und das Münzzeichen zur linken.

3) Jahr 1544.

aa) (†) zum Münzzeichen.

568.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—44
RS. Das behelmte Balkenschild und das Münzzeichen zur linken.

bb) Blatt zum Münzzeichen.

569.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß das Blatt dem behelmten Balkenschild zur rechten steht.

4.) Jahr 1545.

aa) Stern zum Münzzeichen.

570.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—45.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen rechten der Stern.

bb) T zum Münzzeichen.

4571.) Dreyer. HS. Das T oben zur linken des behelmten Churschildes.
RS. Die Jahrzahl vertheilt neben dem beh. Balkenschilde.

572.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß das T zur linken, aber unten neben dem Schilde steht.

cc) (✝) zum Münzzeichen.

573.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—45.
RS. Das Münzzeichen zur linken des behelmten Balkenschildes.

dd) Eichel zum Münzzeichen.

574.) Einseitiger Pf. wie obige, das veränderte Münzzeichen ausgenommen.

575.) Dreyer. Das behelmte Churwappen, daneben 15—45
RS. Das behelmte Balkenschild und zu dessen rechten die Eichel.

5) Jahr 1546.

aa) T zum Münzzeichen.

576.) Dreyer. Das behelmte Churschild und zu dessen linken das T. RS. Das behelmte Balkenschild, daneben 15—46

bb) Eichel zum Münzzeichen.

577.) Dreyer. Das behelmte Churschild, daneben 15—46.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu dessen linken die Eichel.

578.) Gr. IOHAN o FRID o ELECT o DVX o SAX o F o F o
Das behelmte Churschild.
RS. MAVRITIVS o DVX o SAXO o FI o F o 1546.
Die Eichel. Böhme N. 193.

6) Jahr 1547.

579.) Dreyer. das behelmte Churschild, daneben 15—47.
RS. Das behelmte Balkenschild, zu der linken Seite das T.

D) Alleinige groschenförmige Denk- und Schaumünzen.

Die von Herrn Hofrath Böhme N. 194. 195. 196. 197. 198. 205. 206. 207. 208. 209. 210. aufgeführten Stücke sind eigentlich Denkmünzen und gehören nicht ins Groschen-Cabinet, wohl aber werden die Schau- und Denkgroschen hier Platz finden Eben so sollen N. 211 und folgende unter den Münzen der Ernestinischen

Linie aufgeführt werden. Es folgen also die Groschenförmigen Schau- oder eigentlich Spottmünzen, welche Johann Friedrich auf den Sieg über den unruhigen Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel fertigen ließ.

4580.) HS. Des Churfürsten Brustbild im Churrock mit geschultertem Schwerde u. der Umschrift: GOT. STRAFT. DAS. VBEL.
RS. Vierfeldiges Wappen dieses Herzogs Heinrichs wie oben S. 234 N. 2091 zu dessen Seiten 4—2 (1542) Umschrift: DRVM BIN. ICH. HENRICHoVoBoVER-TRIBN. Böhme N. 199. Wagners Nachlese N. 86. Tenzel tab. 10. N. IV.

581.) Desgl. Des Churfürsten Brustbild von vorne, jedoch etwas verwendet. Umschr. GOT.STRAFT.DAS.VBEL.
RS. Das Wappen wie auf vorstehender. Umschr. DRVM. HAT. MEIN. HAVS. EIN. BOSEN. GIBEL. Böhme N. 200, Tenzel tab. X. N. V. und Wagners Nachlese N. 66.

582.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Die kreutzweis geschränkten Churschwerder über die ganze Münze gehend. Umschrift: G — OT — H — IL — FT — AV — SNOT

Dazwischen die vier Wappen, als: 1.) Das Balkenschild; 2.) der thüringische Löwe; 3.) der pfalzgräfliche Adler; 4.) der meißn. Löwe. (Ist von Meßing) Böhme N. 201. Tenzel tab. 10. N. VI. und Wagners Nachlese N. 88.

583.) Desgl. HS. wie N. 4580, nämlich das Brustbild des Churfürsten von rechter Seite, mit der nämlichen Umschrift: GOT. STRAFT. DAS. VBEL.
RS. GOTS. WORT o IN o SAXN. IST. MIR. ZV. STARK Rose; inwendig um die vorgestellte dreyfache päbstliche Krone: GEWAXSEN: — : 1543:
Böhme N. 203; Tenzel hat dieses Stück nicht, aber Wagner liefert solches in der Nachlese N. 15.

584.) Desgl. HS. wie N. 4582.
RS. NOLI * PECCARE * DEVS * VIDET .†. Vierfeldiges Wappenschild, im ersten Felde: Der thüringische Löwe; 2.) der pfalzgräfliche Adler; 3.) die landsbergischen Pfähle; 4.) der meißnische Löwe; im Mittelschilde: die Churschwerder.

Böhme hat zwar N. 204 einen dergleichen aufgeführt, welcher die Jahrzahl 46 über dem Schilde zeigt, allein die Wappen sind verändert, denn hier erscheinen die auf den Schreckenbergern N. 4070 gewöhnlich vorkommenden und daselbst beschriebenen Wappen. Böhmens angezeigte Nummer sowohl, als auch Tenzel tab. 10. N. VII. haben statt des pfalzgräflichen Adlers einen Löwen, welcher als der meißnische, so wie jener im vierten Felde, für den pleißnischen angegeben wird.

Die Münze Böhmens N. 202 würde, ob sie gleich unter Johann Friedrich in den eroberten Braunschweigischen Landen zum Spott geprägt worden, eigentlich nicht hierher gehören.

Da Johann Friedrich in dem Feldlager vor Witrenberg den 19. May 1547 der Churwürde und dem dazu gehörigen Lande entsagen mußte, so schließt sich also die Reihe der Münzen, welche derselbe als Churfürst schlagen ließ. Wenn er auch gleich auf den nach seiner Befreyung geprägten Münzen mit dem Titel eines gebornen Churfürsten erscheint, so können dieselben doch nicht hier beschrieben werden, indem dieser Fürst nunmehr als der zweite Stifter und Fortpflanzer des

Ernestinischen Hauses

aufzuführen ist.

Auffer einigen wenigen Münzen, welche in dem kurzen Zeitraume von seiner Befreyung bis zu seinem Tode gehören, verläßt uns nun das schöne Groschenkabinet des Herrn Hofrath Böhme — ein Werk, welches jedem Liebhaber der sächsischen Geschichte, besonders aber dem Münzsammler schätzbar bleiben muß und stets den Rang behaupten wird, welchen es sich durch die vortrefflichen Bemerkungen erworben hat, wenn gleich seit der 1765 erschienenen Ausgabe dieses Cabinets manche Entdeckungen gemacht worden und ein weit größerer Reichthum sächsischer Münzen vor Augen liegt, welcher dem H. H. Böhmen, der keine eigne Münzsammlung besaß, unbekannt bleiben mußte. Noch manches wird die Zukunft entdecken und berichtigen, wenn der Schooß der Erde so viele durchs Vergraben ihm anvertraute Münzen zu Tage fördern und den begierigen Sammler

zu neuen Bemerkungen, so wie zu weitern Forschen in archivarischen Nachrichten auffordern wird.

Die für Johann Friedrichen verlorne Churwürde und Länder ertheilte Kayser Carl V. dem Herzog Moritz, mithin ward dieselbe auf die

Albertinische Linie

übergetragen. Der Stifter derselben war

Albrecht der beherzte,

der zweyte Sohn Churfürst Friedrichs des gütigen, welcher den 27. Julius 1443 geboren war und in seiner Jugend das Unglück hatte, mit seinem Bruder Ernst durch Kunz von Kauffungen entführt zu werden. Da er einen großen Theil seiner Jugendjahre am Hofe Kayser Friedrichs des dritten, als seiner Mutter Bruder, verlebte, so flößte ihm dieser Aufenthalt eine so große Ergebenheit für das Haus Oestreich ein, daß er im Dienste desselben den größten Theil seines Lebens unter den Waffen zubrachte.

Schon in dem Cöllnischen Kriege 1475 gegen den Herzog von Burgund, Carl dem kühnen, stand er dem Kaiser bey, welcher ihm zur Belohnung dafür 1483 die Anwartschaft auf Jülich und Berg ertheilte; aber noch wichtigere Dienste leistete er 1487 dem Hause Oestreich in der Fehde gegen den ungarischen König Matthiam, so wie er 1488 auch mit einem ansehnlichen Kriegsheere in die Niederlande zog, um die daselbst ausgebrochenen Unruhen dämpfen zu helfen, wobey ihm Friedrich III. zugleich zum Statthalter jener Provinzen ernannte.

Seine Erblande regierte er bis zu der 1485 geschehenen wichtigen Theilung mit seinem Bruder Churfürst Ernst gemeinschaftlich, sodann aber, die gemeinschaftlich gebliebenen Bergwerke ausgenommen, den ihm zugefallenen Antheil des größten Theils von Meißen und etwas weniges von Thüringen für sich und allein, über welche Lande er denn auch, wegen seiner Abwesenheit in den Niederlanden, seinen ältesten Sohn Georgen zum Statthalter einsetzte.

Wegen so vieler geleisteten Dienste belohnte ihn Kayser Friedrich III. 1498 mit der Erbstatthalterschaft in Friesland; da sich aber die Friesländer empörten, so ward Albrecht genöthigt mit einer Kriegsmacht dahin zu gehen, wo denn, nach der vergeblichen Belagerung von Gröningen ihn zu Emden ein heftiges Fieber überfiel, welches ihm auch am 12. Sept. 1500 das Leben raubte, worauf sein Leichnam in die Fürstenkapelle bey dem Dom zu Meißen beygesetzt worden.

Die hinterlaßne Wittwe Sidonia, Königs Georg in Böhmen Prinzeßin Tochter, starb 1510 auf dem itzt in Trümmern liegenden Schlosse Tharand und ward ebenfalls neben ihrem Gemahl in die Fürstenkapelle zu Meißen zur Ruhe gebracht.

Von seinen Söhnen folgte ihm Georg in der Regierung und nach dessen unbeerbten Absterben der jüngere Sohn Heinrich, welcher der glückliche Fortpflanzer des Hauses ward.

Da die Bergwerke und Münzstätten gemeinschaftlich waren, so sind auch alle ausgegangene Groschen

und größere Münzen mit seinem Neffen, dem Churfürst Friedrich dem weisen, gemeinschaftlich ausgeprägt worden

Es können daher nur Pfennige, als allein ausgeprägte Münzen, aufgeführt werden.

4585) Einseitiger Löwenpfennig. Der Löwe in einem Schilde, über dieses das A, welches die S. 420. in der Vorinnerung angegebene Gestalt hat, zu jeder Seite des Schildes aber ein Kreutzchen. Schlegel de numis Gothan ꝛc. tab. IV. n. 39.

Herzog Albrecht hatte also auch die Prägart der alten Löwen Pfennige, wie Churfürst Ernst, (man sehe S. 498. N. 3906. 7. 8 und 9) beybehalten und sie gehören in die ersten Zeiten der gemeinschaftlichen Regierung dieser beyden Fürsten.

586.) Einseitiger Heller. Das Balkenschild mit dem A, ebenfalls wie obiges. Schlegel Tab. IV. n. 49.

587.) Desgl. ohne das A. Schlegel Tab. IV. n. 50.

588.) Desgl. statt dem A ein Halbmond mit aufwärts gekehrten Spitzen. Schlegel Tab. IV. n. 51.

589) Desgl. ganz wie voriger, hier ist aber zu jeder Seite des Schildes ein Ringel.

590.) Desgl. aber mit einem Kreutzchen über dem Schilde; nicht bey Schlegeln.

591.) Desgl. aber mit dem Blatte zum Münzzeichen; auch nicht bey Schlegeln.

592.) Desgl. mit einem Andreaskreutz oder X. Schlegel Tab. IV. n. 48.

593) Desgl. mit der Rose.

594.) Einseitiger desgl. Das Balkenschild, darüber ein Stern.

595.) Desgl. wie voriger, aber zu jeder Seite des hier zierlichern Schildes ein Ringel. Da diese zwey Münzen just halb so schwer sind als vorige, so entsteht die Vermuthung, ob selbige nicht als Scherf gelten solten, denn die Verringerung ist zu groß.

596.) Kupferner Rechenpfennig von 1490.
IASPAR*MELCHIOR*BALTHASAR* Das vierfeldige Schild mit den Wappen von Thüringen, der Pfalz, Sachsen, Landsberg und Meißen; im Mittelschilde ist

das Herzoglichsächsische, oben aber die Jahrzahl 1490.
RS. SIT†NOMENT†DOMINI†BENEDICTUM† ✝
Großes Lilienkreutz, in dessen vier Winkeln die vier Wappen erwähnter Provinzen, auf der Mitte des Kreutzes das Balkenschild.

Herr Hofrath Madai hat N. 4042 eine Silbermünze dieses Stempels, welcher ursprünglich zum Rechenpfennig bestimmt war, aufgeführt. Die Vermuthung, daß der Abschlag in Silber zu einem andern Gebrauche als zum Handel und Wandel dienen sollte, scheint sich durch das Gewicht zu rechtfertigen, denn zu diesem letztern Behuf müste selbiger auf zwey Loth ausgeprägt seyn, dann aber würde diese Silbermünze nicht nur der erste Güldengroschen überhaupt, sondern auch der erste mit einer Jahrzahl seyn.

Mehrere kupferne Bergwerks-Rechenpfennige sind oben N. 4390. 1. 2 darum aufgeführt worden, weil die Bergwerke gemeinschaftlich mit Churfürst Friedrich III. waren, obgleich das Land Herzog Albrechten gehörte, und daher bey Friedrichen dem Weisen alle Münzen beschrieben sind, indem er wie billig, den ersten Rang einnimmt; auf dieser unsrer obigen Münze aber kein anderes als blos das herzogl. Wappen erscheint.

Die von ihm in Friesland, als Statthalter, geschlagenen Münzen, wovon uns Wagners Nachlese zwey Stück N. 71 und 72 liefert, gehören nicht hieher.

George der bärtige,

der älteste Sohn Herzogs Albrechts, ward den 27. Aug. 1471 gebohren und durch die sorgfältige Erziehung, welche ihm der Vater gab, zu einem der gelehrten Fürsten seiner Zeit gebildet, wie er denn auch als solcher mehrern Reichstagen mit ausgezeichnetem Ruhme beygewohnet hat.

Die Statthalterschaft über das unruhige Friesland trat er 1515 an Kayser Maximilian gegen 200000 Goldgülden ab und suchte dagegen lieber seine Erblande in Ruhe zu regieren.

An der Kirchenverbesserung hatte er keinen Gefallen, vielmehr war er mit einem Eifer dagegen, welcher auf seine sonst rechtliche Denkungsart einen widrigen Schatten wirft.

Das zu Dresden von ihm erbauete schöne Residenzschloß ward 1537 vollendet, verlor aber in der Folge viel von seiner vormaligen Schönheit.

Seine Länder vermehrte er mit der 1538 ausgestorbenen Burggrafschaft Leisnig und der damals dazu gehörigen Herrschaft Penig.

Der 1534 erfolgte Tod seiner geliebten Gemahlin, Barbara, Königs Casimir in Pohlen Tochter, betrübte ihn so sehr, daß er auch durch äuserliche Zeichen seine tiefe Trauer an den Tag legen wollte, wie er sich denn nicht nur den Bart (deswegen er auch den Zunahmen des bärtigen erhalten,) wachsen ließ, sondern auch zu steter Todeserinnerung an seinem Schlosse den itzt auf den Begräbnißplatz zu Dresden-Neustadt befindlichen Todtentanz errichtete.

Nachdem er seine erwachsene Söhne, Johann und Friedrich, durch den Tod verlohren, starb er ohne Leibeserben den 17. April 1539 und ward, als die lezte fürstliche Leiche, in einer von ihm bey dem Dom zu Meißen besonders erbaueten Seiten-Capelle beygesezt.

Seine während der Münztrennung von ihm allein geprägten Münzen theilen sich in zwey Klassen, nämlich

a) ohne Jahrzahl,

b) mit Jahrzahlen, als 1530. 31. 1532 und 1533.

wobey anmerklich, daß die Groschen die ersten Münzen in Sachsen sind, welche deutsche Umschrift mit lateinischen Buchstaben haben — ein Fall, welcher bis unter Johann George dem zweyten nicht wieder vorkommt.

a) Münzen ohne Jahrzahl.

1) mit dem Kleestängel.

4597) Einseitiger Pfennig. Zwey neben einander gestellte Schilder, im ersten das herzogliche Wappen, im zweyten aber der Löwe; oben ein Zeichen, welches einem Patriarchalkreutz mit darauf gesetzten Querstreifen oder Balken gleich kommt, unten aber der Kleestängel zwischen beyden Wappen.

598) Desgl. wie voriger, jedoch stehen die beyden Schilder näher zusammen und mehr in grader Richtung.

599.) Dreyer. HS. wie vorstehende Pfennige. RS. der herzoglich sächsische Helm.

600.) Desgl. ganz wie vorstehender, mit dem Unterschiede, daß hier die Wappen mehr in grader Richtung und näher beysammen stehen.

601.) Groschen. NAW GROS.HERTZOG.GEOR.ZV SAX
Das beh. Balkenschild. Das T scheint ein verw. C zu seyn.
RS. NACH DEM ALTEN. SCHROT. V. KOR.
Der meißnische Löwe in einem mit dem Helme gezierten Wappenschilde. Wagners Nachlese N. 82.

2.) mit der Lilie.

602.) Einseitiger Pfennig, ganz wie N. 4598 das Münzzeichen ausgenommen.

4603.) Dreyer. HE. wie N. 4559, jedoch das veränderte und unten zwischen beyden Wappen befindliche Münzzeichen.
RS. Desgl.

604.) Desgl. wie vorstehender, hier sind aber die Schilder näher beysammen und stehen auch mehr in grader Richtung.

605.) Desgl. ganz wie voriger, würde auch für den selbigen Stempel gehalten werde, wenn nicht die größere Lilie den veränderten Stempel sichtbar machte.

3) Kreutz mit unten angebrachtem Sterne.

606.) Dreyer. In allem, nur das Münzzeichen ausgenommen, wie N. 4599.

4) X als Münzzeichen.

607.) Desgl. ganz wie voriger, das Münzzeichen ausgenommen.

b) Mit Jahrzahlen.

1530.

aa) Ohne Münzzeichen.

608) Groschen. NAVE ⚹ GRoHERCZOGo GEORG ZV SACH 30.
Das sächsische Schild, etwas schief gestellt und mit einem ausgezierten Helm bedeckt. Merkwürdig durch das verzogene H und E.
RS. NACHoDEMoALTEoSCHROToVoKOR 1530.
Der meißnische Löwe in einem schräggestellten Schilde, welches mit dem ausgezierten Helme bedeckt ist.

bb) Mit dem Dreyblatte.

609.) Dgl. NAWoGRoHERCZOGoGEORGENoZVoSAX
Blatt, das behelmte Balkenschild.
RS. NACHoDEMoALTENoSCHROToVoKo 1530.
Das behelmte meißnische Schild. Wagner N. 81.

610.) Desgl. Dreyblatt NAWoGRCScHERZOGoGEORo ZVoSAX.
RE. NACHoDEMoALTENoSCHROToVoKO 1530.

611.) Desgl. NAWoGRoHERZOGoGEORGoZVoSAXE
Blatt, das behelmte Balkenschild.
RS. NACHoDEMoALTENoSCHROToV KORo
DZo (530) Das behelmte meißnische Schild.

cc) X als Münzzeichen.

4612.) Dgl. X NAWoGROSoHERZOGoGEORoZVoSAXo
Das behelmte Balkenschild.
RS. NACHoDEMoALTENoSCHROToVoKo 1530
Das behelmte meißnische Schild.

613.) Desgl. HS. wie vorige.
RS ganz wie vorige, aber oV o KO 1530.

4614.) Desgl. HS. wie vorige, nach SAX aber kein Ringel.
RS. ganz die vorige, nämlich V o KO 1530 Ohne R.

615.) Desgl. HS. wie vorige, auch nach SAX kein Ringel.
RS. — — V o KOR 1530.

1531.

Dreyblatt zum Münzzeichen.

616.) Desgl. Dreyblatt. NAW o GROS o HERZOG o GEORoZV o SAX Das behelmte Balkenschild.
RS. NACHoDEMoALTENoSCHROToVoKo 1531
Das behelmte meißnische Schild.

617.) Desgl. NAWEoGRo HERCZOGoGEORGENo ZV o SAX Blatt, sonst wie vorige.
RS. wie vorige. Wagner N 82.

1532.

aa) Blatt zum Münzzeichen.

918.) Desgl. Blatt. NAW o GROSoHERZOGoGEORo ZV o SAX
RS. NACH o DE o ALTE o SCHROT o V o K 1532

619.) Desgl. — GEORG — RS. wie vorige.

bb) X zum Münzzeichen.

620.) Desgl. X NAW o GROS o HERZOG o GEORoZV SAX
RS. NACH o DE o ALTEN o SCHROT o V o Ko 1532

621.) Desgl. X NAW o GROS o HERCZOG o GEOR o ZV o SAX
RS. NACH DE o ALTE o SCHROT o V o K 1532.
Wagner N. 83.

1533.

Kreutz mit unten angesetztem Sterne.

622.) Dreyer mit den vorigen, nämlich N. 4600, gleich

623.) Desgl. wie voriger, aber das Wappen größer.

Den Gehalt dieser Münzen bestimmte Herzog George in der unterm 20. Januar 1534 ausgegangenen Münzordnung, für die Groschen auf 7 Loth 9 Gran fein und 88 auf die Mark, da hingegen Wagner sie für nicht ganz siebenlöthig hält und 93 auf die Mark angiebt.

Die Drey Pfenniggröschlein werden zu 4 Loth fein und 197½ auf die Mark angegeben.

Heinrich der fromme,

zweyter Sohn Herzog Albrechts ward den 26. März 1473 zu Dresden gebohren und folgte dem Vater schon frühzeitig auf seinen Feldzügen in den Niederlanden, welcher ihn daher auch 1499 die Statthalterschaft in Friesland für die Zukunft zudachte; da jedoch Heinrichs ruhigere Gemüthsart eine so unruhige Regentschaft nicht gefallen konnte, so vertauschte er 1505 diese Würde an seinen Bruder Georg gegen Freyberg und Wolkenstein.

Durch den Tod seines Bruders gelangte er 1539 zur Regierung der hinterlaßnen Lande, besaß selbige aber nur zwey Jahre, in welcher kurzen Zeit die Einführung der Kirchenverbesserung das einzige merkwürdige seiner Regierung ist.

Er starb den 18. August 1541 in seinem geliebten Freyberg und ward auch in dem Dom daselbst beygesetzt, welches die Gelegenheit gab, daß in der Folge acht Churfürsten nebst deren Familien ihre Ruhestätte daselbst gefunden haben.

Man legte diesem Heinrich den schönen Namen des frommen bey, vermuthlich wegen seiner milden Denkungsart und weil in seinen Handlungen weder Stolz, noch Falschheit oder sonst Zweydeutigkeiten zu finden waren.

Er hinterließ zwey Prinzen, als Moritz und August, welche beyde auch nach einander zur Churfürstlichen Würde gelangten.

Münzen, welche von Heinrich allein ausgeprägt worden, sind nicht vorhanden, die wenigen Schau- und Denkmünzen desselben aber liegen ausser unserm Plane.

Moritz,

Herzog Heinrichs ältester Sohn, ward den 21. März 1521 zu Freyberg gebohren. Da seinem hohen Geiste der väterliche Hof zu klein war, so besuchte er ausser seines Oheim Georgens und seines Vettern, des Churfürsten Johann Friedrichs Hof noch mehrere fürstliche Höfe Deutschlands.

Als ihm der Vater seiner Schwäche wegen am 7. August 1541 die Regierung übertragen hatte, so fand Moritz einen Wirkungskreis, welcher sich durch den baldigen Tod seines Vaters, wodurch er zu dem völligen Besitz der Lande gelangte, für seine trefflichen Regentenfähigkeiten noch mehr erweiterte.

Ob er gleich für das Wohl seines Landes unermüdet thätig war, so hing er doch dabey seiner Neigung zum Kriege nach, wie er denn mehrern Feldzügen zu Gunsten des Kayfers beywohnte.

Schon frühzeitig war er zur evangelischen Lehre übergegangen, gleichwohl ergrif er beym Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges die Parthey des Kayserś, dessen Ausgang ihm denn auch, schon früher versprochenermaßen, den Weg zur Churwürde bahnte, womit ihn Kayser Carl V. zu Augsburg 1548 öffentlich belehnte und wodurch dieselbe auf die Albertinische Linie übergetragen wurde.

Moritz ward endlich genöthigt, selbst gegen den Kayser, dessen leere Versprechungen ihn ermüdet hatten, die Waffen zu ergreiffen und die unterdrückte deutsche Freyheit, so wie die in Gefahr gerathene Sache der Protestanten wiederum herzustellen, welches beydes durch den Passauer Vertrag 1552 bewirkt wurde.

Moritz ward indessen in einen neuen Krieg mit Albrecht dem unruhigen, Markgrafen zu Brandenburg, verwickelt, welcher den thätigsten Regenten seinen Landen zu frühzeitig entriß, indem er in der Schlacht bey Siversḥausen tödlich verwundet wurde, an welcher Wunde er den 11. Julius 1553 sterben muste, worauf er neben seinem Vater zu Freyberg in den Dom beygesetzt worden. Da er mit seiner Gemahlin Agnes, Landgraf Philipps zu Hessen Tochter, keine Erben hatte, so folgte August in der Chur und Regierung der Lande.

Churfürst Moritzens Münzen theilen sich in zwey Hauptklassen, nämlich in

I. Münzen vor Gelangung zur Churwürde und
II. diejenigen, welche er als Churfürst prägen ließ.

Da die Zeitfolge zur alleinigen Richtschnur der Abtheilungen dient, so wird nun die Angabe der Jahre statt anderer Eintheilungen dienen.

I. vor Gelangung zur Churwürde.

In diesem fünfjährigen Zeitraume giengen Moritzens meiste Münzen gemeinschaftlich mit Churfürst Johann Friedrich aus, weil die Bergwerke noch in Gemeinschaft waren, dahero sich bis itzt nur eine Gattung alleiniger Münzen gefunden hat, nämlich:

Schreckenberger.

Da sich selbige nur von 1547 finden, so muthmaßet man, daß selbige in dem Zeitraum während der Eroberung der Churfürstlichen Lande, vom Anfange des Jahres 1547 bis zur Mühlberger Schlacht den 27. April, oder dem Wittenberger Vertrag den 19. May d. J. geprägt seyn mögen.

4624.) Vierfacher Schreckenberger. MAVRITI o DEI o GRATIA o DVX o SAX ♀ Der Engel hält das Balkenschild vor sich.

RS. MONETA o NOVA o DVC ⚭ SAX o 1547 Die Eichel als Münzzeichen. Das gewöhnliche vierfeldige Wappenschild mit den Wappen von Thüringen, Pfalzsachsen, Landsberg und Meißen.

4625.) Desgl. einfacher ganz wie vor. unterscheidet sich blos dadurch, daß auf der RS. nach DEI ⚭ zwey Ringel sind.

626.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach SAX statt jener ⚭ ist hier eine Rose. RS. ganz wie N. 4624.

627.) Desgl. Die Umschrift wie N. 4624, aber Rosen zwischen den Wörtern.
RS. wie N. 4625, nämlich: DVC ⚭ SAX o 1547. Die Eichel.

628.) Desgl. wie N. 4624, aber doppelte Ringel zwischen den Wörtern.
RS. MONETA ⚭ NOVA ⚭ DVCI ⚭ SAX ⚭ 1547. Die Eichel.

629.) Desgl. HS. dieselbe Umschrift wie N. 4624, aber zwischen derselben Rosen.
RS. MONETA o NOVA o DVC o SAXO o 1547. Die Eichel.

630.) Desgl. HS. wie 4624, einfache Ringel zwischen den Wörtern.
RS. ganz wie vorige, nämlich DVC o SAXO o 1547. Jedoch mit dem merkwürdigen Unterschied, daß das M in MONETA verkehrt steht und daher einem W ähnlich ist.

II.) Als Churfürst.

A) Ohne Jahrzahl.

Hier sind nur Spitzgroschen vorhanden, deren Gehalt 14 löthig ist und 16 St. auf einen Güldengroschen gezählet wurden.

aa) Mit ausgebogenem Wappenschilde auf der HS.

631.) Gr. MAVRICIVS ⚭ D ⚭ G ⚭ D ⚭ SAXONI ⚭ Das Balkenschild.
RS. ARCHIMAR ⚭ ET ⚭ ELECTOR ⚭ die Eichel ⚭ Das landsberger Wappenschild im Dreypaß.

632.) Desgl. HS. wie vorige, auf diesem hat aber das Balkenschild oben eine Ausbogung.
RS. ganz wie vorige. Wagner N. 87.

633.) Desgl. HS., hier ist die Ausbogung oben etwas größer, auch neben dem Schilde zu jeder Seite ein Punct.

bb) Spitzgroschen mit glattem Wappenschilde auf der HS.

4634.) Desgl. MAVRICIVS:D:G:D:SAXONI:
RS. ARCHIMAR:ET:ELECTR: fehlt also das O. Die Eichel ♀

635.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach SAXONI. also nur einen Punct.
RS. wie vorige, nur richtig ELECTOR: Die Eichel und ein Punct.

636.) Desgl. HS. wie vorige, auch nach SAXONI. ein Punct.
RS. wie vorige, aber ELECTOR: Die Eichel: also zwey Puncte.

637.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach SAXONI: also zwey Puncte.
RS. wie vorige, aber nach ELECTOR: Die Eichel, kein Punct.

638.) Desgl. HS. wie vorige mit zwey Puncten nach SAXONI:
RS. wie vorige, ELECTOR: Die Eichel und zwey Puncte. Wagner N. 88.

cc) Spitzgroschen mit einem Ringel an jeder Seite des Schildes auf der HS.

639.) Desgl. HS. wie vorige, aber DVX. SAXON:
RS. ARCHIMARSCHAL. ET. ELo Stern.

640.) Desgl. HS. wie vorige DVX. SAXON:
RS. wie vorige aber ELE und ohne Punct. Stern.

641.) Desgl. HS. wie vorige DVX. SAXON:
RS. wie vorige, aber nach ELE. also ein Punct. Stern. Wagner N. 86.

642.) Desgl. HS. wie vorige DVX:SAXON:
RS. wie vorige aber ELEC Stern.

643.) Desgl. HS. wie vorige DVX. SAXONI ohne Punct.
RS. wie vorige, ELE ohne Punct. Stern.

644.) Desgl. HS. wie vorige DVX:SAXONI. also ein Punct.
RS. wie vorige ELE Stern ohne Punct.

645.) Desgl. HS. wie vorige DVX. SAXONI:
RS. wie vorige ELE: Ohne Münzzeichen.

646.) Desgl. HS. — SAXONI:
RS. — ELE ohne Punct. Stern.

4647.) Desgl. HS. — SAXONI:
RS. — ELE. also ein Punct. Stern.
648.) Desgl. HS. — SAXONI:
RS. — ELEC ohne Punct. Stern.

dd) Spitzgroschen mit drey Ringeln um das Schild, als: oben eins und zu jeder Seite eins.

649.) Desgl. HS. — DVX. SAXO ⚭
RS. — ELE Stern.
650.) Desgl. HS. — SAXON ⚭
RS. ⚭ EL o Stern.
651.) Desgl. HS. — SAXON ⚭
RS. — ELE Stern.
652.) Desgl. HS. — SAXON ⚭
RS. — ELEC Stern
653.) Desgl. HS. — SAXON ⚭
RS. — ELECTOR Stern.

B) Mit Jahrzahlen.

Jahr 1547.

1.) Dreyer mit einem Wappenschilde auf jeder Seite.

654.) Dreyer. Die Churschwerder in einem eingebogenen (deutschen) Schilde, zu dessen linker Seite der Stern; auch ist in dem obern Felde die Farbe, nämlich Silber, angegeben.
RS. Das Balkenschild, daneben 4—7.

655.) Desgl. ganz wie voriger, aber ohne die das Silber andeutende Querstreifen.

656.) Dreyer. HS. ganz wie voriger, auch ohne die angegebene Farbe, aber zum Münzzeichen die Eichel.
RS. wie vorige, nur das Schild größer, dagegen die 4—7 kleiner.

657.) Desgl. HS. Zierliches ausgebogenes Churschild, zur rechten die Eichel, zur linken aber ein Ringel.
RS. Das Balkenschild, desgl. zu jeder Seite ein Ringel, oben aber 1547.

2.) Dreyer, wo auf der HS. zwey Schilder, auf der RS. aber der Helm ist.

a) Mit dem Sterne.

4658.) Desgl. HS. Die beyden neben einander gestellten Hauptwappen in zierlich ausgebogenen Schildern, oben 1547, unten aber der Stern.
RS. Der herzogliche Helm.

659.) Desgl. HS. Die beyden Hauptwappen in glatten Schildern. RS. Der Helm.

b) Mit der Eichel.

660.) Desgl. HS. Die beyden Hauptwappen in zierlich ausgebogenen Schildern, oben 1547, unten aber die Eichel. RS. Der Helm.

c) Mit dem Blatte.

661.) Desgl. Ganz wie voriger, nur durch das Münzzeichen unterschieden.

Jahr 1548.

aa) Stern.

662.) Dreyer. HS. Die Churschwerder in einem ausgebogenen Schilde, über demselben der Stern, zu jeder Seite aber ein Ringel.
RS. Das Balkenschild, zu jeder Seite ein Ringel, oben aber 1548.

663.) Desgl. HS. Die beyden Hauptwappen neben einander, oben 1548, unten aber der Stern.
RS. Der herzoglich sächsische Helm.

664.) Desgl. HS. ganz wie voriger, nur die beyden Wappenschilder größer. RS. Desgl. wie vorige.

bb) Eichel.

665.) Desgl. HS. Die beyden Hauptwappen in ausgebogenen Schildern neben einander, oben 1548, unten aber die Eichel. RS. Der Helm.

666.) Desgl. ganz wie vorige, nur glatte Schilder.

667.) Zinsgroschen. MAVRICI : D : G : DVX : SAX : SA : RO : IMP : Das mit dem ausgezierten Helme bedeckte Churschild.

RS. ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTOR : Die beyden Wappen von Sachsen und Thüringen neben einander, darüber 1548, unten aber die Eichel.

4668.) Desgl. Umschrift ganz dieselbe, nur ist der zweyte Stempel an dem wenigern Raum nach IMP, wo kaum die zwey : anzubringen waren, kenntlich. W. Nachl. 17.

cc) T zum Münzzeichen.

669.) Dreyer, ganz wie N. 4666, nur das T.

Jahr 1549.

a) Mit dem Sterne.

670.) Dreyer. Die beyden Hauptwappen neben einander, oben 1549, unten aber der Stern. RS. Der Helm.

671.) Desgl. Die beyden Wappenschilder etwas größer.

672.) Desgl. Die beyden Wappenschilder noch größer.

b) Mit der Eichel.

673.) Einseitiger Pfennig. Das Churschild, oben 1549, dann zur rechten ein Ringel, zur linken aber die Eichel.

674.) Dreyer, wie vorige, die beyden Wappenschilder, aber etwas kleiner.

675.) Zinsgr. MAVRICI:D:G:DV:SAX:SA:RO:IMP: RS. wie vorige, N. 4667, nur die Jahrzahl 1549.

676.) Desgl. wie voriger, hat aber DVX: und IMP: mit mehrern Raum nach den zwey Punkten. RS. wie vorige. Wagner N. 89.

Jahr 1550.

a) Mit dem Sterne.

677.) Einseitiger Pfennig. Das Churschild, zur rechten der Stern, oben aber 1550.

678.) Dreyer. Das Chur- und Balkenschild neben einander, oben 1550, unten der Stern. RS. Der Helm.

679.) Desgl. wie voriger, nur die Wappenschilder etwas größer.

b) Mit der Eichel.

680.) Dreyer, wie vorige, nur mit kleinern Schildern.

681.) Desgl. wie vorige, doch mit etwas größern Schildern.

682.) Zinsgroschen, hat wie Nr. 4675 DV:SAX: RS. ebenfalls wie besagte N. Wagners Nachlese N. 18.

c) Mit T.

4683.) Dreyer, wie vorige, mit kleinern Schildern.
684.) Desgl. wie vorige, aber mit etwas gröss. Schildern.

Jahr 1551.

a) Mit einem Sterne.

685.) Einseitiger Pfennig. Das Churschild, zur rechten ein Punkt, zur linken aber der Stern.
686.) Dreyer, wie vorige, nur 1551.
687.) Desgl. wie vor. mit etwas größern Wappenschildern.

b) Mit der Eichel.

688.) Einseitiger Pfennig wie N. 4685, aber statt jenes Sterns ist hier die Eichel.
689.) Zinsgroschen. MAVRICI:D:G:DVX:SAX:SA: RO : IMP.
RS. ARCHIMARSCHAL:ET:ELECTOR: Sonst wie Nr. 4667.

c) Mit dem T.

690.) Dreyer, wie N. 4684, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1552.

a) Mit dem Sterne.

691.) Dreyer, wie vorige, nur 1552.
692.) Desgl. wie vorige, mit größern Wappenschildern.

b) Mit der Eichel.

693.) Einseitiger Pfennig. Das Churschild, oben 1552, dann zur rechten ein Punkt, zur linken aber die Eichel.
694.) Dreyer, wie vorige, nur mit 1552; auch sind die Wappenschilder größer.
695.) Zinsgroschen. MAVRICI : D:G:DVX:SAX:SA:RO: IMP: Das behelmte Churschild.
RS. ARCHIMARSCHAL:ET:ELECTOR: Die beyden Wappen, wie auf vorigen, darüber 1552, unten aber die Eichel.
696.) Dreygroschen-Stück oder halber Ort. MAVRICI. D. G. DVX. SAX. SA. RO. IM. Das Balkenschild, zu jeder Seite ein Stern.
RS. ARCHIMARSCHAL: ET. EL. 1552: Das Landsberger Schild in einem Dreypaß. Ist der erste

halbe Ort in Sachsen, deren 8 feinen Güldengroschen galten. Wagners Nachlese N. 19.

Jahr 1553.

a) Mit dem Sterne.

4697.) Dreyer, wie vorige, die beyden Hauptschilder neben einander, oben die Jahrzahl und unten der Stern. RS. der Helm.

b) Mit der Eichel.

4698.) Desgl. wie vorige, die Schilder sind oben gegen die Mitte zu einwärts gebogen.

699.) Desgl. wie vorstehend, nur mit dem Unterschied, daß die Schilder oben auswärts gebogen sind.

Die Dreyer, welche unter diesem Churfürsten häufig gemünzt worden, sind nach der unterm 27. März 1549 ausgegangenen Verordnung 3 Loth 16 Grän fein und gehen 197⅓ Stück auf die Erfurtische Mark. Wenn Klotzsch S. 308 selbige Zer nennt, so ist das wohl ein Mißverstand, vielleicht soll es Zer bedeuten.

Die Zinßgroschen hingegen gehören unter die seltensten Münzen seiner Regierung, und liegen hier von den Jahren 1548—49—50—51—52 vor Augen. Im Jahr 1547 mögen wohl keine geschlagen seyn, da die Verordnung hierüber erst 1549 ausgieng, und vielleicht war der zu frühe Tod des Churfürsten Schuld, daß 1553 keine oder doch äuserst wenige geprägt worden. Die hier aufgeführten Stücke haben alle die Eichel zum Münzzeichen, sind also aus Rothens Münzstätte. Klotzsch will S. 316. auch Zinßgroschen aus Alnpecks Münze zu Freyberg gesehen haben; sie sollen 7 Loth 5 Grän fein halten und nur 88 Stück auf die Mark gehen.

Ehe wir uns den nun bald eintretenden Zeiten nähern, in welchen die Münzmeisterzeichen keiner Dunkelheit mehr unterliegen, so mag hierüber noch folgendes nachgeholt werden.

Daß die erste Münzeinrichtung zu Ausprägung des auf dem Schreckenberge gewonnenen Silbers im Dorfe Frohnau veranstaltet worden und daß die ersten Engelsgroschen, welche von der in dasiger Mühle angelegten

Münzstätte Mühlsteine genannt worden, daselbst wirklich ausgegangen sind, bezeuget uns die Annabergische Chronick deutlich und ausdrücklich S. 374. „Dann „aber, fährt der Verfasser fort, wurde die Münze mit „in dem alten Berg-Amt-Hause nächst der Berg-Capelle „angebauet.„ Als Münzmeister daselbst finden wir seit 1507 einen Albrecht von Schreibersdorf welcher das Kreutz zum Münzzeichen geführt haben und 1523 gestorben seyn soll; man sehe oben S. 543.

Sodann wird Matthäus Rothe als Münzmeister daselbst aufgeführt, welcher 1552 verstorben und sich einer Eichel als Zeichen bediente.

Dessen Nachfolger war Leopold Holzschuh, welcher seine Münzen mit der Abbildung eines Holzschuhes bezeichnete. Da wir mit solchen Zeichen hier geprägte Münzen noch vom Jahre 1558 auffinden, so dient das zum Beweiß, daß die Annaberger Münze noch zwey Jahr länger als die Freyberger bestanden habe.

Wir verließen in der Freyberger Münze S. 547 den 1541 verstorbenen Haußmann den jüngern; sein Nachfolger war Hans Weller sonst Molsdorf genannt, welcher 1545 verstarb.

Der ihm folgende Andreas Alnpeck war der lezte Münzmeister hieselbst, denn 1556 zog Churfürst August die Münze ein und verlegte selbige nach Dresden. Man giebt an, daß er zuerst einen Stern, dann aber sein eigentliches Wappen, den lang abgeschnittenen Adlerskopf mit aufgerißnem Schnabel und herausgeworfener Zunge, geführet habe.

Das Geschlecht der Funke hat auf hundert Jahr das Münzmeister Amt in Sachsen bekleidet.

Denn wir finden in Melzers Schneebergischen Chronick vom Jahr 1716 in 4to. S. 390 erzählt, daß Conrad Funk Friedrich des gütigen Münzmeister gewesen, zu Leipzig zugleich mit im Rath gesessen, und daß von ihm die Schwerdgroschen ausgeprägt worden wären. Wahrscheinlich rühren alle mit einem Sterne bezeichnete Münzen von diesem Funken her, indem er als Ober-Münzmeister mehrere Münzstätten unter sich gehabt und über die unter ihm stehenden Werkmeister die Aufsicht gehabt haben mag, wie oben S. 486 u. 544 gesagt worden. Wir finden ferner einen Constantin Funken, wel-

cher zu Schneeberg gewohnt, und dann Andreas Funken, welcher dreyßig Jahre Münzmeister gewesen seyn soll.

Hierauf soll Sebastian Funk, des letztgenannten Sohn, unter Churfürst Johann Friedrich, Moritz und August das Münzmeisteramt angeblich über vierzig Jahre verwaltet haben, da denn die Münzen zu Buchholz und Saalfeld unter ihm gestanden;

Hans Funke hingegen hat nur ein halbes Jahr die Münze daselbst verwaltet, weil sie gleich andern eingezogen und sämmtliche Münzstätte nach Dresden verlegt wurden.

Vielleicht wird die Zukunft über dieses dunkle Feld noch mehr Licht verbreiten und dann noch manches berichtigen, denn selbst in den Urkunden finden sich mehrere Personen als Münzmeister aufgeführt, welche doch nur eigentlich Werkmeister gewesen seyn mögen. So nennt uns Richters Annaberger Chronik S. 176 einen Gerhard Stein und S. 189 Heinrich Steigen als Münzmeister; auch wird des Geschlechts der Maydburg oder Magdeburger öfters in urkundlichen Nachrichten gedacht, z. E. daß Hieronymus Magdeburger vom Schmiedemeister bis zum Münzmeister erhoben worden und dieses Amt an verschiedenen Orten bekleidet habe.

∴ ∴ ∴

Schon unter Churfürst Friedrich des weisen Regierung wurde an dem Korne der Schneeberger Groschen heimlich abgekürzet, wie die vor Augen liegenden Stücke, besonders dessen letzter Groschen von 1525 N. 4354, beweisen. Denn von diesen achtlöthigen Groschen giengen 95 bis 96 auf die gemischte Mark und 21 derselben wurden für 2 Loth fein Silber gerechnet, da doch eigentlich nur 84 Stück daraus hätten geschroten werden sollen.

Churfürst Johannis Groschengepräge behalten zwar im Anfange das achtlöthige Korn, allein sie fangen an am Schrote zu wanken, indem sowohl die halben als spätern ganze Groschen dieses sonst beständigen Fürsten im Gehalt herabsinken.

Auch selbst der sonst rechtliche Herzog George ließ, seiner viel empfehlenden Aufschrift: NACH DEM AL-

TEN SCHROT VND KORN ohngeachtet, die Groschen doch nur siebenlöthig ausgehen.

Die Güldengroschen, sollten ihrer eigentlichen Bestimmung nach, einem Goldgülden gleich seyn und also zwey Loth feines Silbers halten; ob sie nun wohl zwey Loth wiegen, so sind sie doch nur 14 Loth 4 bis 8 Gran fein; also verringert!

Churfürst Johann Friedrich prägte zwar nach dem Schrot und Korn seines Vaters so ziemlich fort, gleichwohl aber sind nicht alle seine Groschen vorschriftsmäßig.

So ließ auch Churfürst Moritz die Spitzgroschen nur 14löthig, auch etwas drunter, in 142 Stück, ja gar bis 170 Stück auf die Mark ausgehen.

Seine sonst so seltnen Zinsgroschen sollen 7 Loth 5 Grän halten und 88 Stück eine Mark wiegen; daß aber selbige geringer sind, beklagt dessen Bruder Churfürst August in seiner herausgegebenen Münzordnung vom Jahr 1558, legt aber die Schuld zugleich auf die Gewinnsucht der Münzmeister. Klotzsch S. 337—338.

Das giebt dieser preiswürdige August zur Ursache an, warum er die verschiedenen Münzstätten eingezogen und nach Dresden verlegt hat.

Diese stete heimliche Verringerung der Groschen konnte dem Handelsstande nicht unbemerkt bleiben, da das Gleichgewicht von 21 Groschen gegen einen Goldgülden oder den ihm gleich seyn sollenden Güldengroschen (Thaler) verrücket war; daher steigerte sich der letztere bis auf 24, auch wohl 25 Groschen in der Aufzahl, welche Vermehrung der Aufzahl nicht erfolgt seyn würde, wenn die Groschen bey dem 8löthigen Korne und in dem sich gehörenden 84 Stücken im Schrote ausgemünzt worden wären. Endlich sah sich Herzog Moritz, um der Unordnung Einhalt zu thun, genöthigt, unterm 1. Jul. 1542 zu verordnen, daß der Güldengroschen (Thaler) nicht höher als mit 24 Groschen zugezählt werden sollte, wodurch sich, wie oben S. 547 gesagt worden, unsre itzige Zählungsart bildete.

Als endlich unter Christian II. der Gehalt der Groschen wieder verkürzet wurde, so setzten die Obersächsischen Kreisstände 1609 fest, daß 28 derselben auf einen Thà-

ler gezählt werden sollten, woraus der Name: Dickthaler entstanden, dessen Werth uns die Rechenbücher auf 28 Groschen fortführen. Siehe Klotzsch in der Vorrede des zweyten Theils § IV.

Möchte doch das, was Klotzsch in seiner sächsischen Münzgeschichte S. 252 anführt, von denjenigen beherziget werden, deren Beruf es ist über gute Münzen zu wachen! Denn der Gewinnst an schlechtern Geldsorten hilft den Rentkammern nur einmal, da hingegen bey jedesmaligem Handel geringe Münze Käufern und Verkäufern Schaden bringt. In welches Unglück sich ein Land durch schlechte Münze gestürzt sehe, können uns ältere und neuere Beweise nur zu deutlich vor Augen stellen.

August,

Herzog Heinrichs zweyter hinterlassener Sohn, ward den 31. Julius 1526 zu Freyberg gebohren und folgte 1553 seinem Bruden Moritz in der Chur und Regierung der Lande.

Ob er gleich eine ausgezeichnete Erziehung nicht genossen, so bildete er sich doch zu einem der gelehrtesten Fürsten seiner Zeit und zu einem für das Wohl des Landes thätigst sorgenden Regenten, ja zu einem wahren Vater des Vaterlandes.

Durch seine Neigung zum Bauen zierte er das Land mit Schlössern und Vestungen, wie er denn auch die von Herzog George angefangene und von Moritz fortgesetzte Verschönerung Dresdens rühmlichst ausführte.

Seine Erblande vermehrte er nicht nur durch die vier Aemter: Weyda, Arnshaugk, Ziegenrück und Sachsenburg, welche ihm, als Entschädigung der Kosten wegen der ihm 1567 vom Kayser aufgetragenen Eroberung von Gotha, zu Theil wurde; sondern auch durch die Aemter und Städte: Voigtsberg, Oelsnitz, Plauen und Pausa, welche er 1566 von Heinrich VI. Reuß, Burggrafen von Meißen, als Voigt von Plauen, erkauft hatte.

Die Stifter Merseburg, Naumburg und Meißen vereinigte er 1561, 1564 und 1581 näher mit seinen Ländern.

Durch das Absterben der gefürsteten Grafen von Henneberg fiel 1583 derselben Land an das gesamte Haus Sachsen, welches solches bis 1660 in gemeinschaftlicher Regierung behielt.

Dann trat August auch 1570 die Sequestration des einen Theils der Grafschaft Mansfeld an.

So regierte August, als einer der gottesfürchtigsten Fürsten, mit Weisheit und Rechtlichkeit drey und dreyßig Jahre seine Lande, in welchem Zeitraume kein Zweig der Staatsverwaltung seiner Aufmerksamkeit und rühmlichsten Verbesserung entgangen ist, wie er sich dann auch in kirchlichen Angelegenheiten durch die 1580 vollzogene Formula Concordiae ein unvergängliches Denkmal gestiftet hat.

Als ein Beweis seiner Liebe für das Wohl seiner Unterthanen ist das während seiner Regierung unverändert gehaltene Korn der Münzen vom kleinsten Pfennig an, — ein Nachruhm, welchen wenige Regenten sich zu eigen machten.

Endlich verließ dieser unvergleichliche Fürst den 11. Februar 1586 diese Zeitlichkeit und hinterließ seine Lande dem folgenden Christian I. welcher unter den in der ersten Ehe mit der königlich Dänischen Prinzeßin Anna gebohrnen 15 Kindern der einzige noch damals lebende Prinz war.

A) Münzen ohne Jahrzahl.

4700.) Spitzgroschen. AVGVSTVS. D. G. DVX. SAXONI. Das Balkenschild und zu jeder Seite desselben ein Ringel. RS. ARCHIMARSCHAL ET. ELE Stern. Das Landsberger Schild im Dreypaß.

701.) Desgl. HS. ganz wie vorige, aber SAXONIE o und so wohl zu jeder Seite als oben ein Ringel. RS. Ebenfalls wie vorige, aber ELEC.

702.) Schildiger Groschen. AVGVSTVS. D. G. DVXSAX. S. R. Rose. Das ausgezierte Balkenschild. RS. IMP. ARCHIMAR. ET. ELECT. Rose. Das ausgezierte Churschild. Wagners Nachlese 110.

B) Mit Jahrzahlen.

Jahr 1553.

703.) Dreyer. Das Churschild mit einem ausgezierten Helme bedeckt. RS. Das Balken- und Thüringische Schild neben einander, oben 15—53. unten der Stern.

704.) Desgl. wie voriger, nur daß hier statt des Sterns das T als Zeichen der Buchholzer Münze steht.

Jahr 1554.

705.) Dreyer wie vorige, aber mit 15—54 und der Eichel, als Rothens zu Anneberg Zeichen.

706.) Desgl. wie voriger, nur die Wappen grade, da selbige auf vorigen in schiefer Richtung stehen.

707.) Desgl. ganz wie voriger, aber unten das T zum Münzzeichen, also zu Buchholz geprägt.

708.) Desgl. wie vorige, aber zwischen der Jahrzahl 15.54 ein Punct und unten ein Holzschuh, als das Zeichen Leopolds Holzschuh.

709.) Desgl. ganz wie voriger, nur ohne Punct zwischen der Jahrzahl 1554.

4710.) Desgl. mit dem Sterne.
711.) Desgl. wie voriger, mit dem Sterne, aber die 4 steht etwas schief, wodurch der zweyte Stempel kentlich, auch ist das Wappen etwas größer.

Jahr 1555.

712.) Dreyer, vom Münzmeister Alnpeck, wie voriger, nur daß hier der Adlerskopf, als dessen Zeichen, befindlich ist.
713.) Desgl. von Holzschuh, mit dessen Zeichen, sonst wie vorige.

Jahr 1556.

714.) Dreyer wie vorige, aber unten T— als das Buchholzer Münzzeichen.
715.) Desgl. wie vorige vom Alnpeck — mit dem Adlerskopf.
716.) Desgl. wie vorige von Holzschuh mit dessen Zeichen.
717.) Desgl. HS wie vorige. RS. Das mit einem Helme bedeckte Balkenschild, neben dem Helme aber D—56. ohne Münzzeichen.

Ist wahrscheinlich der erste aus der neueingerichteten Münzstätte zu Dresden ausgegangene Dreyer. Das D soll wohl die römische Zahl 500 andeuten, nicht aber Dresden als Münzstätte.

718.) Dreygroschen-Stück. AVGVSTVS. D. G. DVX. SAX. SA. RO. IMPERI ♀ Das mit dem Churrock angethane Brustbild von rechter Seite, mit großen Barte und einem Bonnet auf dem Haupte, wie auch mit geschulterten und in beyden Händen haltenden Churschwerde; unten im Abschnitt: das Balken- und Churschild.
RS. ARCHIMARSCHAL. ET. ELECTOR. 1556: Das Balken- und Churschild, darüber 3. den Werth von 3 Groschen andeutend. Merkwürdig ist die Versetzung der Wappen, da das mit den Churschwerdern zur linken Seite gestellt ist. Wagner Nachlese 111.

Sowohl Churfürst Moritzens oben N. 4696 aufgeführtes, als auch dieses gegenwärtige Dreygroschenstück waren die ersten Münzen dieser Art und gaben Gelegenheit, daß der Güldengroschen (Thaler) statt 7 Schreckenberger nun in 8 Stücken getheilt und dieser Gattung sodann der Nahmen Halber Ort gegeben ward.

Das erhielt sich, bis Johann Georg II. $\frac{1}{8}$ drauf sezte, worauf die Benennung Viergroschen-Stück angenommen worden.

1557.

4719.) Dreyer, wie N. 4717, mit dem D—57, sonst ohne Münzzeichen.

720.) Desgl. vom Holzschuh, sonst wie N. 4716.

721.) Groschen .AVGVSTVS. D:G.DVX.SAX.SAC.RO Das Balkenschild mit dem ausgezierten Helme bedeckt, oben neben demselben 5—7.
RS. .IMP. ARCHIMARSC ET. ELEC. Die Churschwerder in einem mit dem ausgezierten Helme bedeckten Schilde, ohne Münzzeichen.
Merkwürdig ist die Versetzung der Wappen, da das Churwappen auf der HS. stehen sollte.

722.) Desgl. ganz wie voriger, nur vor AVGVST kein Ringel. RS. wie vor. nämlich Puncte vor u. n. d. Umschr.

723.) Desgl. — — Hier ist vor AVGVST auf der HS. und vor IMP auf der RS. kein Ringel.

724.) Desgl. HS. vor AVGVST. aber nach RO kein Ringel. RS. wie 4721, nämlich vor IMP und nach ELEC ein Ringel, zwischen den Büffelhörnern als der Helmverzierung ist hier das zusammengezogne HE deutlich zu sehen. Ist also der erste mit dem Münzzeichen.

Jahr 1558.

725.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Hauptwappen neben einander schrägwärts gestellt, oben 1558, unten: HB.

726.) Buchholzer Dreyer. HS. Das behelmte Churschild. RS. Das Balkenschild und Thüringische Löwenschild, oben 1558, unten das T.

727.) Desgl. Anneberger vom Holzschuh, auser dem Münzzeichen wie voriger.

728.) Desgl. Dresdner von Hans Biner. HS. Das behelmte Churschild und zwischen den Büffelshörnern: HB. RS. Das behelmte Balkenschild, zur rechten des Helmes D, zur linken 58.

729.) Desgl. ganz wie voriger, aber ohne Münzzeichen.

730.) Gr. ·AVGVSTVS·D:G·DVX·SAX·SAC·RO· Das behelmte Balkenschild und oben neben den Helmzierathen: 5—8.
RS. oIMP. ARCHIMARSC. ET. ELECo Das behelmte Churschild, zwischen den Büffelshörnern: HB.

4731.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach RO kein Punct RS. fehlt der Punct vor und nach der Umschrift.

732.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. Hier sind vor und nach der Umschrift Puncte.

733.) Desgl. HS. Ohne Puncte vor und nach der Umschrift. RS. Hat Puncte wie 4730.

734.) Desgl. Hat auf der HS. und RS. sowohl vor als nach der Umschrift keine Puncte.

735.) Schreckenberger. AVGVSTVS. DEI. GRA. DVX. SAXONIAE Rose. Zwey Engel halten das Churwappen.
RS. ROM. ARCHIMARSAL. ET. ELECTOR Rose HB Rose. Ein Engel hält das Balkenschild, daneben 15—58.

736.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. ARCHIMARSALCVS. ET. ELECTOR. sonst wie voriger.

Jahr 1559.

737.) Dreyer von Hans Biner wie N. 4728.

738.) Desgl. wie voriger, nur ist das D größer.

Anmerkung. Der Groschen von diesem Jahre fehlt.

739.) Schreckenberger. HS. und RS wie N. 4735, nur die Jahrzahl ausgenommen.

740.) Desgl. wie voriger, hat aber ARCHIMARSACVS.

741.) Desgl. wie vorige, hat aber DEIoGEI (ein Fehlschnitt.)
RS. wie N. 4739.

Jahr 1560.

742.) Buchholzer Dreyer mit dem T wie N. 4726.

743.) Dresdner Dreyer wie N. 4728 aber mit D—60.

744.) Groschen. AVGVSTVS. D: G. DVX. SAX SAC. RO Das behelmte Balkenschild.
RS. IMP. ARCHIMARSC. ET. ELEC. Das Churwappenschild wie vorige mit HB zwischen den Büffelsh.

Jahr 1561.

745.) Dreyer aus der Dresdner Münze wie 4728.

746.) Groschen, auser der veränderten Jahrzahl wie N. 4734, nämlich ohne Puncte.

Jahr 1562.

747.) Einseitiger Pfennig. Das Chur- und Balkenschild neben einander, oben 1562.

4748.) Dreyer von Binern, wie N. 4728 mit D—62.
749.) Groschen, ganz wie vorige, aber mit 6—2 und nur vor IMP ein Punct.
750.) Schreckenberger, wie N. 4735.
751.) Desgl. AVGVSTVSoD:oG. DVX. SAXONIE. SAC.
Rose.
RS. ROM o ARCHIMARSAL o ET o ELECTOR.
Rose HB verzogen. Rose.

Jahr 1563.

Von diesem Jahre haben sich keine kleine Münzen gefunden.

Jahr 1564.

752.) Groschen, ganz wie vor. ohne Puncte v. u. n. d. Umschr.
753.) Schreckenberger. AVGVSTVS. DEI. GRA. DVX. SAXONIAE.
RS. ROM. ARCHIMARSAL. ET. ELECTOR. HB.
Rose. Die Jahrzahl — 1564 um das Schild unten herum.

Jahr 1565.

754.) Dreyer wie N. 4727 mit D—65.
755.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Das behelmte Balkenschild oben neben der Helmzierrath 6—5 fehlt also das D als die römische Zahl 500.
756.) Groschen wie vorige, ohne Puncte vor und nach der Umschrift der HS. und RS.
757.) Desgl. wie vorige, aber hier ist vor AVGVST auf der HS. und nach ELEC auf der RS. ein Punct.
758.) Desgl. wie vorige, hier ist aber auf der HS. und RS. kein Punct.
759.) Schreckenberger. AVGVSTVS DEI. GRA. DVX. SAXONIAE.
RS. ROM. ARCHIMARSAL. ET. ELECTOR.
Unten um das Schild die Jahrzahl 1565 als Umschrift.

Jahr 1566.

760.) Groschen, HS. wie N. 4756. RS. hat ELE ohne Punct.
761.) Schreckenberger, wie der vom Jahr 1565.

Jahr 1567.

762.) Groschen. HS — SA. RO Ohne Puncte.
RS. ELEC o auch o vor IMP. Im Churschild ist die Tinctur angegeben.

Jahr 1568.

4763.) Einseitiger Pfennig. Die beyden neben einander schrägwärts gestellten Hauptwappen in zierlichen Schildern, oben 1568, unten aber HB zusammen gezogen.

764.) Dreyer. Das behelmte Churschild. RS. Das behelmte Balkenschild und oben neben dem Helme: D—68.

765.) Groschen wie vorige, aber ohne Puncte vor und nach der Umschr. der HS. und RS.

766.) Desgl. wie vorstehende, aber mit Puncten vor und nach der Umschrift der HS. und RS.

Jahr 1569.

767.) Dreyer, wie N. 4728 mit D—69.

768.) Groschen wie N. 4756, auch ohne Puncte.

769.) Schreckenberger, wie N. 1759, aber n. Elector e. Rose.

Jahr 1570.

770.) Dreyer, wie N. 4764.

771.) Groschen, wie voriger, aber ohne Puncte vor und nach der Umschrift der HS. nnd RS.

772.) Desgl. wie voriger, aber mit Puncten auf der RS. vor und nach der Umschrift.

773.) Desgl. Hier sind Puncte auf beyden Seiten vor und nach der Umschrift.

774.) Schreckenberger, ganz wie N. 4759*

775.) Desgl. wie voriger, aber hier steht die Jahrzahl neben dem Wappen in gleicher Linie.

Jahr 1571.

776.) Schreckenberger, wie vorstehender.

Der letzte Schreckenberger in Chursachsen, denn durch Augusts Annahme des Reichsfußes hörte diese Gattung von Münze auf.

Von diesem Jahre sind keine kleine Münzen vorhanden.

Jahr 1572.

777.) Dreyer HS. Das behelmte Churschild. RS. Das behelmte Balkenschild, darüber der Reichsapfel und zu dessen Seiten: 72—HB zusammen gezogen.

778.) Desgl. wie vorige, nur mit dem Unterschiede, daß hier HB—72 steht.

Bemerkenswerth ist auf beyden die über das Balkenschild gezogene Herzogskrone, denn hier geht sie

oben von der linken Seite gegen die rechte herunter, da sie gewöhnlich oben von der rechten herunter gegen die linke Seite des Schildes geht.

4779.) Halber Schilling. AVGVSTVS. D. G. DVX. SAX. SA. RO. Das Balkenschild mit der Herzogskrone in derselben unrechten Richtung wie auf obigen Dreyern, daneben das Thüringische Löwenschild, oben aber der Reichsapfel, neben welchem 7—2, unter den Wappenschildern aber HS verzogen. RS. IMP. ARCHI. MARSC. ET. ELEC. Das behelmte Churschild.

Diese noch nicht beschriebene Münze ist eine seltene Erscheinung. Kayser Carl V. ließ 1551 eine allgemeine Münzordnung ergehen, welche Kayser Ferdinand I. 1559 wiederholte und in welcher der Thaler zu 68, und dann zu 72 Kreutzer zertheilet werden sollte. Da dieses den sächsischen Münzfuß umgestoßen und Unordnungen veranlaßt haben würde, so weigerte sich August standhaft dem Reichsmünzfuß beyzutreten. Endlich geschahe es doch im Jahr 1571 und vielleicht soll dieses Stück ein Krentzer oder halber Schilling seyn, darauf sich das HS bezieht. Das Schrot und Korn dieser Münze paßte auch in 64 oder 72 St. für einen Thaler. Man sehe Klotzsch S. 368 ꝛc.

780.) Groschen. AVGVSTVS. D: G. DVX. SAX. SA. RO Die beyden neben einander gestellten Wappenschilder, wie auf vorstehenden, auch neben dem Reichsapfel 7—2 unten aber HB verzogen.
RS. IMP. ARCHIMARSC. ET. ELEC Das behelmte Churschild. Sowohl auf der HS. als RS. ohne Puncte vor und nach der Umschrift.

781.) Groschen wie vorstehender, ohne Puncte vor und nach der Umschrift der HS. und RS. aber zu jeder Seite des verzogenen HB ein Punct.

782.) Desgl. wie vorige, auch ohne Puncte auf der HS. aber auf der RS. sind hier Puncte vor und nach der Umschrift.

783.) Desgl. Hier sind aber sowohl auf der HS. als RS. vor und nach der Umschrift ein Punct.

Jahr 1573.

784.) Groschen. Ganz wie vorige. Hier ist blos auf der HS. vor und nach der Umschrift ein Punct.

4785.) Desgl. mit dem Unterschiede, daß hier sowohl auf der HS. als RS. vor und nach der Umschrift ein Punct ist.

Jahr 1574.

786.) Groschen wie vorige N. 4784, nämlich auf der HS. ein Punct vor u. nach der Umschrift. RS. keine Punkte.

787.) Desgl. Hier ist sowohl vor als nach der Umschrift der HS. und RS. allemal ein Punct.

788.) Desgl. Ein neuer, etwas veränderter Stempel, welcher zwar in der Hauptsache mit vorigem einerley ist, auch die Versetzung der Wappen beybehält, daß nämlich das Churwappen auf die RS. gesetzt ist, sich sonst aber an einen feinern Stempelschnitt, durch etwas zierlichere und größere Schilder, so wie auch durch ROMAN auszeichnet. HS. o AVGVSTVS . D : G : DVX . SAX : SA : ROMAN o Die Wappen, Reichsapfel, daneben 7—4 und unten HB verzogen wie auf vor. RS. IMP: ARCHIMARSC: ET. ELECTORo Das Churschild wie gewöhnlich.

789.) Desgl. mit dem Unterschiede, daß hier auch ein Punct vor IMP steht.

790.) Desgl. nach ELECTOR § also zwey Puncte.

791.) Desgl. hat ROMANI auf der HS. da vorige nur ROMAN haben.

Jahr 1575.

792.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem zierlichen Schilde und oben: HB verzogen.
RS. Der Reichsapfel in einer zierlichen Einfassung und zu deren Seiten 7—5.

793.) Dreyer. Die drey Wappenschilder, als: oben das Churschild, unten das thüringische Löwenschild, daneben aber das Balkenschild; ganz unten HB. Merkwürdig ist es, daß das herzogl. Wappen den untersten Platz einnimmt.
RS. Der Reichsapfel, wie auf obigem Pfennig.

794.) Gr. wie N. 4787, noch vom ersten Stempel mit einem Puncte vor und nach der Umschrift der HS. und RS.

795.) Desgl. vom neuern Stempelschnitte, hier ist kein Punct nach ROMAN

4796.) Desgl. wie voriger, aber auf der HS. vor und nach der Umschrift ein Punct.
RS. vor IMP kein Punct, aber nach ELECTOR ein Punct.

797.) Desgl. Hier ist auf beyden Seiten vor und nach der Umschrift ein Punct.

798.) Desgl. HS. vor und nach der Umschrift ein Punct.
RS. vor IMP ein Punct, aber nach ELECTOR ⁘ zwey Puncte.

Jahr 1576.

799.) Dreyer wie N. 4793.

800.) Groschen, wie vorige, von neuern Stempel. HS. vor und nach der Umschrift ein Punct. RS. Vor IMP kein Punct, wohl aber nach ELECTOR dergleichen.

801.) Desgl. HS. wie vorige. RS. vor IMP kein Punct, aber nach ELECTOR ⁘ zwey Puncte.

Jahr 1577.

802.) Pfennig, wie vorige N. 4792.

803.) Dreyer, wie N. 4793.

804.) Groschen wie vorige. HS. aber ohne Puncte vor und nach der Umschrift. RS. wie 4796.

805.) Desgl. HS. vor und nach der Umschrift Puncte. RS. wie vorige.

Jahr 1578.

806.) Dreyer, wie vorige.

807.) Groschen wie N. 4796. HS. vor und nach der Umschrift Puncte. RS. vor IMP kein Punct, aber nach ELECTOR dergleichen.

Jahr 1579.

808.) Pfennig, wie vorige.

809.) Groschen, wie vorstehender. HS. vor und nach der Umschrift ein Punct. RS. nach ELECTOR auch ein Punct.

Jahr 1580.

810.) Groschen..AVGVSTVS.D.G.DVX.SAX.ROMANI. RS. wie vorige, aber ohne Punct vor IMP. und nach ELECTOR ein Häkchen, oder ein fliegendes Vögelchen.

811.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige, aber nach ELECTOR ein Punct.

Jahr 1581.

4812.) Pfennig wie vorstehende.
813.) Dreyer wie N. 4793.
814.) Groschen, wie vorstehender, N. 4811.

Jahr 1582.

815.) Dreyer, wie vorstehende.
816.) Groschen, wie 4811.
817.) Desgl. wie N. 4810.

Jahr 1583.

818.) Pfennig, wie vorstehende.
819.) Dreyer, wie vorstehende.
820.) Groschen, wie N. 4811 vor AVGVSTVS kein Punct.
821.) Dgl. wie vorstehender, aber vor AVGVSTVS ein Punct.

Jahr 1584.

822.) Groschen, wie N. 4820.

Jahr 1585.

823.) Pfennig, wie vorhergehende.
824.) Dreyer, wie N. 4793.
825.) Groschen, wie N. 4811.

Jahr 1586.

826.) Dreyer, wie N. 4793.
827.) Groschen, wie N. 4811. Wagner N. 91.

Noch ist nachzuholen: Da Churfürst Augusten, als einem gerechten Fürsten, vorzüglich daran gelegen war gute Münzen, sowohl große als auch kleine, ins Land ausgehen zu lassen, so fand er für nöthig zu genauer Aufsicht darüber, die sämmtlichen Münzstätten einzuziehen und eine neue in Dresden anzulegen; dieses geschah 1556 und ward Hans Biner als Münzmeister daselbst Quartal Luciä dieses Jahrs angestellt, welcher dieses Amt bis Quartal Luciä 1604, also ganzer 48 Jahre, bekleidet hat. Er führte, wie schon oben gesagt, seines Namens Buchstaben HB zusammengezogen, als Münzzeichen, und setzte solches gemeiniglich über das Wappen oder gar zwischen den Büffelshörnern, als den Helmkleinodien — eine sehr ungeziemende Stelle!

Daß gegen die Aufhebung der Münze in Freyberg, der Rath und Bürgerschaft, so wie auch die Berg- und

Knappschaft daselbst, beym Churfürsten eine bittliche Vorstellung eingereicht hatte, erzählt uns Klotzsch S. 339 umständlich und hat zugleich das Rescript des Churfürsten wörtlich in der Anmerkung eingerückt. Der Churfürst sagt in demselben unter andern: „Daß er „gleich seinen Vorfahren die Münze, als zu den landes„hoheitlichen Regalien gehörig, zu verlegen und zu ver„ändern die Macht hätte, wie denn dieselbig, „eine guete Zeit aufn Dorff zur Kleinen „Schirma, da noch der Stock von der Münz „auf diesen Tag stehet, Und Euren vorfarn „als denen, so Jnen Jrer Obrigkeit verordnung gehor„samlich gefallen lassen, nicht zuwider noch entgegenn „gewesen ist" ꝛc. Damit hat der Churfürst beweisen wollen, daß Freyberg kein Recht hätte zu verlangen, daß die Münzstätte in ihren Mauern stets verbleiben solle.

Hieraus ergiebt sich nur zu deutlich, daß zu Schirma eine Münzeinrichtung gestanden, wie hätte auch August so bestimmt die Supplicanten darauf verweisen können, wenn der von ihm angeführte Beweis gegen die Wahrheit gestritten hätte.

Dem ohngeachtet scheint Klotzsch S. 341 Zweifel dagegen zu hegen und sogar dem Churfürsten oder dem Verfasser des Rescripts eine Unwissenheit zur Last zu legen, weil, aus unserm itzigen Standpunct betrachtet, es ihm vielleicht unmöglich schien, daß man das Geld auf einem Dorfe oder gar in einer Mühle prägen konnte.

Christian der erste,

Churfürst Augusts sechster Prinz, ward den 29. Oct. 1560 zu Dresden gebohren. Die vortrefliche Bildung, welche er genossen und die frühe Zuziehung zu den Regierungsgeschäften gaben die schönsten Hoffnungen, daß er, in die Fußtapfen seines glorwürdigsten Vaters eingeleitet, das Glück des Landes immer gröfteren Vollkommenheiten entgegen führen würde; allein ein früher Tod unterbrach am 25. Sept. 1591 seine angetretene Regentenbahn nach einer kurzen Regierung von fünf Jahren, worauf desselben Leichnam in dem Dom zu Freyberg beygesetzt ward.

Die unter ihm ausgegangenen Münzen sind denen seines Vaters, Churfürst Augusts, sowohl an der Vorstellungsart, als an Schrot und Korne ganz gleich.

Jahr 1586.

4828.) Groschen. oCRISTIANVS. D. G. SAX. SA. ROMANI. Die beyden Wappenschilder von Sachsen

und Thüringen, darüber der Reichsapfel und neben diesem 8—6 ganz unten aber HB verzogen.
RS. IMP. ARCHIMARSC. ET. ELECTOR. Das Churwappenschild mit geziertem Helme.
Hier wird also iene Wappenversetzung beybehalten, dann ist auch das fehlerhafte Wort CRISTIANVS, nämlich ohne das H, merkwürdig.

Jahr 1587.

4829.) Dreyer. Die Vorstellung, wie unter Churfürst August und zwar N. 4793, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier die 8—7 auf der HS. neben dem Churwappen vertheilt ist.

830.) Groschen, wie vorige, auch mit dem Fehler CRISTIANVS. Wagners N. 92. Das Kupfer ist zwar richtig, aber im Texte S. 93 steht das H.

Jahr 1588.

831.) Dreyer, ganz wie voriger, die Jahrz. ausgenommen.
832.) Desgl. wie vorstehender, nur daß vor dem verzogenen HB ein Punct steht.
833.) Desgl. wie vorige, aber hier ist zu jeder Seite des verzogenen HB ein Punct.
834.) Groschen, ganz wie voriger, hat auch CRISTIANVS.

Jahr 1589.

835.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem verzierten Schilde, oben: HB verz. RS. Der Reichsapfel in einer Einfassung, zu deren Seiten: 8—9.
836.) Dreyer wie N. 4833, aber hier ist zu jeder Seite des verz HB eine Rose.
837.) Desgl. wie voriger, aber statt obiger Rosen sind hier zu jeder Seite des verz. HB ein schief liegendes Kleeblättchen.
838.) Groschen wie N. 4830, nur die Jahrzahl verändert.

Jahr 1590.

839.) Dreyer, wie N. 4836 mit Rosen zu jeder Seite des verzogenen HB.
840.) Desgl. wie vorige, aber mit Sternen statt jener Rosen.
841.) Groschen, wie N. 4830.

Jahr 1591.

4842.) Einseitiger Heller. Die beyden Hauptwappen in einem deutschen Schilde, zu dessen Seiten: 9 — 1; unten HB verzogen.

843.) Pfennig, wie N. 4835.

844.) Dreyer, unterscheidet sich von vorigem durch ein liegendes Kleeblättchen zu jeder Seite des verz. HB.

845.) Desgl. wie voriger, aber zu jeder Seite des verzogenen HB ein Krückenkreutzchen.

846.) Groschen, ganz wie vorige.

Der Gehalt sämmtlicher Groschen dieser Regierung ist 7 bis 8löthig und gehen 92 bis 117 Stück auf die Mark; die Dreyer aber sind 5löthig und gehen 276 Stück auf die Mark.

Der zu frühzeitig gestorbene Churfürst Christian I. hinterließ drey Prinzen, als Christian II. Johann Georg und August; erstere beyden folgten in der Chur, letzterer aber ward Administrator des Stifts Naumburg. Es folgt also:

Christian der zweyte,

ward den 23. Sept. 1583 gebohren; da er bey des Vaters Absterben nur acht Jahr alt war, so stand er unter der Vormundschaft des Herzogs zu Sachsen-Altenburg

Friedrich Wilhelms I.

bis zum 23. Sept. 1601, worauf er die Regierung selbst antrat. In dem Laufe derselben ist die am 27. Junius 1610 zu Prag vom Kayser Rudolph II. erfolgte Belehnung mit Jülich, Cleve und Berg für die Münzgeschichte das merkwürdigste derselben.

Nach einer ruhigen zehnjährigen Regierung starb derselbe den 23. Junius 1611, ohne mit seiner Gemahlin Hedwig, einer königlich dänischen Prinzeßin, einen Erben erzeugt zu haben.

Dessen Münzen theilen sich in zwey Klassen.

I. unter der Vormundschaft von 1591 bis 1601;

II. nach derselben, von 1601 bis 1611.

Der Groschengehalt ist dem vorigen ziemlich gleich, nämlich 8löthig, aber am Schrot sind sie verschieden, denn wenn die erstere Gattung bis 1604 noch in 117 St. eine Mark wiegen, so weichen selbige von 1605 bis 1610 auf 128 und im Jahr 1611 gar bis 180 Stück auf eine Mark gehend herab.

I. während der Vormundschaft.

Jahr 1592.

4847.) Dreyer, ganz wie N. 4844, nur die Jahrzahl 9—z ausgenommen, auch zu jeder Seite des verzogenen HB ein liegendes Kleeblatt.

848.) Desgl. wie voriger, aber eine runde 2.

849.) Desgl. wie vorige, aber statt jener Beyzeichen ist hier zu jeder Seite ein Stern.

850.) Groschen. CHRISTIAN. IOHAN. GEORG. ET. AVGVST9 Die Wappenschilder von Sachsen und Thüringen neben einander, darüber der Reichsapfel mit 9—z zu den Seiten, unten aber HB verzogen. RS. . FRATRES. ET. DVCES. SAXONIÆ. Das mit einem ausgezierten Helme bedeckte Wappenschild.

Jahr 1593.

851.) Pfennig, wie N. 4835.

852.) Dreyer, wie N. 4348 mit einem liegenden Kleeblatt zu jeder Seite des verzogenen HB.

853.) Groschen, ganz wie vorstehender.

854.) Desgl. aber veränderter Stempel. .CHRISTIAN. IOH: GEOR:ET. AVGVST9 Die beyden Hauptwappenschilder, wie auf obigen, aber weniger verziert. RS. FRATRES. ET. DVCES. SAXON: Das behelmte Thurschild.

Jahr 1594.

855.) Heller. HS. wie N. 4842. RS. Inschrift: HELR. oben und unten ein kleines Krückenkreutzchen.

856.) Dreyer, wie N. 4848 mit dem liegenden Kleeblatte zu jeder Seite des verzogenen HB.

857.) Desgl. wie voriger, aber zu jeder Seite des verzogenen HB ein Stern.

858.) Groschen, wie N. 4850.

Jahr 1595.

859.) Dreyer, wie N. 4856 mit dem liegenden Kleeblatte zu jeder Seite des verzogenen HB.

860.) Desgl. wie voriger, aber mit Sternen statt voriger Kleeblätter

4861.) Dreyer wie vorige, aber mit veränderten Wappen, nämlich das Balkenschild zur rechten und das Löwenschild zur linken, und dann HB verz. ohne Beyzeichen.
862.) Groschen wie N. 4850.

Jahr 1596.

863.) Heller, wie N. 4855.
864.) Pfennig, wie N. 4851.
865.) Dreyer, wie N. 4856 mit den liegenden Kleeblättern.
866.) Desgl. wie N. 4857 mit einem Sterne zu jeder Seite des verzogenen HB.
867.) Groschen, wie N. 4850, von erster Gattung.
868.) Desgl. von vorstehendem nur durch mehrern Raum nach SAXONIÆ unterschieden.

Jahr 1597.

869.) Pfennig, wie N. 4851.
870.) Dreyer, wie N. 4856, zu jeder Seite des verzogenen HB ein Punct.
871.) Desgl. aber veränderter Stempel, als: oben ist zwar das Churschild, daneben auch: 9—7, aber das Balkenschild nimmt hier den rechten Platz ein, da hingegen das thüringische Löwenschild sich zuletzt befindet; unten HB verzogen ohne dabey befindlichen Zeichen.
872.) Groschen, wie N. 4850.
873.) Desgl. aber zwischen der Umschrift der HS. keine Puncte.

Jahr 1598.

874.) Heller, wie N. 4855.
875.) Pfennig, wie N. 4851.
876.) Desgl. aber ein veränderter Stempel und einseitig, nämlich die beyden Hauptwappen in verzierten Schildern und zwar so gestellt, daß sie unten dicht, oben aber von einander abwärts stehen; mit der Jahrzahl darüber, unten aber HB wie N. 4725 und 4763.
877.) Dreyer, wie N. 4870. Das Balkenschild hinten an; zu jeder Seite des HB ein Punct.
878.) Desgl. wie N. 4871 mit dem Balkenschild zur rechten.
879.) Groschen wie N. 4950.

Jahr 1599.

880.) Heller, wie N. 4855, die Jahrzahl ausgenommen.
881.) Pfennig, wie N. 4857, nur mit veränderter Jahrzahl.

4882.) Dreyer, wie N. 4878. nämlich etwas kleiner und das Balkenschild zur rechten.

883.) Desgl. wie N. 4870 also das Balkenschild zur linken und ein Punct vor und nach HB.

884.) Groschen, wie N. 4850. nämlich SAXONIÆ

885.) Desgl. wie vorige N. 4850, aber nur SAXONIE

Jahr 1600.

886.) Dreyer, wie N. 4870 also das Balkenschild unten links; neben dem Churschilde aber 16—00 und Punct neben HB

887.) Desgl. wie N. 4882, mit dem Unterschiede, daß das Balkenschild oben an zur rechten steht, auch sonst die Wappen kleiner sind.

888.) Groschen wie N. 4850, aber erstlich die volle Jahrzahl 16—00 und dann kein Æ in SAXONIE, sondern ein E.

889.) Desgl. wie voriger, aber SAXONIÆ

Jahr 1601.

890.) Einseitiger Pfennig; die beyden Hauptwappen neben einander etwas schräg gestellt, oben 1601, darunter ein Stern, unten aber HB.

891.) Dreyer, wie N. 4886, nämlich das Balkenschild unten an zur linken und Puncte neben HE.

892.) Groschen. ·CHRISTIAN·IOH·GEOR·ET·AVGVST. Das Balkenschild rechts und das Thüringische Löwenschild links mit weniger Auszierungen, oben der Reichsapfel, daneben 16—01 und unten HB.
RS. FRATRES . ET . DVCES . SAXON: Das behelmte Churschild.

893.) Desgl. CHRISTIAN . IOHAN . GEORG . ET. AVGVSTVS.
RS. FRATRES.ET DVCES.SAXONIÆ.
Ein neuer veränderter Stempel welcher sich durch mehrere Auszierungen an den Schildern der HS. auszeichnet, sonst wie voriger.

894.) Desgl. HS. wie vorige aber Puncte zwischen der Jahrzahl als .1.6.0.1. RS. wie vorige.

895.) Desgl. HS. wie voriger, aber der innere Rand fehlt.
RS. wie vorige aber SAXONIE.

896.) Desgl. HS. wie vorstehender aber die Schilder sind etwas größer, die Jahrzahlen aber kleiner sonst auch mit fehlenden innern Rande. RS. wie voriger aber nach SAXONIE. ein Punct.

897.) Desgl. HS. wie vorstehender, aber die Schilder etwas kleiner, RS. auch SAXONIE.
898.) Desgl. HS. wie voriger RS. — SAXONIÆ.
899.) Desgl. HS. hat einen innern Rand.
RS. zeichnet sich durch zwey Puncte nach SAXONIE: aus.
900.) Desgl. HS. fehlen die Puncte zwischen 1601., ohne innern Rand. RS. hat SAXONIE.
601.) Desgl. HS. wie vorige. RS. SAXONIÆ.

Obgleich Christian II. am 23. Sept. 1601 die Volljährigkeit erlangt hatte, so finden wir doch keine Groschen von Jahr 1601 mit dem Titel ELECTOR, sondern vielmehr sind noch Groschen vom

Jahr 1602

vorhanden, auf welchen nicht nur dieser Titel fehlt, sondern auch die ganze Umschrift der vorigen Groschen beybehalten ist, nämlich.

902.) Gr. ·CHRISTIAN·IOH:GEOR:ET·AVGVST9
Die beyden Wappen von Sachsen und Thüringen in zwey weniger verzierten Schildern, oben der Reichsapfel, daneben 16—02 und unten HB.
RS. .FRATRES.ET.DVCES.SAXON: Das behelmte Churschild.
903.) Desgl. CHRISTIAN . IOHAN . GEORG . ET. AVGSTVS.
Die zwey mehr verzierten Wappenschilder von Sachsen und Thüringen, oben der Reichsapfel mit 16—02, unten aber HB.
RS. FRATRES . ET . DVCES.SAXONIÆ. Das behelmte Churschild.

II) Münzen, welche Christian II. als selbstregierender Churfürst ausgehen lassen.

Jahr 1602.

904.) Pfennig. Das Chur- und Balkenschild in einem verzierten Schilde, oben: HB.
RS. Der Reichsapfel mit einer Einfassung umgeben, neben welcher 6—02 zu sehen.

4905.) Desgl. aber einseitig, die beyden Haupts-Wappenschilder etwas schrägwärts gestellt, oben 1602, darunter ein Stern und unten ·HB·

906.) Dreyer. Das Churschild, daneben: 16—02, unter welchem das thüringische und herzoglich sächsische Wappenschild, wie gewöhnl. versetzt, unten aber: ·HB·

907.) Gr. CHRISTIANoELECTORo&oIOANoGEORGo Das behelmte Churschild.
RS. ET o AVGVSTVS o FRATRESoET.DVCES. SAXON. Die Wappenschilder von Sachsen und Thüringen neben einander, darüber der Reichsapfel, zu dessen Seiten 16—02, unten: HB.

908.) Desgl. ganz wie vorige, aber nach IOAN keinen Punct.

909.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat SAXONIo

Diese Groschen sind seit 1557 die ersten, auf welchen das Churschild auf der HS. wieder erscheint.

Jahr 1603.

910.) Dreyer. Das Churwappen, daneben 1603 als Umschrift, darunter das Balkenschild und das thüringische Löwenschild neben einander und unten HB.
RS. Der Reichsapfel mit einer Einfassung.

911.) Gr. oCHRISTIANoIOH:GEORoETоAVGVSTo Die beyden Wappen von Sachsen und Thüringen mit dem Reichsapfel darüber und der Jahrzahl 16—03, unten HB.
RS. oFRATRESoETоDVCESoSAXON: Das behelmte Churschild — also wieder mit dem alten Fehler der Wappen-Versetzung.

Jahr 1604.

912.) Dreyer. Das Churwappen, daneben 16—04 in gleicher Linie, darunter aber die Wappen von Thüringen u. Sachsen — also wiederum versezt; ganz unten oHBo
RS. Der Reichsapfel in einer Einfassung.

913.) Groschen. HS. und RS. ganz wie vorige N. 4911.

914.) Desgl. derselbe Stempel, aber als vierfacher Groschen, wiegt $\frac{7}{8}$ Quentchen.

815.) Desgl. HS. wie voriger, aber AVGVSTo ohne die Abkürzung 9. RS. wie vorige.

916.) Desgl. Ganz wie N. 4907, aber SAXONI.

Zu Ende dieses Jahres 1604 starb der seit Quartal Lucia 1556 in der Dresdner Münze angestellt gewesene Münzmeister Hans Biner; ihm folgte Heinrich von Rehnen, vorhero Churfürstlicher Brandenburgischer Münzmeister, am Quartal Reminiscere 1605, und führte erst HR. zu seinem Zeichen, aber im Jahr 1610 veränderte er dasselbe und bezeichnete alsdann die Münzen mit einem Schwane. Seiner Entlassung wird unten im Jahre 1624 gedacht werden.

Dem ohngeachtet finden wir doch noch vom Jahr 1605 nicht nur mit HB bezeichnete Groschen, sondern auch Thaler, indem entweder die Stempel für das Jahr 1605 schon fertig waren, als Biner kurz vor dem Schlusse des Jahres 1604 verstarb, oder man gebrauchte absichtlich dessen Zeichen bis zum ersten Quartal 1605.

Jahr 1605.

a) noch mit verzogenen HB.

4917.) Dreyer wie vorige, das Balkenschild unten an zur linken.

918.) Groschen. CHRISTIAN. ELECTOR. &. IOAN. GEORG. Das Churschild.
RS. ET. AVGVSTVS. FRATRES. ET DVCES. SAXON. Die Wappen von Sachsen und Thüringen neben einander, oben der Reichsapfel, daneben 16—05 und unten HB verzogen.

919.) Desgl. ganz wie vorige, aber SAXONI. ebenfalls mit verzognen HB. Wagner N. 94.

b) mit HR.

920.) Groschen. CHRISTIAN:II. D:G:ELE. IOHAN. GE. Das behelmte Churwappen.
RS. ET:AVGVSTVS:FRATRES:ET DVCES. SAX Das Balken- und thüringische Löwenschild neben einander, oben der Reichsapfel mit 16—05 und unten: HR.
Der erste Groschen mit der Bezeichnung: II.

921.) Desgl. HS. wie vorige, aber ELEC
RS. wie vorige, aber nur DVC.

922.) Desgl. HS. wie vorige, auch ELEC. aber GEO.
RS. wie vorige, aber DVCES. SAX. also wie N. 4920.

923.) Desgl. wie vorige, aber EL. IOH: GEO.
RS. ET. AVGVSTVS: FRAT: ET. DVC: SA.
924.) Desgl. CHRISTIAN: II. D: G: ELEC: IOHAN: GE.
RS. ET AVGVSTVS: FRATRES. ET DVCES. SA.

Jahr 1606.

925.) Dreyer. Das Churschild mit 16—06 als Umschrift, unter diesem das Balken- und thüringische Löwenschild neben einander, ganz unten: HR.
RS. Der Reichsapfel in einem länglichrunden verzierten Schilde.
926. Desgl. Das Chur- und herzogl. sächsische Wappen in einem länglich runden und verzierten Schilde.
RS. In einem verzierten Rautenschilde der Reichsapfel mit der daneben stehenden Jahrzahl 16—05, ganz unten aber: HR verzogen. Ein neues Dreyergepräge.
927.) Groschen. CHRISTIAN. II. D. G. ELECT. IOHAN GEO Das behelmte Churwappen.
RS. ET. AVGVSTVS: FRATRES: ET DVC: SAX Das thüringische Löwen- und das Balkenschild neben einander, oben der Reichsapfel, daneben 16—06 als Umschrift, ganz unten: HR Also die Wappen versetzt.
928.) Desgl. wie vorstehender, nur nach SAX ein Punct.
929.) Desgl. CHRISTIAN. II. D. G. ELECT. IOHAN. GE. Das behelmte Churschild.
RS. ET AVGVSTVS FRAT ET DVC SAX wie vorige, nur daß hier das herzogl Balkenschild voran stehet und also der Fehler verbessert ist.

Jahr 1607.

930.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem ausgezierten Schilde, neben welchem auf jeder Seite eine Rose.
RS. Der Reichsapfel in einer Einfassung, zu den Seiten: 16—07.
931.) Dreyer. Die beyden Hauptwappen in einem verzierten Schilde, unten HR
RS. Der Reichsapfel in einem verzierten Rautenschilde, neben demselben nur 0—7, welches die Jahrz. bedeutet.
932.) Groschen. CHRISTIAN: II: D. G: ELE: IOHAN: GEO Das behelmte Churschild.

RS. ET: AVGVSTVS: FRATRES: ET: DVC: SA. Das herzogl. Balken- und thüringische Löwenschild, oben der Reichsapfel mit 16—07 als Umschrift, ganz unten aber: HR.

4933.) Desgl. ganz wie voriger, hier ist aber nach GEO ein Punct und auch etwas mehr Raum nach diesem Worte.

Jahr 1608.

934.) Dreyer, wie voriger, mit der durch 0—8 ausgedruckten Jahrzahl.

935.) Groschen. CHRISTIAN: II: D: G: EL. IO: GEO. Das behelmte Churschild.
RS. ET AVGVSTVS FRAT. ET DV. SAX Das Balken- und Löwenschild neben einander, darüber der Reichsapfel, neben welchem 16—08, unten: HR.

Jahr 1609.

936.) Dreyer, wie N. 4934. Die Jahrzahl ist durch 0—9 angegeben.

Jahr 1610.

937.) Groschen. CHRISTAN: II: D: G: ELoIOH: GE Das behelmte Churschild.
RS. ET AVGVSTV. FRAT. ET DV. SA. Das Balken- u. Löwenschild neben einander, oben der Reichsapfel mit 16—10 als Ueberschrift und unten: HR
Merkwürdig wegen des fehlenden I in Christian.

938.) Desgl. Ganz wie vorige, nur CHRISTIAN richtig, so wie auch AVGVSTVS ausgeschrieben.

939.) Desgl. HS. wie vorstehender, aber GEO
RS. wie auf voriger.

940.) Desgl. CHRISTIAN: II: D. G. ET. IOHAN. GE
RS. wie vorige. Zeichnet sich durch IOHAN aus.

941.) Desgl. CHRIST. II D: G: EL. IO: GE. Das behelmte Churschild.
RS. ET AVGVST. FR ET DV SA Die beyden gewöhnlichen Wappenschilder, um den Reichsapfel: 6—10, unten aber der Schwan, als Rehnens verändertes Münzzeichen,

Jahr 1611.

942.) Desgl. CHRIST. II: D: G. EL I: G.
RS. ET AVGVST. FR. ET DV S. Wappen wie vorige und 6—11.

4943.) Desgl. wie voriger, hat aber IO: G. Wagner N. 95.
RS. wie vorige, auch DV. S.
944.) Desgl. wie voriger, auch IO. G.
RS. wie voriger, aber DV. SA

Johann George der erste,

zweyter Sohn Christians I. ward gebohren den 5. März 1585 und gelangte nach dem unbeerbten Absterben seines Bruders zur Chur und Regierung der Lande, an welcher letzteren er schon bey dessen Lebzeiten seit 1607 einigen Antheil genommen hatte.

Das Reichsvicariat verwaltete er nicht nur nach Kayser Rudolphs II. Tode 1612, sondern auch nach Kayser Matthias Absterben 1619.

Das hundertjährige Gedächtniß der Kirchenverbesserung ließ er 1617, so wie jenes der zu Augsburg erfolgten Uebergabe des Glaubensbekenntnisses 1630 und auch des Passaner Religionsfriedens 1655 im ganzem Lande feyerlich begehen,

In den 1618 sich durch die Böhmischen Unruhen anfangenden dreyßigjährigen Kriege nimmt Johann Georg erstlich die Parthey des Kayserß und hilft ihm die Lausitz und Schlesien erobern, sieht sich aber genöthigt am 1. Sept. 1631 die schwedische Parthey gegen Oestreich zu ergreifen, macht jedoch mit Kayser Ferdinand II. 1635 zu Prag Friede, kraft welchem die Lausitz als Böhmisches Lehen an Sachsen kommt, dadurch wird aber Schweden aufgebracht und führt den Krieg mit größter Erbitterung bis zu dem 1645 erfolgten Waffenstillstande fort.

Nachdem 1648 der westphälische Friede abgeschlossen worden, regierte Johann Georg das durch Krieg und Pest in eine Wüste verwandelte Land noch acht Jahre und stirbt nach einer fünf und vierzigjährigen Regierung den 8. Octob. 1656 zu Dresden, worauf derselbe in dem Dom zu Freyberg seine Ruhestätte fand.

Von seinen hinterlaßnen vier Söhnen und drey Töchtern erlebte er eine Nachkommenschaft von achtzig Seelen.

Die unter ihm geprägten Münzen theilen sich in zwey Klassen, nämlich

A) Gemeinschaftlich mit seinem Bruder August von 1611 bis mit 1615.

B) Alleinige von 1615 bis 1656.
1) Vor der Kipper-Zeit von 1616 bis 1619.
2) Unter der Kipper-Zeit in den Jahren 1620. 21. 22.
3) Nach derselben von 1623 bis zu dessen Tode 1656.

Jahr 1611.

Da sich bis itzt noch kein Groschen Johann Georgens von diesem Jahre gefunden hat, so ist folgender als der erste Groschen von ihm anzusehen; selbiger zeigt zwar die Jahrzahl 6—10 deutlich, es ist diese Angabe

aber als ein Fehler des unachtsamen Stempelschneiders zu betrachten, nämlich:

4945.) HS. IOHAN: GEORG. D: G. EL. Die beyden Hauptwappen neben einander, darüber der Reichsapfel, neben diesem aber: 6—10.
RS. E. AVG: F. E. D: S: I: C: E. M Die beyden Löwenschilder als Wappen von Jülich und Berg, oben darüber aber das Clevische Schild mit den Lilienstäben; man sehe deswegen oben S. 198 N. 1837.

Der erste Groschen mit Titel und Wappen von Jülich, Cleve und Berg, Herzog Albrecht hatte schon 1483 die Eventualbelehnung erhalten, welche 1486 auch auf das ganze Haus Sachsen ausgedehnt worden; gleichwohl bekam Sachsen nach dem 1609 ohne männliche Erben erfolgten Tode des letzten Herzogs von Jülich, Cleve und Berg weiter nichts als Titel und Wappen.

Daß die Abkürzungen des Titels Dux Saxoniae, Ivliae, (Jülich) Cliviae (Cleve) et Montivm (und Berg) bedeuten, ist eigentlich nicht nöthig zu erinnern.

Jahr 1612.

a) Gewöhnliche Groschen.

946.) Gr. IOHAN: GEORG: D: G: S: R: I· ARCHIM· EL·
Die beyden Hauptwappen, als das Chur- und Balkenschild neben einander, oben darüber aber der Reichsapfel. zu dessen Seiten alsdann 16—12.
RS. ET AVGVST. FR. ET DV. SA. IV. CL. E M.
Die drey Wappen von Jülich, Cleve und Berg wie auf vorigem, unten aber der Schwan. Wagner Nachl. 89.

947.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, aber nur ARCHIM
In einem ausgezierten spanischen Schilde sind die beyden Hauptwappen, daneben 16—12, oben aber der Reichsapfel.
RS. ET. AVGVST. FR. E. D: S: IV: CL. E.M. Die Wappen wie auf obigen. Wagner N. 96.

948.) Desgl. HS. hat aber ARCHIM. E. sonst wie vorstehender. RS. wie vorige.

949.) Desgl. ganz wie vorstehender, nur nach ARCHIM. E: zwey Puncte. RS. wie vorige.

b) Groschen auf das Vicariat nach Kayser Rudolphs II. am 10 Januar 1612 erfolgten Tode bis zur neuen Kayserkrönung Matthiae am 24. Jun. desselben Jahres.

4950.) Groschen. IOHAN:GEORG:SA:IV:CL.E.M.D. Wappen, Jahrzahl und Reichsapfel wie auf vorigem.
RS. S:R:IMP:ARCHIM:EL.E.VICARIVS Der Schwan. Ein vierfeldig ausgeziertes Wappenschild mit den Wappen von Jülich, Cleve, Berg und Thüringen.

951.) Desgl. HS. wie vorige bis auf MO.D.
RS. nach VICARIVS: zwey Puncte.

952.) Desgl. IOHAN:GEORG:SA:IV:CL:ET MO:DV.
RS. SA.RO:IMP.ARCHIM·EL·E.VICARIVS Der Schwan. Wappen wie vorige.

Der so fleißige Tenzel hat dieses Vicariatsgroschen nicht gedacht, Wagner hingegen führt N. 97 einen dergleichen auf, gedenket aber des fehlenden D. G. als etwas bemerkenswerthen nicht, dagegen er den Schwan, welcher Heinrich von Rehnens Münzzeichen ist, fälschlich für das Zwickauer Stadtwappen angiebt, indem diese Stadt ja drey Schwane im Wappen führt.

Zu bemerken ist noch, daß diese Groschen, so wie auch die größern Münzen, die ersten in Sachsen sind, auf welchen der Titel: Vicarius erscheint, denn Friedrichs III. Münzen beziehen sich auf die Locvm tenens Würde.

Jahr 1613.

953.) Dreyer. Das ausgezierte länglich runde Wappenschild mit den chur- und herzoglichen Wappen, unten der Schwan.
RS. In einem ausgezierten Rautenschilde der Reichsapfel, neben welchem: 16—13.

954.) Groschen. IOHAN:GEORG:D:G:S:R.I,ARCHIM. E wie N. 4948.
RS. ET·AVGVST.FR.ET D:S:IV:CL.ET M· Der Schwan. Die Wappen wie auf vorigem.

955.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat MO:

956.) Desgl. HS. wie vorige. Nach E· RS. ET.AV. GVST.FR.E.DV.SA.IV:CL.ET M·

4957.) Desgl. HS. wie vor. I: nach E. einen Punct.
RS. hat — FR. ET. DV. SA IV. CL. ET M.
958.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich E. RS. ET AVGVST. FR. ET DV. SA. IV. CL. E. M Wagner N. 98.

Jahr 1614.

959.) Dreyer. Churschild, daneben 16 — 14, darunter das Balkenschild und die Clevischen Stäbe, unten aber der Schwan.
RS. Der Reichsapfel in einem zierlichen Rautenschilde.

1) Erste Gattung von Groschen nach dem vorigen Stempel.

960.) Groschen. IOH: GEORG: D: G: S: R: I· ARCHIM. E.
Das vorige Wappen.
RS. ET. AVGVST. FR. E. D. S. IV: CL. E. M. Der Schwan. Vierfeldiges Wappen, wie auf vorigen.
961.) Desgl. HS. aber IOHAN: sonst wie vorige.
RS. Unterscheidet sich blos durch das ET. vor D. S. IV. CL. E M. gegen vorige.

2) Zweyte Gattung von Groschen.

a) Die Jahrzahl in Bogenlinie.

962.) Desgl. IOHAN: GEORG: D: G: S: R. I. ARCH. E.
Rose. Ausgeziertes länglich rundes Wappenschild mit den beyden Hauptwappen.
RS. ET. AVGVST. F. E. D. S. IV: CL. ET M Der Schwan. Die drey Wappenschilder von Jülich, Cleve und Berg, als erstere zwey neben einander und letzteres unten im Gabelschnitte; darüber der Reichsapfel, neben welchem 16—14. Wagner N. 94.
963.) Desgl. HS. wie vorige, aber ARCH: E ohne Punct.
RS. hat F. E. D: S: IV: CL. ET M
964.) HS. wie vorige. RS. FR. E. D: S: I: CL· ET. M.
965.) Desgl. HS. wie vorige, aber EL.
RS. ET AVGVST. FR. ET D: S: IV: CL: E. M D. Schw.

b) Die Jahrzahl in gerader Linie.

966.) Desgl. IOHAN: GEORG: D: G: S. R: I: ARCHIM. E
Rose.
RS. ET. AVGVST. FR. E. D: S: IV: CL. ET. MO Vorriges Wappen, daneben 16 — 14. Die letztere 1 steht etwas tiefer als die 4.

4967.) Desgl. HS. ganz wie voriger. RS. desgl. unterscheidet sich durch die größere und mit der 4 gleich stehende 1.

968.) Desgl. HS. wie vorige, aber ARCH: EL.
RS. ET AVGVST. FR. ET D: S: IV: CL: E M

c) Die Jahrzahl vor und nach der Umschrift.

969.) Desgl. HS. wie vorige, aber ARCHIM. E.
RS. ET AVGVST. F. E. D: S: IV: CL. E. M Der Schwan 16—14. Die vorigen Wappen u. Reichsapfel.

970.) Desgl. HS. und RS. wie vor. aber IV: CL. ET M

971.) Desgl. HS. wie voriger, hat aber ARCHIM: E also zwey Puncte.
RS. wie vorige IV: CL. ET M

3) Dritte Gattung von Groschen ohne seinem Bruder August.

972.) Desgl. IOHAN: GEORG: D: G: DVX. SAX. IVL. CL. ET M Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. E. EL. Schwan 16—14. Die Wappen sind die vor. Wagner N. 100.

973.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. hat ET. EL.

Jahr 1615.

974.) Groschen. IOHAN: GEORG: D: G: S: R: I: ARCH. E Rose.
RS. ET AVGVST: FR: E: D: S: IV. CL. E. M: Schwan. Die nämlichen Wappen und die Jahrzahl 16 — 15 neben dem Reichsapfel.

975.) Desgl. HS. wie vorige, aber ARCH: E
RS. wie vorige, nur CL. ET M
Wagner sagt S. 97, daß ihm keine Groschen von diesem Jahre bekannt gewesen.

976.) Desgl. HS. wie vorige, aber ARCHIM. EL
RS. ET AVGVST. FR. ET DV: S: IV: CL: ET M. sonst wie vorige.

Jahr 1616.

977.) Gr. IOH: GEORG: D: G: DVX: SAX: IV: CL. EM Rose.
RS. SA: RO: IMP: ARCHIM: E. ELE Schwan. Die Jahrzahl 16—16 neben dem Reichsapfel.

4978.) Gr. IOHAN: GEORG: D: G: DVX: SA: IV: CL.E.M also von obigen an einigen Puncten verschieden.
RS. SACRI ROMANI. IMP: ARCHIM: EL. Schwan; sonst wie voriger.

979.) Gr. HS. wie vorige. RS. SACRI ROMANI IMP. ARCHIM: E. EL. Schwan.

980.) Groschen. —: CL. E: M RS. Desgl. aber IMP: ARCHIM: EL.

981.) Desgl. HS. IOH: GEORG: D: G: DVX SAX. IV. CL. E M
RS. SA: RO: IMP: ARCHIMAR: E: ELE

Von den Jahren 1617 und 1618 sind Groschen bis anhero noch unbekannt geblieben.

Jahr 1619.

982.) Gr. IOH: GEORG: D: G: DVX SAX. IVL: CLI: ET MON. Rose.
RS. SA: ROM: IMP: ARCHIMAR: ET ELECT: Schwan; sonst wie vorige.

Nach dem am $\frac{10}{20}$. März 1619 erfolgten Tode Kayfers Matthias trat der Churfürst sogleich das Vicariat an, welches sich durch die den 18. Aug. d. J. geschehene Wahl und den $\frac{30.\ \text{Aug.}}{10.\ \text{Sept.}}$ erfolgte Krönung Ferdinand II. zum römischen Kayser endigte.

Auf diesen Gegenstand haben sich noch keine Groschen gezeigt. Tenzel nennt zwar S. 427 die auf der 38. Tabelle N. VII. vorgestellte Münze einen Groschen, allein es ist dieses Stück ein halber Ort.

Daß die oben beschriebenen Groschen Johann Georgens 8löthig seyn sollen, sagt uns Wagner, welcher aber auch das ungewisse Schrot von 128 bis 164 Stück aus der gemischten Mark angiebt. Durch diese schon unter Christian II. 1605 sich anfangende Groschenverringerung ward der Thaler im Aufgeld gesteigert, denn da das Gleichgewicht zwischen dem zu 14 Loth 4 Grän ausgeprägten Thaler gegen diese am Schrot so geringen Groschen aufhörte, so mußten natürlich so viele dieser leichten Groschen dagegen aufgezählt werden, als zum

Ausgleichen erforderlich waren. Wenn nun 160 Stück 8löthige Groschen eine Mark wiegen, so würde jeder derselben nach itzigem Münzfuße einen Groschen werth seyn. Dem Kaufmann konnte dieses nicht unbekannt bleiben, er steigerte also den Thaler bis zum wahren Gleichgewicht, nämlich 34, 35 auch wohl gar 36 solcher Groschen hinauf, denn auf den Messen wird das Geld als Waare betrachtet und nach dem Werth genommen, weß auch das Bild und die Ueberschrift sey. S. Heydenreichs Leipziger Chronik S. 335 und Klotzsch S. 517. Daß dadurch dem Wucher Thür und Thor geöffnet und zugleich eine Waarentheurung herbey gezogen werde, war unvermeidlich und durch den Erfolg bestätigt.

Das brachte nun die für Sachsen traurige Zeit der

Interimsmünzen

herbey. Denn daß man auf den ersten Gehalt der Groschen hätte zurück gehen sollen, (wie nachher doch geschehen mußte,) machte statt dessen ein Churfürstlicher Kammerrath, Carl Christoph von Brandenstein, den so unglücklichen als unweisen Vorschlag diese sogenannte Kippermünzen zu prägen; das geschah denn in mehrern Städten, als: Annaberg, Chemnitz, Eilenburg Freyburg, Leipzig, Naumburg, Sangerhausen und Zwickau und zwar pachtweise, der kleinern Heckmünzen nicht zu gedenken. Die ersten dieser Münzen finden sich vom Jahre 1619 und die letztern, wiewohl sehr wenige, vom Jahre 1623. Klotzsch hat uns von S. 469 an ꝛc. die ganze Kipper- und Wippergeschichte ausführlich beschrieben. Hier werden nur die kleinen und groschenförmigen Münzen aufgeführt.

a) Ohne Angabe eines Jahres.

4983.) Groschen. I·G·D G D·S·I·C·E·M. Länglich rundes Schild mit den beyden Hauptwappen; oben scheint W drey Schwäne zu seyn, als das Zeichen der Zwickauer Münzstätte, welche Abraham Prelauf in Pacht hatte und von Johanni 1621 an bis dahin 1622 im Gange war.

RS. FE. II. D. G. R. I. S. AV. Der Reichsapfel mit 24. Ist bis auf den Unterschied des dort ganz runden Schildes Wagners Nachlese N. 47.

4984.) Desgl. IO . GE . D . G . D SA I C E M.
RS. wie vorige, aber SA·RO IM A·M....

985.) Desgl. IOH:GEO:D:G:DV:SAX:I:C * Ausgeziertes deutsches Schild. Ist der auf Wagners Nachlese befindlichen N. 129 ähnlich.
RS. SA:ROMA:IMP:ARC:ET: Großer Reichsapfel mit 24 und oben ein zierliches Kreutz.

986.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SA:ROM:IMP.ARCH:ET E sonst wie vorige.

987.) Desgl. IO.GE.D.G.D.SAX.I.C E M. Das Münzzeichen sieht einer Rose ähnlich. Länglich rundes Schild, oben mit einer Auszierung.
RS. FER. II. D. G. R. I. S. A. vor und nach derselben ein Stern, sonst wie N. 4985.

988.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß auf der HS. der Punct nach E in C E M fehlt.

989.) Desgl. I·O·G. D:G. D. S. I. C. E M. Herzförmiges Schild mit den beyden Hauptwappen, darüber eine Blume als Zierrath.
RS. FE. II. D. G. R. I. S. AV. Reichsapfel mit 24.

990.) Desgl. IO:GE. . . . . M. Die drey Wappen von Jülich, Cleve und Berg ins Kleeblatt gestellt und in den Zwischenräumen Kreutzchen.
RS. . . . I. A. R. C. H. E. . . . . Reichsapfel mit 24.

991.) Desgl. .IOH. G. D:G D. S. I C. E. M. Rundes Schild mit den beyden Hauptwappen, über denselben aber eine Verzierung, welche einem C ähnlich.
RS. .FE. II. D:G. R. I. S. AVG. Reichsapfel mit 24.

992.) Desgl. I. G. D. G. DU. I. . . . . Der gekrönte Reichsadler mit 3.
RS. SA. ROM. . . . . C. Die beyden Hauptwappen in einem verziertem Schilde, darüber eine Rose.

993.) Desgl. .IOH. G. D:G. D. S. I. C. E. M. Ausgebogenes verziertes Schild mit den beyden Hauptwappen, oben eine Verzierung, welche den beyden Saalfelder Fischen ähnlich sieht.
RS. .FE:II. D. G:R. I:S. AVG. Der Reichsapfel mit 24.

994.) Desgl. ganz wie vorige, nur ein rundes *E* auf der HS.

4995.) Desgl. IOHAN GEORG D G EL..ET.R E (die Stelle ist verwischt) DVC Die beyden Hauptwappen, in neben einander stehenden verzierten Schildern, unten im Gabelschnitte das Clevische Schild, oben der Reichsapfel, in welchem 3.
RS. AX:MONETA.HENNENBERGICA. In einem runden verzierten Schilde: die Henne.
Wagners Nachlese N. 46.

Hierher sind Wagners Nachlese N. 67, ingleichen die beyden zu Naumburg geprägten und von Wagnern N. 126. und 127 vorgestellten Groschen zu rechnen.

b) Mit Jahrzahlen.

1) Jahr 1620.

996.) Groschen. IOH. GE. D. G D:S I. C.M. Länglich rundes, oben ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS...ARCHIM E.ELECT 16... Reichsapfel mit 24.

997.) Desgl. IOH. GEOR. D. G. DV:S I C:E M. Stern. Rundes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SA . RO . IM A. M. E. E. Reichsapfel mit 24.
Hieher gehört auch Wagners Nachlese N. 40.

2) Jahr 1621.

998.) Desgl. IOH. GEO D.G.D.SAX.I.C.E.M: Rundes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SA.RO.IM—AR—M.E.EL. 16—21. Reichsapfel mit 24. unten LS verzogen. Trift bis auf einige Buchstaben mit Wagners N. 128 in der Nachlese überein.

999.) Desgl. I. G D G D S I C ET M. Rose. Rundes Schild mit beyden Hauptwappen.
RS. SA R I ARCHE T E. 2—1. Reichsapfel mit 24. Ebenfalls bis auf einige Buchstaben wie N. 130 in Wagners Nachlese.

5000.) Desgl. IO. GE. D. G. DVX.SA.IV.C.ET: Die drey Schwäne. Verziertes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SA.ROM:IM...EL 16—21. Reichsapfel mit 24.
Kommt in Wagners Nachlese N. 129 am nächsten.

5001.) Desgl. IO.GEO.DG DVX SAX.IV C. ET. Drey Schwäne. Das ausgezierte Schild wie obiges.
RS. SA. ROM. IMP.ARCH.ET.E. 16—21. Reichsapfel mit 24. wie Wagners Nachlese N. 129.

2.) Desgl. IOH. GEOR. D. G. DVX. SAX. IVL. CL.ET.
M: Der Schwan. Ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen, darüber ein Engelsköpfchen.
RS. SA. ROM: IMP. ARCHIM. ET. ELE. 16—21. Die drey Wappenschilder von Jülich, Cleve und Berg, erstere neben einander, letzteres aber im Gabelschnitte; oben der Reichsapfel, worinne 24. Dieser Groschen ist von dem Dresdner Münzmeister, Heinrich von Rehnen geprägt worden und ist selbiger nicht nur besser im Gehalte, sondern auch feiner im Stempelschnitte.

3.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — — ARCHIMARS. ET. EL Die Jahrzahl neben dem Reichsapfel.

4.) Desgl. HS. wie vorige, aber CL.E.M. und ein Stern.
RS. auch wie vorige, aber ARCHIM. E. EL. Schwan 16—21.

5.) Desgl. HS. wie vorige, aber CL.ET.MO Der Schwan.
RS. ganz wie N. 5002.

6.) Desgl. I. G·D G. D.S.I.C.E.MO. Rundes Schild mit den beyden Hauptwappen, darüber eine Verzierung.
RS. FE.II.D G.R.I.S.A. 16—21. Der Reichsapfel.

7.) Desgl. wie N. 5002.
RS. ARCHIMARS.ET.ELE. sonst wie N. 5003.

8.) Desgl. IOH. GEO. D. G. DVX. SAX. IV. C. E. Rose. Ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET EL. Die drey Zwickauer Schwäne. Die drey Wappenschilder von Cleve, Jülich und Berg, neben ersterem, welches oben, die Jahrzahl 16—21. und leztere beyden unten.

Ist mit der in Wagners Nachlese N. 93 aufgeführten Klippe ein Stempel. — Zu diesem Jahre gehören Wagners Nachlese N. 41. 42. 43. 95. und 131.

3) Jahr 1622.

9.) Desgl. HS. wie N. 5002, doch CL C M.
RS. SA.ROM.IMP.ARCHIM.ET.ELE. Reichsapfel mit 24. Oben um denselben in Bogenlinie 16—22. Kommt Wagners Nachlese N. 45 am nächsten.

5010.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber IV. C. ET. M.
RS. wie vorige, aber ELEC.

11.) Desgl. HS. wie vorige, aber statt des Schwans ein Blumenkreutz.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET. EL. Eine Eichel; ist also zu Annaberg von Michael Rothen geprägt. Reichsapfel mit 24, oben herum in Bogen-Linie 16—22..

12.) Desgl. IOH. GEOR. D. G. DVX. SAX. IV. CL. E. M. Das Wappen wie N. 5002.
RS. wie vorige ET. ELE. auch mit der Eichel.

13.) Desgl. IOH. GEORG. D. G. DVX. SAX. IV. CL. EM. Der Schwan. Das Wappenschild wie N. 5002.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ELE. Reichsapfel mit 24. und 16—22 in Bogenlinie. Ist also aus von Rehnens Münze zu Dresden.

14.) Desgl. IOH: GEOR: D: G: DVX. SAX. IVL. CL ET M. Der Schwan. Ausgeziertes länglich rundes Schild mit den Hauptwappen, wie N. 5002. RS. wie N. 5009, also aus von Rehnens Münze.

15.) Dgl. HS. IOH. GEOR. D. G. DVX. SAX. IVL. CL. E. M. Der Schwan.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ELEC: sonst wie N. 5013. Wagners Nachlese N. 45.

16.) Desgl. HS. wie N. 5001, aber nur C. E Drey Schwäne.
RS. auch wie besagte N. 45. und die Jahrzahl 16—22 vor und nach der Umschrift.

17.) Desgl. IOH. GEO. D. G. DVX. SAX. IV. C. E Wappen wie N. 5014 und oben drey Schwäne.
RS. SA. ROM IMP. ARCH ELE 16—22. Reichsapfel mit 24.

18.) Desgl. IO: GE. D. G. D. S. I. C. E. M. Ausgeziertes, länglich rundes Schild mit den beyden Hauptwappen, darüber eine Verzierung von Hirschgeweyhen und einem Jägerhorne, unten aber L. S. verzogen.
RS. SA. RO. IM ARC. ET. EL 16—22. Der Reichsapfel mit 24. Wagners Nachlese N. 134.

19.) Desgl. HS. wie vorige, aber GEO — und I. C. E. T. M. Ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen, oben eine Verzierung von Hirschgeweyhen wie vorige, unten aber L. S. verzogen.
RS. wie vorige, aber ARCM. E. E. 16—22.

5020.) Desgl. HS. ganz wie N. 5018.
RS. SA.RO.IM.ARCHIM.ET.E 16—22. Reichsapfel mit 24.

21.) Desgl. IOHA:GEORG.D.G.DVX.S.IVL.CL E. Ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen, darüber der Engelskopf. Das Münzzeichen ist verwischt.
RS. SA ROM.IM.ARCHIM.ET.ELEC. Reichsapfel mit 24 und oben um denselben in Bogenlinie 16—22.

22.) Desgl. IO: GEO: D: G: DV: SA: I: C: E: Rundes Schild mit den Hauptwappen, darüber N (Naumburg)
RS. S:A:RO:IM:ARCH:ET.EL. 16—22 — Der Reichsapfel mit 24. Gehört zu Wagn. Nachlese N. 126.

23.) Desgl. IOH:GEO:D:G:EL:E:R:DV: 1622. Die beyden Hauptwappenschilder neben einander, unten im Gabelschnitte das Clevische Wappenschild, darüber der Reichsapfel mit 3.
RS. SAX...MON.HENNENBERGICA Stern. In einem ausgezierten Schilde die Henne.

24.) Desgl. IO:GE:D.G.D.SAX.I.C.E.M. Herzförmiges Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. FER.II.D G R IM S:AV. Reichsapfel mit 24, daneben 22.

25.) Desgl. IO.GEORG.D.G.DVX.SAX.IVL.C.E.M Die Henne als Münzzeichen. Rundes, etwas verziertes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET. EL 16—22. Reichsapfel mit 24. daneben M.B. als des Münzmeisters Nahmens Buchstaben.

26.) Abschlag eines Groschenstempels auf einer Klippe von etwa 8 löthigen Silber. IO:GE.D.G.DVX.SA.IV. C.ET. Die drey Zwickauer Schwäne. In einem verzierten Schilde die beyden Hauptwappen.
RS. SA./ ROM. IM. ARCH. ET. 16—22 Der Reichsapfel mit 24.

Nachtrag.

27.) Einseitiger Pfennig von 1621. Das Chur- und Balkenschild in einem verzierten Schilde, über dasselbe 621. fehlt die 1.

28.) Desgl. wie voriger, mit richtiger Jahrzahl 16—21, welche etwas zur Seite gestellt ist.

5029.) Dreyer. HS. wie vorstehend, aber über dem Wappenschilde .I.I.I. daneben 16—21. Die RS. ist größtentheils verschliffen.

30.) Einseitiger Pfennig, wie obiger N. 5027; jedoch ist die Jahrzahl 16—22 etwas seitwärts gestellt.

31.) Desgl. mit dem Unterschiede, daß über dem Wappen ein Etern ist.

32.) Desgl. Hier steht aber die Jahrzahl 1622 gerade über über dem Wappen.

33.) Dreyer. Die beyden Hauptwappen in einem verzierten Schilde, aber ohne einiger Umschrift.
RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben als Umschr. 1622.

Vom Jahre 1623 hatten sich noch keine kleine Interimsmünzen gefunden.

Nachdem das durch die Interimsmünzen dem Lande verursachte Elend aufs höchste gestiegen war, wurde auf dem am 18. Februar 1623 nach Torgau beschiedenen Landtage der Vorschlag zur Rückkehr zum guten Reichsmünzfuße gethan und der Churfürst mußte das Mittel, welches der Handelsstand schon früher erwählt hatte, ergreifen, nämlich das schlechte Geld auf den wahren Werth herabsetzen. Klotzsch S. 517 und 518.

Es wurde demnach das Korn der Thaler von 14 Loth 4 Grän nicht nur beyhalten, sondern auch derselbe mit 24 Groschen in der Aufzahl festgesetzt; die Groschen aber sollten 8löthig seyn und 116 Stück derselben auf die Mark gehen. Da nun 24 St. solcher Groschen so eben vor uns liegen, und im Gewichte drey und ein halbes Loth haben, so ergiebt sich, daß das Gleichgewicht gegen einen Thaler, einen kleinen Schlägeschatz mit eingerechnet, wieder hergestellt war, welches auch die einzige Ursache ist, daß in den folgenden drey und dreyßig Regierungsjahren dieses Churfürsten, des verwüstenden Kriegs ohngeachtet, keine Münzunordnung mehr vorfiel. Johann George war auch von der Wohlthat des guten Geldes so überzeugt, daß er seinen vier Söhnen in seinem letzten Willen ausdrücklich verordnete, die Münzen unverfälscht zu erhalten.

So wie das Schrot und Korn unverändert blieb, eben so wurde auch an der Vorstellung seiner Münzen

nichts geändert. Die Groschen haben nämlich auf der HS. die beyden Churschwerder in gewöhnlicher Stellung und die Balken nebst der von der rechten gegen die linke Seite schief liegenden Herzogskrone, neben einander in einem länglich runden verzierten Schilde; auf der RS. aber das clevische Schild mit seinen Lilienstäben und das jülichsche Löwenschild neben einander, unten dagegen im Gabelschnitte den bergischen Löwen, so wie oben den Reichsapfel. Wagner hat dergl. Tab. XI. N. 114 gezeichnet, giebt aber S. 99 unrecht an, daß 136 Stück solcher Groschen eine Mark wägen, welches auch auf der Tabelle versehen ist.

Ob sich wohl von den Jahren 1620, 1621 und 1622 gute Thaler und Gulden, und zwar von verschiedenen Stempeln, vorfinden, so hat sich doch von 1620 noch kein guter Groschen finden wollen; dagegen ist aber ein Pfennig vorhanden vom

Jahr 1620.

5034.) Pfennig. Das Churschild, daneben 1620, unter demselben das Balkenschild und Clevische Wappen neben einander, ganz unten der Schwan.
RS. Der Reichsapfel in einer Einfassung.

Jahr 1621.

35.) Gr. IOHAN: GEORG: D. G. DVX. IVL. CL: ET M Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL Der Schwan. Wenn dieser Groschen in Ansehung der Jahrzahl ganz ächt ist, so ist er eine der ersten Seltenheiten.

Jahr 1622.

36.) Desgl. HS. wie vorige aber. RS. Desgl. hat EL.

Jahr 1623

37.) Dreyer, wie N. 4959.
38.) Gr. — IVL. CL. E. M RS. — ARCHIM. EL.
39.) Dgl. — IVL. CL. E M: RS. — ARCHIM. EL.
40.) Dgl. — — CL. E M RS. — — .E. EL.
41.) Dgl. — — CL. ET M RS. — — .E. EL.
42.) Dgl. — — CL. ET M RS. — — .ET EL.

5043.) Dgl. — — CL. ET M. RS. — — .E. EL.
44.) Dgl. — — CL. ET M. RS. — — .ET EL.
45.) Dgl. — — CL. ET M: RS. — — ET E:
46.) Dgl. — — CL. ET M: RS. — — .ET EL.
47.) Dgl. — — CL: ET M: RS. — — .ET EL.
48.) Desgl. an den Umschriften der HS. und RS. ganz mit vorigem gleich, aber das Clevische Wappenschild nimmt hier den zweyten Platz, nämlich den zur linken ein.

Jahr 1624.

a) Mit dem Schwane, also noch unter von Rehnen ausgegangen.

49.) Dreyer, wie N. 4959.
50.) Gr. — IVL. CL. E. M RS. — ARCHIM. EL
51.) Dgl. — IVL. CL. E. M RE. — ARCHIM. E. EL.
52.) Dgl. — IVL. CL. ET M RS. — ARCHIM. E EL
53.) Dgl. — IVL. CL. ET M RS. — — ET EL.
54.) Dgl. — IVL. CL. ET M. RS. — ARCHIM. E EL.
55.) Dgl. — IVL. CL. ET M. RE. — ARCHIM. ET EL.
56.) Dgl. — IVL. CL. ET M: RS. — ARCHIM. ET E
57.) Dgl. — IVL. CL. ET MO RS. — ARCHIM. ELE.

Diese Groschen mit dem Schwane, als von Rehnens Münzzeichen, gehören in den kurzen Zeitraum von Neujahr 1624 bis Reminiscere, denn an diesem Quartal ward der seit 1605 im Amt gestandene Münzmeister Heinrich von Rehnen mit einem Gnadengehalt seines Dienstes entlassen.

Selbiger hatte zum Ausprägen der Interimsmünze sein Zeichen, den Schwan, nicht eher hergegeben, als bis er seiner, dem Obersächsischen Kreyse geleisteten Dienstpflicht entlassen worden.

Dessen Nachfolger, Hanns Jacob, ward den 27. Julius 1624 als Münzmeister zu Dresden in Pflicht genommen, bezeichnete seine Münzen mit zwey kreutzweis geschränkten Ohmhaaken, welche auf der RS. am Ende der Umschrift zu sehen, so wie mit HI unten, und starb den 24. Januar 1635.

Wenn uns Klotzsch S. 430 und 539 meldet, daß Hanns Jacob erst 1625 Münzmeister geworden, so scheint diese Erzählung obiger Angabe und den hier un-

ten folgenden Groschen, auf welchen HI und 1624 befindlich, zu widersprechen, allein es hat seine Richtigkeit, daß Hanns Jacob am benannten Tage in Pflicht genommen, da hingegen die Rechnung bis zum Jahresschluß 1624 von Joseph Gruber fortgeführt worden, da indessen die ausgeprägten Münzen (denn man hat auch größere,) mit des neuen Münzmeisters Hanns Jacobs Zeichen: HI doch bezeichnet worden sind. Vielleicht hat er sich auch erst mit Anfange des Jahres 1625 nebst seiner Familie nach Dresden gewendet und die Verwaltung der Münze selbst übernommen. In dieser Maase könnten sich die scheinbaren Widersprüche vereinigen, denn Klotzsch mag doch S. 430 gründliche Urkunden vor sich gehabt haben; so wäre aber auch die oben S. 354. N. 3038 befindliche muthmaßliche Angabe zu berichtigen.

Von diesem Hanns Jacob sind nachfolgende

b) Münzen mit den Ohmhaaken und H. I.

5058.) Dreyer wie N. 49 aber statt des Schwanes, HI.
59.) Groschen. — — IVL.C.E M
RS. SA. ROM: IMP: ARCHIM: ET EL
60.) Desgl. — — C E M. RS. — — — EL.
61.) Desgl. — IVL. C. E. M RS. — — .ET EL.
62.) Desgl. — IVL. C. E M. RS. — —:ET EL:
63.) Desgl. — IVL. C: E: M: RS. — — .ET EL
64.) Desgl. — IVL: C: E: M: RS. — — .ET EL.
65.) Desgl. — IVL. CL. ET M RS. ROMANI. ET EL.
66.) Desgl. — IVL.CL.ET MO RS. — — .ET EL.
67.) Desgl. — IVL.CL.ET MO RS. — — ET EL:

Jahr 1625.

68.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem länglich runden, verzierten Schilde, unten aber: HI
RS. Der Reichsapfel mit einer schildähnlichen Auszierung umgeben, zu deren Seiten 16—25.
69.) Dreyer, wie N. 5049.

a) CEM.

70.) Groschen — — IVL. C E M ohne Punct.
RS. SA. ROM. IMP ARCHIM. ET EL

71.) Desgl. — — IVL. C. E M also nach C Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET EL
72.) Desgl. — — IVL. C. E M. nach M ein Punct.
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET EL.
73.) HS. ganz wie vorige. RS. nach EL. ein Punct.
74.) Desgl. — — IVL. C. E. M. also überall Puncte.
RS. wie N. 5070 ohne Puncte nach EL
5075.) Desgl. HS. — — IVL. C. E M ohne P. nach EM
RS. ARCHIM. ET EL. Nach den Ohmhaaken noch ein Punct, aber bey ET keinen
76.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. Desgl. hier sind aber nach EL: zwey Puncte, hingegen fehlt der Punct nach den Ohmhaaken, auch nach IMP:

b) CET M

77.) Desgl. HS. — IVL. C. ET. M
RS. SA. ROMANI. IMP ARCHIM. ET EL.
78.) Desgl. — — IVL C. ET M.
RS. SA: ROM: IMP: ARCHIM: ET ELE Ohmh. o. P.
79.) Desgl. — — IVL. C. ET M
RS. ROMANI. —. nur .ET EL. und nur einfache Puncte zwischen der Umschrift.
80.) Desgl. — — IVL. C. ET M ohne Punct nach M
RS. Desgl. aber ROM. — ET EL und nach den Ohmhaaken ein Punct.
81.) Desgl. — IVL. C. ET M RS. ROM. — ET ELE.

c) CLE M

82.) Desgl. — IVL. CL. E. M RS. ROMANI ET EL.
83.) Desgl. — IVL. CL. E. M RS. — ROM. — .ET EL:
84.) Desgl. — — IVL. CL: E. M.
RS. SA. ROMANI. — .ET EL.

d) CL ET M

85.) Desgl. — — IVL. CL. ET M RS. — .ET EL.
86.) Desgl. — — IVL. CL. ET M RS. — — ET EL:
87.) Desgl. — — IVL. CL: ET M:
RS. SA: ROMANI: IMP: ARCHIM: ET EL:

Jahr 1626.

88.) Pfennig, wie N. 5058.
89.) Dreyer, wie N. 5049.

5090.) Groschen. — — IVL. C. E M.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET EL.
91.) Desgl. — — IVL. C. E M. ohne Punct nach E
RS. SA ROM. IMP. — .ET EL. —. nach den Ohmhaaken noch ein Punct.
92.) Desgl. — — IVL. C. E. M. RS. wie vorige.
93.) Desgl. ganz wie voriger. RS. — — .ET ELE
94.) Desgl. — — IVL. C. ET M RS. .ET EL
95.) Desgl. — — IVL. C. ET M. RS. ROM — ET EL .—.
96.) Desgl. — — — M RS. — ROM. — ET EL. —.
97.) Desgl. — — — M. RS. ROM. — ET EL. —.
98.) Desgl. — IVL. C. ET M RS. — .ET ELE. —.
99.) Desgl. — — IVL. C. ET M.
RS. — — ROM. — .ET ELE
100.) Desgl. — — IVL. CE. ET M.
RS. — — ROM. IMP. ARCHIMAR ET EL
101.) Desgl. — IVL. CL. ET M.
RS. — ROM. IMP. ARCHIM. ET EL.
102.) Desgl. wie voriger. RS. — — ET EL. — .
103.) Desgl. wie voriger. RS. — ROMANI — ET EL
104.) Desgl. wie voriger. RS. — ROM — ET EL·E

Jahr 1627.

105.) Pfennig, wie N. 5058.
106.) Dreyer, wie N. 5049.
107.) Groschen. IVL. C. E. M.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET EL. Ohmhaaken mit einem Punct.
108.) Desgl. IVL C ET. RS. SA. ROM. — ET EL
109.) Desgl. IVL. C. ET. M RS. — .ET. EL —.
110.) Desgl. — .CL. ET M.
RS. — .ET EL ohne Punct nach EL aber nach den Ohmhaaken ein Punct.
111.) Desgl. CL. ET M
RS. SA. ROMANI — ohne Puncte nach ET und EL so wie auch nach den Ohmhaaken kein Punct.
112.) Desgl. — — IVL. CL. ET M
RS. SA. ROMANI. IMP ARCHIM. ET ELE. Ohne den Ohmhaaken.
113.) Desgl. wie vorige.
RS. wie vor. — ROMANI. u. ET ELE — ohne Puncte vor und nach dem Ohmhaaken.

5114.) Desgl. wie vorige.
RS. wie vorige, nach ELE. ein Punct, aber mit den Ohmhaaken ohne Punct.
115.) Desgl. — IVL. CL: ET M:
RS. SA ROM A·RCHIMA·R ET EL. Ohmhaaken ohne Punct. Der Punct zwischen A·R ist unrichtig.
116.) Desgl. wie vorige. IV. CL. ET M. RS. ganz wie vorige, aber der Punct richtig nach ROM. und nach den Ohmhaaken kein Punct.
117.) Desgl. wie vorige, IVL. CL. ET MO
RS. — ARCHIM ET EL —.

Jahr 1628.

118.) Pfennig, wie von N. 5068.
119.) Dreyer, wie N. 5069.
120.) Groschen. — — IVL. C. ET. M ohne Punct. Rose.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL. Ohmhaaken.
121.) Desgl. — — IVL. C. ET M. RS. ganz wie vor.
122.) Desgl. — — — .CL. ET M.
RS. — — ARCHIM. ET EL. Die Ohmhaaken und ein Punct.
123.) Desgl. — — IVL. CL. ET M Ohne Punct.
RS. — — ARCHIMAR. ET EL. Ohmhaaken ohne Punct.
124.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. — ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL.
125.) Desgl. — IVL. CL. ET M. RS. ganz wie N. 5120.
126.) Desgl. HS. wie vorige, aber M.
RS. — ROM. IMP. ARCHIM. ET ELE:
127.) Desgl. IVL. CL. ET MO
RS. SA ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL.

Jahr 1629.

128.) Pfennig, wie N. 5068.
129.) Dreyer, wie N. 5069.
130.) Groschen — — IVL. C. ET M Ohne Punct.
RS. SA ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL. Ohmhaaken ohne Punct.
131.) Desgl. HS. wie vor. RS. — ARCHIM. ET ELE.
132.) Desgl. HS. DVX SAX: IVL: C. ET M.
RS. — ARCHIMAR. ET EL. also wie 5130.

5133.) Desgl. — IVL. CL. ET M Ohne Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELE.
134.) Desgl. — IVL. CL. ET M.
RS. — ARCHIMAR. ET EL.
135.) Desgl. — :ET M: RS. wie vorige.
136.) Desgl. — IVL. CL: ET M Ohne Punct.
RS. — — ·ARCHIM. ET ELE.

Jahr 1630.

137.) Pfennig wie N. 5068.
138.) Dreyer wie N. 5069.
139.) Groschen. — — IVL. CL. ETM Ohne Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL.
140.) Desgl. — — IVL. CL: ET M. RS. wie obige.
141.) Desgl. wie vorige — —
RS. nach ARCHIMAR: auch nach EL ein Punct.
142.) Desgl. wie vorige, aber nach EL: zwey Puncte.
RS. wie vorige, auch nach EL. ein Punct.
143.) Desgl. — CL. ET M: RS. — — ET ELE.
144.) Desgl. — CL: ET M: RS. ganz wie vorige.

Jahr 1631.

145.) Dreyer, wie 5069.
146.) Groschen. — — IVL. C. ET M:
RS. SA. ROMANI: IMP: ARCHIM: ET EL.
147.) Desgl. — — .CL. ET M Ohne Punct.
RS. — ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL.
148.) Desgl. wie vorige, aber M.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL.
149.) Desgl. — IVL: CL: ET M.
RS. wie N. 5146, aber nach ROMANI nur ein Punct.
150.) Desgl. — IVL. CL: ET M:
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET ELE:
151.) Desgl. — IVL: CL: ET M: RS. — IMP: — ·ET EL.

Jahr 1632.

152.) Dreyer, wie N. 5069, mit einer z
153.) Desgl. wie voriger, aber mit runder 2.
154.) Groschen. DVX IVL. CL. ET M.
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIMAR. ET EL.
155.) Desgl. DUX — IVL. CL. ET. M RS. Ganz wie vor.

5156.) Desgl. IOHAN: GEORG D: G. DUX SAX. IVL. CL. ET. M Ohne Punct.
RS. SA: ROM: IMP: ARCHIMAR: ET EL Ohne P.
157.) Desgl. — DVX SAX IVL. CL: ET M
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL
158.) Desgl. IOHAN: GEORG. D: G. DUX SAX. IVL. CL. ET. M, Ohne Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELE ohne Punct.
159.) Desgl. HS. DVX — CL. ET M. Ein Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL.
160.) Desgl. — DVX SAX. IVL. CL: ET M:
RS. SA ROMANI. IMP: ARCHIM. ET EL.
161.) Desgl. — DUX SAX. IVL. CL. ET M
RS. — ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELE
162.) Desgl. — DUX — — CL ET MON
RS. — ROMANI. IMP.ARCHIMAR. — ET EL
163.) Desgl. HS. DVX sonst wie vorige.
RS. desgl. nur nach EL ein Punct.
164.) Desgl. DVX — — MON: RS. wie vorige

Jahr 1633.

165.) Desgl. — DVX SAX: IVL: CL: ET M
RS. SA ROM. IMP. ARCHIMAR. ET EL.
166.) Desgl. — DUX. SAX. IUL. CL. ET M.
RS. wie vorige ET EL. mit Punct.
167.) Desgl. — DUX SAX: IUL. CL. ET M: RS. wie vor.
168.) Desgl. — DUX SAX. IUL. CLIU: ET M:
RS. wie vorige, EL ein Punct.
169.) Desgl. wie voriger. RS. — — ET ELEC
170.) Desgl. wie voriger. RS. — — — ELECT

Jahr 1634.

171.) Desgl. —: D: G: DVX SAX. IVL. CL. E. M.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. E. EL.
172.) Desgl. —: D: G: DUX SAX. IUL. CLIU. ET M
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM ET ELE.

Jahr 1635.

a) mit HI nämlich Hans Jacob.

173.) Desgl. IOHAN: GEORG: D: G: DVX SAX. IVL. CL. ET M:
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELEC.

5174.) Desgl. IOHAN. GEORG. D. G. DVX SAX. IVL. CLIV: ET MO:
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET ELE.
175.) Desgl. — — — DVX SAX IVL CL ET M:
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELEC.
176.) Desgl. HS. hat Puncte zwischen den Wörtern SAX. IVL. CL.

Der seit dem 27 Julius 1624 angestellte Münzmeister Hanns Jacob starb den 24. Januar 1625, wie die Dresdner gelehrte Anzeigen vom Jahr 1750 S. 183 besagen. Klotzsch giebt uns zwar S. 539 den 24. Julius an, allein wenn der ihm folgende Cornelius Melde diese Stelle nur vier Monate bekleidete und wir bis zur Wiederbesetzung des Münzmeisteramts allemahl einen Zwischenraum annehmen können, obgleich der dem Melde folgende Sebald Dierleber erst Quartal Luciä d. J. einrückte, so ist Klotzschens Behauptung doch mit jener zu berichtigen, zumahl wir von Hanns Jacob nur 4 verschiedene Thalerstempel des Jahrs 1635 darlegen können, da hingegen von Melden 12 dergleichen Stempelveränderungen vorhanden sind, so wie von Sebald Dierlebern schon von 1635 an, auf acht verschiedenen Thaler-Stempeln geprägt wurde.

Dieses Jahr 1635 hat also drey Münzmeister.

b) mit CM als Cornelius Melde.

177.) Groschen. IOHAN: GEORG: D. G. DUX SAX. IVL. CLIU. ET MO
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIMAR. ET ELE
178.) Desgl. HS. wie vorige, aber —CLIV. ET MO
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELECTOR

An Meldens Stelle kam Sebald Dierleber ins Amt und bekleidete dasselbe bis in die sechste Woche des Quartals Trinitatis 1640. Er führte S D zum Zeichen.

c) Mit S D

179.) Desgl. — — DUX SAX. IUL. CLIU ET MO zwey Sternchen.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELE:

5180.) Desgl. — — DVX SAX. IUL. CLIV. ET MO.
zwey Sternchen.
RS. wie vorige, aber ELEC:

Jahr 1636.

181.) Dreyer, wie N. 5049. das Münzzeichen ausgenommen.
182.) Gr. — DVX SAX. IVL. CL. E. M Rose.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELE:
183.) Desgl. HS. wie vorige, aber CLIU. ET M
RS. wie vorige, aber ELECTOR

Jahr 1637.

184.) Dreyer, wie N. 5049.
185.) Gr. — DVX SAX. IVL. CL. E. M. Keine Rose.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELEC.
186.) Desgl. — — DUX SAX. IUL. CLIU. ET MO
RS. SA ROMANI. IMP. ARCHIM ET ELECT
187.) Desgl. — — DUX SAX IUL. CL. ET MO
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIMAR. ET ELEC:
188.) Desgl. — — DUX SAX. IUL. CLIU. ET MO
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET ELECT.
189.) Dgl. HS. wie vor. nur DVX und nach MO: zwey Puncte.
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET ELE:
190.) Desgl. — DVX SAX IVL. CL. ET MON
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. AR. ET EL

Jahr 1638.

191.) Pfennig, wie N. 5068, aber unten S D
192.) Dreyer. wie N. 5069, nur S D wie gewöhnlich unten.
193.) Gr. — DVX SAX. IVL. CL. E. M. Großer Punct
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET. ELE
194.) Desgl. — — DVX SAX. IVL. CL. ET M.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELEC.
195.) Gr. wie voriger, nur nach ET M kein Punct, aber eine Rose. RS. wie vorige, aber ELECT.
196.) Gr. — — DUX SAX. IUL. CL. ET MO:
RS SA. ROM: IMP: ARCHIMAR: ET ELEC:

Jahr 1639.

197.) Pfennig, wie N. 5191.
198.) Dreyer, wie N. 5192.

5199.) Groschen. IOHAN: GEORG. D: G: DUX SAX.
IUL. CL. ET. M:
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET ELECT.
200.) Desgl. wie vorige, aber MO
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM.ET ELEC:
201.) Desgl. wie N. 5199. IOHAN: — — MO
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET ELEC:
202.) Desgl. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX. IUL.
CL: ET MO: also zwey Puncte.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET ELECT
203.) Desgl. HS. wie vor. aber nach IOHAN: und MON
RS. wie vorige, aber IMP:

Jahr 1640.

a) Mit den Münzzeichen: S D

204.) Groschen. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX.
IUL. CL. ET. M: Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET. EL:
205.) Desgl. HS. IOHAN: GEORG: D: G: DVX SAX.
IVL. CL: ET. M: ohne Rose, dagegen ein Punct.
RS. ebenfalls, aber ELE.
206.) Desgl. HS. wie vorige, CL: ET M:. ohne Rose,
nur ein großer Punct wie voriger.
RS. wie vorige, aber ELECT
207.) Desgl. HS. wie vorige, aber CL. ET MO. auch ein
großer Punct statt der Rose.
RS. wie vorige, aber .ET ELE.
208.) Desgl. HS. wie vor. DUX SAX. IUL. CL ET MO
Rose.
RS. wie vorige, aber . ET ELEC
209.) Desgl. HS. wie vor. nämlich U in beyden Wörtern.
RS: wie vorige, aber .ET ELEC:
210.) Desgl. HS. wie vorige, aber MON
RS. wie vorige, aber ET ELECT

Dieser Sebald Dierleber war von Quartal Luciä 1635 bis in die sechste Woche nach Trinitatis 1640 im Münzmeisteramte.

Ihm folgte noch in demselben Quartal d. J. Constantin Roth, dessen Großvater Matthäus Roth von 1545 bis 1554 Münzmeister zu Annaberg gewesen,

wie denn auch sein Münzzeichen die Eichel 1554 zum letzten mahle vorkommt. Dieses letztern Sohn, Michael Roth, als Factor zu Saigerhütte den 28. Aug. 1623 verstorben, hinterließ unsern Constantin Roth, welcher sich wie sein Großvater, der Eichel und noch daneben der Buchstaben CR auf Münzen bediente; er starb den 6. Junius 1678.

b) Mit den Münzzeichen: C R

5211.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem ausgezierten runden Schilde; unten C—R
RS. Der Reichsapfel mit einer schildähnlichen Einfassung, neben welchem: 16—40.

212.) Groschen. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX. IUL. CL. ET M: Rose.
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET ELECT. Die Eichel.

213.) Desgl. IOHAN. GEORG. D G. DUX SAX IUL. CL. ET MON:
RS. wie vorige, aber nach der Eichel ein Punct.

Jahr 1641.

214.) Pfennig, wie N. 5211, aber mit dem Unterschiede, daß unter dem Wappen das Münzz. die Eichel befindl. ist.
RS. auchwie N. 5211, nur 16—41.

215.) Dreyer, wie N. 5069. nämlich drey Wappenschilder, als: oben das mit Churschwerdern, daneben: 16—41, darunter aber das Balken- und Löwenschild neben einander; zwischen denselben unten die Eichel und ganz unten: CR
RS. Der Reichsapfel in einer schildähnlichen Einfass.

216.) Groschen. — DVX — .IVL. C. E. M
RS. — .ARCHIM ET EL. Eichel.

217.) Desgl. — DUX SAX. IUL CL. ET. MONT Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET EL: Eichel.

218.) Groschen. HS. wie vorige, auch DUX. SAX. aber IVL. CL. ET MON:
RS. wie besagte N. aber ET ELECTO: Die Eichel.

Jahr 1642.

219.) Pfennig, wie N. 5214.

220.) Dreyer, wie N. 5215.

a) C. E. M.

5221.) Groschen. IOHAN: GEORG: D: G. DVX SAX. IVL. C. E. M
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET EL. Eichel.

222.) Desgl. IOHAN. aber GEORG ohne Punct, dagegen nach M einen Punct, EL. Eichel. RS. wie vorsteh.

b) C. ET M

223.) Desgl. IOHAN GEORG. D G DVX SAX. IVL. C. ET M RS. wie vorige, aber IMP. ET EL.—.

224.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach IOHAN. DG. RS. wie vorige, aber EL.E. Eichel. Punct.

225.) Desgl. Ganz wie vorstehender, aber nach IOHAN kein Punct, aber nach M. ein Punct. RS. wie 5223.

c) CL. E. M.

226.) Desgl. JOHAN GEORG. D G. DVX SAX. I. CL. E. M. RS. — ET EL. Eichel.

227.) Desgl. IOHAN.GEORG.D:G.DVXSAXI.CL.E.M. RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET EL. Eichel.

228.) Desgl. IOHAN. GEORG. D: G. DVX SAX. IVL. CL. E M RS. wie vorige.

d) CL. ET. M.

229.) Desgl. IOHAN. GEORG. DVX SAX. IVL. CL. ET. M fehlt also D. G. RS. wie N. 5227.

230.) Desgl. IOHAN. GEORG. D: G. DVX SAX. I. CL. ET M RS. SA ROM IMP: ARCHIM. ET EL.—.

231.) Desgl. HS. wie vorige, aber IVL. CL. ET M. also ein Punct. RS. wie vorige.

232.) Desgl. DUX — IUL. CL. ET MO
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM ET EL. Eichel.

233.) Desgl, HS. ganz wie vorige, aber MON. RS. wie vorige, aber ELECT. Eichel.

Jahr 1643.

234.) Dreyer, wie vorige.

235.) Groschen. IOHAN GEORG D G DVX SAX IVL. CLIV. ET MO:
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET ELECT. Eichel.

236.) Dgl. HS. IOHAN.—DVXSAXIVL.CL ET MO. RS. Desgl. ELECT. Eichel.

237.) Desgl. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX. IUL. CL: ET MON:
RS. wie vorige, aber IMP: — ELECTO: Eichel.

5238.) Desgl. HS. wie vorige, aber MONT
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIMAR. ET ELECT.
Eichel ohne Punct.
239.) Desgl. HS. wie vorige, aber MONT:
RS. SA. ROMIMP: ARCHIM. ET ELECT: Eichel.

Jahr 1644.

240.) Groschen. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX.
IUL. CLIU. ET MON
RS. SA. ROM: IMP: ARCHIM. ET ELECT.
Eichel ohne Punct.

Jahr 1645.

241.) Pfennig, wie N. 5214.
242.) Dreyer, wie N. 5215.
243.) Groschen. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX
IVL. CL. ET MO Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP: ARCHIM. ET EL. Eichel.
244.) Desgl. — DVX SAX IVL. CL. ET MO
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET ELECT. Eichel.
245.) Desgl. — .DVX — .IVL. CL. ET MO: Rose.
RS. ganz wie vorige.
246.) Desgl. IOHAN• GEORG. D: G DUX SAX. IUL
CLIU. ET MON
RS. SA. ROM: IMP: ARCHIM. ET ELECT. Eichel.

Jahr 1646.

247.) Groschen. IOHAN. GEORG. D G. DVX SAX
IVL CL. ET M:
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELECT Eichel mit Punct.

Jahr 1647.

248.) Dreyer, wie N. 5215.
Da sich bis itzt nirgends ein Groschen hat finden wollen so mag keiner in diesem Jahre geprägt seyn.

Jahr 1648.

249.) Pfennig, wie N. 5214, unter dem Wappenschilde die Eichel, auch unten neben dem Wappen: C—R
250.) Dreyer, wie N. 5215.
251.) Groschen. IOHAN. GEORG. D G. DUX SAX.
IVL. CL. ET M: Rose.
RS. SA. ROM. IMP: ARCHIM. ET ELE: Eichel ohne Punct.

5252.) Desgl. HS. ohne Punct nach IOHAN, auch nach M kein Punct.
RS. ganz wie vorige.

Jahr 1649.

253.) Pfennig, wie N. 5214.
254.) Dreyer, wie N. 5215.
255.) Groschen. IOHAN GEORG. D: G. DVX SAX. IVL. CL. ET M Rose.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELECT Eichel ohne Puncte.
256.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach M. ein Punct.
RS. wie vorige.
257.) Desgl. IOHAN. GEORG. D: G. DUX SAX. IUL: CL. ET MO
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL. Eichel.

Jahr 1650.

258.) Pfennig, wie N. 5214.
259.) Groschen. IOHAN. GEORG. D: G. DVX SAX. IVL. CL. E. M Ohne Punct.
RS. .SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET. EL. Eichel.
260.) Desgl. HS. — — IVL. C. ET M Ohne Punct.
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELE: Eichel.
261.) Desgl. — — CL. ET M ohne Punct.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM ET EL. Eichel.
262.) Desgl. — — IVL. CL. ET M:
RS. — ROM — ET ELECT. Eichel ohne P.
263.) Desgl. HS. wie vorige, mit zwey Puncten nach M:
RS. SA. ROM. IMP. ARCHIM ET ELECT mit Puncten vor und nach der Eichel.

Jahr 1651.

264.) Pfennig, wie N. 5214.
265.) Dreyer, wie N. 5215.
266.) Gr. IOHAN GEORG.D:G.DVXSAX. IVL.CL.E.M
RS. SA.ROMANI.IMP.ARCHIM.E.EL. Die Eichel.
267.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige aber nach M. Punct.
268.) Desgl. HS. wie vorige. RS. unterscheidet sich blos durch ET EL.

5269.) Desgl. HS. wie vorige, aber CL. ET M
RS. wie vorige. ET EL. Eichel ohne Punct.

Jahr 1652.

270.) Pfennig, wie N. 5214.
271.) Dreyer, wie N. 5215.
272.) Groschen, HS. wie N. 5266., aber C. E. M
RS. ebenfalls wie N. 5266 nämlich E. EL.
273.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach C. E. M:
RS. — ARCHIM. ET ELE. Eichel mit Puncten.
274.) Desgl. HS. wie vorige. RS. SA . ROM. IMP
ARCHIM. ET ELE Eichel ohne Punct.
275.) Desgl. HS. wie vorige, aber CL. E. M
RS. — ET ELECT ohne Punct v. u. n. d. Eichel.

Jahr 1653.

276.) Pfennig, wie N. 5214.
277.) Groschen, wie 5766 aber CL. ET MO
RS. SA ROMANI. IMP. ARCHIM. ET ELE Eichel.

Jahr 1654.

278.) Pfennig, wie N. 5214.
279.) Dreyer, wie N. 5215.

Jahr 1655.

280.) Gr. IOHAN. GEORG. D:G. DVX. SAX. IVL. C. E. M
Rose.
RS. SA. ROMANI. IMP. ARCHIM. ET EL. Eichel.

Jahr 1656.

Da sich noch kein Groschen mit dieser Jahrzahl hat auffinden wollen, so scheint es, daß bis an das am 8. Octob. d. J. erfolgte Absterben des Churfürsten keine geprägt seyn mögen. Es folgen also die

Denkgroschen auf dessen Tod.

281.) IOHAN. GEORG. I. SAXON. DUX. ET. ELECT.
Des Churfürstens Brustbild im Churrock und das Schwerd, dessen Spitzen das L berührt, an die Schulder haltend, oben der Reichsapfel.
RS. Inschrift von acht Zeilen: NATO. — V. MART. AN. — M. D. LXXXV. PIE — OBDORMIVIT. VIII. — OCT. AN. M. D. C. LVI. — PATER. PATRIÆ — FELICISSI: — MVS. Eichel mit Punct.

5282.) Desgl. HS. wie voriger. RS. ist nur durch den fehlenden Punct in der fünften Zeile zwischen D C verändert.

283.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. ebenfalls wie vorige, hier fehlt auch der Punct zwischen D C aber diese beyden Zahlbuchstaben stehen so dicht an einander, daß kein Zwischenraum, wie auf vorigen ist.

284.) Desgl. ganz wie N. 5281. RS. Desgl. aber nach PIE. ein Punct, welcher auf N. 5281 gänzlich fehlt, indem der Raum nach E bis zum Perlenrand zu klein war, hier aber deutlich zu sehen, ist.

285.) Desgl. ganz wie voriger, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier der Punct nach PIE unten am E steht, da er auf vorigen in der Mitte der Zeile zu sehen ist.

286.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie N. 5284 nach PIE. also in der Mitte der Zeile ein Punct, aber nach MUS kein Punct, jedoch dergl. nach der Eichel, wie gewöhnlich; sodann fehlen hier nach FELICISSI die zwey Striche, welche auf allen vorigen befindlich sind.

287.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Hier scheint sich der Punct nach PIE in den Perlenrand zu verbergen, sonst aber stehen wie auf N. 5283 die Zahlbuchstaben DC ganz an einander; hier sind auch die beyden = nach FELICISSI, dagegen fehlt aber, wie auf N. 5286, der Punct nach MUS. Die Eichel und Punct.

288.) Desgl. HS. wie vorige. RS. ganz wie vorstehende, hier aber fehlt die Eichel, dagegen steht nach MUS ein Punct. Wagners Nachlese, N. 48.

289.) Desgl. HS. wie vorige, nur mit dem Unterschiede, daß das Schwerd hier an das zweyte E in Elect trifft, da es auf allen vorigen an das L stößt.
RS. sonst ganz wie vorige N. 5288, nämlich mit der fehlenden Eichel.

290.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich mit dem an das zweyte E anstoßenden Schwerde und mit einem etwas größern Brustbilde, denn dasselbe reicht bis an den Perlenrand.
RS. wie N. 5287, nur mit dem Unterschiede, daß nach MUS. die Eichel und noch ein Punct, wie auf N. 5281 zu sehen ist.

291.) Desgl. HS. wie vorige. RS. ebenfalls wie vorige, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß zwischen DC

unten der Punct, welcher auf beyden vorigen gänzlich fehlt, deutlich ins Auge fällt.

Diese Groschen sind die ersten in Sachsen auf das Absterben eines Churfürsten geprägten Denkgroschen und nach so vielen Stempeln ausgemünzt worden, daß deren hier 11 Stück, obwohl nur in Kleinigkeiten unterschieden, vor Augen liegen. Wenn Tenzels auf der 51. Tab. N. VII. vorgestelltes Stück mit dem damals ihm vor Augen gelegenen genau übereingestimmt hat, so wäre dasselbe wegen der auf beyden Seiten der Eichel fehlenden Puncte der zwölfte Stempel.

Nachtrag
einer hier aufzuführenden Münze.

5292.) Seltene geringhaltige groschenförmige Münze.
HS. SOLA. BONA. QUAE HONESTA. Das chur- und herzogliche Balkenwappen in einem ausgezierten runden Schilde.
RS. K. L. N. G. . . ID. L. E. S. T. V. B. Der Reichsapfel mit 24, zu dessen Seiten 16—56.

Diese räthselhafte Umschrift erregt die Vermuthung, daß es ein verschlagenes Stück seyn möchte, indessen ist es doch des weitern Nachforschens würdig.

Johann George der zweyte,

ward den 31. May 1613 geboren und gelangte den 8. Oct. 1656 zur Regierung. Da dessen Vater, Churfürst Johann George I. die Länder unter seine Söhne dergestalt getheilet hatte, daß Johann Georg, als der älteste, die Chur nebst den dazu gehörigen Landen, August, als der zweyte, den weißenfelsischen Antheil nebst dem Fürstenthum Querfurt, Christian das Stift Merseburg und die Niederlausitz und endlich Moritz, als der jüngste Sohn, das Stift Naumburg und Zeitz, nebst dem itzigen Voigtländischen und Neustädtischen Kreise, so wie den Churſächsischen Antheil von Henneberg bekommen, so entstand eine neue Theilung in dem Albertinischen Hause, welche noch in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts fortdauerte dann aber erlöschte.

Noch ehe Johann Georg die kayserliche Belehnung erhalten konnte, wurde ihm durch den am 23. März 1657 erfolgten Tod Kayser Ferdinands III. die Ausübung des Reichsvicariats zu Theil, welches aber durch die Krönung Kayser Leopolds I. den 22. Julius 1658 beendigt wurde.

Durch das am 17. Oct. 1659 erfolgte unbeerbte Absterben des Grafen August Ludwigs zu Barby fiel dessen Grafschaft an das Haus

Sachsen, wovon Johann Georg II. zwar den Titel führte, aber weder auf Thalern, noch auf Denkmünzen das Wappen davon gebrauchte.

Bey der am 10. Junius 1660 erfolgten kayserlichen Belehnung wurd ihm die Anwartschaft auf Sachsen-Lauenburg ausdrücklich bestätigt.

In eben diesem Jahre endigte sich auch die gemeinschaftliche Regierung der Hennebergischen Lande durch die verabredete Theilung, in welcher die Albertinische Linie fünf Zwölftheile davon getragen hat.

Johann Georg II. starb den 22. Aug. 1680 zu Freyberg, mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des ihm folgenden Johann Georg III. und ward in dem Dom daselbst neben seinen Vorfahren beygesetzt.

Man rühmt von ihm, daß er ein frommer und gottesfürchtiger Herr gewesen und daß er durch verschiedene gute Verordnungen seine Regierung ausgezeichnet habe, wie er denn auch auf die Erhaltung guter Münzen die rühmlichste Sorgfalt verwendet hat.

Daß er auch ein Liebhaber von Bauen war, bewies er an den Schloßgebäuden zu Dresden, Torgau und Bautzen, wie er denn auch die Jagd und Ritterspiele geliebt und eine fast zu prächtige Hofstatt gehalten. S. Weißens Geschichte der sächs. Staaten, 5. Band. S. 185 und 186.

Die Münzen dieses Churfürsten lassen sich in zwey Klassen eintheilen, nämlich:

I. In Münzen nach dem Obersächsischen Kreisschlusse.
II. In Münzen nach dem Zinnaischen Münzfuße.

Schon in dem letzten Regierungsjahre Johann George I. hatten sich die Obersächsischen Kreisstände auf einem Münzprobationstage zu Leipzig am 1. Oct. 1656 mit einander verglichen, dem Eindringen schlechter Münzen Einhalt zu thun und zu dem Ende die Münzen mit einem besondern Zeichen zu bemerken, beschlossen. Dieses wurde dann auf den Groschen und kleinern Münzen Johann Georgen II. ebenfalls durch die Umschrift: OBER SAX KREISS ꝛc. ausgedrückt und damit bis zum Jahr 1667 fortgefahren. Daher halten auch diese Groschen das 8löthige Korn fort und 7 so eben vor uns liegende Stück wiegen 1 Loth, mithin gehen 112 St. auf die gemischte Mark, und würde daher das Stück nach itzigem Münzfuße $1\frac{3}{10}$ Groschen werth seyn, dagegen aber Klotzschens Angabe S. 611 in der Anmerkung 5) nicht zu treffen will, indem er 133 St. als eine Mark wiegende aufführt.

Sodann ist noch zu bemerken, daß auf diesen Groschen Johann Georgs II. das D. G. dem Nahmen voran-

gesetzt ist; — das erste Beyspiel dieser Art auf sächsischen Groschen.

In den drey Monaten October, November und December 1656, als der ersten Regierungszeit Johann Georgs II. mögen keine Groschen geschlagen seyn, ob sich wohl ein Ort von 1656 vorfindet.

So fehlen uns auch groschenförmige Denkmünzen auf das in die Jahre 1657 und 1658 fallende Reichs-Verweseramt, und eben so wenig haben sich auch gewöhnliche Groschen von dem Jahre 1657 und 1658 finden wollen.

Ehe die Münzen mit Jahrzahlen aufgeführt werden, mag folgender hier Platz nehmen.

5293.) Dreyer, welcher als ein Probestück anzusehen ist.
HS. Das Chur- und Balkenwappen in einem länglich runden verzierten Schilde.
RS. Das Clevische und Jülichsche Wappen in einem verzierten Schilde, unten im Gabelschnitt das Bergische Löwenschild, oben aber der Reichsapfel. Obgleich dieses Stück etwas verwischt ist, so kann man doch auf selbigem keine Spur von einer Jahrzahl oder Münzzeichen erblicken, welches allerdings etwas ungewöhnliches ist.

Es erscheint nun vom

Jahr 1657.

294.) Ein Pfennig. HS. Die beyden Hauptwappen in einem runden und ausgezierten Schilde; unten 1657. aber ohne C R.
RS. OBER.SAX.KREISS. Die Eichel. Der Reichsapfel mit dem inwendig angebrachten Pfennigzeichen.

Jahr 1658.

295.) Pf. wie vorstehender. Eichel mit Puncten v. u. nachher.
296.) Desgl. ohne Punct nach 1658. Eichel. mit Puncten.
297.) Groschen D. G. IOH. GEORG. II. DVX. SAX. IVL. CL. ET. M. ELECT. Rose.
RS. OBER. SAXSISCHEN. KREISES. GROSCH. Die Eichel. Der Reichsapfel mit 24, daneben 16—85 unter derselben aber C—R Wagner N. 115.

5298.) Desgl. HS. wie vorige. RS. zeichnet sich blos durch die schief stehende 4 aus, nach der Eichel ein Punct.

299.) Desgl. wie R. 5297.
RS. vor und nach der Eichel einen Punct, aber die 4 steht grade.

300.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehende, hat aber nach GROSCH: zwey Puncte.

301.) Desgl. HS. wie vorige, aber DUX — IUL
RS. wie vorstehende, ebenfalls zwey Puncte nach GROSCH: aber vor und nach der Eichel kein Punct. und keine Rose.

Jahr 1659.

302.) Pfennig, wie R. 5295, aber mit dem Unterschiede, daß hier C—R unten zu den Seiten des Wappens steht.

303.) Dreyer. Die beyden Hauptwappen in einem länglich runden und verzierten Schilde, unten: C—16—59.—R
RS. OBER. SAX. KREISSES. Die Eichel. Der Reichsapfel mit 3.

304.) Desgl. Ganz wie voriger, der veränderte Stempel zeigt sich aber darinne, daß das CR etwas weiter oben befindlich ist, und daß auf der RS. die Eichel zwischen zwey sich größer auszeichnenden Puncten stehet.

305.) Desgl. Ganz wie voriger, jedoch mit dem Unterschiede, daß C—R noch höher steht und die Puncte fehlen.

306.) Groschen. D. G. IOH. GEORG. II. DVX. SAX. I. C. ET. M. ELECT. Rose.
RS. OBER. SAXSISCH. KREISSES. GROSCH. Die Eichel; sonst wie vorige.

307.) Desgl. HS. hat DUX RS. nach GROSCH. ein Punct,, aber nach der Eichel kein Punct.

308.) Desgl. HS. hat DVX wie R. 5306. RS. wie vorige, aber nach der Eichel ist noch ein Punct.

309.) Dgl. HS. hat DUX RS. vor und nach der Eichel ein P.

310.) Desgl. HS. hat DVX RS. wie vorige, aber ohne Puncte in ber Umschrift und dann um die Eichel und den beyden Puncten zwischen derselben mehr Raum.

311.) Desgl. D. G. IOH. GEORG. II. DUX. SAX. IUL. CL. ET. M. ELECT. Die Umschr. ist also verändert.
RS. wie vorstehende, aber der Reichsapfel etwas niedriger, und mehrern Raum um die Eichel.

Denkgroschen auf das Absterben der verwittweten Churfürstin Magdalena Sybille, als Johann Georg II. Frau Mutter, welche den 12. Febr. 1659 diese Zeitlichkeit verließ.

5312.) IOHAN. GEORG II. S. R. IMP. ARCHIM. ET. ELECT. S. Der Reichsapfel. Inschrift von sieben Zeilen: IN· AMO — REM MATRIS — DEF. D. D. MAG. — DAL. SIBYLLÆ. — ELECTÆ. (sic) SAX. — E. DOMO. M. — BRAND.
RS. SYMB. **Wie GOTT will, mir geschehe.** Inschrift von sechs Zeilen: NAT. — XXXI. DEC. — M. D. LXXXVI. — DENAT. XII. — FEBR. M. DC. — LIV. Die Eichel und Punct.
Das erste Beyspiel, daß auf den Tod einer Churfürstin ein Denkgroschen geprägt worden. Tenzel tab. 51. n. VII. Joachims Spruchgroschen N. 42. W. N. 49.

Jahr 1660.

313.) Pfennig, wie N. 5302.
314.) Dreyer, wie N. 5303, ohne Punct bey der Jahrzahl.
315.) Desgl. aber die Jahrzahl zwischen Puncten.
316.) Groschen. D. G. IOH. GEORG. II. DUX. SAX. I. C. ET. M. ELECT. Rose.
RS. Die Umschrift wie N. 5306, jedoch ohne Puncte zwischen derselben, wohl aber zu jeder Seite der Eichel ein Punct.
317.) Desgl. HS. hat nach ELECT. also einen Punct, sonst wie vorige.
RS. Puncte zwischen der gewöhnlichen Umschrift und um die Eichel ist hier weniger Raum, als auf vorigem.
318.) Desgl. HS. wie vorige, aber — IUL. CL. ET. M. ELECT. Rose.
RS. ganz wie vorige.
319.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Blos durch den mehrern Raum um die Eichel ist der veränderte Stempel kenntlich.

Jahr 1661.

320.) Pfennig, wie N. 5302.
321.) Desgl. wie voriger, die Veränderung des Stempels aber ist an der weiter gestellten 1661 kenntlich.

5322.) Dreyer, wie vorige, aber C R ziemlich unten bey der Jahrzahl 16—61. RS. nach der Eichel kein Punct.
323.) Desgl. wie vorige, aber C R weiter oben. RS. hier ist auch nach der Eichel ein Punct.
324.) Groschen. D. G. IOH. GEORG. II. DUX. SAX. I. C. ET. M. ELECT ohne Punct, aber die gewöhnl. Rose. RS. wie N. 5306, aber nach GROSCH. Eichel, also mit einem Puncte vor und nach derselben.
325.) Desgl. HS. hat nach ELECT. einen Punct. RS. wie vorige.
326.) Desgl. HS. — ELECT ohne Punct. RS. wie vorige, aber mehr Raum zu beyden Seiten der Eichel.
327.) Desgl. HS. — ELECT mit Punct wie voriger. RS. an noch mehrerm Raume als ein neuer Stempel kenntlich.
328.) Desgl. D. G. IOH. GEORG. DUX. SAX. IUL. CL. ET. M. ELECT ohne Punct. RS. wie vorige.
329.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Hier sind die Puncte oben um die Eichel und die 4 im Reichsapfel etwas schief gestellt.

Jahr 1662.

330.) Pfennig, wie vorige. HS. hat unten: C. 1662. R.
331.) Groschen, wie N. 5324. HS. ohne Punct nach ELECT. RS. desgl. ohne Puncte bey der Eichel.
332.) Desgl. HS. nach ELECT. ein Punct. RS. zu jeder Seite der Eichel ein Punct.
333.) Desgl. Ganz wie voriger, nur mit dem Unterschiede, daß der Reichsapfel bis unten an den innern Rand geht.
334.) Desgl. wie N. 5325, aber mehr Raum nach ELECT.

Jahr 1663.

335.) Pfennig, wie vorige.
336.) Desgl. aber mit mehrern Raum um die Eichel.
337.) Groschen, wie N. 5324.

Jahr 1664.

338.) Pfennig, ganz wie N. 5330, aber nach der Eichel kein Punct.
339.) Desgl. wie voriger, aber ein Punct nach der Eichel.

5340.) Groschen, ganz wie N. 5337, nämlich nach ELECT. RS. auch vor und nach der Eichel ein Punct.

341.) Desgl. ganz wie vorstehender, nur verräth der größere Raum um die Eichel den zweyten Stempel.

Jahr 1665.

342.) Pfennig, wie N. 5330, zu jeder Seite der Eichel ein Punct.

343.) Dreyer, wie N. 5323, nämlich: C—R etwas weiter oben, unten aber um 1665 keine Puncte.
RS. auch zu jeder Seite der Eichel ein Punct.

344.) Sechser. Die beyden Hauptwappen in einem spanischen (unten rund ausgehenden) Schilde mit dem Churhute bedeckt, zu den Seiten aber Verzierungen; unten: 1665.
RS. OBER. SAX. KREISS. Eichel. Rose. Reichsapfel mit 6, zu den Seiten: C—R.

345.) Desgl. zweyter Stempel an den Puncten um die .1665. kenntlich.

Diese Gepräge sind die ersten Sechs-Pfennigstücke, welche in Sachsen zum Vorschein gekommen, aber auch die einzigen unter dieser Regierung; sie scheinen siebenlöthig zu seyn und da funfzehn vor uns liegende Stücke 1 Loth wiegen, so würden 240 derselben auf eine Mark gehen.

346.) Groschen. D. G. IOH. GEORG. II. DUX. SAX. I. C. ET. M. ELECT. Rose.
RS. OBER SAX. KREISS. GROSCH. Eichel, Punct, Rose. Der Reichsapfel wie gewöhnlich.

347.) Desgl. HS. wie vorige, nur nach ELECT kein Punct.
RS. OBER SAXSISCH. KREISSES. GROSCH. Eichel, Punct und Rose.

348.) Desgl. HS. D: G. sonst wie N. 5346.
RS. OBER. SAX. KREISS. GROSCH.

349.) Desgl. HS. D. G. wie N. 5346.
RS. wie vorstehender, nur mehr Raum vor der Rose und dem Anfange der Umschrift.

Jahr 1666.

350.) Groschen. D. G. IOH. GEORG. II. DUX. SAX. I. C. ET M. ELECT Rose. RS. OBER SAX KREISS. GROSCH. Eichel, Punct und Rose.

5351.) Desgl. HS. wie vor. aber nach ELECT kein Punct, sondern nur die Rose. RS. wie vorige.

352.) Desgl. HS. und RS. wie N. 5350, nur an mehrerm Raume nach GROSCH. und der Eichel. ist der veränderte Stempel kenntlich.

Wenn der Churfürst für die Oberlausitz eine Gattung Münzen nach dem Kreutzerfuße in der zu Budißin neu errichteten Münzstätte prägen ließ, selbige einem Heinrich Jacob in Pacht gab und die ausgehenden Münzen in Drey- Sechs- und Funfzehn-Kreutzerstücken, aber auch in geringern Korne erscheinen ließ, so erregte die Churſächsische Landschaft dagegen gegründetes Bedenken, deswegen diese Münzstätte 1667 eingezogen und mit der Dresdner vereinigt ward.

353.) Groschen oder Drey-Kreutzerstück. IOH. GEO. II. D. G. — D. SAX S. R. I. A. E. EL. Rose. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit großer Halskrause und Perrücke.
RS. MONETA. NOVA. — SVP. LVSATIÆ Zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken 1666. Die beyden Hauptwappen in ausgezierten Schildern neben einander, unten aber das Wappen der Oberlausitz, eine goldene Zinnenmauer mit schwarzen Mauerstrichen im blauen Felde, daneben ·H—I· unten aber (3.)

Der in der Bautzner Münze angestellte Münzmeister führte die Ohmhaaken zum Münzzeichen.

354.) Doppelgroschen oder Sechs-Kreutzerstück. IOH. GEORG. II. D. G. D. SAX. S. R. I A. ET. ELECT Rose. Brustbild wie obiges.
RS. Ganz wie vorige, nur der Zahlwerth mit VI angegeben. Wagners Nachlese N. 50.

355.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Umschrift und Wappen desgl. aber die Ohmhaaken stehen hier nicht am Ende der Umschrift, sondern dem Oberlausitzischen Wappen zur linken, dagegen HI zur rechten desselben befindlich ist.

356.) Ein Zwanzigtheilstück. IOHAN. GEORG. II. D. G. DVX. SAX. S. R. I. A. E. ELE. Rose. Statt des Brustbildes befinden sich die drey Wappen wie auf voriger RS. aber neben dem Oberlausitzischen Wappen die Jahrzahl 16—66.

RS. MONETA NOVA SVPERIORIS LVSATIÆ Inschrift von vier Zeilen: XX — EIN. — REICHS — THAL. unten: H—I dazwischen die Ohmhaaken.

Eine wegen der Zerstückelung des Thalers in zwanzig dergleichen Stück, seltene Münze. Sollte dieselbe wohl eine Ausgleichungsmünze mit guten Groschen seyn, daß nämlich 20 Stück von diesem Korne obigen 24 achtlöthigen Groschen nach dem Kreisfuß in der feinen Mark gleich wären?

Jahr 1667.

5357.) Pfennig wie N. 5330, mit der Umschrift: OBER. SAX. KREISS

358.) Groschen, wie N. 5346. Der letzte Groschen mit D G vorne.

Münzen nach dem Zinnaischen Fuß.

Zu dieser Münzverändrung, welche Johann George II. mit dem Churfürsten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm I. abschloß, glaubte ersterer durch die ins Land einschleichenden schlechten Geldsorten genöthigt zu seyn, zumal da einige ausgegangene Verordnungen dem Wucher zu steuern nicht vermochten, denn obwohl der Thaler nur mit 24 Groschen aufgezählt werden sollten, so erhielt er sich doch auf 28 Groschen, obgleich das Korn derselben nicht gesunken war. Nach dem Zinnaischen Fuß wurden die Groschen mit 7 Loth 6 Grän beschicket, im Schrote schwanken sie von 114 bis 120, so wie 24 dergl. vor uns liegende Groschen $3\frac{3}{176}$ Loth wiegen. Die Thaler blieben im gewöhnlichen Schrot und Korne, nämlich 8 St. auf die Mark und 14 Loth 4 Grän fein.

Daß dieser neue Münzfuß Gelegenheit gab zu Ausprägung von $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$, woraus die Benennung: Gulden, halbe Gulden und Viergroschenstücken entstanden, welches die Folge von mehrern Münzbegebenheiten war, kann an seinem Orte beygebracht werden.

Jahr 1667.

359.) Pfennig. Das ausgezierte Schild mit den beyden Hauptwappen, unten: CR, dazwischen aber die Eichel. RS. Der Reichsapfel mit einer schildähnlichen Einfassung umgeben, neben welcher: 16—67.

5360.) Groschen. IOHAN GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I. C. ET M Rose. Das Wappen wie auf vorigen.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELECT. Eichel, Punct u. Rose. Der Reichsapfel mit 24, daneben: 1667, darunter aber C—R.

361.) Desgl. HS. ganz wie vorige, aber nach IOHAN. und nach M. ein Punct.
RS. wie vorige.

362.) Desgl. IOHAN: GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I. C. ET. M. Rose.
RS. wie vorige, aber mehr Raum um die Eichel.

363.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich zwey Puncte nach IOHAN:
RS. wie vorige, aber sowohl nach ELECT als auch nach der Eichel kein Punct.

364.) Desgl. HS. wie vorige. aber mehr Raum nach M.
RS. wie vorige, aber vor SAC ein Punct.

365.) Desgl. HS. wie vorige, noch mehr Raum nach M.
RS. wie R. 5360.

366.) Desgl. HS. wie vorige, wie R. 5362.
RS. nach ELECT. und der Eichel mehr Raum als auf vorhergehenden.

367.) Desgl. HS. wie R. 5362, nämlich IOHAN
RS. wie vorige, aber nach ELECT. so wenig Raum, daß die Eichel nebst Punct kaum Platz hatte.
Wagner hat R. 116 dergleichen gezeichnet.

Jahr 1668.

368.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem verzierten runden Schilde, unten C—R dazw. aber die Eichel.
RS. Der Reichsapfel in einer schildähnlichen Einfassung; daneben 16—68.

369.) Groschen. IOH. GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I. C. ET. M. Rose. Wappen wie auf vorigen.
RS. wie R. 5360.

370.) Desgl. HS. wie vorige. RS. nach ELECT. die Eichel ohne Punct.

371.) Desgl. IOHAN. GEORG wie R. 5360. RS. desgl.

372.) Desgl. HS. wie vorige. RS. mehr Raum vor und nach der Eichel.

373.) Desgl. HS. IOHAN: GEORG ꝛc. also zwey Puncte und nach .M. mehr Raum.

Jahr 1669.

5374.) Pfennig wie N. 5368.
375.) Dreyer HS. wie N. 5343. RS. dgl. aber ohne Umschr.
376.) Groschen. IOH. GEORG ꝛc. wie N. 5369 RS. dgl.

In diesem Jahre ward zu Leipzig eine Münze angelegt, welche von Jonas Zipfel besorgt wurde, in welcher aber keine Groschen ausgegangen seyn mögen.

Jahr 1670.

377.) Pfennig, wie N. 5368.
378.) Groschen. IOH. GEORG ꝛc. wie N. 5369.
RS. desgl. nach ELECT. Die Eichel ohne Punct, und sehr wenig Raum um dieselbe.
379.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Die Eichel, zu deren jeder Seite ein Punct.

Jahr 1671.

380.) Pfennig, wie N. 5368.
381.) Groschen. HS. wie N. 5369. Rose.
RS. ELECT. Eichel, Punct und Rose.
382.) Desgl. ganz wie voriger, allein an den veränderten, hier auswärts gehenden Verzierungen unten am Wappenschilde ist der zweyte Stempel kenntlich.

Jahr 1672.

383.) Pfennig, wie voriger, nämlich HS. unter dem Wappen C. Die Eichel. R. RS. Neben der Schildeinfassung die Jahrzahl 16—72.
384.) Desgl. HS. wie vorige, unten .C. die Eichel .R.
RS. Der Reichsapfel in einem runden verzierten Schilde, unten aber 16—72.
385.) Groschen. IOH. GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I. C. ET MONT. Rose.
RS. wie vorige, aber nach ELECT und nach der Eichel keine Puncte.

Da man bisher noch keine Groschen von diesem Jahre gefunden hat, so ist ein ächtes Stück eine große Seltenheit.

Jahr 1673.

386.) Pfennig, wie 5383, jedoch sind die Auszierungen des Wappenschildes verändert.

5387.) Groschen. IOH. GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I. C. ET. MONT Rose ohne Punct; der Auszierungen um das Wappenschild sind hier weniger als auf vor. RS. wie vorige — ELECT. Eichel ohne Punct.

388.) Desgl. ganz wie voriger, unterscheidet sich blos an etwas mehrern Auszierungen am Wappenschilde.

389.) Desgl. HS. — MONT. Rose. Veränderte Auszierung, welche sich oben durch drey Muscheln auszeichnet. RS. — ELECT. Eichel, Punct und Rose.

390.) Desgl. HS. wie vorige, aber — I. C. ET M. und mit veränderten Auszierungen des Wappenschildes, nämlich unten mit Ausschweifungen. RS. wie vorige.

391.) Desgl. HS. ganz wie vorige, an den einwärts gehenden Verzierungen bemerkbar. RS. Dieselbe.

392.) Desgl. ganz wie voriger, nur mit veränderten Wappenschildverzierungen. Wagners N. 116.

393.) Desgl. HS. wie vorige, nur an den unten ausgehenden Auszierungen verändert.
RS wie vorige, nur nach der Eichel kein Punct.

394.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. nach der Eichel ein Punct.

Jahr 1674.

395.) Pfennig, wie vorige, aber muschelartige Verzierung.

396.) Groschen. IOH. GEORG. II. D G. DUX. SAX. I. C. ET. MONT. Rose. Das Wappen, wie auf vorigen, oben aber ist auf dem Schilde eine muschelförmige Verzierung angebracht.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ELECT. Rose, ohne Eichel. Reichsapfel mit 24, die Jahrzahl 16—74 daneben, und C—R darunter; ganz wie vorige.

397.) Desgl. HS. wie vorige, aber etwas weniger Raum nach MONT.
RS. wie vorige, nur daß hier nach ELECT die Eichel aber ohne Puncte ist.

398.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach MONT kein Punct, auch andre Verzierungen um das Wappenschild.
RS. — nach ELECT. ein Punct. Die Eichel und ein Punct.

399.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach MONT. ein Punct, unten eine ausschweifende Verzierung.
RS. wie vorige, nämlich ELECT. Die Eichel und ein Punct.

5400.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, nach MONT kein Punct, das Wappen etwas mehr länglichrund und zugleich in den Auszierungen verändert.
RS. — nach ELECT kein Punct, auch nach der Eichel kein Punct.

401.) Desgl. Ganz wie voriger, nur nach MONT ein Punct.
RS. — ELECT. Eichel und Punct.

402.) Desgl. HS. wie vorige, mit denselben Wappenschilds-Auszierungen, aber nur MONT ohne Punct.
RS. — ELECT. mit Punct, aber nach der Eichel kein Punct.

Jahr 1675.

403.) Pfennig, wie N. 5395. C die Eichel R unter dem Wappen.

Jahr 1676.

404.) Pfennig, wie vorhergehender.

Jahr 1677.

405.) Pfennig, wie voriger.

406.) Groschen. HS. Umschrift wie N. 5396, die Verzierung aber wie N. 5400 — MONT. Rose.
RS. wie vorige, ELECT. Eichel ohne Punct nach derselben.

407.) Desgl. Ganz wie voriger, aber größere Buchstaben und die Eichel kleiner, ohne Punct nach derselben.

408.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — ELECT. Eichel, aber ein Punct nachher.

409.) Desgl. HS. wie voriger, aber nach MONT kein Punct.
RS. ganz wie vorige, nämlich ELECT. Eichel. Punct.

Jahr 1678.

410.) Groschen. IOH. GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I.C. ET. MONT ohne Punct, aber die Rose wie gewöhnlich.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ELECT. Eichel. Rose, Punct, Der Reichsapfel mit 24. daneben 16—78. unter der Jahrzahl aber C—R

Dieser Groschen ist der letzte, welchen Constantin Roth prägen ließ, denn er starb den 6. Junius 1678.

An seine Statt ward der zeitherige Kreis-General-Münz-Waradein, Christoph Fischer, im Quartal Crucis d. J. als Münzmeister angestellt, und führte zwey gekrümmte rückwärts zusammen gekehrte Fische mit Beysetzung der Nahmensbuchstaben: C F zu seinem Zeichen.

5411.) Groschen. HS. Umschrift wie vorige, aber nach MONT ein Punct, auch dieselben Wappenauszierungen.
RS. Umschrift wie auf vorigen, auch nach ELECT. ein Punct, statt der Eichel aber die beyden Fische, Punct und Rose. Der Reichsapfel mit 24, daneben 16—78, darunter aber C—F

412.) Desgl. Ganz wie voriger, nur fehlt auf der HS. nach MONT der Punct wegen zu kleinen Raums.

413.) Desgl. HS. wie vorige nach MONT ein Punct.
RS. — ELECT. Fische ohne Punct.

Jahr 1679.

414.) Pfennig. Die beyden Hauptwappen in einem runden Schilde mit Auszierungen, unten: C F dazwischen aber die beyden Fische.
RS. Der Reichsapfel in einem Schilde und daneben: 16 — 69.

415.) Dreyer. HS. wie vorstehender Pfennig, unten aber 16—79 und dazwischen die Fische.
RS. Der Reichsapfel in einer schildähnlichen Einfaßung, daneben: C—F

416.) Groschen. HS. wie N. 5410, nach MONT jedoch kein Punct, wohl aber die Rose.
RS. wie vorige, nach ELECT. die beyden Fische, Punct und Rose.

417.) Desgl. HS. wie vorige, auch nach MONT kein Punct.
RS. wie vorige, aber hier fehlt der Puuct nach den Fischen.

418.) Desgl. HS. — nach MONT. ein Punct.
RS. wie vorige, nämlich nach den Fischen kein Punct.

Jahr 1680.

419.) Groschen. IOH. GEORG. II. D. G. DUX. SAX. I C & MONT Rose. Ganz rundes etwas ausgeziertes Schild mit den beyden Hauptwappen.
RS. SAC. ROM IMP. ARCHIM. ET ELECT. Die beyden Fische und die Rose, sonst wie vorige, auch kein Punct nach den Fischen.

5420.) Desgl. wie vorige, aber nach MONT ein Punct.
RS. — ELECT. Die beyden Fische und Punct.
421.) Desgl. HS. wie vorige, nach MONT ein Punct.
RS. nach den Fischen kein Punct.
422.) Desgl. — nach MONT kein Punct, wohl aber die Rose. Durch ein länglichrundes verziertes Schild mit den beyden Hauptwappen von obigen verschieden. RS. wie vorige, aber nach den Fischen ein Punct.
423.) Desgl. HS. — nach MONT. ein Punct.
RS. wie vorige, auch ein Punct nach den Fischen.
424.) Desgl. ganz wie vorige. RS. nach den beyden Fischen mehr Raum.

Anmerkung. Von diesem Churfürsten ist kein Sterbe-Groschen vorhanden.

Johann George der dritte,

des vorigen Churfürsten, Johann Georg II. einziger Sohn, ward den 20. Junius 1647 gebohren. Schon im sechzehnten Jahre seines Alters ward er am 11. Febr. 1663 in der Landesregierung eingeführt und 1672 von dem Vater zum Landvogt in der Lausitz erklärt, dahero er auch zu Budißin Hof gehalten.

Während seiner seit den 22. August 1680 angetretenen Chur und Regierung des Landes wurde das deutsche Reich mit Frankreich und den Türken in Krieg verwickelt, an welchem er zur Vertheidiguug desselben als ein tapfrer und heldenmüthiger Fürst den thätigsten Antheil nahm, wie er denn 1683 Wien entsetzen und 1689 Maynz erobern half.

Aber eben der Feldzug gegen Frankreich 1691, in welchem er das Ober-Commando über die Reichsarmee angenommen, wurde die Gelegenheit, daß er an der bey dem Kriegsheere eingerißnen Krankheit zu Tübingen den 12. Sept. d. J. sein Leben beschliessen muste, worauf sein entseelter Körper nach Sachsen gebracht und in dem Dom zu Freyberg beygesetzt worden.

In Bezug auf die Münzen ist die seit dem Tode des letzten Herzogs zu Sachsen-Lauenburg, Julius Franz, im Sept. 1689 erfolgte Annahme des Titels: Engern und Westphalen, welcher erst im Jahr 1690 auf den Groschengeprägen erscheint, vorzüglich merkwürdig.

Von seiner Gemahlin Anna Sophia, königlich dänischen Prinzeßin, hinterließ er zwey Prinzen, welche ihm beyde in der Chur und Regierung folgten.

Obwohl Johann Georg III. schon im August 1680 die Regierung angetreten, so haben sich doch weder große, noch kleine Münzen mit dieser Jahrzahl bis itzt gefunden; indessen wird hier ein Groschen aufgeführt, welcher das Jahr 1680 deutlich zeigt.

Jahr 1680.

5425.) Groschen. IOH. GEORG. III. D. G. DUX. SAX. I. C. ET. MONT Rose. Das mit Palmzweigen umgebene und mit dem Churhute bedeckte Schild, worinne beyde Hauptwappen.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELECT. Fische, Punct und Rose. Der Reichsapfel mit 24, daneben 16—80 und darunter C F Ist zweifelhaft.

Dieser Churfürst wählte also eine neue Vorstellungsart, es erscheint nämlich der Churhut und die Einfassung mit Palmzweigen auf seinen Münzen, in Sachsen zum erstenmal.

Jahr 1681.

426.) Pfennig. Das mit Palmzweigen umgebene und mit dem Churhute bedeckte Wappenschild, zu dessen Seiten unten: C—F, ganz unten aber die Fische.
RS. Der Reichsapfel in einer schildähnlichen Einfassung, daneben: 16—81.

427.) Dreyer. HS. wie voriger Pfennig, aber die Jahrzahl 16—81, unten zur Seite des Schildes und ganz unten die Fische.
RS. Der Reichsapfel, auch wie obiger, aber in demselben 3 und C—F zu den Seiten.

428.) Gr. HS. u. RS. ganz wie N. 5425. Wagner N. 117.

429.) Desgl. HS. wie voriger, hier ist aber nach MONT ein Punct und dann erst die Rose.
RS. Desgl. Die Fische sind hier etwas kleiner.

Jahr 1682.

430.) Pfennig, ganz wie N. 5426.

431.) Dreyer, ganz wie N. 5427.

432.) Groschen, wie N. 5429, nach MONT ein Punct.
RS. desgl. auch nach den Fischen ein Punct.

Jahr 1683.

433.) Pfennig, wie vorhergehende.

434.) Groschen, mit vorigen ganz gleich.

Jahr 1684.

435.) Pfennig, wie vorhergehende.

436.) Groschen. HS. wie vorige, nach MONT ein Punct.
RS. — nach ELECT. Fische ohne Punct, dann die Rose.

Jahr 1685.

5437.) Pfennig, wie vorige.
438.) Groschen. HS. wie vorige, nach MONT ein Punct.
RS. — ELECT. Fische und Punct, dann die Rose.

Jahr 1686.

439.) Pfennig, wie vorige.
440.) Groschen, wie N. 5436, nämlich ohne Punct nach den Fischen.
441.) Desgl. wie vorstehender, hat aber nach den Fischen einen Punct.

Der seit 1678 angestellte Münzmeister Christoph Fischer starb am 6. Julius 1686; da nun das Amt bis ins Jahr 1688 unbesetzt geblieben, so erscheinen die Münzgepräge binnen dieser Zeit ohne Münzzeichen.

Jahr 1687.

442.) Pfennig, wie vorige, aber mit dem Unterschiede, daß die Palmzweige mit einem Bande unten zusammen gebunden sind, von welchem die Schleifen herabhängen, die Enden aber seitwärts ausgehen.
443.) Groschen, wie vorige, nur ohne Münzzeichen, sonst nach MONT. und ELECT. ein Punct, jedoch steht dieses Wort weitläufiger als auf obigen, um den leeren Platz der hier fehlenden Fische auszufüllen.
444.) Denkgroschen auf das den 20. März 1687 erfolgte Absterben des Churfürstens Frau Mutter, Magdalena Sibylla, als Johann Georg II. hinterlaßnen Witwe.
HS. Inschrift von sieben Zeilen: ✝ — D. G. — MAGDALENA — SIBYLL. ELECTRIX. — SAXONIÆ. E. PROSAP. — MARCH. ERANDENB. — NAT. 1612. DEN. 1687. — DIE. 20. MART. — ✝
RS. In einem mit einem Bande unten zusammen gebundnen Rautenkranze, von welchem die Schleifen aufwärts gehen, die Enden aber herunter hängen, — das Wort: MANET Nicht bey Tenzeln. Wagners Nachlese N. 68.

Jahr 1688.

445.) Groschen, ganz wie N. 5443. auch ohne Münzzeichen.

In diesem Jahre ward der zeitherige Münzschreiber, Johann Koch, welcher seit Fischers Tode das Amt be-

sorgt hatte, als wirklicher Münzmeister angestellt und bezeichnete die Münzen mit seines Nahmens Buchstaben I. K. und zwey kreutzweis gelegten Pfeilen.

5446.) Groschen. HS. ganz wie vorige, nach MONT. ein Punct.
RS. — ELECT. die kreutzweis gelegten Pfeile ohne Punct.

447.) Desgl. HS. wie vorige, aber MONT. weitläufiger.

Jahr 1689.

448.) Pfennig. HS. wie vorige, aber: I—K unten zur Seite und ganz unten zwischen den Enden der Palmzweige sein Zeichen. RS. Der Reichsapfel in einer schildähnlichen Einfassung, daneben 1689.

449.) Groschen. HS. wie vorige, nach MONT. ein Punct, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Palmzweige unten mit einem Bande zusammen gebunden sind, wovon die Schleifen herab hängen, die Enden aber seitwärts ausgehen. RS. ganz wie N. 5446.

450.) Desgl. HS. wie vorige, nur daß die Enden des Bandes etwas aufwärts gehen.
RS. wie vorige, aber nach den kreutzweis liegenden Pfeilen noch ein Punct.

451.) Dgl. HS. wie vorige, nur die Schleifen etwas kleiner.
RS. ganz wie vorige, aber mehr Raum nach ELECT

Mit dem Titel ANGARIÆ & WESTPHALIAE.

Jahr 1690.

452.) Dreyer, wie vorige, ganz unter dem Wappenschilde die Pfeile, zu den untersten Seiten aber: 1690.
RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer schildähnlichen Einfassung, daneben: I—K und herabhängende Enden.

453.) Groschen. IOH. GEORG. III. D G. DUX. SAX. I. C. M. A. ET. W. Rose. Das Wappen wie auf vorigen, aber von dem Bande, womit die Palmzweige zusammen gebunden sind, fehlen die Enden, die Schleifen aber sind zu sehen.
RS. wie N. 5446, nämlich nach den Pfeilen kein Punct.

454.) Desgl. HS. wie vorige, aber herabhängende Schleifen und an den Seiten ausgehende Enden des Bandes.

Obgleich Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg den Zinnischen Münzfuß abgeschlossen hatten, so wich

doch schon Friedrich Wilhelm I. zeitig, und dessen Sohn Friedrich III. welcher 1688 zur Regierung gelangte, gänzlich davon ab. Dieß veranlaßte Johann Georgen III. zur Verabredung des Leipziger Münzfußes am 12. Januar 1690, dem zu Folge die Thaler zwar bey ihrem Schrot in 2 Lothen, so wie auch bey dem Korne von 14 Loth 4 Grän blieben, allein die Groschen die feine Mark zu 12 Thaler 12 Groschen ausgeprägt wurden und zugleich Doppelgroschen die Mark fein in 12 Thaler 9 Gro. als die ersten Gepräge dieser Art in Sachsen, erschienen.

5455.) Doppelgroschen. IOH. GEORG. D. G. D. SAX. I. C. M. A. & W. Rose. Das mit Palmzweigen umgebene und mit dem Churhute bedeckte Schild, in welchem die Churschwerder und herzoglichen Balken, unten im Gabelschnitte aber die Clevischen Lilienstäbe, daneben unten I—K. Von dem Bande, womit die Palmzweige gebunden sind, hängen die beyden Enden und eine Schleife herab.
RS. SAC. R. I. ARCHIM. &. ELECT. Die Pfeile und Rose. Inschrift: 12.—EINEN—THAL.—1690.

456.) Desgl. HS. Dieselbe Umschrift, aber nach dem W mehr Raum, auch gehen die Schleifen des Bandes rechts und links seitwärts aus.
RS. wie vorige, aber nach den Pfeilen noch ein Punct

Jahr 1691.

457.) Pfennig, wie N. 5448.

458.) Dreyer, wie N. 5452.

459.) Desgl. wie vorstehender, aber mit herunter hängenden Enden des Bandes u. nach dem W ein Blumenzweig.

460.) Desgl. HS. Umschrift wie N. 5443, mit herunter hängenden Schleifen des Bandes aber ohne den Enden desselben.
RS. wie N. 5453, aber ein Punct nach den Pfeilen.

461.) Desgl. HS. wie voriger, aber nach der Umschrift ein Blumenzweig. Die Palmzweige sind hier nicht zusammen gebunden. RS. wie vorstehende.

462.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. aber mit herab hängenden Schleifen und seitwärts ausgehenden Enden des Bandes.

463.) Doppelgroschen, ganz wie N. 5456 und nach THAL: zwey Puncte.

5464.) Desgl. wie voriger, blos daß die Schleifen größer und die Enden länger sind. RS. wie voriger.

465.) Desgl. HS. wie N. 5462, aber nach dem W ein Blumenzweig. RS. wie voriger.

Groschenförmige Denkmünzen auf das den 12. Sept. 1691 zu Tübingen erfolgte Absterben Johann Georg III.

466.) Groschen. IOH. GEORG. III. D. SAX. I. C. M. — A. &. W. S. R. I. ARCHIM. & EL. †. Inschrift von sieben Zeilen: NAT. — DRESDÆ. — A° — M. DC. XLVII. — D. XX. IVN. — DEN. TVBINGÆ — A° M. DC. XCI.— D. XII. SEPT. unten in einem runden Schilde (1 al.) daneben: I—K.
RS. IEHOVA. VEXILLVM. MEVM. Ein gehar-nischter Arm aus Wolken hält eine Fahne, in welcher: S S von Strahlen umgeben, als das Sinnbild der heil. S S Dreyeinigkeit.
Tenzel Tab. 69 n. IV. Wagners Nachlese N. 51.

467.) Desgl. Doppelgroschen. HS. IOH. GEORG. III. DVX. SAX. I. C. M. — A. &. W. S. R. I. ARCHIM. &. EL. † Inschrift von sieben Zeilen: IMPERII. — A. TVRC. GALLISQ. — DEFENSOR. VICT. — NAT· M. DC. XLVII. — OBIT. (sic) TVBINGÆ. — A. MDC. XCI. — XII. SEPT. unten in einem oval run-den Schilde 2 gl. zu dessen Seite I. — K.
RS. wie vorige. Tenzel Tab. 69. n. V.

Johann Georg der vierte

der älteste Prinz Churfürst Johann Georg III. wurde den 18. Octob. 1668 gebohren und in der Folge zu allen Regenten-Tugenden für den Krieg und Frieden erzogen. Nach dem am 12. Sept. 1691 erfolgten Tode seines Vaters gelangte er zur Chur und Regierung der Lande, allein bösartige Blattern (welche als Folge einer unglücklichen Leidenschaft an-gesehen wurden) beschleunigten den 27. April 1694 seinen Tod. Er wurde gleich seinen Vorfahren in dem Dom zu Freyberg beygesetzt und war zugleich der letzte Churfürst, welcher daselbst seine Ruhestätte fand.

Die unter seiner Regierung ausgegangenen kleinen Münzen theilen sich in zwey Klassen.

I) Mit den Churschwerdern von d. Jahren 1691, 92 u. 1693.
II) Mit den beyden Hauptwappen vom Jahre 1693 und 94. Der Gehalt der Groschen fällt auf siebenlöthig, auch 6 Loth 12 Grän herab.

Jahr 1691.

5468.) Groschen. IOH. GEORG. IV. D G. DVX. SAX. I. C. M. A. &. W. Rose. Die kreutzweis geschränkten Churschwerder, in deren Winkeln die vier Wappen von Sachsen, Cleve, Jülich und Berg, mit Churhüten bedeckt; unten: I—K.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Die Pfeile nebst einem Punct und einer Rose so wie ein innerer Rand. Inschrift: 24. — EINEN — THAL. — 1691.

469.) Doppelgroschen. HS. ganz wie voriger Groschen. Hier trift der Griff des einen Schwerdes an das A in SAX. RS. Desgl. statt jener 24 steht hier 12 ꝛc.

Jahr 1692.

470.) Pfennig. HS. Die Churschwerder mit den vier Wappen wie auf obigen, aber ohne Umschrift.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in einer schildähnlichen Einfassung, daneben: 16—92 unten aber I—K und dazwischen die Pfeile.

471.) Dreyer: HS. wie vorstehender Pfennig, unten aber I—K.
RS. Der Reichsapfel mit 3 daneben 16—92, unten aber nur die Pfeile, ohne die Nahmensbuchstaben.

472.) Sechser. HS. ganz wie voriger Dreyer.
RS. I. G. IV. D G. D. S. I C. M. A. & W. E. Die Pfeile, der Punct und die Rose. Inschrift: 48. — EINEN — THAL. — 1692.

473.) Groschen. HS. wie N. 5468. Hier trift der Griff des einen Schwerdes an das S in SAX.
RS. wie besagte N. 5468.

474.) Desgl. wie vorstehender, aber der Griff geht an das A.
RS. wie vorige. Wagner N. 118.

475.) Desgl. wie voriger, nur daß der Griff an das X in SAX reicht. RS. die vorige.

476.) Desgl. ganz wie voriger, nur durch den wenigen Raum um die Pfeile, als ein Unterschied, kenntlich.

477.) Doppelgroschen. IOH. GEORG. IV. D. G. DVX. SAX. I. C. M. A. &. W. Rose. Das übrige wie auf den vorigen Groschen. Der Griff des einen Schwerdes trift das A von SAX.

RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Pfeile und Punct nebst Rose. Inschrift: 12.— EINEN — THAL. — 1692.

5478.) Desgl. ganz wie vorige, aber der Griff geht an das X in SAX, die Spitze hingegen an das H in IOHANN.

479.) Desgl. wie vorige, nämlich der Griff an das X, aber die Spitze an das G von GEORG.

480.) Desgl. wie vorige, hier geht aber der Griff mehr nach dem I zu.

481.) Desgl. wie vorige, der Griff trifft an das C. sonst wie vorige.

Jahr 1693.

482.) Dreyer, wie vorhergehende N. 5471.

483.) Groschen, wie N. 5468, nach dem W ein Punct und der Griff des einen Schwerdes steht dem S von SAX gegenüber.
RS. wie vorige, aber nach den Pfeilen kein Punct.

484.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hier ist nach den Pfeilen ein Punct, auch steht die Jahrzahl weiter unten.

485.) Desgl. HS. wie vorige, aber hier trifft der Griff an das A in SAX.
RS. wie vorige, hier sind aber die Ziffern etwas größer.

486.) Desgl. HS. wie vorige, der Griff trifft mehr nach dem X.
RS. wie vorige, hier sind aber die Pfeile größer, auch steht die 24 etwas schief, die Ziffern jedoch sind von gewöhnlicher Größe.

487.) Desgl. HS. wie vorige, der Griff steht hier dem X gegen über.
RS. wie vorige, aber nach den in gewöhnlicher Größe hier befindlichen Pfeilen ein Punct, jedoch die Inschrift und Jahrzahl richtig abgetheilt.

488.) Desgl. HS. wie vorige, der Griff dem X gegenüber.
RS. nach den Pfeilen ein Punct und die Jahrzahl etwas größer.

489.) Doppelgroschen. HS. wie N. 5477, nach W ein Punct und der eine Griff steht dem A von SAX gegen über. RS. ebenfalls wie N. 5477.

490.) Desgl. wie vorige, aber der Griff geht an das X von SAX. RS. wie vorige.

491.) Desgl. wie vorige, nur daß der Griff an das I stößt.

Im Laufe dieses Jahres änderte der Churfürst die Vorstellungsart der Münzen, die Thaler allein ausgenommen; denn statt der bisherigen, nach welcher die kreutzweis geschränkten Churschwerder über das ganze Feld der Münze weggiengen und in jedem der vier Winkel ein Wappen erschien, sind nun die beyden Hauptwappen, jedes an einem Wappengestelle, welches besondre Auszierungen hat, angeheftet und mit dem Churhute geziert dargestellt.

5492.) Pfennig. HS. wie angegeben. RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in einer Einfassung, daneben: 16—93. unten zwischen I—K die Pfeile.

493.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen den Wappengestellen mehr Raum.
RS. Desgl. ganz wie vorige.

494.) Dreyer. Wappen, wie in der Vorerinnerung angegeben, zwischen den Wappengestellen aber: I. K..
RS. wie vorstehender Pfennig, nur hier eine 3 und die Pfeile allein, weil I. K. auf der HS. steht.

495.) Groschen. IOH. GEORG. IV. DG. DVX. SAX. I. C. M. A &. W. sonst wie vorstehender Dreyer, unten I. K.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. & ELECT ohne Punct, die Pfeile, Punct und Rose. Inschrift: 24· — EINEN — THAL. — 1693.

496.) Desgl. wie vorige, hat aber DUX
RS. — nach ELECT. einen Punct.

497.) Desgl. wie voriger, auch DUX
RS. — die Pfeile etwas größer, und zugleich die Schrift feiner geschnitten. Wagner N. 115.

498.) Doppelgroschen. IOH. GEORG. IV. D G. DUX. SAX. I. C. M. A. & W. sonst wie vorige Groschen.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Die Pfeile, ohne Punct, Rose.

499.) Desgl. — ganz wie vor. aber nach W. mehr Raum.

500.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. nach ELECT. die Pfeile, ein Punct, die Rose und auch mehr Raum.

Mehrere kleine Reichsstände hatten Pacht- oder Heckenmünzen angelegt, von welchen die daselbst ausgehenden geringhaltigen Münzen von Geldwucherern in Sachsen eingebracht wurden, und dieses Unheil bringende Geschäft konnte um so leichter ausgeführt werden, weil

der gemeine Mann gute und schlechte Münzen aus Unwissenheit ohne Unterschied nach dem Zahlwerth sich aufdringen ließ. Obgleich nun Johann Georg II. diesem Verderben Einhalt zu thun Anstalten getroffen hatte, so waren doch alle Heilmittel zu schwach, mithin zu unwirksam, wie er dann glaubte durch den Zinnaischen Münzfuß zu helfen, in welchem die Mark Silber, die Thaler ausgenommen, statt der bisherigen neun Thaler nun für zehen Thaler zwölf Groschen ausgebracht wurde, mithin die Münzen auf einen Thaler zwölf Groschen verringert wurden, dadurch die Aufzahl der Groschen, welche zeither von 26 bis 28 Groschen geschwankt hatte, obgleich der Thaler nicht höher als 24 Groschen ausgegeben werden sollte, sich noch mehr erhöhete, welches die Groschenverringerung zur Folge hatte, während daß der Thaler im Gewicht 2 Loth und im Korn 14 Loth 4 Grän fein als Oberwehr richtig stehen blieb. Sonach gab dies die Gelegenheit zu dem Leipziger Fuß, nach welchem die Mark in Groschengeprägen für zwölf Thaler zwölf Groschen ausgebracht wurde, dadurch sich denn die Aufzahl der Groschen bis zu 32 Stück hinan steigerte, woraus dann die Speciesthaler-Rechnung zu 32 Groschen entstanden, der Zählthaler aber bey 24, so wie der meißnische Gülden auf 21 Groschen stehen blieb. S. Vogels Leipziger Annales S. 871.

Endlich griff Johann Georg IV. zu dem rechten Mittel dem Unheil ein Ende zu machen, nämlich er verrufte am 15. Julius 1692 nicht nur alle schlechte Münzsorten, sondern setzte sie auch auf den Tiegelwerth herab nnd zwar selbst mit Hintenansetzung einiger Vortheile für die Rentkammer und mit dem Befehle selbige in die Münze zu liefern, deswegen denn zur Erleichterung für den Handelsstand eine neue Münzstätte zu Leipzig zum Einschmelzen und Umprägen der verrufenen Geldsorten angelegt wurde.

Ob nun gleich in dieser Leipziger Münze, in welcher der Hammer den 26. Febr. 1693 zum erstenmahl umgegangen, Ernst Peter Hecht als Münzmeister angestellt worden, so erschienen doch aus selbiger erstlich Münzen ohne Münzzeichen und dann finden sich auch

Guldengepräge mit SD gezeichnet, wovon wir vier verschiedene Stempel vor uns liegen haben. Da nun weder bey Klotzschen, noch im Madai, noch in Weisens Gulden-Cabinet einige Spur aufzufinden, wer dieser SD gewesen und wie er geheisen, so würde eine Beleuchtung hier nicht am unrechten Orte stehen.

Ein zu Nürnberg bey Hauffen 1778 in 4to unter dem Titel: Sammlung berühmter Medailleur und Münzmeister erschienenes schönes Werkchen nennt uns S. 152 N. 431 einen Simon Dannes, welcher Gräfl. Reuß. Gulden von den J. 1670, 1678 und 1679 geprägt habe, wie Madai N. 4347, Weise N. 1738 S. 159 und Hofmann in seinem Münzschlüssel Th. II. Tafel 89 deutlich melden. Wenn nun dieser Münzmeisternahme, welcher, wie oben S. 312 N. 2731 zeigt, sich auch auf Anhalt-Zerbstischen Münzen vom J. 1676 bemerken läßt, am zahlreichsten auf den churbrandenburgischen Münzen gefunden wird, namentlich auf einem Doppelgroschen von 1690 (S. 334 N. 2898) auf $\frac{2}{3}$ Stücken von den Jahren 1689 und 1693, (S. Lucii Münztractat von Guldinern Th. I. Taf. 9) auf einem im Königreiche Preußen geprägten Ducaten v. J. 1695 (S. von Arnim von den Ducaten des churf. brandenburg. und königl. preuß. Hauses N. 225) und späterhin auf einem preußischen Dütchen vom J. 1705, keinesweges aber auf einem von den von Arnim angeführten churbrandenburg. und königl. preußischen Thalern, so entsteht die Vermuthung, daß der mit SD auf den brandenburgischen Münzen aufgeführte und zuletzt höchst wahrscheinlich im Königreiche Preußen angestellte Münzmeister auch obige aus der Leipziger Münze ausgegangene und mit SD bezeichnete chursächsische Gulden vom J. 1693 veranlaßt habe, um so viel mehr, da der nur auf diesen Gulden und sonst auf keinen andern chursächsischen Münzen mit Cursivlettern ausgedrückte Münzmeistername gerade mit solchen Schriftzügen auch auf dem preußischen Düttchen vom J. 1705 zu bemerken ist. Ob nun obige vier verschiedene mit SD ausgegangene Gulden blos Probestempel gewesen, ob selbige wegen der darauf zu erblickenden Kunstarbeit mißgefallen, oder aber ob die bey der zur Sprache gekommenen

Anstellung dieses neuen Münzmeisters der Leipziger Münze von letztern gemachten Bedingungen dem churſächsischen Hofe nicht annehmlich gewesen, ob endlich hier von dem oben angeführten Simon Dannes die Rede seyn könne, liegt dermalen noch im Dunkeln und verdient von den Liebhabern der sächsischen und brandenburgischen Münzkunde, so wie von den verdienstvollen Vorstehern der hieher gehörenden Hauptarchive in nähere Untersuchung gezogen zu werden.

a) mit dem Münzzeichen S. D.

sind keine kleine Münzgepräge aus der Leipziger Münze ausgegangen.

b) ohne Münzzeichen.

5501.) Doppelgroschen. IOH. GEORG. IV. D: G. DVX. SAX. I. C. M. A. &. W. Das Wappen wie in d. Vorerinnerung S 659 Die Stelle des Münzz. ist hier leer. RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELEC. Rose. Inschr. 12. — EINEN — THAL. — 1693. Bemerkbar ist, daß das Balkenschild größer als das Churschild ist.

502.) Desgl. HS. wie vorige, aber ELECT und die Wappen von ziemlich gleicher Größe.

503.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie voriger ELECT. aber weniger Raum bis zur Rose, auch steht die 12 ziemlich oben an dem innern Rande.

504.) Desgl. HS. und RS. ganz gleich, aber die 12 ist weiter unten.

505.) Desgl. wie vorige, aber auf der HS. fehlt der Punct nach W RS. wie 5503, aber zwischen EINEN und THAL sind vier Puncte zu sehen — ob das ein Stempelsprung oder ein Versehen des Eisenschneiders sey, läßt sich nicht bestimmen.

506.) Desgl. HS. wie vorige, nach W. zwar ein Punct, welcher aber wegen des engen Raums kaum zu sehen ist; auch sind hier die Wappen kleiner als auf vorigen. RS. Zu jeder Seite der 12 eine vielblättrige Rose, unter der 1693 aber ein Stern.

507.) Desgl. HS. der kleinern Wappen wegen wie voriger, aber etwas mehr Raum nach dem W.

RS. Hier ist zu jeder Seite der 12 eine Rosette, desgl. auch unter der 1693.

5508.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. unterscheidet sich durch mehrern Raum unter der Jahrzahl.

509.) Desgl. wie vorige, aber mehr Raum nach W. auch der Churhut etwas kleiner und zwischen demselben und dem Wappen mehr Raum, sodann gehen die Bänder unter dem Churhute in der Mitte heraus.

510.) Desgl. ganz wie voriger, aber mit dem Unterschiede, daß auf jeder Seite der 12 so wie auch unten ein Sternchen ist.

c) mit E. P. H.

511.) Desgl. HS. wie vorige, aber ohne Punct nach W und zwischen den Wappen erscheint hier E. P. H.
RS. wie vorige — ELECT. Rosette, desgl. auch zu jeder Seite der 12 eine Rosette, unter der 1693. aber keine.

512.) Desgl. HS. wie vorige, auch ohne Punct nach W
RS. wie vorige, aber unter der 1693 ein Punct.

513.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach W ein Punct.
RS. — ELECT. Rosette und zu jeder Seite der 12 auch eine Rosette, unter der 1693 aber nichts.

514.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, nur unter der 1693 ein Ringel.

515.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. zu jeder Seite der 12 auch eine vierblättrige, unten aber eine sechsblättrige Rose.

516.) Desgl. von einem Falschmünzer. HS. wie vorige, aber die Bänder fehlen, so wie auch grösstentheils die Puncte zwischen den Wörtern; eben so wenig ist auch des Münzmeisters Nahme sichtbar.
RS. Blos nach der 12. und THAL. ein Punct.

Jahr 1694.

a) Aus der Dresdner Münze.

517.) Pfennig, wie N. 5492, jedoch unter dem Wappen I. K.
RS. Der Reichsapfel in Einfassung, daneben 16—94, unten aber die Pfeile.

518.) Dreyer, ausser dem veränderten Zahlwerth: 3, ganz wie vorstehender Pfennig.

5519.) Groschen, wie N. 5495 und nach W. ein Punct.
RS. Desgl. — ELECT. Pfeile, Punct und Rose.

520.) Desgl. ganz wie voriger, nur mit dem Unterschiede, daß hier THAL grade in der Mitte von EINEN steht, auf vorigem aber T gleich unter E anfängt.

521.) Desgl. wie voriger. RS. hat zwischen EINEN und THAL mehr Raum, auch stehen hier drey Pünctchen in grader Linie dazwischen.

522.) Desgl. ganz wie N. 5520, aber nach I und K keine Puncte.

523.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehende N. 5522 nach I und K keine Puncte.
RS. wie vorige, nämlich ELECT. Pfeile, Punct und Rose, auch zu jeder Seite der 12 ein Punct.

524.) Desgl. HS. wie vorige, aber I. K. also Puncte.
RS. wie vorrige, aber hier fehlt der Punct vor der 12.

525.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich I. K. also mit P.
RS. — aber Punct vor und nach der '12'

526.) Desgl. Ganz wie vorige, nur in den hier mehrern Krümmungen des Bandes oben am Schildgestelle verschieden.

527.) Desgl. wie 5525, aber die Wappenschilder größer als alle vorhergehende

b) Aus der Leipziger Münze.

528.) Pfennig. HS. wie vorige, nämlich die beyden Hauptwappen ꝛc. ohne Münzzeichen.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigz. von einer Einfassung umgeben, daneben: 16—94, unten aber E. P. H.

529.) Desgl. Ganz wie voriger, aber E. P. H. weit auseinander gestellt.

Der Groschen fehlt.

530.) Doppelgroschen. HS. wie vorige, aber nach W kein Punct, auch nach den Buchstaben E P H keine Puncte und die Wappen etwas kleiner.
RS. wie vorige, nach ELECT. ein Punct und Rose, bey der 12 der Inschrift eine Rosette auf jeder Seite und nach THAL. ein Punct.

531.) Desgl. ganz wie vor. nur die Wappen etwas größer.

532.) Desgl. ganz wie vorstehender, hier fehlt aber der Punct nach THAL

5533.) Desgl. ganz wie voriger, aber nach W. ein Punct.
RS. desgl.

534.) Desgl. ganz wie voriger, indessen nach W kein Punct, wohl aber nach E. P. H. jedesmahl ein Punct.
RS. ganz wie vorige.

∴ ∴ ∴

535.) Kupferner desgl. HS. wie vorige, aber ohne Münzzeichen. RS. wie vorige, nach ELECT aber kein Punct, jedoch die Rosette, sonst auch ohne Münzzeichen. Ist kein Guß, sondern ein geprägtes Stück eines Falschmünzers.

Kleine Denkmünzen auf seinen Tod.

536.) Groschen. IOH. GEORG. IV. D. SAX. I. C. M. — A. & W. S. R. I. ARCHIM &. EL. ✝ Inschrift von sechs Zeilen. NAT. DRESD. — A. M. DC. LXVIII. — D. XVIII. OCT. — DENAT. IBID. — A. M. DC. XCIV. D. XXVII. AP. unten I: K: und ein Schild mit dem 1 gl. Zeichen.
RS. Eine von einer Glorie bestrahlte Pyramide, an welcher auf der rechten Seite das mit dem Churhute gezierte Churschild mit herabhängenden Ordenszeichen, auf der linken aber das auch mit dem Churhute bedeckte Balkenschild mit dem Elephantenorden angebracht ist. Umschrift: SOLA GLORIOSA — QUÆ IUSTA. Tenzel Tab. 72. N. VI. Wagners Nachlese N. 52.

537.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nur zwischen S. AX. ein unrechtstehender Punct. RS. aber zeigt einen Abschnitt, da auf jenem die Pyramide ganz herunter geht, sodann zwischen den Jahrzahlen keine Puncte, auch nach I. K keine dergleichen.

538.) Doppelgroschen. HS. Umschrift wie auf den vorstehenden Groschen, nämlich S. AX. Inschrift von 9 Zeilen: PRINCEPS. — MAGN. ANIM. — PATR. A. DEO. DAT. — DR. MDCLXVIII. — D. XVII. OCT. — PRÆMAT. PLAC. — MDCXCIV. — XXVII. AP. OBIIT. unten: I. K. nebst dem Schildchen mit 2 gl.
RS. wie letzterer Groschen mit einem Abschnitte. Tenzel Tab. 72. n. VII.

Anmerkung. Diese sind die letzten groschenförmigen Denkmünzen, welche in Sachsen auf das Absterben eines Churfürsten geschlagen worden.

Friedrich August der erste,

Churfürst Johann Georgs III. zweyter Sohn, ward den 12 May 1670 gebohren und genoß nebst seinem Bruder Johann Georg IV. die beste Erziehung. Seine Geistes- und Leibeskräfte machten ihn zu einem der ausgezeichneten Fürsten, wie er denn in mehrern Feldzügen gegen die Türken seine Tapferkeit bewies. Nach seines Bruders Tode den 27. April 1694 trat er die Chur und Regierung der Erblande an, am 5. Sept. 1697 aber bestieg er den pohlnischen Thron unter dem Nahmen

August der zweyte,

nachdem er am 2. Junii d. J. zur catholischen Kirche übergetreten war. In der Folge ward Friedrich August mit Schweden in einen Krieg verwickelt, welcher sich für Sachsen auf das unglücklichste endigte, indem die in das Land eingerückte schwedische Armee 23 Millionen Brandschatzung erpreßte, bis endlich am 24. Sept. 1706 zu Altranstädt Friede geschlossen worde, in welchem die Entsagung der Krone Pohlen als eine Hauptbedingung festgesetzt war.

Nachdem aber Carl am 8. Julius 1709 bey Pultawa gänzlich geschlagen worden, konnte sich August II. des pohlnischen Thrones wieder bemächtigen, welchen er sodann bis an sein Ende in ungestörter Ruhe besessen.

Wenn die Krone Pohlen den Churlanden schon manche Nachtheile durch die darüber entstandene Kriege brachte, so wurden dieselben noch über dieses vorzüglich dadurch geschmälert, daß Friedrich August I. mehrere wichtige Besitzungen zu Bestreitung der auf die Kronerlangung verwandten Kosten gegen Summen Geldes veräußerte, nämlich die Anwartschaft auf Lauenburg, das Reichsschulzenamt in Nordhausen, die Schutzgerechtigkeit über Quedlinburg, so wie auch das Kloster auf dem Petersberge bey Halle, welches letztere wegen des darinne befindlichen kostbaren Begräbnisses Conrad des großen, des Stifters des ganzen meißnisch sächsischen Hauses, ein wahrer Verlust ist. S. Heinrichs sächß. Geschichte 2 Th. S. 347.

Da August II. ein Liebhaber von Bauen war, so verdankt ihm Dresden seine Schönheiten.

Mit seiner Gemahlin Christiane Eberhardine aus dem markgräflich brandenburgischen Hauß hatte er den ihm folgenden Friedrich August II. in Pohlen August III. genannt, gezeugt.

Er starb zu Warschau den 1. Febr. 1733. und fand zu Krackau seine Ruhestätte.

Seine Münze theilen sich in zwey Hauptklassen

I.) Als Churfürst;

II.) Als König { (a) vor Entsagung, des pohlnischen Throns.
und zwar { (b) während derselben und
(c) nach der Wiederbesteigung desselben.

Selbige wurden in zwey Münzstätten geprägt, als

1.) zu Dresden während der ganzen Regierung
2.) zu Leipzig vom Antritt derselben bis 1714.

I.) Friedrich Augusts I. als Churfürst, ausgegangene Münzen.

Jahr 1694.

a) Aus der Dresdner Münze.

5539.) Groschen. FRID. AUGUST. G G. DUX SAX. I. C. M. A. &. W ohne P. Länglich rundes Schild, worinne beyde Hauptwappen, oben darauf aber der Churhut. Gedachtes Schild ist von unten zusammen gebundenen und auf jeder Seite mit Rosen oder Baumfrüchten zweymal gezierten Palmzweigen umgeben, unten: I. K. RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ELECT. Die Pfeile und Punct nebst Rose. Inschrift: .24. — EINEN — THAL. 1694.

540.) Desgl. ganz wie vorige, nur durch den Punct nach W unterschieden. Wagners N. 120. jedoch fehlen dort die Puncte nach I K

541.) Desgl. Doppelgroschen. HS. wie obige Groschen, nach W ein Punct und unten I. K.
RS. wie voriger Gr. nur der Zahlwerth. 12.

b) Aus der Leipziger Münze.

542.) Desgl. HS. wie vorige, hat keine Bänder unten an den Palmzweigen, wohl aber darunter E. P. H.
RS. SAC. ROM. ꝛc. statt der Pfeile — ein Hecht und zu jeder Seite der 12 ein Kreutzchen.

Jahr 1695.

a) Aus der Dresdner Münze.

543.) Pfennig. Das Wappen wie der Groschen N. 5539 und unten I. K.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen und von einer Einfassung umgeben, daneben: 16—95, unten aber die Pfeile,

544.) Dreyer, ganz wie vorstehender Pfennig, unten I. K.
RS. Der Reichsapfel mit 3. sonst wie vorstehender.

545.) Sechser. HS. wie vorige, unten zur Seite des Wappens: I.—K. ganz unten hängt eine Schleife von dem Bande herab, womit die Palmzweige gebunden sind.
RS. F. A. D. G. D. S. I. C. M. A. &. W. EL. Die Pfeile, Punct und Rose. Inschrift: .48. — EINEN — THAL. — 1695.

5546.) Desgl. wie vorstehender, aber mit zwey herabhängenden Schleifen.

547.) Groschen. FRID. AUG. D G. D ⁊ I. C. M. A. &. W. Das mit dem Churhute bedeckte Wappen ꝛc. wie auf vorigen, unten I. K.
RS. SAC. ROM. ARCHIM. &. ELECT. Pfeile, Punct und Rose. Inschrift: .24. — EINEN THAL. — 1695.

548.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nur das & kleiner, aber sonst die Buchstaben etwas größer.
RS. wie vorige, aber die Pfeile größer.

549.) Groschen. HS. FRID. AUGUST. D G DUX. SAX. I. C. M. A. &. W. Kleineres rundes Wappenschild, sonst wie vorige, nur unten ohne die Enden des Bandes.
RS. wie vorige.

550.) Desgl. Umschrift wie vorige, aber nach W kein Punkt und das Schild größer und länglichrund, sonst das übrige, so wie auch die RS., wie vorige.

551.) Desgl. wie vorige, aber nach W ein Punct.
RS. wie vorige.

552.) Doppelgroschen. FRID. AUGUST. D. G. DUX. SAX. I. C. M. A. &. W. Das Wappen wie auf vorigem, aber zu jeder Seite gehen die Enden des Bandes hervor; unten: I. K.
RS. wie vorstehende, nur die .12. statt jener 24.

553.) Desgl. FRID. AUG. DG. D ⁊ I. C. M. A. &. W. wie vorige, nur daß die Schleifen des Bandes fehlen.
RS. wie vorige,

b) Aus der Leipziger Münze.

554.) Pfennig. HS. wie N. 5543, unten die Schleife.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in einer schildähnlichen Einfassung, daneben 16—95, unten aber E. P. H.

555.) Dgl. wie vorstehender, aber keine Puncte zwischen E P H

556.) Dreyer. HS. das Wappen wie auf vorigen Pf., aber mit länglichen Schleifen.
RS. wie voriger, nur durch die 3 unterschieden und E. P. H. in Bogenlinie.

557.) Desgl. ganz wie voriger, nur eine größer gezogene Schleife.

5558.) Desgl. ganz wie voriger, aber sehr große einfache Schleife.

559.) Sechser. FRID. AVG. D. G. D. S. I. C. M. A. &. W. Der Hecht und dann die Rose. Inschrift: .48. — EINEN — THAL. — 1695.
RS. Die beyden Hauptwappen in einem runden Schilde, welches mit Palmzweigen und dazwischen geknüpften Rosen umgeben ist, oben der Churhuth, wie auch auf vorigen, weit unten aber E. P. H.

560.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Das Wappen etwas größer, aber E. P. H. näher an das Wappen.

561.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Das Wappen noch größer.

562.) Groschen. FRID. AUGUST. D: G. DVX. SAX. I. C. M. A. &. W ohne Punct. Das Wappen wie auf vorigen und unten E P H ohne Puncte.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Der Hecht als Münzzeichen und dann die Rose. Inschrift. 24 — EINEN — THAL. —1695.

563.) Desgl. ganz wie vorige, aber etwas kleineres Wappen und nach W ein Punct.
RS. zu jeder Seite der .24. ein Punct, aber nach 1695 kein Punct.

564.) Desgl. wie N. 5562, nämlich W ohne Punct.
RS. wie N. 5563. aber nach der Jahrzahl ein Punct.

565.) Doppelgroschen. HS. Umschrift und Wappen wie auf vorigen, nach W aber kein Punkt.
RS. Umschrift wie N. 5562. Inschrift: † 12 † — EINEN — THAL. — 1695.

566.) Desgl. ganz wie voriger, nur nach W ein Punct.

567.) Desgl. wie N. 5565. aber mit etwas größerem Churhute.

568.) Desgl. ganz wie vorige, aber der Churhut noch etwas größer und ein Punct nach W.

569.) Desgl. noch größerer Churhut, aber ohne Punct nach W.

Jahr 1696.

a) Aus der Dresdner Münze.

570.) Pfennig. HS. Das Wappen wie N. 5543.
RS. desgl.

5571.) Dreyer, wie N. 5544.
572.) Groschen. FRID. AUG. D. G. D⁂ SAX. I. C. M. A. &. W.
RS. wie N. 5547. nämlich nach ELECT Punct, Pfeile, Punct und Rose.
573.) Desgl. wie vorige, aber etwas größerer Churhut.
574.) Desgl. wie vorige, aber mit dem ausgeschriebenen Worte DUX. RS. Desgl.
575.) Doppelgroschen, ganz wie der Groschen N. 5572. RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Die Pfeile, Punct und Rose. Inschrift .12. EINEN — THAL — 1696.
576.) Desgl. HS. wie voriger aber mit AUGUST RS. wie vorige.

b) Aus der Leipziger Münze.

577.) Pfennig. HS. Wappen wie N. 5539, unten E P H RS. N. 5555. aber der Hecht unter der Einfassung.
578.) Dreyer ganz wie vorstehender Pfennig, ausgenommen nur den Zahlwerth, die 3.
579.) Desgl. wie vorige, aber unter dem Wappen eine Schleife. RS. Desgl. aber unten E. P. H.
580.) Sechser. HS. u. RS. wie N. 5559 nämlich der Nahme und Titel nebst dem Zahlwerth auf einer Seite zusammen, da doch erstere beide auf der Seite mit dem Wappen zugleich stehen sollten.
581.) Groschen wie N. 5562 nach W ein Punct. RS. desgl.
582.) Desgl. wie vorige, nur das Wappen etwas größer, und zwischen E. P. H. Puncte.
583.) Doppelgroschen. FRID. AUGUST. D: G. DUX. SAX. I. C. M. A. &. W. Das gewöhnliche Wappen, unten E P H ohne Puncte dazwischen.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. & ELECT. Der Hecht und Inschrift: 12 — EINEN — THAL. — 1696. Zu jeder Seite der 12 eine Rosette oder Blumenkreutzchen.

Jahr 1697.

a) Aus der Dresdner Münze.

584.) Pfennig, wie N. 5570.
585.) Dreyer, ebenfalls wie vorige.
586.) Groschen, wie N. 5572, nämlich AUG. und D⁂

5587.) Desgl. etwas größeres Wappen sonst auch AUG und D⁄

Die lezten Münzgepräge von Johann Koch, welcher im Laufe des Jahres 1698 verstarb.

b) Aus der Leipziger Münze.

588.) Groschen, wie N. 5563.

589.) Doppelgroschen, das Wappen und die Umschrift wie N. 5583. auch mit hervorgehenden Bändern und DVX.
RS. ebenfalls wie N. 5583, aber statt jener Rosetten neben der 12 sind hier Puncte.

II.) Friedrich August des ersten, als König in Pohlen und Churfürst von Sachsen, ausgegangene Münzen.

A) Von der Krönung an bis zur Entsagung der Krone Pohlen durch den Ranstädter Friedensschluß im Jahre 1706.

Jahr 1698.

a) Aus der Dresdner Münze.

Der neue Münzmeister, Johann Lorenz Holland, trat das Amt Crucis 1698 an und verwaltete solches bis an seinen im Quartal Trinitatis 1716 erfolgten Tod, führte auch als Münzzeichen nicht nur die Anfangsbuchstaben I. L. H. sondern auch einen Ohmhaaken.

590.) Pfennig. Vierfeldiges, mit der Krone bedecktes Wappenschild, welches mit Palmzweigen umgeben ist, die unten mit einem Bande zusammmengebunden sind, und davon die Enden herausgehen. In den vier Feldern sind 1. und 4. das Wappen von Pohlen, nämlich der Adler, 2. und 3. der Litthauische Reuter, im Mittelschilde aber die mit dem Churhute bedeckten sächs. Schwerder, unten I. L. H.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in einer Einfassung, daneben 16—98, unten aber der Ohmhaaken.

b) Aus der Leipziger Münze.

591.) Groschen. FRID. AUGUST. D: G. DVX. SAX. I. C. M. A. &. W. Das Chur- und herzoglichsächsische

Wappen mit dem Churhute bedeckt und wie vorige, mit Palmzweigen, worin auf jeder Seite zwey Rosen oder Baumfrüchte eingebunden sind, umgeben unten, E. P. H. RS. wie N. 5563 aber nach ELECT kein Punct. Der Hecht, wohl aber nach 1698. ein Punct.

5592.) Desgl. ganz wie vorstehender, nach ELECT ein Punct, so wie auch nach 1698. und nach H.

593.) Desgl. wie vorige, aber mehr Raum nach ELECT. dem Puncte und dem Hechte.

594.) Doppelgroschen, wie N. 5589, aber ohne Bänder und E P H ohne Puncte.

595.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber E. P. H. mit Puncten.

Merkwürdig ist, daß keine andre kleine Münzen als nur ein Pfennigstempel aus der Dresdner Münze vorhanden und daß das königlich pohlnische Wappen auf den zu Leipzig ausgeprägten kleinen Münzen noch nicht erscheint.

Jahr 1699.

a) Aus der Dresdner Münze.

596.) Pfennig, wie N. 5590.

597.) Dreyer, wie vorstehender Pfennig.

598.) Sechser. HS. wie vorhergehende.
RS. Die Inschrift: 48 — EINEN — THAL: — 1699. mit Palmzweigen umgeben; oben eine Rose, unten aber der Ohmhaaken.

b) Aus der Leipziger Münze.

599.) Groschen, wie N. 5592.

Jahr 1700.

a) Aus der Dresdner Münze.

600.) Pfennig. HS. wie vorige N. 5590.
RE. Desgl. Hier steht die Jahrzahl 1700 ganz oben; zu den Seiten sind Rosen, unten aber der Ohmhaaken.

601.) Dreyer, ganz wie vorstehender Pfennig.

602.) Desgl. wie voriger, aber die Buchstaben I L H sind etwas größer.

603.) Sechser, wie N. 5598. nach THAL nur ein Punct.

5604.) Desgl. wie voriger, aber die Buchstaben I. L. H. etwas größer. RS. nach THAL zwey Puncte.

b) Aus der Leipziger Münze scheinen in diesem Jahre keine kleine Münzen ausgegangen zu seyn.

Jahr 1701.

a) Aus der Dresdner Münze.

5605.) Pfennig, wie vorige, aber die Jahrzahl zur Seite und I. L. H. mit Puncten,

606.) Desgl. wie vorige, aber I L H. ohne Puncte

607.) Dreyer, wie N. 5601, nämlich die Jahrz. auch oben.

608.) Sechser. HS. wie N. 5598. RS. hat keine Bandschleifen.

609.) Desgl. — — RS. hat Bandschleifen.

610.) Desgl. — — RS. desgl. aber die 48 steht weiter auseinander.

611.) Groschen. D. G. FRID. AUG. REX. POL. DUX. SAX. Rundes gekröntes vierfeldiges Schild mit dem pohlnisch-litthauischen Wappen und zwar von unten zusammen gebundenen Palmzweigen umgeben; im Mittelschilde die beyden sächs. Hauptwappen mit dem Churhute bedeckt.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Der Ohmhaaken, Punct und Rose. Die Inschrift: 24. — EINEN — THAL. — 1701. also nur ein Punct.
Wagner N. 121.

612.) Desgl. wie voriger, hat aber nach THAL: zwey Puncte.

613.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehender Groschen, hat aber AUGUST
RS. Desgl. aber zwey große Schleifen mit herabhängenden Enden des Bandes.

b) Aus der Leipziger Münze

sind in diesem Jahre keine andere Münzen, als die geringhaltigen Sechser, Seufzer, auch rothe Seufzer genannt, ausgegangen. Dem Graf von Beichlingen ward der Plan zur Ausmünzung derselben zur Last gelegt und sind deren in zwey Jahren über eine halbe Million ausgeprägt worden; sie sind am Gehalt beynahe 2löthig und die Mark fein ist auf 32 thl. ausgebracht worden. Das Publicum setzte eigenmächtig, um sich nicht hintergehen zu lassen, den Werth jedes Stücks auf zwey Pfennige herab und obwohl König August II. unterm 16. Februar 1703 dieselben für drey Pfennige anzu-

nehmen befahl, so blieb doch der Handelsstand bey dem wahren Werth von zwey Pfennigen stehen, worin August II. endlich unterm 13. April d. J. selbst willigte; zugleich aber auch die weitere Ausmünzung derselben untersagte. Da auch mit Groschen dieses Gehalts der Anfang gemacht war, selbige aber gleich wieder vernichtet wurden und daher keine ausgegeben worden sind, so besitzt derjenige, wer einen solchen Groschen aufweisen kann, eine große Münzseltenheit.

Dieses ist der einzige Fall, wo König August II. schlechte Münze ausgehen ließ, da er sonst sein dem Lande gegebenes Wort (Klotzsch S. 737) gute Münze zu erhalten bis auf den kleinsten Pfennig erfüllt hat.

5614.) Sechser. Die beyden Hauptwappen in einem etwas ausgebogenen Schilde mit Palmzweigen umgeben, unten E. P. H. etwas in Bogenlinie.
RS. Inschrift von 4 Zeilen: 6 PF. — CHUR. SACHS — LANDMÜNZ — 1701.

615.) Desgl. ganz wie vorige, jedoch ein zweyter Stempel, welcher oben an den Palmen, welche hier nicht ganz zusammen gehen, kenntlich ist; auch E P H in grader Linie.

616.) Desgl. Die Palmenzweige sind hier wie N. 5614, aber E P H näher zusammengerückt und gerade stehend wie voriger.

Jahr 1702.

a) Aus der Dresdner Münze.

617.) Pfennig, wie vorige. Das vierfeldige Schild mit den pohlnisch-litthauischen Wappen und den Churschwertern im Mittelschilde, unten aber: I L H.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen und von einer Einfassung umgeben, daneben 17—02 und unten der Ohmhaaken.

618.) Groschen, wie N. 6511; die Schleifen stehen aufrecht.

619.) Desgl. ganz wie voriger, nur in den Schleifen und Bande unterschieden, denn hier liegen die Schleifen.

620.) Doppelgroschen, wie N. 5613.

b) Aus der Leipziger Münze.

621.) Sechser, wie N. 5614. E. P. H. etwas in Bogenlinie.

622.) Desgl. wie vorige, die Buchstaben nur etwas weiter auseinander.

5623.) Doppelgroschen, wie N. 5613.

Jahr 1703.

a) Aus der Dresdner Münze.

624.) Pfennig, wie N. 5617, die Jahrzahl neben der Einfassung und zwischen I. L. H. Puncte.

625.) Dreyer, unter dem Wappen, wie bey obigen Pfennig, I. L. H.
RS. Reichsapfel mit 3. und einer Einfassung umgeben, oben 1703, unten aber der Ohmhaaken.

626.) Dgl. wie vorstehender, aber ohne Puncte zwischen I L H.

627.) Groschen, wie N. 5611 von dem Bande womit die Palmzweige gebunden sind, hängt hier blos eine Schleife herab; auch ist nach 24. ein P. zw. I L H aber keine P.

628.) Desgl. wie vorige, aber nach 24 kein Punct; unten sind eine große und kleine Schleife, auch hängen 2 Enden herab, aber keine Puncte zwischen I L H.

629.) Desgl. wie vorige, blos durch größere Band-Enden unterschieden.

630.) Desgl. — aber ein Punct nach 24. hier gehen die Band-Enden seitwärts aus, zwischen I. L. H. Puncte.

631.) Desgl. wie vorige, hat aber größere Schleifen und Enden, auch nach 24. und 1703 ein Punct. I L H.

632.) Desgl. wie voriger, aber nach 24 kein Punct, dagegen nach EINEN dergleichen, welches das erstemal vorkommt — nach THAL auch ein Punct, dagegen nach 1703 keiner; auch sind hier drey Schleifen und die Band-Enden länger als auf vorigen. I. L. H.

633.) Desgl. wie voriger, aber nach 24. EINEN. THAL. Puncte, nach 1703 aber keiner, so wie auch hier kleinere Schleifen sind. I. L. H.

634.) Doppelgroschen, wie N. 5620, aber mit einer Schleife und einem Puncte nach dem Ohmhaaken, I L H ohne P.

635.) Desgl. HS. fehlen die Schleifen.
RS. mit zwey Schleifen und zwey Enden, aber ohne Puncte nach dem Ohmhaaken. I L H.

636.) Desgl. aber mit zwey größern Schleifen, davon die eine in die Jahrzahl stößt. I L H.

637.) Desgl. mit größern Band-Enden und breit liegenden Schleifen. I L H.

638.) Doppelgroschen. HS. wie vorige.
RS. nach dem Ohmhaaken ein Punct, unten aber zwey größere Schleifen u. noch größere Band-Enden. I. L. H.

b) Aus der Leipziger Münze.

5639.) Doppelgroschen. D. G. FRID. AUGUST. REX. POL. DUX. SAX. unter dem gewöhnlichen Wappen E P H. Die Palmzweige ohne Bänder.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. & ELECTOR. mit Schleifen und seitwärts ausgehenden Band-Enden; unten der Hecht.

Jahr 1704.

a) aus der Dresdner Münze.

640.) Pfennig, wie N. 5624, aber zwischen I H L keine P.
641.) Dreyer, wie N. 5625, aber I L. H.
642.) Doppelgroschen. HS. wie vorhergehende, aber SAX ohne Punct.
RS. — nach dem Ohmhaaken noch ein Punct; von den Palmzweigen aber stoßen oben von jeder Seite die drey Blätter an einander, ingleichen nach 24 kein, aber nach EINEN. THAL. 1704. jedesmahl ein Punct.
643.) Desgl. HS. hat nach SAX. einen Punct.
RS. wie vorige, aber hier gehen die Spitzen der obersten Palmblätter aufwärts; auch sind unten drey in die Höhe stehende Schleifen, nach der 4 aber kein Punct zu sehen, so wie überhaupt die Münze auch etwas größer ist.

b) Aus der Leipziger Münze.

644.) Doppelgroschen, wie N. 5639, nach SAX ein Punct.
RS. Desgl. aber mit sehr kleinen Schleifen.
645.) Desgl. HS. wie vorige. RS. — mit vier Schleifen und seitwärts ausgehenden Bändern.
646.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat nur zwey Schleifen und oben mehr Raum nach ELECTOR.
647.) Falscher, aber sehr gut gerathener desgl. HS. wie N. 5644 nach E P H keine Puncte. RS. Desgl.

Anmerkung. Aechte Groschen vom Jahr 1704 sind bis anitzo noch nicht gefunden worden, werden sich auch wohl nicht finden, da in diesem Jahre keine dergleichen ausgegangen, welches Klotzsch S. 776 von der Dresdner Münze hinlänglich bewiesen.

Jahr 1705.

a) Aus der Dresdner Münze.

648.) Pfennig, wie N. 5617. I L H. also ohne Puncte.

5649.) Dreyer, wie N. 5625 die Jahrzahl oben.

650.) Groschen, wie vorige, zwischen I L H keine Puncte. RS. nach der 24 kein Punct, aber nach EINEN. — THAL. — 1705. allemal ein Punct, sonst mit zwey emporstehenden Schleifen und den beyden herunterhängenden Enden des Bandes.

651.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit seitwärts ausgehenden Enden des Bandes, so wie zwischen I. L. H. allemal Puncte sind. RS. hier ist blos nach THAL. ein Punct, sonst keiner; auch nur eine Schleife, aber die Band-Enden gehen seitwärts.

652.) Desgl. wie vorige, mit seitwärts ausgehenden Enden des Bandes und zwischen I L H. kein Punct, wohl aber dergleichen nach dem H.
RS. sowohl nach dem Ohmhaaken, als nach der 24 kein Punct, wohl aber nach EINEN. THAL. 1705. und unten zwey aufrechtsgehende und zwey herunterhängende Schleifen.

653.) Desgl. neuer veränderter Stempel. HS. D. G. FRID: AUGUST: REX POL: Die vier Wappen von Pohlen und Litthauen mit dem chur- und herzoglich. sächsischen Mittelschilde, in einem deutschen (eingebogenen) Schilde, oben die Krone, unten aber .I. L. H.
RS. DVX SAX. S. R. I. ARCH: ET ELECT: Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THAL: — .1705. mit Palmzweigen umgeben ohne Bänder, wohl aber der Ohmhaaken ohne Puncte unten.

Da zugleich auf den Gulden, halben Gulden und Viergroschenstücken deutsche Schilder gebraucht wurden, so kam durch deren Zusammenstellung eine Fabel zur Welt, welche uns Kundmann in seinen Nummis singularibus S. 99 zuversichtlich erzählt; allein es wäre schön, nn diese Erzählung und Benennung von Coselschen Münzen ganz vergessen würde, denn sonst müßte man manche Münzen der Churfürsten Moritz, August und der beiden Christiane ebenfalls so benennen.

654.) Doppelgroschen. HS. .D G. FRID. AUGUST. REX. POL. DUX. SAX. Gewöhnliches, rundes, vierfeldiges Schild mit der Krone, ganz wie vorige, unten I L. H.

RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. &. ELECT. Der Ohmhaaken ohne Punct, aber die gewöhnliche Rose. Inschrift: 12 — EINEN THAL. — 1705. mit Palmzweigen umgeben und von dem Bande, womit selbige gebunden sind, gehen zwey Schleifen aufwärts, die beyden Enden aber an den Seiten aus.

5655.) Desgl. wie vorige — aber nach I L H kein Punct. RS. — hat nach dem Ohmhaaken einen Punct; die Inschrift hat hier auch nach EINEN. einen Punct, sonst keinen; unten ist nur eine Schleife, die übrigen beyden sind kaum zu sehen, dafür die Enden desto länger sind.

656.) Desgl. HS. wie oben D. G. FRID: AUGUST: REX POL. DUX SAX. sonst wie vorige, aber die Palmzweige ohne Bänder und .I. L. H.
RS. SAC: ROM: IMP: ARCHIM: ET ELECTOR. Rose. Inschrift: .12. EINEN — THAL: — .1705. Die Palmzweige ohne Bänder, unten aber der Ohmhaaken, zu dessen jeder Seite ein Punct. Zeichnet sich durch einen feinern Stempelschnitt aus.

b) Aus der Leipziger Münze.

657.) Doppelgroschen, wie R 5646, zwischen E P H keine Puncte.
RS. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. & ELECTOR. oben die Rose. Inschrift: 12. EINEN — THAL. — 1705. mit unten zusammengebundenen Palmzweigen umgeben, von welchen zwey Schleifen aufwärts und die beyden Enden auswärts gehen; ganz unten der Hecht.

Jahr 1706.

Bloß aus der Dresdner Münze.

658.) Pfennig, neuer veränderter Stempel. Das vierfeldige pohlnisch-litthauische Wappen mit dem Churwappen im Mittelschilde, in einem deutschen Schilde, hinter welchem die zusammengesteckten Palmzweige hervor ragen, oben die Krone, unten aber .I. L. H.
RS. Der Reichsapfel in Einfassung mit dem Pfennigzeichen, daneben: 17—06, unten aber der Ohmhaaken, zu dessen jeder Seite ein Punct.

659.) Dreyer, wie vorstehender Pfennig, das pohlnisch-litthauische Wappen, im Mittelschilde aber das churfürstl. und herzogl. Wappeu. RS. desgl.

5660.) Groschen, wie N. 5653. hat zu jeder Seite des Ohmhaakens einen Punct.

661.) Desgl. wie vorstehender, ohne Puncte vor und nach dem Ohmhaaken.

662.) Doppelgroschen. Die Umschrift wie N. 5656, das Wappenschild und die Palmenzweige wie N. 5658 unten: ·I· L· H·
RS. wie N. 5656, nämlich ELECTOR und vor und nach dem Ohmhaaken ein Punct.

663.) Desgl. HS. D. G. FRID: AUGUST: REX POL: Wappen und Palmzweige wie Num. 5659, aber I. L. H.
RS. DUX SAX: S. R. I. ARCH: ET ELECT: Rose. Inschrift: .12. — EINEN — THAL: — 1706. Palmzweige ohne Band und unten der Ohmhaaken ohne Puncte, auch keine Puncte zwischen der Jahrzahl.

Jahr 1707.

a) Aus der Dresdner Münze.

664. Pfennig, wie N. 5658.

665.) Dreyer, wie N. 5659.

666.) Doppelgroschen, wie N. 5653, nur .1707.

Anmerkung. Laut glaubwürdigen Nachrichten war im Jahr 1707 mit dem Groschenstempel zu prägen verboten worden, indem man nach den harten Bedingungen des Altranstädter Friedens nicht gerne die Groschen nach der neu festgesetzten Prägart ausgehen lassen wollte, vielleicht auch in der Stille auf eine baldige glückliche Wendung der für Sachsen anitzo so ungünstigen Lage in Pohlen rechnete. Wenn nun Klotzsch S. 777 dem ohngeachtet ausdrücklich sagt: daß im Jahr 1707 599 Thl. 20 Groschen in einfachen Groschen ausgemünzt worden, so mögte hier ein Scheinwiderspruch und zwar aus folgender Rücksicht entstehen. Es sind allerdings im Jahr 1707 für die angegebene Summa Groschen ausgemünzt worden, aber mit Befolgung des angezogenen Verbotes und nur nach dem Stempel vom Jahr 1706, daher kann jene Münzrechnung für das Jahr 1707 ganz richtig seyn, denn die Groschen giengen unter einem alten Stempel, nämlich vom Jahre 1706 aus, dagegen im Jahr 1705 für 18645 Thaler 9 Groschen bloß in einfachen Gro-

schen gemünzt worden. Da sich nun kein Groschen von d. J. 1707 gefunden, welcher bey genauer Beleuchtung in der Probe der Aechtheit bestanden hätte, so werden durch diese Darstellung die Wiedersprüche vereinigt.

b) Aus der Leipziger Münze.

5667.) Doppelgroschen. HS. wie N. 5657.
RS. hat zwey kleine Schleifen und unten den Hecht.

668.) Desgl. HS. Umschrift zwar wie vorige, aber die Wörter stehen unordentlich, nämlich DGFRID ist sehr dichte zusammen gesetzt, dagegen in AUGUST das S und T sehr weit von einander stehen, auch ist nach SAX kein Punct.
RS. hat ECTOR. sonst keine Puncte nach den Wörtern der Umschrift, auch keine Schleifen noch Bänder.

B) Münzen Friedrich August des ersten seit der Entsagung der Krone Pohlen bis zur abermaligen Annahme derselben.

Da die Artickel des Altranstädter Friedensschlusses dem Könige August II. nur den Titel König, ohne Angabe: von Pohlen, zugestanden, so erscheinen in den Jahren 1708 und 1709 Münzen mit AR gekrönt und verzogen, wiewohl auch dergleichen von 1709 mit den vorhin gewöhnlichen Titeln und Wappen vorkommen, welche nach der für Schweden am 8 Julius 1709 verlohrnen Schlacht bey Pultawa geprägt seyn mögen.

669.) Schmetterlingsgroschen. AR verzogen und mit einer Krone bedeckt, unten im Abschnitte 1 gl.
RS. Ein Schmetterling. Wagners Nachlese N. 57.

Conradi hat in der Lebens- und Regierungsgeschichte dieses Königs nach Medaillen und Münzen, Leipzig 1797 in 4to S. 30. eines Schmetterlingsdoppelgroschens oder Zweygroschenstücks gedacht und in seinen dazu gesammleten Zeichnungen, welche der Verfasser im Original besitzt, trefflich abgebildet; da nun selbiger zwischen dem Groschen und dem Viergroschenstücke der Größe nach inne stehet, so sollte man wohl kaum an dessen Daseyn zweifeln, um so viel mehr, da Conradi das schöne Münzcabinet des Herrn Geheimen Kriegsraths von Ponickau hierbey benutzet hat.

Jahr 1708.

a) Aus der Dresdner Münze.

5670.) Pfennig. HS. AR gekrönt, daneben: 17—08, unten I. L. H. und darunter der Ohmhaaken.
RS. MONETA. SAXONICA. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen.

671.) Dreyer, ganz wie voriger Pfennig, nur mit veränderten Zahlwerth als der 3.

672.) Groschen. HS. AUGUSTUS D. G. REX. ET ELECTOR. Rose. Inschrift: Rose 24 Rose — ELNEN — THAL: — Der Ohmhaaken, zu dessen jeder Seite ein Punct.
RS. Rose. MONETA SAXONICA. Rose. Das AR verzogen und gekrönt, darunter .I. L. H.

673.) Doppelgroschen. HS. und RS. wie vorstehender Groschen, den Zahlwerth 12 ausgenommen.

b) Aus der Leipziger Münze.

674.) Doppelgroschen. Vorige Umschrift und Inschrift, unten aber der Hecht zum Münzzeichen, und sowohl vor, als nach demselben ein Punct.
RS. Desgl. wie vorige, nur E. P. H.

675.) Desgl. wie vorige, nur auf der RS. ohne Puncte zu den Seiten des Hechts, dagegen ist ein Punct unter demselben

676.) Ein falscher Groschen mit vormaligen richtigen Titel und Wappen; ist merkwürdig, da sich noch kein guter hat finden wollen.

Jahr 1709.

a) Aus der Dresdner Münze.

677.) Pfennig, wie N. 5670 mit AR

678.) Dreyer, wie N. 5671 mit AR

679.) Groschen, wie N. 5672 mit AR und Puncte zwischen .I. L. H.

680.) Dreyer mit dem pohlnisch-litthauisch-sächsischen Wappen. RS. mit dem Reichsapfel, wie N. 5659.

681.) Sechser, wie vorstehender Dreyer, mit den Wappen.

b) Aus der Leipziger Münze.

682.) Dreyer.) HS. AR verzogen und gekrönt, zu den Seiten 1709, unten aber .E. P. H. nebst dem Hecht.
RS. MONETA SAXONICA. Rose.

5683.) Sechser desgl. ganz wie voriger Dreyer, hat nach THAL keinen Punct.
684.) Desgl. — — hat nach THAL. einen Punct.
685.) Desgl. — — — zwey Puncte.
686.) Doppelgroschen. HS. AR gekrönt, daneben 17—09 und unten E. P. H. Vor und nach der Umschrift: MONETA SAXONICA keine Puncte, aber die Rose wie gewöhnlich. RS. AUGUSTUS. D. G. REX. ET ELECTOR Rose. Ist wegen der Versetzung des Nahmens und Titels auf die RS. und des Zahlwerthes auf die HS. merkwürdig.
687.) Desgl. wie vorige, aber mit zwey Puncten nach ELECTOR:
688.) Desgl. — HS. hat nach SAXONICA. einen Punct, auch sind A R länger und schmäler, wie auch die Krone kleiner. RS hat aber nach ELECTOR. nur einen Punct.
689.) Sechser mit dem königlich pohlnisch sächsischen Wappen und vollen Titel: REX. POL. wie N. 5659.
690.) Doppelgroschen wie vorstehender Sechser, hier gehen vom Bande weder Schleifen, noch Enden heraus.

C) Münzen Friedrich Augusts I. nach der Wiederbesteigung des königlich pohlnischen Thrones.

Nachdem Carl XII die Schlacht bey Pultawa am 3. Julius 1709 verlohren hatte, so stand König Augusten II niemand im Wege den pohlnischen Thron wieder in Besitz zu nehmen, daher er dann auch am 8. Aug. d. J. zu dem Zwecke wieder in Warschau eintraf.

Jahr 1710.

691.) Pfennig mit deutschem Wappenschilde und völligen Wappen wie N. 5658.
692.) Dreyer, wie vorstehender Pfennig.
693.) Sechser mit völligem Titel und Wappen, wie vorige.
694.) Groschen desgl.

b) Aus der Leipziger Münze.

695.) Dreyer. HS. AR verzogen und gekrönt, daneben 1710 und unten E. P. H.
RS. MONETA SAXONICA. Reichsapfel mit dem Zahlwerthe.

5696.) Doppelgroschen mit AR auf der RS. dagegen Nahme und Titel nebst dem Zahlwerthe auf der HS. bey E. P. H. ist kein Punct vor dem E.

697.) Desgl. ganz wie voriger, aber .E. P. H. also vor dem E ein Punct.

998.) Dreyer mit völligem Titel und Wappen, wie N. 5959.

699.) Sechser desgl.

700.) Doppelgroschen, mit völligem Titel und Wappen.

Es ist merkwürdig, daß noch in diesem Jahre nicht nur die hier befindlichen kleinen Münzen mit AR, sondern auch ein solcher halber Gulden- und Guldenstempel aus der Leipziger Münze ausgegangen sind, welches man sich kaum anders erklären kann, als daß die Stempel noch im Jahre 1709 frühzeitig geschnitten worden, welche man alsdann nicht unbenutzt lassen wollte, obgleich die für Sachsen glücklichen Folgen der Schlacht bey Pultawa die Stempel A R und Rex aber ohne Pol. unbrauchbar gemacht hatten.

Jahr 1711.

a) Aus der Dresdner Münze.

701.) Pfennig mit deutschen (eingebogenen) Schilde wie N. 5664.

702). Dreyer nach einem neuen Stempel, nämlich ein ganz rundes, vierfeldiges Schild, mit dahinter bevestigten Palmzweigen, welche um das Schild gehen; oben die Krone, unten aber: ·I·L·H.
RS. Reichsapfel mit Einfassung, daneben 17—11. unten der Ohmhaaken.

703.) Sechser, noch mit vorigem deutschen (eingebogenem) Schilde.

704.) Groschen, noch mit deutschem Schilde, wie N. 5661.

705.) Desgl. aber mit rundem Schilde, wie N. 5702.

Dies ist der jüngste Groschen, welchen Wagner N. 124 in seinem so vortreflichen Werke: Gründliche Nachricht von Ankunft, Gepräge, Gewichte und Werth der in Sachsen, Thüringen und Meißen geprägten Groschen, Wittenberg 1728 in 4to beschrieben hat. Seitdem nun Wagner die Feder niedergelegt, hat uns die

Folge der Zeit an Groschengepräge gar sehr bereichert, so wie schon durch Wagners churſächsische Groschen-Nachlese, welche 153 Nummern in sich begreift und das jüngste Stück vom Jahr 1747 aufführt, dem Sammler manches seltne Stück vor Augen gestellt worden. Wenn sich nun aber seit Erscheinung des Wagnerischen Werks der Münzfuß von dem Leipziger in den Conventionsfuß umgeändert hat, so sind diese Wagnerischen Tabellen, in welchen das Loth fein Silber zu 16 Gr. berechnet ist, nicht mehr so brauchbar.

b) Aus der Leipziger Münze.

5706.) Pfennig, mit eingebogenem deutschen Schilde.
RS. unten .E.P.H.

707.) Dreyer desgl. vor und nach dem Hecht ein Punct.

708.) Doppelgroschen. D. G. FRID: AUGUST: REX POL: Deutsches gekröntes Schild wie vorige ꝛc. unten EPH. ohne Puncte dazwischen.
RS. DUX SAX: S. R. I. ARCH: ET ELECT: Rose. Inschrift. ·12· — EINEN — THAL: — ·1711· — mit Palmzweigen umgeben, unten der Hecht ohne Punct.

709.) Desgl. wie vorige, aber ·E.P.H·

Jahr 1712.

a) Aus der Dresdner Münze.

710.) Pfennig, mit rundem Wappen, sonst wie vorige.
711.) Dreyer, wie vorstehender Pfennig.
712.) Sechser, desgl. — THAL: — 1712.
713.) Groschen, ebenfalls mit rundem Wappen.
714.) Doppelgroschen, desgleichen.

b) Aus der Leipziger Münze.

715.) Dreyer, mit deutschem Schilde, unten: ·E·P·H·
716.) Doppelgroschen, wie N. 5709.

Jahr 1713.

a) Aus der Dresdner Münze.

717.) Pfennig, wie N. 5710.
718.) Dreyer, wie N. 5711.
719.) Sechser, wie vorige, mit rundem Schilde.
720.) Groschen, ebenfalls wie vorige.
721.) Doppelgroschen, wie N. 5714.

b) Aus der Leipziger Münze.

5722.) Pfennig, mit deutschem Schilde, unten ·E·P·H·
723.) Doppelgroschen, ebenfalls mit deutschem Schilde, wie N. 5709, mit .E.P.H.

Jahr 1714.

a) Aus der Dresdner Münze.

724.) Pfennig, mit rundem Wappenschilde.
725.) Dreyer, wie vorstehender Pfennig.
726.) Sechser, mit rundem Wappen.
727.) Groschen desgl. — THAL: — ·171 .
728.) Doppelgroschen desgl. wie vorstehender.

b) Aus der Leipziger Münze.

729.) Doppelgroschen, noch mit deutschem Schilde.

Der zeitherige Münzmeister, Ernst Peter Hecht, gieng im Laufe dieses Jahres ab und trat in herzogl. Braunschweigische Dienste. Von dem neuen Münzmeister Heppe haben sich keine Groschengepräge gefunden.

Jahr 1715.

a) Aus der Dresdner Münze.

730.) Pfennig, wie vorige mit rundem Wappen.
731.) Dreyer, wie vorige.
732.) Sechser, desgl.
733.) Groschen, wie vorige, — THAL: — ·1715.
734.) Doppelgroschen, desgl.

b) Aus der Leipziger Münze.

735.) Doppelgroschen, wie N. 5708 scheint geringhaltig; wenn dieses Stück ein Falschmünzer gefertiget hat, so ist es bemerkbar, daß derselbe grade dieses Jahr wählte, von welchem wohl kein ächtes $\frac{1}{12}$ aufzuweisen ist.

Jahr 1716.

a) Noch unter dem Münzmeister Holland, welcher im Frühjahr d. J. mit Tode abgieng.

736.) Dreyer, wie vorige.
737.) Doppelgroschen, wie vorige, noch mit I L H.

Nach Hollands Tode ward Johann George Schomburg im Quartal Trinitatis als Münzmeister angestellt, welcher auf seine Münzen die Anfangsbuchstaben I. G. S. nebst einen Ohmhaaken setzte.

b) Unter dem Münzmeister Schomburg.

5738.) Pfennig, wie vorige, aber hier ist der Ohmhaaken auf der HS. und IGS auf der RS.

739.) Sechser. HS. gewöhnl. rundes Wappen, unten: I. G. S.
RS. Der Zahlwerth, darunter der Ohmhaaken.

740.) Groschen. D. G. FRID: AUGUST: REX POL: Gekröntes rundes Wappenschild, wie N. 5611; hinter dem Wappen gehen die unten zusammen gebundnen Palmzweige hervor, ganz unten aber: I. G. S.
RS. DUX SAX: S. R. I. ARCH. ET ELECT: Rose. Inschrift. 2 — EINEN THAL: — '1716' mit Palmzweigen umgeben, darunter aber der Ohmhaaken.

741.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorstehender Gr.
RS. Ist bis auf den Zahlwerth: 12 wie vorstehender, hat jedoch nach SAX nur einen Punct.

Jahr 1717.

742.) Pfennig. HS. das Wappen wie N. 5740, unten der Ohmhaaken.
RS. Der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in eingebogner Einfass. daneben: 17—17. unten aber: I. G. S.

743.) Dreyer. HS. I. G. S. RS. Der Ohmhaaken.

744.) Sechser, wie vorstehender Dreyer.

745.) Groschen, wie N. 5740.

Auf das den 1. Jul. 1717 erfolgte Absterben der Frau Mutter des Königs, Anna Sophia, Churfürst Johann Georg III. hinterlaßnen Wittwe, wurden außer den größern Münzen auch Groschen und Doppelgroschen geprägt.

746.) Groschen. Inschrift von eilf Zeilen. FRID AUGUST. — REX POL. ET EL. SAX. — MATRI DILECTISS. — ANNÆ SOPHIÆ — PRINC. HERED. REG. DAN. — FLENSB. D. 1. SEPT. 1647. NATÆ — VIDUÆ ELECT SAXON — LICHTENBURGI. D. 1. IULI — 1717 DENATÆ — MONUM. PEREN — FF. Oben die königliche Krone.
RS. Ein Schiff mit vollen Segeln aus der stürmischen See dem Hafen zueilend, mit der Umschrift: DEO DUCE. Im Abschnitte: PORTUM INVENIT — darunter eine Leiste, unter welcher: I. G. S. dann in einem runden Schilde das Werthzeichen — und endlich der Ohmhaaken mit zwey Puncten. W. Nachlese N. 54.

5747.) Doppelgroschen. Inschrift von zwölf Zeilen und zwar ganz wie auf vorstehendem Groschen, nur daß die sechste Zeile in zweye abgetheilt ist, nämlich: FLENSBURGI. D. 1 SEPT — 1647 NATÆ
RS. ganz wie vorige.

Vorstehende Groschengepräge sind die letzten, welche in Sachsen auf den Tod einer churfürstlichen Frau Witwe ausgegangen.

Jahr 1718.

748.) Pfennig, wie N. 5742.
749.) Dreyer, wie N. 5743.
750.) Sechser, wie N. 5739.
751.) Groschen, wie N. 5740.
752.) Doppelgroschen, wie N. 5741, neben 1718 kein Punct.

Jahr 1719.

753.) Pfennig, wie N. 5742.
754.) Dreyer, wie N. 5743.
755.) Groschen, wie N. 5740.
756.) Doppelgroschen, wie N. 5741, aber nach SAX:

Auf die Vermählung des Churprinzen mit der Oestreichischen Erzherzogin, Maria Josepha, Kaiser Josephs I. Tochter, welche zu Wien den 20. Aug. 1719 vollzogen wurde, sind zwar viele große Denkmünzen gefertigt worden; alleine von kleinern groschenförmigen Münzen ist nichts weiter erschienen, als ein

757.) Doppelgroschen. Inschrift von neun Zeilen. SIGNATIS — PACT. CONIVG — INTER — SER. PRINC. REGAM POL — ET ELECT. SAXON. — ET SER. PRINC. RAM HVNG. — BOH. &. ARCHIDVC. AVSTR — VIENNÆ — MDCCXIX. Unten I. G. S. und ein rundes Schildchen, in welchem 2 gl. und dann der Ohmhaaken mit einem Puncte vor und nachher.
RS. Zwey flammende Herzen, die durch den Liebesknoten, welchen eine männliche und weibliche Hand anziehen, näher vereinigt werden. Ueberschrift: INDISSOLUBILITER. Wagners Nachlese N. 55.

Jahr 1720.

5758.) Pfennig, wie N. 5742.
759.) Dreyer, wie N. 5743.
760.) Sechser, wie N. 5739 — 1720 ohne Punct.
761.) Desgl. wie voriger, aber nach 1720 ein Punct.
762.) Groschen, wie N. 5740.
763.) Doppelgroschen, wie N. 5741.

Jahr 1721.

764.) Kupferpfennig. Der gekrönte Namenszug A R und zwar rechts und links verzogen.
RS. Inschrift. Rose. I. Rose. — PFENNIG — C. S. LAND MUNTZ — 1721.
Der erste Kupferpfennig in Sachsen, welcher aber vom König nicht genehmigt ward, indem derselbe seit der Aufhebung der rothen Seufzer von dem Grundsatze, keine Veränderung der Münzen vorzunehmen, nicht abwich.

Sonst ist zu bemerken, daß kein Silberpfennig von diesem Jahre vorhanden ist.

765.) Dreyer, wie N. 5743.
766.) Sechser, wie N. 5739.
767.) Groschen, wie N. 5740.
768.) Doppelgroschen, wie N. 5741.

Jahr 1722.

769.) Pfennig, wie N. 5742.
770.) Dreyer, wie N. 5743.
771.) Sechser, wie N. 5739.
772.) Groschen, wie N. 5740. Mit eckigen z.
773.) Desgl. wie voriger, aber mit runden 2.
774.) Doppelgroschen, wie N. 5741, mit eckigen z.

Jahr 1723.

775.) Pfennig, wie N. 5742.
776.) Dreyer, wie N. 5743.
777.) Sechser, wie N. 5739.
778.) Groschen, wie N. 5740 mit runder 2.
779.) Desgl. wie voriger, aber mit eckiger z.
780.) Doppelgroschen, wie N. 5741 aber TH·AL:

Jahr 1724.

781.) Pfennig, wie N. 5742.
872.) Dreyer, wie N. 5743.

5783.) Sechser, wie N. 5739. RS. — THAL: — .1724.
784.) Groschen, wie N. 5740, nach ARCH: Ohmh. ohne P.
785.) Doppelgroschen, wie N. 5741, — THAL: — 1724.

Jahr 1725.

786.) Pfennig, wie N. 5775 n. HE. I.G.S. RS. der Ohmh.
787.) Dreyer, wie N. 5738, HE. I G S. RS. der Ohmh.
788.) Sechser, wie N. 5783.
789.) Groschen, wie N. 5740.
790.) Doppelgroschen, wie N. 5741.

Jahr 1726.

791.) Pfennig, wie N. 5786.
792.) Dreyer, wie N. 5787.
793.) Sechser, wie N. 5783.
794.) Groschen, wie N. 5784.
795.) Doppelgroschen, wie N. 5741, aber SAX: und .1726.

Jahr 1727.

796.) Pfennig, wie N. 5786.
797.) Dreyer, wie N. 5787.
798.) Sechser, wie N. 5783.
799.) Groschen, wie N. 5784.
800.) Doppelgroschen, wie N. 5741, jedoch SAX: .1727.

Auf das den 5. Sept. 1727 zu Pretsch erfolgte Absterben der Königin Christiana Eberhardina, welche auch in dasiger Kirche beygesetzt worden, ist von kleinern Denkmünzen nur ein Doppelgroschengepräge vorhanden.

801.) Doppelgroschen. Inschrift von zehn Zeilen: IN — MEMORIAM — CHRISTIANÆ — EBERHARDINÆ — REGINÆ POLON: ET — ELECTRICIS SAXON: — OPTIMÆ PIENTISSIMÆ — NAT: BYRVTHI — A. 1671. D. 19. DEC: — DENAT: PREZSCH — A. 1727. D. 5. SEPT. Unten ein rundes Schild mit 2 gl. vor demselben I. G. nach demselben aber S. und der Ohmhaaken.

Ist die letzte, auf den Tod einer Churfürstin von Sachsen geprägte groschenförmige Münze.

Jahr 1728.

802.) Pfennig, wie N. 5786.
803.) Dreyer, wie 5787.

5804.) Sechser, wie N. 5783.
805.) Groschen, wie N. 5740, ohne Punct nach 1728.
806.) Desgl. wie vorstehender, aber Punct nach 1728.
807.) Doppelgroschen, wie N. 5785.
808.) Desgl. der veränderte Stempel ist, blos an dem mehrern Raum unter der 1728 sichtbar.

Jahr 1729.

809.) Pfennig, wie N. 5786.
810.) Dreyer, wie N. 5787.
811.) Sechser, wie N. 5783.
812.) Groschen, wie N. 5784.
813.) Doppelgroschen, wie N. 5785, ein P. zwischen TH.AL

Jahr 1730.

814.) Pfennig, wie N. 5786.
815.) Dreyer, wie N. 5787.
816.) Sechser, wie N. 5783, aber 1730.
817.) Groschen, wie N. 5740, aber .1730.
818.) Desgl. zwischen TH.AL: ein Punct, und 1730 ohne P.
819.) Doppelgroschen, wie N. 5800, aber 1730.

Jahr 1731.

820.) Pfennig, wie N. 5786.
821.) Dreyer, wie N. 5787.
822.) Sechser, wie N. 5783, aber — 1731.
823.) Groschen, wie N. 5784, aber — 1731.
824.) Doppelgroschen, wie N. 5785, — 1731.

Jahr 1732.

825.) Pfennig, wie N. 5786.
826.) Dreyer, wie N. 5787.
827.) Sechser, wie N. 5816.
828.) Groschen, wie N. 5818.
829.) Doppelgroschen, wie N. 5785.
830.) Desgl. mit etwas größern I. G. S.

Jahr 1733.

831.) Pfennig, wie N. 5786.
832.) Dreyer, wie N. 5787.
833.) Sechser, wie N. 5816.

5834.) Groschen, wie N. 5823.
835.) Doppelgroschen, wie N. 5824.

Auf den Tod des Königs sind keine Groschen und Doppelgroschen vorhanden.

Es ist noch nicht ausgemacht, ob die Stempel dieses Jahres wirklich noch vor dem Absterben dieses Königs, also in dem einen Monat Januar geschnitten worden; wahrscheinlich hat man den fertigen Stempel benutzt und keine Veränderung beliebt, welches der unter dem folgenden Könige im Jahr 1734 vorkommende Groschen von gleichem Schnitte beweißt.

Friedrich August der zweyte,

der einzige Sohn des vorigen Königs, ward den 7. Oct. 1696 gebohren. Die erste Erziehung genoß er unter der Aufsicht seiner Mutter und Großmutter, sodann aber führte ihn Alexander von Miltitz, als dessen Hofmeister, zu allen denjenigen Wissenschaften an, welche ihm als Regenten erforderlich waren, wie er denn auch nach dem gehörigen Unterricht am 19. October 1710 in der evangelischen Kirche das heilige Abendmahl empfieng.

Bey der zwoten Feyer der Universität Wittenberg 1702 ward er zum Rector magnificentissimus erwählt und 1704 als Landvogt in der Oberlausitz angestellt, so wie er auch 1711 in das geheime Raths-Collegium eingeführt worden.

Auf seiner nach Italien unternommenen Reise gieng er am 27. Nov. 1712 zu Bologna ingeheim zur katholischen Kirche über.

Nach dem am 1. Febr. 1733 erfolgten tödtlichen Hintritte seines Vaters trat er die Regierung der Erblande an.

Obgleich Stanislaus Leszinsky durch französischen Betrieb zum Könige von Pohlen am 12. Sept. 1733 ausgerufen worden, so ward dennoch Friedrich August der zweyte durch rußische Hülfe am 5. Oct. 1733 nicht nur zum Könige in Pohlen erwählt, sondern auch am 17. Januar 1734 als solcher zu Cracau gekrönt und zwar unter dem Namen:

August der dritte,

Nach dem Tode Kayser Carls VI. führte er vom 20. Oct. 1740 an, das Reichs-Vicariat bis zur Krönung Carl VII. am 12. Februar 1742, so wie auch nach dessen Absterben vom 20. Januar 1745 an bis zum 4. Oct. d. J. da Franz I. zum römischen Kayser gekrönt ward.

Da durch das 1740 ohne männliche Erben erfolgte Absterben Kayser Carls VI. der Mannsstamm im Erzhause Oestreich erlosch, so machte Sachsen mit Frankreich, Spanien, Preußen und Bayern gemeinschaftlich Ansprüche auf die Oestreichischen Länder, trat aber in der Folge dem zu Breslau am 28. Jul. 1742 zwischen Oestreich und Preußen geschlossenen Frieden mit bey.

Indessen brach 1744 ein neuer Krieg aus, in welchem Sachsen zwar auf die Seite des Hauses Oestreich getreten war, allein durch den am 25. Dec. 1745 nach der bey Kesselsdorf den 15. Dec. d. J. gelieferten und verlohrnen Schlacht wiederum zur Ruhe gelangte.

Weit trauriger dagegen wurde der im August 1756 zwischen Oestreich und Preußen ausgebrochene Krieg für das Land, indem dasselbe sieben Jahre der Schauplatz des blutigsten Kampfs ward, in welchem gleich zu Anfang die sächsische Armee kriegsgefangen, das Land aber ganz dem Könige von Preußen übergeben ward.

Nachdem endlich am 15. Febr. 1763 zu Hubertusburg der Friede geschlossen worden, so kam der König zwar wieder nach Dresden zurück, genoß aber die Früchte des Friedens nur kurze Zeit, denn ein unvermutheter Schlagfluß bewirkte sein am 5. Oct. d. J. erfolgtes Absterben.

Von seiner Gemahlin Maria Josepha, Kayser Josephs I. Tochter, mit welcher er am 20. August 1719 vermählt wurde und welche ihn am 17. Nov 1757 zum Wittwer machte, hinterließ er von funfzehn Kindern fünf Prinze und drey unvermählte Prinzeßinnen.

Während seiner dreyßigjährigen Regierung wurden endlich die Länder der Nebenlinien des Albertinischen Hauses vollends mit dem Churhause wieder vereinigt. Nachdem schon 1718 durch das ohne Leibeserben erfolgte Absterben Moritz Wilhelms und durch den Uebertritt Christian August Moritz und Adolphs in den geistlichen Stand der römischen Kirche die Zeitzischen Lande zurück gefallen waren, so kamen nun auch 1738 der merseburgische und 1746 der weißenfelsische Landesantheil durch das unbeerbte Ableben beyderseitiger Herzoge, an die Churlinie zurück.

Ob die unter dem Jahr 1733 aufgeführten kleinen Münzen hierher gehören könnten, ist bereits S. 691 erinnert worden.

Jahr 1734.

5836.) Pfennig. Vierfeldiges, gekröntes Schild mit dem gewöhnlichen pohlnisch-litthauischen Wappen und einem Mittelschilde, in welchem das Chur- und Balkenschild; die Verzierung des Schildes ist von vorigen darinne unterschieden daß hier zu den Seiten Palmzweige sind; ganz unten I. G. S.
RS. der Reichsapfel mit dem Pfennigzeichen in einer schildähnlichen Einfassung, daneben 1734, unten aber der Ohmhaaken.

837.) Dreyer. HS. Die Vorstellung wie bey obigen Pfennig.
RS. Der Reichsapfel mit 3. und von einer zierlichen Einfassung umgeben, zu jeder Seite: 17—34 und unten der Ohmhaaken.

838.) Sechser. Ein von Palmzweigen umgebenes und mit einer Krone geziertes, rundes, vierfeldiges Schild mit den N. 5836 beschriebenen Wappen; unten: I. G. S.
RS. Inschrift: 48 — EINEN — THAL: — 1734. mit Palmzweigen umgeben, unten der Ohmhaaken — also

noch die vorige Darstellung, wie auf den Münzen Königs Friedrich August I.

5839.) Desgl. Ein schön ausgeziertes Schild, wie N. 5836. RS. Inschrift: 48 — EINEN — THALER — 1734. Der Ohmhaaken. Der erste Sechser von der neuen Vorstellungsart.

840.) Groschen. HS. D. G. FRID: AUGUST: REX POL: Rundes, gekröntes, vierfeldiges Wappenschild mit Palmzweigen umgeben, unten: I. G. S. RS. DUX SAX: S. R. I. ARCH: ET ELECT: Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THAL — 1734. mit Palmzweigen umgeben und unten der Ohmhaaken. Also die Vorstellungsart der Groschen, wie unter voriger Regierung.

841.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, aber statt des runden, mit Palmzweigen umgebenen Schildes ist hier ein deutsches, eingebogenes Schild ohne Palmzweige, unten: I. G. S. wie N. 5836, mit angebrachten Ohmhaaken, welcher sonst auf der RS. befindlich ist. RS. wie vorige, nur doppelte Puncte zwischen den abgekürzten Wörtern. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1734 ohne die Palmzweige, dagegen ist ein innerer Rand. S. Wagners Nachlese N. 58.

842.) Doppelgroschen, wie vorstehender Groschen, den Zahlwerth aber in 12 verändert.

Es ist zu bemerken: daß dieser König sich in Sachsen keinen Beynahmen durch die Zahl zum Unterschied gegen seinen Vater beylegen ließ, da hingegen in Pohlen derselbe Augustus der dritte genannt ward.

Jahr 1735.

a) Mit des Münzmeisters Schomburgs Zeichen.

843.) Doppelgroschen, ganz wie vorstehender.

Sonst hat sich keine anderweitige in diesem Jahre unter ihm ausgegangene Münze zeigen wollen, denn Schomburg ward schon 1734 General-Münzwaradein des obersächsischen Kreises und starb am 6. October 1745.

An seine Stelle ward im Quartal Trinitatis 1734 Friedrich Wilhelm ô Feral als Münzmeister eingesetzt, welcher die Nahmensbuchstaben F W ô F nebst einem Ohmhaaken zum Zeichen führte.

b) Mit des Münzmeister ô Feral Zeichen.

5844) Pfennig, wie N. 5836, aber auf der HS. unten F. W. ô F. RS. Der Ohmhaaken.

845.) Dreyer, ganz wie N. 5837, aber mit dem veränderten Münzzeichen auf der HS.
RS. Desgl. aber mit dem Ohmhaaken.

846.) Sechser, wie N. 5839, F. W. ô F.
RS. desgl. unten mit dem Ohmhaaken.

847.) Groschen. HS. wie N. 5841, aber F. W. ô F.
RS. wie vorige, mit dem Ohmhaaken.

848.) Doppelgroschen. HS. wie N. 5843, auch unter F. W. ô F. der Ohmhaaken. RS. wie vorige.

Jahr 1736.

849.) Pfennig, ganz wie N. 5844.
850.) Dreyer, wie N. 5845.
851.) Sechser, wie N. 5846.
852.) Groschen, wie N. 5847.
853.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1737.

854.) Pfennig, wie N. 5844.
855.) Dreyer, wie N. 5845.
856.) Sechser, wie N. 5846.
857.) Groschen, wie N. 5847.
858.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1738.

859.) Pfennig, wie N. 5844.
860.) Dreyer, wie N. 5845.
861.) Sechser, wie N. 5846.
862.) Groschen, wie N. 5847 nämlich HS. F. W. ô F. RS. der Ohmhaaken.
863.) Desgl. HS. wie vorstehender. RS. fehlt der Ohmhaaken.
864.) Doppelgroschen, wie N. 5848.
864.) Auswurf-Doppel-Groschen bey der Vermählung der Prinzessin Maria Amalia mit dem damal. Könige beyder Sicilien Carl, welche den 9. May 1738 zu Dresden vollzogen ward. HS. Inschrift von acht Zeilen: CAROLI — UTRIUSQUE — SICILIÆ REGIS ET — MARIÆ AMALIÆ — REGIÆ POLONIÆ — PRIN-

CIPIS SPON — SALIA DRESDÆ — ANNO — MDCCXXXVIII.
RS. Ein Arm aus Wolken, von einer Glorie bestrahlt, krönt zwey auf einem runden und mit Blumenkränzen gezierten Altar ruhende brennende Herzen. Umschrift: CORONAM MERENTUR. Wagners Nachlese N. 59.

Jahr 1739.

5866.) Pfennig, wie N. 5844.
867.) Dreyer, wie N. 5845.
868.) Sechser, wie N. 5846.
869.) Groschen, wie N. 5862
870.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1740.

871.) Pfennig, wie N. 5844.
872.) Dreyer, wie N. 5845.
873.) Sechser, wie N. 5846.
874.) Groschen, wie N. 5862.
875.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Nachdem Kayser Carl VI. am 20. Octob. 1740 verstorben, so trat Chursachsen sogleich das Reichsvikariat an und es erschien folgender alleiniger Groschenstempel.

876.) Groschen. D. G. FRID. AUG. REX POL. DUX SAX. ARCHIM. & ELECTOR* Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. IN PROVINCIIS IVR. SAXON. PROVISOR ET VICARIUS 1740. Der gekrönte deutsche Reichsadler mit vierfeldigen pohlnisch-litthauischen Wappenschilde und dem Chur- und herzoglichen Wappen im Mittelschilde auf der Brust; zu den Seiten des Adlers 1 — gl. Wagners Nachlese N. 60.

Jahr 1741.

877.) Pfennig, wie N. 5844.
878.) Dreyer, wie N. 5845.
879.) Sechser, wie N. 5846.
880.) Groschen, wie N. 5862.
881.) Doppelgroschen, wie N. 5848.
882.) Groschen auf das Vicariat. Umschrift wie N. 5876.
Der geharnischte König zu Pferde, den Degen vor sich

haltend. RS. Umschrift wie N. 5876. Der erledigte kayserliche Thron mit den Zeichen der Kayserwürde. Wagners Nachlese N. 61.

5883) Desgl. Doppelgroschen, ganz wie voriger, allein der Zahlwerth 2 gl. ist hier unten befindlich.

Jahr 1742.

884.) Pfennig, wie N. 5844.
885.) Dreyer, wie N. 5845.
886.) Sechser, wie N. 5846.
887.) Groschen, wie N. 5862.
888.) Doppelgroschen, wie N. 5848.
889.) Desgl. auf das Vicariat, welches aber durch die Krönung Carls VII. am 24. Januar 1742 sein Ende erreicht hatte. HS. und RS. wie N. 5883.

Jahr 1743.

890.) Pfennig, wie N. 5844.
891.) Dreyer, wie N. 5845.
892.) Sechser wie N. 5846.
893.) Groschen, wie N. 5862.

Jahr 1744.

894.) Pfennig, wie N. 5844.
895.) Dreyer, wie N. 5845.
896.) Sechser, wie N. 5846.
897.) Groschen, wie N. 5862.
888.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1745.

899.) Pfennig, wie N. 5844.
900.) Dreyer, wie N. 5845.
901.) Sechser, wie N. 5846.
902.) Groschen, wie N. 5862.
903.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Da Kayser Carl VII. am 20. Januar 1745 m[illegible]Tode abgegangen, so eröfnete Chursachsen das Vicariat und führte solches bis zur Krönung Kayser Franz des ersten den 4 October desselben Jahres.

904.) Groschen. HS. D:G:FRID:AUGUST:REX POL: RS. DUX: SAX: S: R: I: ARCHIM: EL: & VIC. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1745 Unten der Ohmhaaken. Wagners Nachlese N. 69.

5905.) Doppelgroschen desgl. HS. wie vorige.
RS. D. SAX. S. R. I. ARCHIM. EL. & VICARIUS.
Rose. Inschrift: 12 — sonst wie vorige.

Jahr 1746.

906.) Pfennig, wie N. 5844.
907.) Dreyer, wie N. 5845.
908.) Sechser, wie N. 5846.
909.) Groschen, wie N. 5862.
910.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1747.

911.) Pfennig, wie N. 5844.
912.) Dreyer, wie N. 5845.
913.) Sechser, wie N. 5846.
914.) Groschen, wie N. 5848.
915.) Doppelgroschen, desgl. wie N. 5848.
616.) Auswerfe-Doppelgroschen bey den am 10. Januar d. J. zu Dresden gehaltenen Vermählungsfeyerlichkeiten der Prinzeßin Maria Josepha mit dem Dauphin.
HS. Inschrift von acht Zeilen. LUDOVICI — DEL-PHINI — ET MARIÆ IOSEPHÆ — REG: POL: PRINC: — CONNVBIUM — DRESDÆ — MDCCXLVII.
RS. Zwey vereinte brennende Herzen auf einem Altar, zu welchem drey Stufen führen und an welchem rechts die Wappen von Frankreich und dem Delphinat, links aber das pohlnisch-litthauische Wappen mit dem sächsischen Mittelschilde befindlich sind. Ueberschrift: AMOR MUTUUS. Wagners Nachlese N. 99.
917.) Desgl. auf die Vermählungsfeyer des Churprinzen Friedrich Christians mit der bayrischen Prinzeßin Maria Antonia den 20. Junii d. J.
HS. Inschrift von sieben Zeilen. FRIDERICI — CHRISTIANI — REG: POL: EL: SAX: PRINC. — ET — ANTONIÆ BAVARÆ — CONNUBIUM — MDCCXLVII.
RS. Der durch die Wolken empor sich schwingende Hymen (Hochzeitsgott) mit der brennenden Fackel, welche mit Rautenzweigen umwunden ist. Umschrift: SPEI PUBLICÆ Wagners Nachlese N. 135. Die jüngste Chursächsische Münze in diesen schönen ohne Text herausgek. Kupfertafeln, denn N. 153 gehört für Pohlen.

Bemerkenswerth ist, daß bey den am 13. Junii d. J. gehaltenen Vermählungsfeyerlichkeiten der Prinzeßin Maria Anna mit dem Churfürsten von Bayern, Maximilian Joseph, keine kleine Auswerfemünzen geprägt worden.

Jahr 1748.

5918.) Pfennig, wie N. 5844.
919.) Dreyer, wie N. 5845.
920.) Sechser, wie N. 5846.
921.) Groschen, wie N. 5862.
922.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1749.

923.) Pfennig, wie N. 5844.
924.) Dreyer, wie N. 5845.
925.) Sechser, wie N. 5846.
926.) Groschen, wie N. 5862.
927.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1750.

928.) Pfennig, wie N 5844.
929.) Dreyer, wie N. 5845.
930.) Sechser, wie N. 5846.
931.) Groschen, wie N. 5862, aber 1750. mit Punct.
932.) Desgl. Zwar wie vorstehender, aber das Wappen etwas breiter und 1750 ohne Punct. Ist die erste Gattung, welche wieder auf einem Walzwerke geprägt worden.
933.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1751.

934.) Pfennig, wie N. 5844.
935.) Dreyer, wie N. 5845.
936.) Sechser, wie N. 5846.
937.) Groschen, wie N. 5932.
938.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1752.

939.) Pfennig, wie N. 5844.
940.) Groschen, wie N. 5862.
941.) Desgl. wie N. 5932.
942.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Jahr 1753.

a) Aus der Dresdnischen Münze.

5943.) Pfennig, wie N. 5844.
944.) Dreyer, wie N. 5845.
945.) Sechser, wie N. 5846.
946.) Groschen, wie 5932.
947.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

Schon im Laufe des Jahres 1752 ward zu Leipzig die Münzstätte wieder eingerichtet und über selbige Johann George Gödecke als Director angestellt, wie denn von ihm ein Dukaten von 1752 mit I G G vorhanden, ob sich gleich noch kein Groschen von 1752 hat finden wollen. Es ward aber diese Münze im Jahr 1753 an Fregen in Pacht gegeben, aus welcher sodann die Thaler und Gulden nach dem Graumannschen Fuße, die Mark fein zu 14 Thaler ausgiengen, die Groschen aber zu 14 Thaler 9 Gr. geprägt wurden. Das Korn der letztern ist 5 Loth 5 Grän und das Schrot 114 St. auf eine Mark. Daß diese Münzen für Pohlen bestimmt gewesen seyn sollten, scheint sich an der Groschen-Einrichtung nicht zu bestätigen, weil selbige als Groschen für den pohlnischen Münzfuß nicht passen. Vielleicht wollte man den Versuch mit einer neuen Münzveränderung und Verringerung machen. Denn schon im Jahr 1734 erscheinen die Sechser, Groschen und Doppelgroschen am Schrot geringer, kaum 6löthig so wie auch die $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ im Jahr 1750 herabsinken, indem die neuesten Valvationstabellen selbige zu 13 Thaler 9 Groschen angeben. Es ist nicht angemerkt, warum man die Münzen verringerte, allein es scheint als muste man zu Ersparungen seine Zuflucht nehmen, um den Kostenaufwand eines zu glänzenden Hofstaates einigermaßen ersetzen zu können, da er das Land überdies schon mit einer großen Schuldenlast beschwert hatte, — man sehe darüber Mosers patriotisches Archiv 5. Th. S. 520 (Manheim 1786) und Risbecks reisenden Franzosen 2. Th. S. 9.

b). Aus der Leipziger Münze.

5948.) Sechser. Der gekrönte Nahmenszug AR, unten 1753.
RE. Inschrift. Rose 48 Rose — EINEN — THALER — ·L· den Münzort Leipzig andeutend.

949.) Groschen. HS. dieselbe Vorstellung.
RS. ganz wie vorige, nur: 24. EINEN — THALER. — L.

950.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. nur kleinere Ziffern und Buchstaben, auch mehr Raum zwischen 24 und EINEN —

951.) Desgl. ganz wie vorstehender. HS. AR ist hier auf punctirte Art ausgeziert. RS. weniger Raum zwischen den Zeilen.

952.) Desgl. HS. Gekröntes, rundes und mit Palmzweigen umgebenes Wappenschild mit dem pohlnisch-litthauischen Wappen und dem Chur- und herzoglichen im Mittelschilde..
RS. wie vorige, aber 24 — EINEN — THAL — 1753 unten L wie gewöhnlich, mit Palmzweigen umgeben.

953.) Desgl. HS. wie vorige, aber unter dem Wappen in Bogenlinie E. D. C.
RS. wie vorige.

In dieser Leipziger Münze ward Ernst Dietrich Croll als Münzmeister angestellt, welcher das Amt bis 1763 daselbst verwaltete.

954.) Desgl. HS. wie vor. aber E. D. C. in grader Linie.
RS. auch wie vorige, aber die Jahrzahl kleiner.

955.) Desgl. HS. wie vorige, E. D. C. auch in grader Linie.
RS. wie N. 5953, aber zwischen TH.AL: ein Punct.

956.) Desgl. HS. wie N. 5952.
RS *24*EINEN — THALER — 1753 ohne Palmzweige, ohne L und auch ohne Puncte.

957.) Desgl. HS. wie vorige, ohne Münzzeichen.
RS. Zu jeder Seite der 24 eine Rose und in der Mitte der Münze ein Punct, sonst auch mit L. aber ohne Palmzweige, aber Punct nach THALER. — 1753.

958.) Desgl. HS. wie vorige, nämlich ohne Münzmeisters Nahme.
RS. Dieselbe Inschrift, aber die 24 ohne Puncte oder Rosen, dagegen unten neben dem L zu jeder Seite eine Rose, auch nach THALER kein Punct, aber Palmzw.

5959.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit E. D. C.
RS. ganz wie vorige.

Jahr 1753.

1.) Aus der Dresdner Münze.

960.) Pfennig, wie N. 8444.
961.) Sechser, wie N. 5846.
962.) Groschen, wie N. 5932.
963.) Doppelgroschen, wie N. 5848.

2.) Aus der Leipziger Münze,

a) mit dem abgekürzten THAL.

964.) Groschen. HS. wie vorige, nämlich: gekröntes, rundes und mit Palmzweigen umgebenes Schild von vier Feldern, in welchem die Wappen von Pohlen und Litthauen mit einem Mittelschilde, worinne das Chur- und herzogliche Wappen; unten in Bogen: L. E. D. C.
RS. 24 — EINEN — THAL: — 1754 — L mit Palmzweigen umgeben.

965.) Desgl. HS. wie vorige, nur daß hier die Spitzen der Palmzweige einwärts schlagen.
RS. wie vorige, jedoch ist hier nach THAL. nur ein Punct, so wie nach 1754 auch ein Punct, da auf obigen keiner ist. Die Palmzweige sind mit einem Band gebunden, dessen Enden seitwärts ausgehen.

966.) Desgl. wie vor. RS. desgl. aber nach 1754 kein P.

967.) Desgl. wie voriger; aber auf der HS. und RS. kleinere Palmzweige.

998.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber mit kleinern Buchstaben und Ziffern, auch mit einem Puncte nach THAL. und L.

b) mit dem ausgeschriebenen Worte: THALER.

969.) Desgl. HS. wie vorige, aber E D C in Bogenlinie und ohne Puncte. RS. hier sind nirgends Puncte.

970.) Desgl. HS. wie vorige, aber L D C und ohne Puncte, wäre sonach das falsch geschnittene L statt des E zu bemerken. RS. wie vorige ohne Puncte.

971.) Desgl. ganz der vorige Stempel, aber sehr geringen Gehaltes, dienet zum Beweis daß nicht alle im Korn zu 14 Thaler 9 Gr. die Mark ausgegangen sind.

5972.) Desgl. HS. wie vorige, aber E. D. C richtig und in Bogenlinie.
RS. desgleichen, aber zu jeder Seite des L ein Punct.
973.) Desgl. HS. wie vor. aber E. D. C. in grader Linie.
RS. wie vorige.
674.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch gehen die Palmzweige bis an die Krone mit auswärts schlagenden Spitzen herauf.
RS. wie vorige, aber nach 1754. ein Punct und wie auf vorigem ·L·
975.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Palmen nicht so hoch herauf und die Spitzen einwärts gehend, sonst auch LDC fehlerhaft.
RS. wie vor. aber zu jeder Seite des L ein Sternchen.
976.) Desgl. HS. wie vorige, nur E. D. C. richtig.
RS. wie vorige, aber zu jeder Seite der 24 eine Rose, so auch zu jeder Seite der 1754 ein Punct und dann ebenfalls zu jeder Seite des L ein Kleeblatt.

Jahr 1755.

a) Aus der Dresdner Münze.

977.) Pfennig, wie vorhergehende. RS. fehlt der Ohmh.
978.) Dreyer, wie vorige, hat F. W. ô F.
RS. desgl. hier fehlt aber der Ohmhaaken.
979.) Desgl. aber mit dem Ohmhaaken auf der RS. unter der schildähnlichen Einfassung.
980.) Sechser, wie vorige. RS. auch ohne Ohmhaaken.
981.) Groschen. HS. wie vorige. RS. auch ohne Ohmhaaken.
982.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat den Ohmhaaken unter der Jahrzahl.
983.) Doppelgroschen, wie R. 5848.

b) Aus der Leipziger Münze.

984.) Sechser. HS. Wappen, wie auf vorigen, unten: EDC
RS. 48 — EINEN — THALER — 1755 — L daneben zu jeder Seite ein Kleeblatt, das ganze aber mit Palmzweigen umgeben.
985.) Desgl. HS. wie vorige. RS. unterscheidet sich blos durch das größere L
986.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat etwas kleinere Buchstaben im Worte THALER.

5987.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat auch im Worte EINEN kleinere Buchstaben.

Daß diese Sechser von bessern Gehalt und feinerm Stempelschnitte sind, ist eine Erscheinung, welche eine noch unbekannte Ursache haben mag.

Jahr 1756.

a) Aus der Dresdner Münze.

1) von F. W. ô Feral.

988.) Pfennig, wie N. 5977.
989.) Sechser, wie N. 5980.
990.) Desgl. aber mit größern Ziffern.
991.) Desgl. HS. Gekröntes, rundes, vierfeldiges Wappenschild umgeben, unten aber nur ô F
RS. wie N. 5980.
992.) Groschen, wie N. 5981, auch ohne Ohmhaaken, hier ist F. W. ô F. in ungleicher Stellung.
993.) Desgl. wie voriger, aber F. W. ô F. in grader Linie.

2) von Johann David Billert.

Nachdem der König in Preussen Friedrich II. Ende Augusts Sachsen und Anfangs Sept. 1756. Dresden mit seiner Armee besetzt hatte und ihm durch den zu Ebenheit unter dem Lilienstein am 15. und 16. Oct. d. J. unterzeichneten Tractat übergeben war, so wurde das ganze Land unter königl. preusischer Hoheit verwaltet und also auch in der Dresdner Münze oben benannter Billert als Münzmeister angestellt, welcher denn noch im Jahre 1756 mit einem Groschenstempel prägen ließ. Daß dergleichen Groschen unter die ersten Münzseltenheiten gehören, wird der Sammler leicht beurtheilen können.

994.) Groschen. HS. und RS. ganz wie vorige, aber statt F W ô F ist hier I. D. B.

b) Aus der Leipziger Münze.

995.) Groschen. HS. wie N. 5969. unten E D C ohne Puncte. RS. wie besagte N. 5969.
996.) Desgl. wie voriger, nur mit größerer Krone.
997.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. jedoch mit dem Unterschiede, daß die Buchstaben dichter beysammen stehen.

5998.) Desgl. wie N 5972 mit großer Krone.
RS. Die Buchstaben im Worte THALER etwas kleiner und dann zu jeder Seite des L ein Kleeblatt.

Jahr 1757.

Aus der Dresdner Münze.

999.) Sechser. HS. wie vorige, aber unten: B.
6000.) Groschen, ganz wie N. 5994.

Aus der Leipziger Münze haben sich in diesem Jahre keine Münzen gefunden.

Nachdem Dresden durch Capitulation am 4. Sept. 1759 an die Reichsarmee unter den Befehlen des Herzog, Friedrichs von Zweybrücken (Vater Ihro Majestät der itzt regierenden Königin, Maria Amalia Augusta) übergegangen war, so hörte die preußische Verwaltung auf und finden sich schon vom Jahr 1758 keine Groschen mehr, noch weniger von folgendem Jahre, wie dann die Dresdner Münze keine Groschen bis 1763 ausgehen ließ.

Da sich mit I. D. B. herzoglich Braunschweigische Münzen von den Jahren 1760 bis 1778 vorfinden, so ist es wahrscheinlich, daß Billert, nachdem er Dresden verlassen mußte, in jene Dienste getreten war.

Jahr 1760.

Die Dresdner Münze lieferte in diesem Jahre keine kleinen Münzen, wohl aber die Leipziger.

6001.) Groschen. HS. wie 5956. RS. wie 5995 hier gehen die Palmzweige mit ein- und auswärts gehenden Spitzen an die 24.
2.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Hier sind die Spitzen der Palmzweige nur einwärts, auch nicht so hoch herauf wie auf vorigen; sodann sind aber die Buchstaben kleiner und stehen dichter beysammen.
3.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit LDC unten, also fehlerhaft wegen des L. RS. Nur ein wenig in den Palmen verändert.
4.) Desgl. aber sehr geringen Gehaltes.
5.) Desgl. wie vorige, aber mit größerer Krone und Punkten zwischen L. D. C. auch fehlerhaft wegen L.

Jahr 1761.

Auch von diesem Jahre haben wir keine kleine Münzen aus der Dresdner Münze, wohl aber dergleichen aus der Leipziger, nämlich folgende:

6006.) Dreyer. C. S. — SCHEID — MÜNTZ.
RS. In einer zierlichen Einfassung, welche ein Schild bildet: 3 — PFENNIG — 1761.

7.) Sechser. HS. wie vorige.
RS. auch wie vorige, nur: VI — PFENNIG — 1761

8.) Desgl. HS. Gekröntes, vierfeldiges, rundes Wappen, wie auf vorigen, mit Palmzweigen umgeben.
RS. 48 — EINEN — THALER — 1761 sonst ohne Münzzeichen.

9.) Desgl. Nur die 48 mit etwas größern Ziffern.

10.) Groschen. HS. wie N. 6004, ohne Münzzeichen.
RS. Desgl. wie besagte Nummer.

11.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. blos mit größern Ziffern.

12.) Desgl. HS. hat unten LDC RS. hier hat die 24 die Größe, wie auf N. 6010.

13.) Desgl. HS. hier sind die Buchstaben LDC etwas größer.
RS. Dadurch, daß hier die Buchstaben etwas kleiner sind, bildet sich zwischen der vierten und fünften Zeile etwas mehr Raum.

14.) Desgl. HS. ohne Münzzeichen.
RS. Hier sind zwar die Buchstaben wie auf vorstehend. allein unter dem L ist dadurch mehr Raum geworden.

15.) Desgl. Ist mit vorigem ganz gleich; da jedoch 24 — EINEN — näher als auf vorigem beysammen stehen, so ist der veränderte Stempel daran sichtbar.

16.) Desgl. HS. wie vorige, aber ohne Münzzeichen.
RS. wie N. 6013, aber zu jeder Seite des L eine Rose

Jahr 1762.

17.) Dreyer, wie N. 6006, nur die Jahrzahl verändert.

18.) Sechser, wie N. 6007.

19.) Groschen. Rose C S Rose — SCHEIDE — MUNTZE. — unten eine Rosette.
RS. In einer schildähnlichen Verzierung: I — GROSCHEN — 1762.

6020.) Groschen. Gekröntes, rundes, vierfeldiges Schild mit dem Chur- und herzoglichen Wappen im Mittelschilde.
RS. 24 — EINEN — THALER — 1762 — L mit Palmzweigen umgeben.

21.) Desgl. wie voriger, daß es aber ein zweyter Stempel ist, giebt der mehrere Raum unter dem L zu erkennen.

22.) Doppelgroschen. HS. und RS. wie N. 5983, aber FWOF und also das O mit den übrigen Buchstaben von gleicher Größe.

23.) Desgl. HS. etwas größeres Wappen, aber ohne Münzzeichen.
RS. Desgl. wie N. 5983, aber mehr Raum nach 1762.

24.) Desgl. D: G: FRID: AUGUSTUS REX POL: EL: SAX: Gekröntes und geharnischtes Brustbild des Königs mit umgeworfenen Mantel von rechter Seite.
RS. Rose XII Rose, — EINEN — THALER — 1762. unten ein Stern, das Ganze aber mit Palmzweigen umgeben. Ohne Münzzeichen.

Klotzsch sagt uns S. 855 ꝛc. daß die Münzbetrügerey so weit gegangen sey, daß man sogar in der Leipziger Münze geringhaltige Doppelgroschen, mit F W ô F bezeichnet, ausgeprägt habe, um den gemeinen Mann zu hintergehen, wie N. 6022 beweiset, dagegen auf den folgenden Nummern F W O F nicht zu bemerken ist; angezeigter Verfasser kann jedoch S. 856 in der Anmerkung nicht gewiß bestimmen, ob die Doppelgroschen mit dem Münzzeichen oder jene ohne dasselbe zuerst ausgegangen sind.

Durch den am 15. Febr. 1763 zwischen Oestreich, Sachsen und Preußen geschlossenen Frieden konnte das durch alle Drangsale des Kriegs zu Grunde gerichtete Land wieder Hoffnung schöpfen, diese Uebel verschwinden zu sehen. Es wurde auch von dem fürchterlichsten aller Staatsübel — dem schlechten Gelde — durch ein landesherrliches Mandat vom 14. März 1763, und dem großen Münzedict vom 14. May d. J. welches noch itzt als ein Grundgesetz gültig ist, befreyet, und zugleich ein neuer Münzfuß, nämlich der Conventionsfuß, in Sachsen eingeführt, wodurch der seit 1690 festgesetzte Leipziger Achtzehn-Guldenfuß, welcher in Thalern bis mit dem Jahre 1762 im Gange war, auf-

hörte, nachdem man mit dem Gehalte der Groschengepräge schon im Jahr 1734 bis auf 5 Loth 16 Gran herabgesunken war, bey welchem Schrot und Korne dieselben nun stehen bleiben mußten. Die Thaler und Gulden hingegen wurden im Conventionsfuß, zwanzig Gulden auf die feine Mark, ausgeprägt, mithin das Loth fein Silber auf zwanzig Groschen ausgebracht.

Jahr 1763.

a) Aus der Dresdner Münze.

6025.) Dreyer. Vierfeldiges und aus Verzierungen zusammen gesetztes Schild mit dem pohlnisch-litthauischen Wappen und dem mit dem Churhute bedeckten Chur- und Balkenschilde im Mittelschilde; oben die königliche Krone, unten aber ô F
RS. In einem aus muschelartigen Verzierungen bestehenden Schilde der Zahlwerth: 3, daneben 17 — 63.

26.) Sechser. HS. ganz wie vorige.
RS. 48 — EINEN — THALER — 1763. neben der 48 zu jeder Seite ein Blumenzweig.

27.) Desgl. ganz wie voriger, nur ein etwas kleinerer Blumenzweig.

28.) Groschen. D: G: FRID: AVG: REX POL: EL: SAX: Das Wappen wie auf vorigen vom J. 1756; unten F W ô F
RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK 1763 Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — Rose.

29.) Doppelgroschen. HS. Umschrift wie auf vorigem. Zwey neben einander stehende und oben mit der Krone bedeckte Schilder, das erste von vier Feldern mit dem pohlnisch-litthauischen Wappen, das zweyte aber im doppelten Felde mit den Churschwerdern und herzoglich sächsischen Balken; unten F. W. ô F.
RS. CLX: EINE FEINE MARCK 1763. Inschrift: 12 — EINEN — THALER — unten eine Rose.

b) Aus der Leipziger Münze.

30.) Sechser, ganz wie N. 6026, nur C statt jenes ô F

31.) Desgl. ganz wie voriger, nur das Wappen, so wie auch die Buchstaben und Ziffern etwas größer.

6032.) Groschen. HS. und RS. ganz wie N. 6028, nur unter dem Wappen E. D. C. in Bogenlinie.

33.) Desgl. wie voriger, aber E. D. C. in gerader Linie.

34.) Desgl. wie voriger, aber das Wappenschild kleiner.

35.) Doppelgroschen, wie N. 6029, aber zwischen den abgekürzten Wörtern nur ein Punct und unten EDC ohne Puncte.
RS. wie besagte Nummer.

36.) Desgl. ganz wie vorige, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß nach SAX: zwey Puncte und zwischen E. D. C. allemahl ein Punct ist.

Auf den Tod dieses Königs sind keine kleine Denkmünzen geprägt worden.

Friedrich Christian,

ward König August III. am 5. Sept. 1722 gebohren, erlangte durch den am 14. März 1728 erfolgten Tod seines ältern Bruders, Joseph Carl, die Rechte des Churprinzen. Nachdem er von seinen Reisen und zweyjährigen Aufenthalte in Italien, wodurch seine hohe Neigung für die Wissenschaften einen weit größern Reiz erhalten hatte, zurückgekehrt war, vermählte er sich am 20. Junius 1747 mit der Churbayrischen Prinzeßin Maria Antonia, Kayser Carls VII. Tochter.

Seit dem am 5. Oct. 1763 erfolgten Tode seines Vaters, König Friedrich Augusts II. (Augusts III.) trat er sogleich die Regierung an, welche sich, ob sie gleich nur einen kleinen Zeitraum von zwey Monaten und zwölf Tagen währte, dennoch durch zweckmäßige und heilsame Staatseinrichtungen gar sehr auszeichnete.

So viel auch von diesem gütigen und gerechten Fürsten für das Land zu erwarten war, so unterbrach sein am 17. Dec. 1763 zu frühzeitig erfolgter Tod zum größten Schmerz des Landes leider alle noch so schöne Erwartungen; es heißt daher billig von ihm, wie von Churfürst Friedrich dem weisen: Obiit, fama vivit (Er ist zwar gestorben, aber sein hoher Ruhm lebt fort.)

Der entseelte Körper ward in der catholischen Hofcapelle zu Dresden beygesetzt.

Er hinterließ vier Prinze und zwey Prinzeßinnen, von welchen der älteste, Friedrich August, ihm in der Chur und Regierung folgte, Carl aber 1781 starb und Maria Amalia 1774 an den Herzog Carl von Zweybrücken vermählt wurde.

Jahr 1763.

a) Aus der Dresdner Münze.

37.) Groschen. D. G: FRID: CHRIST: PR. R. POL. & L. EL: SAX: Gekröntes, vierfeldiges Wappenschild mit den Wappen von Sachsen, Jülich, Cleve und Berg; als Mittelschild erscheint das pohlnisch-litthaui-

sche Wappen mit dem von einem Churhute bedeckten Churschilde als Herzschilde; unten F. W. ô F.
RS. CCCXX EINE FEINE MARCK 1763. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — Rose.

6038.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorige, F. W. ô F.
RS. CLX. EINE FEINE MARCK. 1763 Rosette.
Inschrift: 12 — EINEN — THALER — Rose.

39.) Desgl. HS. ganz wie vorige, aber F W — ô F neben dem Wappen.
RS. wie vorige, aber statt der Rose ist hier eine Verzierung unter dem Worte THALER

40.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. aber hier ist zu jeder Seite der 12 ein Blumenzweig und auch, wie auf obigem, dergleichen unter THALER.

b) Aus der Leipziger Münze.

1.) Unter dem Münzmeister Ernst Dietrich Croll.

41.) Groschen. HS. wie N. 6037, nämlich SAX: unten: E. D. C.
RS. ganz wie N. 6037.

42.) Desgl. ganz wie vorige, aber E D C ein wenig größer und ohne Puncte zwischen E D C

43.) Desgl. HS. wie N. 6041, aber nach SAX keine Puncte.

44.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Krone und Wappen etwas größer, auch nach 1763 etwas mehr Raum.

45.) Doppelgroschen, ganz wie vorige, unter dem Wappen: E. D. C.

46.) Doppelgroschen, ganz wie vorige, aber E — C zu den Seiten des Wappens. RS. wie N. 6040, nämlich zu jeder Seite der 12 ein Blumenzweig, so wie unten nach THALER ein dergleichen. In wenig Stücken geprägt.

Nachdem der zeither zu Leipzig seit 1753 angestellte Münzmeister, Ernst Dietrich Croll, nach Dresden versetzt worden, so kam an dessen Stelle Johann Friedrich ô Feral, Sohn des Friedrich Wilhelms ô Feral.

2.) Unter dem Münzmeister Johann Friedrich ô Feral.

47.) Groschen, ganz wie N. 6037, nur unten: I F ô F

48.) Doppelgroschen, wie N. 6038. unter dem Wappen I F ô F, nach SAX ein Punct. RS. ebenfalls wie 6038.

6049.) Desgl. ganz wie vorige und nach SAX: zwey Puncte, auch mehr Raum.

50.) Desgl. ganz wie vorige, nur ohne Punct nach SAX

Die ersten Münzgepräge aus der Dresdner Münze unter dieser kurzen Regierung, sind noch vom Münzmeister ô Feral ausgegangen, aber noch vor des Churfürsten in der Mitte des Decembers erfolgten Tode muß derselbe das Amt niedergelegt haben, denn Klotzsch sagt S. 834 in der Anmerkung: daß ô Feral am 1. Febr. 1764 gestorben sey.

Ernst Dietrich Croll prägte unter Beysetzung seines Nahmens zu Leipzig, ward aber nach ô Ferals Abgange in der Dresdner Münze angestellt, an dessen Stelle denn Johann Friedrich ô Feral als Münzmeister nach Leipzig kam. Welche unter den von Crolln ausgegangenen Gepräge zu Leipzig oder zu Dresden erschienen, läßt sich aus Mangel richtiger Unterscheidungszeichen nicht bestimmen.

Die ältere Gewohnheit neben dem Anfangsbuchstaben des Nahmens noch ein Zeichen zu setzen, ward auf allen seit dem Münzedict vom 14. May 1763 geprägten Münzen, weggelassen. Daher behielt Friedrich Wilhelm ô Feral nur F W ô F als Zeichen bey, Ernst Dietrich Croll aber gebrauchte E D C, so wie der jüngere ô Feral sich blos durch I F ô F ausdrückte.

Friedrich August der dritte,

des vorigen ältester Prinz, ward den 23. Dec. 1750 gebohren. Durch den zu frühen Tod des Herrn Vaters entstand bey dem nur dreyzehnjährigen Alter des bisherigen Churprinzen eine Vormundschaft, welche im Churhause Sachsen seit der Vereinigung der Chur mit Meißen die zweyte war und welche der älteste Oheim Xaverius bis zur erlangten Volljährigkeit den 23. Dec. 1768 führte, wie wohl derselbe die Landesregierung schon den 16. Sept. d. J. in die Hände des Churfürstens übergeben hatte.

Gleich nach dem Antritte derselben vermählten sich Ihro Churfürstl. Durchlaucht am 17. Jan. 1769 mit der Prinzessin von Zweybrücken, Maria Amalia Augusta und hielten am 29. des. M. Beylager.

In den Jahren 1770, 1771 und 1772 drückte eine durch Mißwachs entstandene große Theurung das Land sehr fühlbar.

Nachdem am 30. Dec. 1777 erfolgten Absterben des letzten Churfürsten von Bayern, Maximilian Joseph, versagte das Hauß Oestreich dem Churfürsten die der Frau Mutter zuständige Allodial-Erbschaft; dieses veranlaßte eine enge Verbindung mit dem königlichen preußischen Hause, welche erst nach der am 14. Octob. 1806 geschehenen Schlacht bey Jena

getrennt wurde. Sachsen ward durch die beharrliche Verweigerung des Oestreichischen Erzhauses zur Theilnahme an dem bayrischen Erbfolge-Krieg genöthigt, welcher sich aber durch den am 13. May 1779 zu Teschen geschlossenen Frieden endigte.

Als Churfürst des Reichs erfüllten Dieselben die aufliegende Verbindlichkeit durch Stellung der Reichshülfe im Kriege gegen Frankreich, in dessen Folge die Sachsen bey der Eroberung von Maynz sich auszeichneten.

Das Reichsvicariat verwaltete Friedrich August III. zweymal, nämlich seit Kayser Josephs II. am 20. Febr. 1790 erfolgten Tode bis zur Krönung Kayser Leopolds II. am 9. Octob. d. J., desgl. auch nach dieses den 1. März 1792 geschehenen Ableben bis zur Krönung Kayser Franz II. am 5. Julius 1792.

Durch den zu Posen am 11. Dec. 1806 mit Frankreich geschlossenen Frieden ward die Königswürde wieder hergestellt, welche Kayser Carl der große vor tausend Jahren Sachsen entrissen hatte; zugleich trat in Folge dieses Friedensschlusses König Friedrich August I. dem Rheinbunde bey.

Unter dieser Regierung hatte Dresden das Glück die größten Monarchen der Christenheit in seinen Mauern zu sehen, nämlich, als die beyden römischen Kayser Joseph II. 1766 und Leopold II. 1791 nebst Franz II. obgleich damals nur als Erzherzog und Thronerbe, und zugleich Friedrich Wilhelm II. König von Preußen nebst Friedrich Wilhelm III. als Kronprinz, Alexander, Kayser von Rußland, 1805 und Napoleon, Kayser von Frankreich, 1807 die freundschaftlichsten Besuche bey dem sächsischen Hofe abstatteten.

In dem Tilsiter Friedensschluße vom 9. Julius 1807 erhielt König Friedrich August I. vom Kayser Napoleon das Herzogthum Warschau, welches denn einen neuen Regierungskreis für Denselben eröffnete.

Die während der Regierungszeit eingetretene frühere und spätere Begebenheiten, so wie die Anführung mehrerer fürtrefflichen Staatseinrichtungen und Verordnungen gehören nicht für das Münzfach, wohl aber sind selbige reicher Stoff für die künftigen Geschichtschreiber dieser glücklichen Regierung,

Denn noch die späteste Nachwelt wird Ihn preisen,
Friedrich August, den Gerechten und den Weisen.

Die Münzen theilen sich also in zwey Hauptklassen,

I.) Münzen während der Vormundschaft.

II.) Münzen von ihm, als alleinigen Regenten, ausgegangen { A) Als Churfürst. B) Als König.

I) Münzen unter der Vormundschaft.

Selbige währte von Churfürst Friedrich Christians Ableben bis zur erlangten Volljährigkeit des Churfürsten den 23. Dec. 1768 und ward geführet von

Xaverius,

viertgebohrnen Prinzen König Friedrich Augusts II. (Augusts III.) Er erblickte das Licht der Welt den 25. August 1730 und zeigte sehr bald, daß er ein thätiger Krieger werden würde, wie er denn in dem siebenjährigen Kriege die bey der französischen Armee befindlichen Sachsen anführte und bey allen Vorfällen Muth und Tapferkeit bewieß.

Als ältester Prinz des Churhauses ward er nach seines Bruders, Churfürst Friedrich Christians, Tode des hinterlassenen ältesten dreyzehnjährigen Prinzens Vormund und als solcher zugleich Administrator der Churſachsen.

Unter den während der fünfjährigen Verwaltung gemachten vortheilhaften Veranstaltungen verdient die Errichtung der Bergacademie zu Freyberg im Jahr 1765, so wie die 1767 geschehene Errichtung der Artillerieschule zu Dresden besonders angemerkt zu werden.

Nach abgelegter vormundschaftlicher Regierung begab er sich nach Frankreich, allwo er als königlich-französischer Generallieutenant bis zur dortigen Staatsumwälzung verblieb, sodann aber nach Sachsen zurück kehrte und am 21 Junius 1806 zu Dresden sein Leben beschloß.

Wir finden von allen Jahren seiner Administration Münzen und zwar von ausgezeichnet schönem, feinem Stempelschnitte, vom Thaler herab bis zum Groschen; die kleinern sind in Churſachsen die ersten mit dem Nahmen und Titel eines Administratoris; denn bey dem ersten Falle dieser Art nach Churfürst Christian I. Tode 1591 ließ der damalige Administrator Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen-Altenburg, nur Thaler von 1592 und 1594 und zwar ohne die Churschwerder schlagen.

Jahr 1764.

a) Münzen des Administratoris.

6051.) Groschen. XAVERIVS D: G: REG: PR: POL: & L: DVX SAX: Vierfeldiges, von dem Churhute bedecktes, spanisches Schild mit den Wappen 1.) von Sachsen; 2.) Jülich; 3.) Cleve und 4.) Berg, im Mittelschilde aber zeigen sich die Churschwerder. Als zweyte innere Umschrift steht: CCCXX· EINE MARCK F:, unter dem Schilde aber: E· D· C· in grader Linie.

Bemerkbar ist, daß die Clevischen Lilienstäbe hier im vierten Felde stehn, da sie auf Churfürst Friedrich Christians Groschen im dritten Felde befindlich sind.

℟S. ELECTORATVS SAXONIÆ ADMINISTRATOR, Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1764.

6052.) Desgl. ganz wie voriger, nur daß E· D· C· hier in Bogenlinie steht.

53.) Doppelgroschen, ganz wie vorige Groschen, nur der Zahlwerth in 12 verändert und E. D. C. in grader Linie.

54.) Desgl. wie vorstehender, aber E· D· C· in Bogenlinie.

b) Münzen des Churfürstens.

1) Aus der Dresdner Münze.

55.) Pfennig. Länglich rundes, mit dem Churhute bedecktes und von zwey Lorbeerzweigen umgebenes Wappenschild mit den Churschwerdern und herzoglich sächsischen Balken; unten: C.
RS. Rose, I. Rose, — PFENNIG — 1764.

56.) Dreyer. Die beyden Hauptwappen in einem mit dem Churhute gezierten, deutschen (eingebogenen) Schilde, ohne Umschrift.
RS. Rose, III. Rose, — PFENNIG — 1764.

Sonderbar ist es, daß dieser Dreyer in der Wappenvorstellung von den übrigen kleinen Münzen des Churfürsten abweicht, indem er ohne die Lorbeerzweige erscheint; man könnte beynahe auf die Vermuthung gerathen, daß derselbe zu des Administrators Münzen gehöre.

57.) Groschen. FRID: AVGVST: D: G: SAXONIÆ ELECTOR Das übrige wie auf N. 6055, E· D· C.
RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK Rose.
Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1764.

58.) Desgl. ganz wie voriger, aber mit dem Unterschiede, daß der Punct nach CCCXX· mehr nach der Mitte der Zeile steht.

59.) Doppelgroschen. FRID: AVGVST: D: G: SAXONIÆ ELECTOR. Das Wappenschild mit dem Churhute bedeckt, wie auf vorigen Groschen, aber ohne die Lorbeerzweige, dagegen hat das Schild besondere Auszierungen.
RS. CLX EINE FEINE MARCK. Blumenkreutz.
Inschrift: 12 — EINEN — THALER — 1764.
Von diesem Probestempel ist kein Stück ausgegeben worden.

60.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nur fehlen die Verzierungen, dagegen ist das Schild mit Lorbeerzweigen umgeben. RS. ganz wie vorige.

b) Aus der Leipziger Münze.

6061.) Sechser. HS. Wappen, wie obige, mit Lorbeern umgeben, unten: ô F
RS. 48 — EINEN — THALER — 1764. Zu jeder Seite der 48 eine Rosette.

62.) Groschen. HS. wie N. 6058, nur durch I F ô F veränd. RS. desgl. aber nach CCCXX kein Punct.

63.) Desgl. HS. wie vorstehender. RS. hat nur CCCX. also fehlt die X, welche der Stempelschneider vergessen hat.

64.) Doppelgroschen. HS. wie N. 6060, aber I F ô F
RS. desgl. nach MARCK keinen Punct.

65.) Desgl. HS. wie vorige, aber an wenigerm Raume nach ELECTOR, desgl. auch an dem Puncte nach MARCK auf der RS. als ein zweyter Stempel kenntlich.

66.) Desgl. Dritter Stempel, auf der HS. an dem kleinern Wappenschilde, an dem mehrern Raume nach ELECTOR und auf der RS. an dem Puncte nach MARCK• welcher hier in der Mitte der Zeile steht, kenntlich.. Merkwürdig ist es, daß auf den sämtlichen Münzen des Churfürsten, von diesem Jahre der Titel DVX, welcher doch jederzeit dem Worte ELECTOR voransteht, weggelassen worden.

Jahr 1765.

a) Münzen des Administratoris.

67.) Groschen, wie N. 6051.

68.) Doppelgroschen, wie N. 6053.

b) Münzen des Churfürsten.

69.) Pfennig, wie N. 6055, unten: C.

70.) Dreyer. HS. wie vorstehender Pfennig.
RS. Rose III Rose — PFENNIG — 1765.

71.) Sechser. HS. wie vorstehender Dreyer. RS. wie N. 6061.

72.) Doppelgroschen, wie N. 6060. Von diesem Stempel wurde nur eine ganz kleine Summe abgeprägt.

73.) Kreutzer, für den Churſächsischen Antheil von Henneberg geschlagen. HS. Die ausgezierten Buchstaben FA neben einander, mit dem Churhute bedeckt.

RS. I — KREUZER — C: M: — 1765 unten: E. D. C. Das C: M: wird wohl Conventions-Münze andeuten sollen?

6074.) Fünfkreutzerst. mit obigem von gleicher Bestimmung. HS. Hier ist FA mit dem Churhute in ein Viereck eingeschlossen.
RS. Inschrift: IVSTIRT — 240. — EINE FEINE — MARCK — 1765. ebenfalls in einem Viereck, daneben 5 — Kr. unten aber E. D. C.

Jahr 1766.

75.) Groschen des Administratoris, wie N. 6051.
76.) Doppelgroschen desgl. wie N. 6053.

Jahr 1767.

77.) Groschen des Administratoris, wie N. 6051.
78.) Doppelgroschen desgl. wie N. 6053.

Jahr 1768.

79.) Groschen des Administratoris wie N. 6051.
80.) Doppelgroschen desgl. wie N. 6053.

II. Münzen Friedrich August des dritten nach angetretener Regierung.

A) Als Churfürst.

Obwohl durch die unterm 15. Sept. geschehene kayserliche Volljährigkeitserklärung der Antritt der Landesregierung erfolgte, so erschienen doch keine kleinen Münzen und selbst auf den größern Münzen wurde der Stempel nicht verändert.

Da bis zum Jahr 1798 keine Groschengepräge ausgegangen sind, so zeigt sich hier eine Lücke von dreyßig Jahren — ein Fall, welcher seit dem Aufkommen der Groschen in Sachsen unter keiner Regierung eines Churfürsten vorgekommen ist.

Dagegen erscheinen im Jahr 1772 die ersten Kupferpfennige, welche gegen die kleinen Silberpfennige für das Land sehr wohlthätig sind. Am Gewicht betragen deren ohngefehr 176 ein Pfund.

Jahr 1772.

81.) Kupferpfennig. HS. Länglich rundes, mit dem Churhute geziertes und von Palmzweigen umgebenes Schild,

worinne die beyden Hauptwappen mit deren Tinctur angegeben sind.
RS. — I — PFENNIG — 1772 — C. Am Rande läuft eine zierliche Einfassung herum.

Jahr 1773.

6082.) Kupferpfennig, wie vorstehender.

Jahr 1774.

83.) Desgl. wie vorstehender.

Jahr 1775.

84.) Desgl. wie vorstehender.

Jahr 1776.

85.) Desgl. wie vorstehender.

Jahr 1777.

86.) Desgl. wie vorstehender.

Jahr 1778.

87.) Desgl. wie vorstehender.
88.) Kupferheller. HS. wie vorige Pfennige, jedoch die Felder ohne Tinctur. RS. I—HELLER—1778—C.

Diese in Sachsen noch nicht vorgekommene Münzen (denn die Heller N. 4842, 4855, 4863, 4874 u. 4880 sind von Silber) wurden zur Erleichterung des Verkehrs mit der preußischen Armee, welche am 3. Julius d. J. wegen des ausgebrochenen bayrischen Erbfolgekrieges in Sachsen eingerückt war, geschlagen, denn da ein preußischer Sechser für fünf und einen halben Pfennig genommen ward, so machte ein dergleichen Sechser und ein Heller Sechs Pfennige sächsischen Geldes aus. Da diese Heller für die Gränzbewohner vortheilhaft waren, so wurde mit der Ausprägung derselben fortgefahren.

Zu Ende dieses Jahres, nämlich den 6. Dec. 1778, starb der seit 1763 in der Dresdner Münze angestellte Münzmeister Ernst Dietrich Croll; ihm folgte im Amte sein Sohn, Johann Ernst Croll, welcher auf großen Münzen die Anfangsbuchstaben seines Nahmens: I. E. C. führte, die kleinern aber blos mit C, wie sein Vater, bezeichnete.

Jahr 1779.

89.) Kupferheller, wie vorstehender.
90.) Kupferpfennig, wie N. 6081.

6091.) Silberdreyer, wie N. 6070.
92.) Sechser, desgl. wie N. 6061.

Mit der Valvationstabelle vom Monat December dieses Jahres schließt der Herr Oberstadtschreiber Klotzsch zu Freyberg seine fürtreffliche Churſächsische Münzgeschichte — das einzige Werk seiner Art, welches Feld vor ihm noch ganz unbearbeitet gewesen. Man wird bey diesem claßischen Schriftsteller einen Fleiß und Gründlichkeit gewahr, in welchem ihm nicht leicht jemand nacheifern wird. Wenn man indessen in diesem kostbaren Werke, welches hier dem Verfasser zu einem sichern Leitfaden diente, einen schwerfälligen und dunkeln Vortrag zu finden glaubt, so kann das bey einem Gegenstande, wie die Beschreibung der Münzen und deren Geschichte ist, nicht anders möglich seyn, da hingegen dramatische Werke zu einem fließenden und gefälligern Ton Stoff geben.

Gleichwohl wird der Kenner manche Vermuthung, die Klotzsch angab, durch neuere Entdeckungeu leicht berichtigen können.

Jahr 1780.

93.) Kupferheller, wie N. 6088.
94.) Desgl. wie vorige, aber C. sowohl auf der HS. als RS.
95.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
96.) Kreutzer, wie N. 6073, für den Hennebergischen Landesantheil geschlagen.

Jahr 1781.

97.) Kupferheller, wie N. 6094, näml. C auf der HS. u. RS.
98.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
99.) Silberdreyer, wie 6070.
6100.) Sechser, wie N. 6061.

Jahr 1782.

101.) Kupferheller, wie N. 6093, nämlich C blos auf der RS.
102.) Desgl. wie N. 6094, näml. C auf der HS. und RS.
103.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
104.) Silberdreyer, wie N. 6091.

Jahr 1783.

105.) Kupferheller, wie N. 6093, näml. C blos auf der RS.
106.) Desgl. wie N. 6094, nämlich C auf der HS. u. RS.

6107.) Desgl. wie vorstehender, aber etwas größer.
108.) Kupferpfennig, wie N. 6081.

Jahr 1784.

109.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
110.) Silberdreyer, wie N. 6091.

Jahr 1785.

111.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
112.) Silberdreyer, wie N. 6091.
113.) Sechser, wie N. 6061.

Jahr 1787.

114.) Kupferheller, wie N. 6101, ohne C auf der HS.

Jahr 1788.

115.) Kupferpfennig, wie N. 6081.

Jahr 1789.

116.) Kupferheller, wie N. 6101, ohne C auf der HS.
117.) Desgl. wie N. 6094, C sowohl auf der HS. als RS.
118.) Kupferpfennig wie N. 6081.

Jahr 1790.

Kleine Münzen sind nicht vorhanden, ausser der
119.) Doppelgroschen auf das Vicariat nach Kayser Josephs II. am 20. Februar d. J. erfolgtem Tode, bis zur Krönung Leopolds II. den 9. Octob. d. J.
HS. FRID. AVG. D. G. DVX SAX. ELECTOR & VICARIVS IMP. Dessen Kopf von rechter Gesichtsseite in gelockten und im Nacken gebundnen Haaren.
RS. CLX· EINE FEINE MARCK·1790. Der deutsche, zweyköpfige Reichsadler mit einem Brustschilde, in welchem die beyden mit dem Churhute bedeckten sächsischen Hauptwappen; oben ist in eine rautenförmige Rosette, unten aber I· — C. ist also das E weggelassen.

Jahr 1792.

120.) Kupferheller, wie N. 6101, C blos auf der RS.
121.) Desgl. wie N. 6094, hier ist C sowohl auf der HS. als RS.
122.) Doppelgroschen auf das Vicariat nach Kayser Leopolds II. am 1. März d. J. erfolgten Absterben bis zur Krönung Franz II. den 14. Julius d. J.
HS. FRID. AVG. D. G. DVX SAX. ELECTOR. Brustbild von rechter Gesichtsseite, im Waffenkleide mit

Brustharnisch und den im Nacken gebunden und gelockten Haaren, unten: 1792.
RS. SAC. ROM. IMP. PROVISOR ITERVM unten herum: CLX. EINE MARK. F. Der Reichsadler mit den beyden sächsischen Hauptwappen, unten I. E. C.
Dieses Doppelgroschengepräge ist das erste, auf welchem MARK ohne C, also nicht mehr MARCK steht.

Jahr 1793.

6123.) Silberdreyer, mit Veränderung des Schildes, denn hier ist ein länglich rundes und mit Palmzweigen umgebenes Schild, in welchem die beyden Hauptwappen mit einem bis zur Hälfte desselben herabhängendem Blumenbehänge, darauf der Churhut; unten: C.
RS. Rose, III Rose, — PFENNIG — 1793.

124.) Sechser. HS. wie voriger Dreyer.
RS. Rose 48 Rose — EINEN — THALER — 1793.

Jahr 1796.

125.) Kupferheller, wie N. 6101, ohne C auf der HS.
126.) Desgl. mit C auf der HS. und RS.
127.) Kupferpfennig, wie N. 6081.

Jahr 1797.

128.) Doppelgroschen. HS. FRID. AVGVST. D. G. DVX SAX. ELECTOR. Das länglich runde Schild mit dem Churhute bedeckt, wie N. 6060; unten: I. E. C.
RS. CLX EINE FEINE MARK Rosette. Inschrift: 12 — EINEN — THALER — 1797.
Der erste Doppelgroschen seit 1763.

Jahr 1798.

129.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
130.) Groschen. HS. wie voriger Doppelgroschen.
RS. CCCXX EINE — FEINE — MARK Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1798.
131.) Desgl. ganz wie voriger, nur durch den mehrern Raum um die Rose auf der RS. als ein zweyter Stempel kenntlich.
132.) Doppelgroschen, wie N. 6128.

Jahr 1799.

133.) Kupferheller, wie N. 6001, C blos auf der RS.
134.) Kupferpfennig, wie N. 6081.

6135.) Kupferdreyer. HS. Das längliche runde Schild, worinne beyde Hauptwappen mit den Tincturen der Felder; von dem Schilde hängen Lorbeerzweige bis zur Hälfte des Schildes herab, oben ist darüber der Churhut, zu den Seiten aber mit Palmzweigen umgeben.
RS. III — PFENNIGE — 1799, unten C.

Die erste Kupfermünze dieser Art in Sachsen, welche bey dem damals eingeschlichenen Kayfergroschen, (Böhmen) Doppelgroschen (Siebenkreutzer) und Siebenzehnern eine sehr nöthige Scheidemünze waren, indem die Silberdreyer zur Scheidung im Handel nicht ausreichten.

Sechs und funfzig derselben wiegen ein Pfund.

136.) Doppelgroschen, wie N. 6128.

Jahr 1800.

137.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
138.) Kupferdreyer, wie N. 6135.
139.) Groschen, wie N. 6130.
140.) Desgl. zweyter Stempel, welcher an dem mehrern Raum um die Rose am deutlichsten zu erkennen ist.
141.) Doppelgroschen, wie N. 6128.

Jahr 1801.

142.) Kupferheller, blos C auf der RS.
143.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
144.) Kupferdreyer. wie N. 6135, hier fehlt aber das C als das auf obigen befindliche Münzzeichen.
145.) Groschen, wie N. 6130.
146.) Doppelgroschen, wie N. 6128.
147.) Desgl. wie voriger, aber an dem mehren Raume um die Rosette ist der zweyter Stempel kenntlich.

Jahr 1802.

148.) Kupferdreyer, wie N. 6135.
149.) Sechser. HS. wie vorstehender Kupferdreyer.
RS. 48 — EINEN — THALER — 1802.
In diesen Sechsern ist die Mark zu zwanzig Thalern ausgeprägt.
150.) Groschen, wie N. 6130.
151.) Desgl. wie voriger, aber ein zweyter Stempel, welcher an dem mehrern Raum nach MARK zu bemerken ist.
152.) Doppelgroschen, wie N. 6128.

Jahr 1803.

6153.) Kupferdreyer, wie N. 6135.
154.) Sechser, wie N. 6149.

Jahr 1804.

155.) Kupferpfennig, wie N. 6081.
156.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber leichter, denn von diesen gehen 256 Stück auf ein Pfund.

Diese Pfennige sind die letzten kleinen Münzen, welche unter dem zeitherigen Münzmeister Croll ausgegangen sind, denn er starb am 20. März 1304.

Ihm folgte den 3. August d. J. der Factor zu Saigerhütte Grünthal, Samuel Gottlieb Helbig, als Münzmeister.

157.) Kupferdreyer, wie N. 6135, aber mit verändertem Münzzeichen, nämlich: S. G. H.
158.) Desgl. ganz wie voriger, aber blos mit dem Unterschiede, daß die Buchstaben S. G. H. weiter auseinander gesetzt sind.
159.) Desgl. blos mit H.
160.) Desgl. hier ist das H nur kleiner.

Jahr 1805.

161.) Kupferheller, wie N. 6142, aber mit H.
162.) Kupferpfennig, wie N. 6081, aber mit H statt des C
163.) Sechser, wie N. 6149.

Jahr 1806.

164.) Kupferpfennig, wie N. 6162.
165.) Kupferdreyer, ebenfalls mit H statt des C

Die erste auf den leichten Fuß geprägte Sorte, denn statt der vorigen gehen nun 85 bis 86 aufs Pfund.

166.) Sechser, wie N. 6149.
167.) Groschen, wie N. 6130.
168.) Doppelgroschen, wie N. 6128.

E) Als König.

In dem unterm 11. Dec. 1806 mit Kayser Napoleon von Frankreich zu Posen geschlossenen Frieden ward Sachsen zu einem Königreiche erklärt und nachdem am 20. Dec. d. J. Friedrich August als der erste zum König öffentlich zu Dresden ausgerufen worden war, so wurden sogleich folgende kleine Münzen geprägt.

6169.) Sechser. Länglich rundes Schild mit den Balken und dem sogenannten Rautenkranz, oben mit Blumenbehängen und der königlichen Krone bedeckt, zu den Seiten aber mit Palmzweigen geziert; unten: H.
RS. 48 — EINEN — THALER — 1806.
Sonst befindet sich auf diesen Gepräzen keine Umschrift oder sonstige Angabe des Nahmens und Titel des Königs oder Bemerkung des Landes.

170.) Doppelgroschen. FRID. AVGVST. D. G. REX SAXONIÆ. Das Wappen, wie auf vorstehenden Sechser, unten auch S. G. H.
RS. CLX. EINE FEINE MARK oben eine Rose. Inschrift: 12 — EINEN — THALER — 1806.
Groschen sind nicht geprägt worden.

Jahr 1807.

171.) Kupferpfennig. Länglich rundes Schild, mit der Königskrone bedeckt und von Palmen umgeben, aber ohne die auf Sechsern und Doppelgroschen befindlichen Blumenbehänge, sonst auch ohne einige Angabe des Nahmens oder Titels des Königs oder des Landes; hat doppelten Perlenrand.
RS. I — PFENNIG — 1807 — H.

172.) Kupferdreyer. Das Balkenschild mit Blumenbehängen und der königlichen Krone bedeckt, auch mit Palmen umgeben.
RS. III — PFENNIGE — 1807 — H

173.) Sechser, ganz wie N. 6169.

Jahr 1808.

174.) Kupferpfennig. Das Balkenschild mit Blumen behangen, oben die Krone, zu den Seiten aber die gewöhnlichen Palmzweige, aber statt des auf vorigen befindlichen innern Perlenrandes ist hier eine ausgezierte Einfassung.
RS. I — PFENNIG — 1808 — H aber ohne der zierlichen Einfassung der HS.

175.) Desgl. wie vorstehender, aber ein zweyter Stempel, welcher hauptsächlich an dem mehrern Raume zwischen 1808 und dem H zu bemerken ist.

176.) Kupferner Vierpfenniger. HS. wie vorige.
RS. 4 — PFENNIGE — 1808 — H. Zu jeder Seite der 4 ist ein fünfeckiger Stern.

177.) Desgl. ganz wie voriger, aber nach dem H drey Puncte.

Eine neue Geldsorte, dergleichen in Sachsen nie zum Vorschein gekommen. Da 64 St. ein Pfund wiegen, so ist dasselbe auf Ein und Zwanzig Groschen und vier Pfennige ausgebracht.

6178.) Acht-Pfennigstück. HS. Das Wappen wie auf vorstehender Kupfermünze.
RS. ACHT — PFENNIGE — 1808.

Dieser Stempel ward vom Könige nicht genehmigt; es sind daher sehr wenig Stücke abgeprägt worden, der Zain war aber, als zu Probestücken, von feinem Silber.

179.) Dergl. HS. wie vorstehender.
RS. 8 — PFENNIGE — 1808.

In dieser in Sachsen noch nicht erschienenen Münzgattung ist die feine Mark zu zwanzig Thaler ausgebracht. Sie sind am Korne vierlöthig und wiegen ohngefähr 183 St. eine gemischte Mark. Da sie mit den Sechsern viele Aehnlichkeit haben, so werden selbige, wenn das flache Gepräge abgeschliffen seyn wird — eine für den gemeinen Mann sehr unbequeme Geldsorte.

180.) Desgl. aber ein falscher, deren es schon mancherley und auch in großer Menge giebt und die von den ächten schwer zu unterscheiden seyn werden.

181.) Doppelgroschen, wie N. 6170.

182.) Dergl. Zweyter Stempel, welcher blos daran kenntlich, daß FRID. näher an der Krone steht als auf vorigen, auch unten zwischen dem Wappen und S G H mehr Raum ist.

Jahr 1809.

183.) Vierpfennigstück, wie N 6176.

184.) Acht-Pfennigstück, wie N. 6179.

185.) Doppelgroschen, wie N. 6170, aber mit dem fehlgeschnittenen Worte VGVST statt AVGVST

186.) Desgl. aber mit dem verbessertem Worte AVGVST.

187.) Desgl. zweiter Stempel, welcher an dem mehrern Raum nach SAXONIÆ zu bemerken ist.

Jahr 1810.

188.) Doppelgroschen, wie N. 6170.

Die Neben-Linien der Albertinischen Haupt-Linie des Hauses Sachsen.

A) Sachsen-Weißenfels.

August,

Churfürst Johann Georgens I. zweytgebohrner Sohn, war den 13. Aug. 1614 gebohren. Das Erzstift Magdeburg hatte ihn am 8. Dec. 1625 zum Coadjutor erwählt und den 17. Febr. 1628 zum Administrator bestimmt, er gelangte jedoch erst durch den Prager Frieden 1635 zum wirklichen Besitz, worauf denn am 18. Oct. 1638 die Einführung und Huldigung zu Halle erfolgte; das Stift Meißen nebst Wurzen hingegen, welche ihn bereits erwählt hatten, trat er an das Churhaus ab und erhielt 1659 die Grafschaft Barby als Entschädigung dafür. Mit seiner ersten Gemahlin, Anna Maria, Prinzeßin von Mecklenburg-Schwerin, erzeugte er zwölf Kinder, von denen Johann Adolph ihm folgte, Christian 1689 bey Maynz sein Leben einbüßte und Heinrich die Grafschaft Barby erhielt, welches letztern Sohn, George Albrecht, dieselbe bis an seinen 1739 erfolgten Tod besessen.

Er starb den 4. Junius 1680 und ward zu Weißenfels begraben.

6189.) Groschen v. 1668. AVGVSTVS. DEI. GRAT. P. A. ein Anker zum Münzzeichen. Auf einem ausgebreiteten Wappenmantel ein länglich rundes, verziertes Schild, in welchem das Stiftswappen, (man sehe oben S. 280 N. 2507;) daneben die herzoglichen Balken.
RS. A. M. DVX. SAX. I. C. E. M. Der Reichsapfel mit 24, daneben 1668 und gleich darunter: AB — K (Koburger) oben der Anker.

190.) Denkgroschen auf den Tod seiner Gemahlin, Anna Maria, 1629.
HS. AM in einander gestellt und mit Palmzweigen umgeben, oben eine Krone. Umschrift: DEVM. QVI. HABET. OMNIA. HABET.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: † NATA — SVER 1. IVL. 1627 — DENAT. — HAL. 11 DEC. 1669 — ÆTAT. — XLII. M. 5 D—10. Tenzel Tab. 82. n. VII.

191.) Groschen von 1669. HS. wie N. 6189, nur statt des Ankers eine Rose.
RS. Desgl. jedoch die Jahrzahl am Ende der Umschrift; oben ist die Rose, unter dem Reichsapfel aber zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken und die Münzmeister-Buchstaben IHF (Johann Heinrich Friese)

192.) Desgl. von 1670, ganz wie vorstehender.

Johann Adolph,

des vorigen Sohn, gebohren den 2. Nov. 1649 vermählte sich 1671 mit Johanna Magdalena, Prinzeßin von Sachsen-Altenburg, welche ihm bey ihrem Absterben, den 22. Januar 1686, drey Prinzen hinterließ, welche sämtlich einander in der Regierung folgten; er selbst gieng den 24. May 1697 mit Tode ab.

6193.) Denkgroschen auf den Tod seiner Gemahlin.
HS. Der Nahmenszug mit dem Herzogshute bedeckt
RS. Inschrift von sieben Zeilen: † — NAT: — ALTENB: 14. — IAN: A♌ 1656. — DEN: LEVCOPE. — TRÆ. 22. IAN: — A♌ 1686 ÆTAT: — XXX. D: IX. unten: S. Q. (Samuel Querfurt.) Tenzel Tab. 86. N. VI.

Johann George,

des vorigen ältester Sohn, war den 13. Jul. 1677 gebohren und trat, da er bey Vaters Absterben nicht ganz volljährig gewesen und daher unter König Friedrich Augusts I. als Churfürst zu Sachsen Vormundschaft gestanden, am 24 May 1698 die Regierung selbst an Er führte einen noch prächtigern Hofstaat als sein Vater, vermehrte aber dadurch die Schuldenlast gar sehr und starb den 16. März 1712 ohne männliche Erben.

194.) Dreyer. D. G. IOH. GEORG. DUX SAXQUE
Das mit dem Herzogshute bedeckte und mit einem Lorbeer- und Palmzweig umgebene, der Länge nach getheilte Wappenschild, in welchem das herzoglich sächsische und das fürstl. querfurthsche Wappen befindlich ist.
RS. FURST. SAX QUERFORT BERG MU. Der Reichsapfel mit 3; daneben I—A und etwas weiter oben 17—10.
I A ist des Münzmeisters Julius Angersteins Nahme.

195.) Sechser. HS. wie vorige, aber QUER
RS. Desgl wie vorige, aber — BERG MUNT: und im Reichsapfel: 6.

Christian,

zweyter Sohn Johann Adolphs I. folgte 1712 seinem Bruder in der Regierung und verlegte nach dessen Tode sein Hoflager von Sangerhausen, wo er die schöne Schloßkirche erbauet hatte, nach Weißenfels; er starb den 28. Junius 1736 zu Sangerhausen ohne Erben zu hinterlassen und ward zu Weißenfels in die fürstliche Gruft beygesetzt.

Johann Adolph der zweyte,

dritter Sohn Johann Adolph I. war den 4. Sept. 1685 gebohren; zeigte sich in den Niederlanden, in Italien, in Pohlen und Ungarn als Kriegs-

held. Nach dem unbeerbten Absterben seines Bruders trat er sogleich die Regierung an, führte auch in der Folge eine beßre Wirthschaft ein, nahm als Churſächsischer Feldmarschall an den beyden schlesischen Kriegen Antheil, wie er denn mehrern Schlachten beywohnte, und starb zu Leipzig den 16. May 1746, ohne von seinen beyden Gemahlinnen einen männlichen Erben zu hinterlassen.

Sowohl von diesem als dem vorigen Herzoge haben sich keine kleine Münzen gefunden; es ist wahrscheinlich, daß diese Fürsten nicht Ursache gehabt haben, dergleichen prägen zu lassen, weil die Churſächsischen Münzen nicht nur gangbar, sondern auch hinlänglich gewesen seyn mögen.

B) Sachsen-Merseburg.

Da von keinem der Herzoge dieser Linie Groschen vorhanden sind, so werden blos um des Zusammenhangs der Geschichte willen derselben Nahmen aufgeführt.

Christian der erste,

Churfürst Johann Georgens I. dritter Sohn, war den 27. Octob. 1615 gebohren, bekam zu seinen Antheil das Stift Merseburg, die Niederlausitz nebst Dobrilug und Finsterwalde, wie auch die Aemter Bitterfeld, Delitzsch, Zörbig, nebst Brene; starb den 18. Octob. 1691 und hinterließ vier Söhne, als Christian den folgenden, August zu Zörbig, Philipp zu Lauchstädt und Heinrich zu Spremberg.

Christian der zweyte,

des vorigen Sohn, war den 19. Nov. 1653 gebohren und starb den 20. Octob. 1694.

Christian Moritz,

des vorigen ältester Sohn, gebohren den 7. Nov. 1680 stand, da er bey Vaters Tode nur 14. Jahr alt war, unter Churſächsischer Vormundschaft; er starb drey Wochen nach dem Vater, nämlich am 14. Nov. 1694; ihm folgte

Moritz Wilhelm,

gebohren den 5. Febr. 1688, stand zwar auch unter der Vormundschaft des Churfürsten zu Sachsen, allein die Frau Mutter besorgte nicht nur dessen Erziehung, sondern übernahm auch die Regierung des Landes; er starb den 21. April 1731 ohne Erben. Da nun auch sein jüngerer Bruder Friedrich Erdmann schon 1714 und auch unbeerbt mit Tode abgegangen war, so kam nun deren Oheim:

Heinrich,

welcher zu Spremberg sich aufgehalten hatte, noch im siebenzigsten Jahre zur Regierung, starb aber den 27. Julius 1738 zu Dobrilug auf der Reise nach Spremberg ohne Erben, daher denn der merseburgische Landesantheil mit dem Churhause wieder vereinigt wurde.

C) Sachsen-Zeitz.

Moritz,

Churfürst Johann Georg I. vierter Sohn, war den 28. März 1619 gebohren. Nachdem er die Administration über das Stift Naumburg-Zeitz schon 1653 erhalten hatte, bekam er durch den väterlichen letzten Willen annoch die Herrschaften und Aemter, Frauenprießnitz, Tautenburg, Nieder-Tebra, Vogtsberg, Plauen, Pausa, Triptis, Arnshaugk, Weida und Ziegenrück, nebst dem Churſächsischen Antheil der Grafschaft Henneberg, wozu noch das 1662 wiederkäuflich an sich gebrachte Amt und Stadt Pegau kam.

Er starb den 4. Dec. 1681 mit dem Ruhme eines guten Fürsten und hinterließ zwey Prinzen, von welchem der älteste,

Moritz Wilhelm,

geboren den 12. März 1664, als noch minderjährig, unter Churſächsischer Vormundschaft stand. Dieser gieng den 13. Dec. 1715 zur catholischen Kirche über, weswegen er mit dem Dom-Capitel in Weitläuftigkeiten gerieth, zu deren Entscheidung Chur-Sachsen um Schutz und Hülfe angerufen wurde. Die Folge war, daß das Stift von Chur-Sächsischen Truppen besetzt ward, der Herzog aber seine Rechte 1717 gegen 35000 Gülden jährlich an den Churfürsten abtrat. Der Herzog schloß endlich mit dem Dom-Capitel einen Vergleich, kraft dessen das weltliche Stiftsregiement bey dem Churhause verblieb, die kirchlichen Angelegenheiten aber von dem Geheimen Raths-Collegio zu Dresden entschieden werden sollten. Er starb zu Weyda, allwo er sich nach Niederlegung der Regierung aufgehalten hatte, am 15. Nov. 1718. Dieses Herzogs Bruder Christian August sowohl, als auch dessen Neffe Moritz Adolph, waren schon früher in den geistlichen Stand der römischen Kirche getreten, mithin war der Zeitzische Landesantheil an Churſachsen zurück gefallen.

Für die Stiftslande scheinen unter ihm keine Münzen geprägt zu seyn, wohl aber für den Hennebergischen Antheil.

6196.) Dreyer von 1702. MAVR: WILH: P. A. E. N. D. S I C M P H. Das ist: Mauritius Wilhelmus, postulatus Administrator Episcopatus Numburgensis, Dux Saxoniae, Iuliae, Cliviae, Montium, Princeps Hennebergensis.

RS. Drey länglich runde, mit dem Fürstenhute bedeckte Schilder, worinne 1.) das bischöfliche Naumburgische Wappen, nämlich ein mit goldnem Griff geziertes Schwerd und silberner Schlüssel kreutzweis im rothen Felde; 2.) das herzoglich-sächsische und 3.) unten die schwarze Henne auf einem grünen Hügel im goldnem Felde wegen Henneberg.

RS. F S HENNEB SCHLEUSINGER MUNTZ Der Reichsapfel mit 3, daneben 1702. und gleich darunter H E—A. (Heinrich Ernst Angerstein)

6197.) Kupferheller. Die in einander gestellten Buchstaben MW von Palmzweigen umgeben und mit einem Fürstenhute oder Krone bedeckt.

RS. I — SCHLEU — SINGER — HELLER — 1705 zu jeder Seite der I eine Rose.

198.) Desgl. von 1712, ganz wie voriger.

199.) Desgl. von 1713.

6200.) Desgl. von 1714.

6201.) Desgl. von 1716.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

PRESENT PAPERS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Götz, Christian Jacob,

Beyträge zum Groschen-Cabinet nach Anleitung der hinterlaßnen Sammlung deutscher Münzen des königlich sächsischen Finanz-Secretair Christoph Friedrich Pohl
Bd.: 2

Dresden 1811

Num.rec. 25 s-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742069-7